

MITTEILUNGSBLATT DER Leopold-Franzens-Universität Innsbruck



Internet: <http://www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt>

Studienjahr 2011/2012

Ausgegeben am 30. April 2012

23. Stück

260. Wissensbilanz 2011 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

260. Wissensbilanz 2011 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Gemäß § 11 Wissensbilanz-Verordnung - WBV wird nachstehende Wissensbilanz 2011 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Wissensbilanz 2011", Seite 1 - 242).

Für das Rektorat:

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk
Rektor

Für den Universitätsrat:

o. Univ.-Prof. DDr. J. Michael Rainer
Vorsitzender

Wissensbilanz 2011

Veröffentlichte Fassung gem. Wissensbilanz-Verordnung § 11
Stand: 26.04.2012





Vorwort

Mit der Wissensbilanz 2011 liegt ein besonders eindrucksvoller Beleg für die hervorragende Entwicklung unserer Universität in Forschung und Lehre vor, was einerseits ein positives Licht auf die Anstrengungen der letzten 3 Jahre wirft und andererseits eine gute Ausgangsposition für die anstehenden Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung 2013 – 2015 mit dem bm.wf schaffen sollte. Die Kennzahlen der Wissensbilanz 2011 bilden dabei den Maßstab, der an die Leistungen unserer Universität in den nächsten drei Jahren vom bm.wf angelegt werden wird. Der Abschluss der Leistungsvereinbarung 2013 – 2015 in diesem Jahr definiert den finanziellen Rahmen, in dem diese Leistungen erbracht werden können.



Rektor: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk
© www.mariorabensteiner.com

Neben der Leistungsvereinbarung gibt es weitere Herausforderungen, die zu bewältigen sind. Gegenwärtig prüfen Medizinische Universität Innsbruck und die Leopold-Franzens-Universität eine Wiedervereinigung beider Universitäten und wägen Chancen und Risiken einer solchen Fusion ab. Die Reform der Lehrer/innen-Ausbildung und die damit verbundene Einrichtung einer School of education an der Universität Innsbruck wird die zweite vor uns liegende Entscheidung mit langfristigem Einfluss auf die Tiroler Hochschullandschaft sein.

Wir begegnen den anstehenden Herausforderungen zuversichtlich und mit einem neuen Team. Ich freue mich, den erfolgreichen eingeschlagenen Weg der letzten Jahre mit meinen Kolleginnen und Kollegen Sabine Schindler (Forschung), Roland Psenner (Lehre und Studierende), Wolfgang Meixner (Personal) sowie Anke Bockreis (Infrastruktur) weiterverfolgen zu können. Sie übernehmen ein wohlbestelltes Haus. In diesem Zusammenhang danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen, die mich in den letzten Jahren begleitet haben.

In der diesjährigen Wissensbilanz sind besonders die Leistungen der Studierenden hervorzuheben. Ihre Erfolge sind das Aushängeschild einer Universität. 3.760 Studierende haben 2011 ihr Studium beendet, das sind 20 % mehr als im Vorjahr. Dieselbe Steigerung wurde bei den Studierenden in der Toleranzstudiendauer erreicht. Die in diesem Jahr erstmals erreichte Erfolgsquote von 75 % (2010 nur 62 %) belegt, dass drei von vier Studierenden, die ihr Studium an der Universität Innsbruck begonnen haben, erfolgreich abschließen.

Die Leistungen in Forschung, Lehre und Verwaltung sind u.a. in den zahlreichen internationalen Preisen und Auszeichnungen, in den vielen hervorragenden Publikationen, Kongressen und Berufungen sowie den hohen eingeworbenen Drittmitteln sichtbar. Insgesamt können wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken, wofür ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanke.

Tilmann Märk

Rektor der Universität Innsbruck

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	6
I. Wissensbilanz	21
I.1 Narrativer Teil	21
a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	21
b) Organisation	25
c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	27
d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	36
e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	44
f) Studien und Weiterbildung	52
g) Gesellschaftliche Zielsetzungen	62
h) Internationalität und Mobilität	74
i) Kooperationen	82
j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	89
k) Bauten	93
m) Preise und Auszeichnungen	95
n) Resümee und Ausblick	103
I.2 Wissensbilanz – Kennzahlen	104
1. Intellektuelles Kapital	104
1.A. Humankapital	104
1.A.1 Personal	104
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	110
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	112
1.A.4 Frauenquoten	116
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	118
1.B. Beziehungskapital	120
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	120
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	121
1.C. Strukturkapital	122
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	122
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	124
2. Kernprozesse	127
2.A. Lehre und Weiterbildung	127
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	127
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	130

2.A.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	132
2.A.4	Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen....	136
2.A.5	Anzahl der Studierenden	138
2.A.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	139
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien	140
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	144
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	145
2.A.10	Erfolgsquote ordentlicher Studierender	147
2.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	148
2.B.1	Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	148
2.B.2	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität.....	154
3.	Output und Wirkungen der Kernprozesse.....	156
3.A.	Lehre und Weiterbildung	156
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	156
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	162
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums.....	166
3.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	167
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	167
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	170
II.	Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung....	179

Management Summary

Von den 3.760 Absolventinnen und Absolventen des letzten Studienjahres haben knapp 40 % ihr Studium in der Toleranzstudiendauer abgeschlossen. Drei von vier Studierenden der Universität Innsbruck schließen ihr Studium ab, das entspricht einer vergleichsweise geringen drop-out-Rate von 25 %. Die Anzahl deutscher Studierender übersteigt erstmals jene der Südtiroler Studierenden. Der hohe Anteil dieser beiden Studierendengruppen machte Innsbruck 2010-11 zu einer der „internationalsten“ Universitäten der Welt.¹

Die Anzahl der Professuren hat sich nach den zahlreichen Emeritierungen und Pensionierungen der letzten Jahre wieder erhöht. Dies ist verbunden mit einer leichten Steigerung des Frauenanteils. Die Einwerbungen im Drittmittelbereich liegen mit 35,5 Mio. Euro nur knapp unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Die insbesondere für internationale Rankings relevante Kategorie der Publikationen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften weist in diesem Jahr mit 15 % eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf.

Gemessen an der Anzahl der Studierenden, ist Innsbruck derzeit die drittgrößte Universität in Österreich. Ein ähnliches Bild ergibt sich nach der Betrachtung der Bundesländer, auch hier nimmt Tirol als Universitätsstandort den dritten Platz ein.

In internationalen Rankings schneidet die Universität Innsbruck in bestimmten Bereichen überdurchschnittlich gut ab. So wurde die Universität Innsbruck beispielsweise im Rahmen des Leiden Rankings 2011/2012, das ausschließlich auf bibliometrischen Analysen basiert, als beste österreichische Universität europaweit auf dem 77. Platz geehrt. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die Universität Innsbruck bei den erstmals erhobenen „Collaboration indicators“ außerordentlich gut abschneidet: Gemessen an der Anzahl jener Publikationen, die mit ausländischen Partnern verfasst wurden, wird die Universität Innsbruck je nach Berechnungsmethode weltweit als viert- bzw. sechstbeste Universität gelistet und weist somit hinsichtlich der Vernetzungsstärke eine absolute Top-Position im weltweiten Ranking auf. Der Nachweis der Forschungsstärke der Universität Innsbruck bestätigt sich auch in allen anderen relevanten Hochschulrankings, wie etwa dem Times Higher Education World University Ranking. Hier konnte die Punktezahl für die „Citations“ von 2010 auf 2011 von 60,2 auf 65,7 (von 100) gesteigert werden, was wiederum die Top-Position in Österreich ergibt. Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass sich die Universität Innsbruck in Hinblick auf den Forschungsoutput und -impact in den vergangenen Jahren zur besten Adresse in Österreich entwickelt hat.

¹ vgl. http://www.timeshighereducation.co.uk/world-university-rankings/2010-2011/top-200.html#score_IDI%7Csort_ind%7Creverse_false, Stand: 09.03.2012

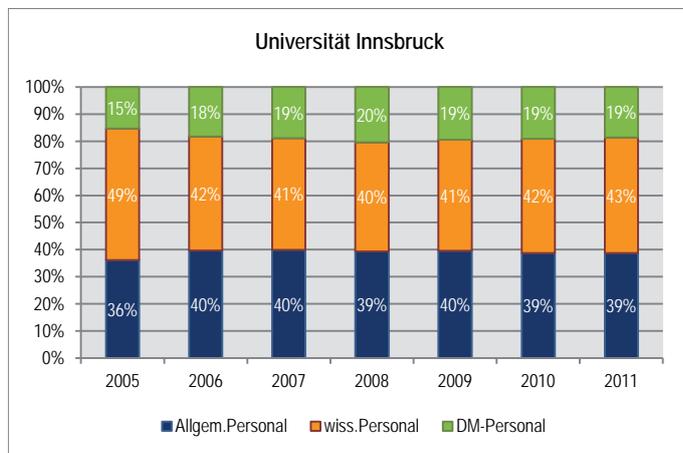
Kennzahlen der Wissensbilanz²

1. Intellektuelles Vermögen

Die Wissensbilanz erhebt nicht den Anspruch, Wissen zu messen, sondern in Ergänzung zum Rechnungsabschluss regelmäßig über die Leistungen in Forschung und Lehre der Universitäten zu berichten. Sie ermöglicht auch, über das vergangene Jahr „Bilanz zu ziehen“. Die hier genannten Zahlen stellen jedoch nur einen Ausschnitt dessen dar, was man an einer Universität grundsätzlich messen (Kennzahlen) und erzählen (narrativer Teil) könnte.

Der Entwicklung des Personals und der Studierenden wird in der Wissensbilanz besondere Bedeutung beigemessen, weshalb die damit verbundenen Zahlen etwas ausführlicher interpretiert werden. Die beiden Kennzahlen Personal (1.A.1) und Studierende (2.A.5) weisen insgesamt 32.000 Universitätsangehörige aus. Das entspricht einem Viertel der Innsbrucker Wohnbevölkerung und die 27.412 Studierende entsprechen einem Anteil von 9 % aller Studierenden an österreichischen Universitäten im Wintersemester 2011.

Von den 4.403 Personen im Personalstand verfügen über 1.300 Personen über ein Doktorat, während mehr als 1.400 Personen ein Diplomstudium abgeschlossen haben. Das entspricht einem „akademischen“ Anteil von 60 % des gesamten Personalstandes. Etwa 8 % verfügen über die höchste wissenschaftliche Qualifikation (Habilitation).³ Ihnen stehen 24.000 Studierende in einem Bachelor-, Diplom- oder Masterstudium gegenüber. Weitere 3.000 Studierende haben dieses bereits abgeschlossen und arbeiten an ihrem Doktorat oder PhD. Davon sind 755 an der Universität angestellt, knapp die Hälfte davon wird über Drittmittel finanziert.



Personalstruktur
Quelle: unidata

² Die Werte wurden zur Verbesserung der Lesbarkeit gerundet. Die Detailwerte finden sich in den Tabellen bzw. im gesonderten Teil mit den Kennzahlen und Interpretationen.

³ Dieser Anteil wurde auf Basis der Professor/innen und Dozent/innen errechnet. Eine Unschärfe ergibt sich durch die Tatsache, dass auch Personen anderer Personalkategorien habilitiert sein können. Dies betrifft vorwiegend wissenschaftliches Personal, kommt vereinzelt aber auch in der Verwaltung vor.

Dem „intellektuellen Vermögen“ steht im Jahr 2011 ein Globalbudget in Höhe von 163 Millionen Euro gegenüber (vgl. Leistungsvereinbarung 2010-12). Der hohe Anteil der mittel- und langfristigen Personal- und Betriebskosten und die damit verbundene automatische Anpassung setzt die Universitäten verstärkt unter Druck. Die allgemeine Wirtschaftslage wirkt sich auch im Bereich der Drittmittel (F&E-Projekte) aus. Sowohl die Einnahmen als auch das Drittmittelpersonal weisen einen leichten Rückgang aus. Insgesamt hat sich der Personalstand leicht erhöht, wobei das Verwaltungspersonal einen leichten Rückgang aufweist.

Das Geschlechterverhältnis zeigt auf Ebene der Gesamtuniversität ein bekanntes Bild. Während mehr Männer als Frauen lehren und forschen (60:40), kehrt sich das Verhältnis in der Verwaltung um (40:60). In den höher qualifizierten Stellen finden sich deutlich mehr Männer als Frauen, der Anteil der Professorinnen hat sich gegenüber dem Vorjahr jedoch auf 20 % erhöht. Auf Basis des im Jahr 2009 durchgeführten Gleichstellungscontrollings wurde das Erika-Cremer Habilitations-Programm eingeführt. Die Frauenquote nähert sich den gesetzlichen Vorgaben an. So weist z.B. das neue Rektorat bereits 40 % Frauenanteil auf. Das Lohngefälle (gender pay gap) zwischen Frauen und Männern hat sich weiter verringert und beträgt jetzt 93,3 %.

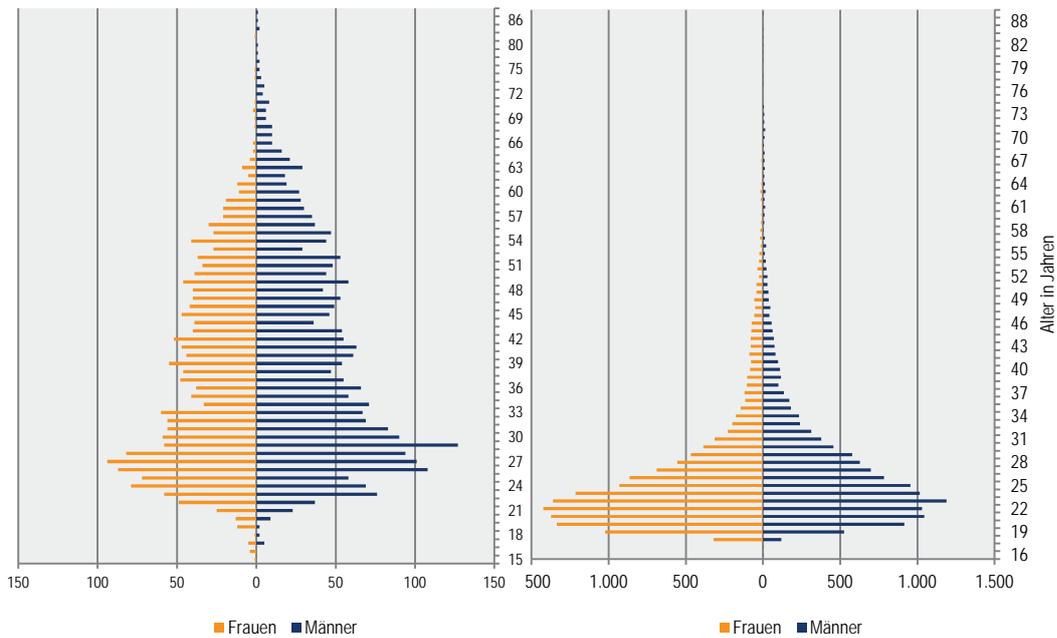
Im Vergleich Personal mit Studierenden zeigt sich, dass insgesamt mehr Männer an der Universität beschäftigt sind, während mehr Frauen studieren. Im Durchschnitt sind die Studierenden an der Universität Innsbruck 27 Jahre alt, das Personal 39 Jahre. Während bei den Studierenden die nicht-österreichischen Staatsbürger/innen 36 % ausmachen, sind es beim Personal 26 %. Der Anteil der deutschen bzw. italienischen Staatsbürger/innen am Personal beträgt 13 bzw 7 %.⁴ Auf sonstige Staaten entfällt sowohl beim Personal als auch bei den Studierenden ein Anteil von 6 %.

Die Aussagekraft der im Beziehungskapital erfassten incoming und outgoing Personalkennzahlen (1.B.1, 1.B.2) ist beschränkt. Gerade die Teilnahme an Kongressen wäre ein wichtiges Indiz für den lebendigen Austausch innerhalb der scientific community, sie darf aber in der Kennzahl nicht gezählt werden. Die Kennzahl zu den Kooperationen (1.C.1) ist aus Sicht der Universität ebenfalls nur eingeschränkt aussagekräftig, da die Zahl der Kooperationen über deren Intensität wenig aussagt. In diesem Zusammenhang sind die Grafiken über die Herkunftsländer der Studierenden und Lehrenden an der Universität Innsbruck unter Umständen aussagekräftiger.

⁴ Im Unterschied zu den Studierenden wird beim Personal kein gesondertes Merkmal „Südtirol“ für die Staatsbürgerschaft erhoben.

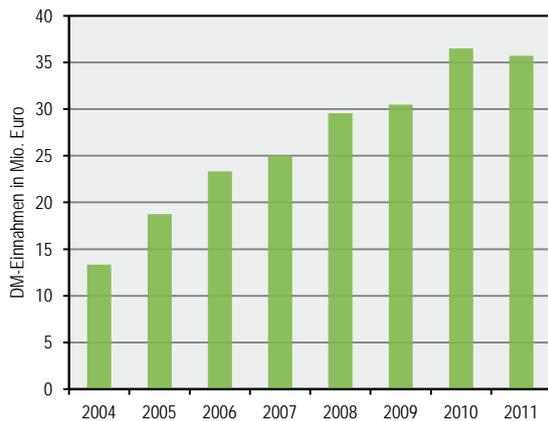
1.A.1 Personal - Insgesamt
(Stichtag: 31.12.2011)

2.A.5 Anzahl der Studierenden
Wintersemester 2011



Altersstruktur Personal und Studierende
Quelle: unidata

Die Kennzahl 1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten dokumentiert Höhe und Herkunft der eingeworbenen Drittmittel. Der Anteil der kompetitiv vergebenen EU- und FWF-Mittel beträgt 50 % der Drittmittel. Der leichte Rückgang der eingeworbenen Drittmittel 2011 im Vergleich zum Vorjahr, den auch die Verdoppelung der Finanzierung durch Unternehmen nicht ganz abfangen konnte, ist auf den Rückgang der öffentlichen Mittel (Bund/Ministerien und Land) zurückzuführen.



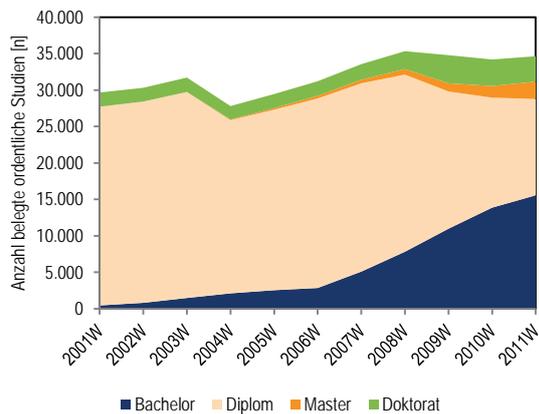
Drittmiteleinahmen Universität Innsbruck
Quelle: Wissensbilanz Universität Innsbruck

	2011		Gesamt	F%	M%	2010	2009	Abw. 2011-2010			
	Frauen	Männer						abs.	%		
1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital											
1.A.1 Personal											
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	Köpfe	1.106	1.908	3.014	↑	37	63	2.929	2.860	85	2,9
	VZA	454,9	961,7	1.416,6	↑	32	68	1.402,7	1.398,3	13,9	1,0
Professor/Inn/en	Köpfe	38	156	194	↑	20	80	177	167	17	9,6
	VZA	38,0	153,9	191,9	↑	20	80	175,9	165,2	16,0	9,1
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/Innen	Köpfe	1.068	1.752	2.820	↑	38	62	2.752	2.693	68	2,5
	VZA	416,9	807,8	1.224,7	↓	34	66	1.226,8	1.233,2	-2,1	-0,2
darunter Dozent/inn/en	Köpfe	27	120	147	↓	18	82	178	184	-31	-17,4
	VZA	26,6	118,8	145,3	↓	18	82	174,6	182,0	-29,3	-16,8
darunter Assoziierte Professor/inn/en	Köpfe	1	16	17	↑	6	94	2		15	750,0
	VZA	1,0	15,0	16,0	↑	6	94	2,0		14,0	701,3
darunter Assistenzprofessor/inn/en	Köpfe	21	40	61	↑	34	66	50		11	22,0
	VZA	20,5	39,0	59,5	↑	34	66	47,3		12,3	25,9
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/Innen	Köpfe	244	448	692	↑	35	65	652	696	40	6,1
	VZA	131,4	268,7	400,1	↓	33	67	402,7	450,2	-2,6	-0,6
Allgemeines Personal gesamt	Köpfe	823	592	1.415	↑	58	42	1.382	1.283	33	2,4
	VZA	540,6	428,4	969,1	↓	56	44	972,1	916,4	-3,0	-0,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	Köpfe	66	30	96	↑	69	31	93		3	3,2
	VZA	28,7	15,8	44,5	↓	64	36	50,8		-6,3	-12,4
Insgesamt	Köpfe	1.918	2.485	4.403	↑	44	56	4.304	4.138	99	2,3
	VZA	995,5	1.390,1	2.385,7	↑	42	58	2.374,8	2.314,8	10,8	0,5
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)		5	18	23	↑	22	78	17	20	6	35,3
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität		9	21	30	↑	30	70	27	18	3	11,1
1.A.4 Frauenquoten											
Universitätsrat		3	4	7	→	43	57	7		0	0,0
Rektorat		1	4	5	→	20	80	5		0	0,0
Senat		7	19	26	→	27	73	26		0	0,0
Habitationskommissionen		80	163	243	↓	33	67	288		-45	-15,6
Berufungskommissionen		166	241	407	↑	41	59	401		6	1,5
Curricularkommissionen		79	92	171	→	46	54	171		0	0,0
sonstige Kollegialorgane		14	1	15	↓	93	7	16		-1	-6,3
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Gender pay gap in ausgewählten Verwendungen)											
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG)				94,9%	↑	-	-	92,2%		2,6	-
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)				n.A.		-	-	n.a.		-	-
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)				103,1%		-	-	n.a.		-	-
Universitätsdozent/in				94,9%	↑	-	-	94,6%		0,3	-
Assoziierte/r Professor/in (KV)				n.A.		-	-	n.a.		-	-
Assistenzprofessor/in (KV)				100,1%	↑	-	-	97,5%		2,6	-
Insgesamt				93,3%	↑	-	-	90,6%		2,8	-
1.B Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital											
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)											
5 Tage bis zu 3 Monate		97	204	301	↓	32	68	332		-31	-9,3
länger als 3 Monate		7	12	19	↑	37	63	14		5	35,7
Insgesamt		104	216	320	↓	33	68	346		-26	-7,5
1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)											
5 Tage bis zu 3 Monate		10	28	38	↓	26	74	82		-44	-53,7
länger als 3 Monate		140	311	451	↓	31	69	467		-16	-3,4
Insgesamt		150	339	489	↓	31	69	549		-60	-10,9
1.C Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital											
1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen											
				306	↑			302		4	1,3
1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro											
EU				6.988.673	↓			8.432.591	7.822.702	-1.443.918	-17,1
FWF				11.226.745	↓			11.405.097	10.890.493	-178.353	-1,6
Gesamt				35.717.039	↓			36.511.184	30.476.805	-794.145	-2,2

Tabelle: Intellektuelles Vermögen
Quelle: Wissensbilanz 2011

2. Kernprozesse in Lehre und Forschung

Die hohen Zuwachsraten bei den Masterstudien (2.A.7) zeigen, dass die Umstellung auf die dreigliedrige Bolognastruktur noch in vollem Gange ist, während die Bachelor- die Diplomstudien in ihrer Bedeutung bereits abgelöst haben. Wie aufgrund der bisherigen Entwicklung zu erwarten war, hat die Anzahl der deutschen Studierenden mittlerweile jene der Südtiroler Studierenden überholt und beträgt nun 16 %.



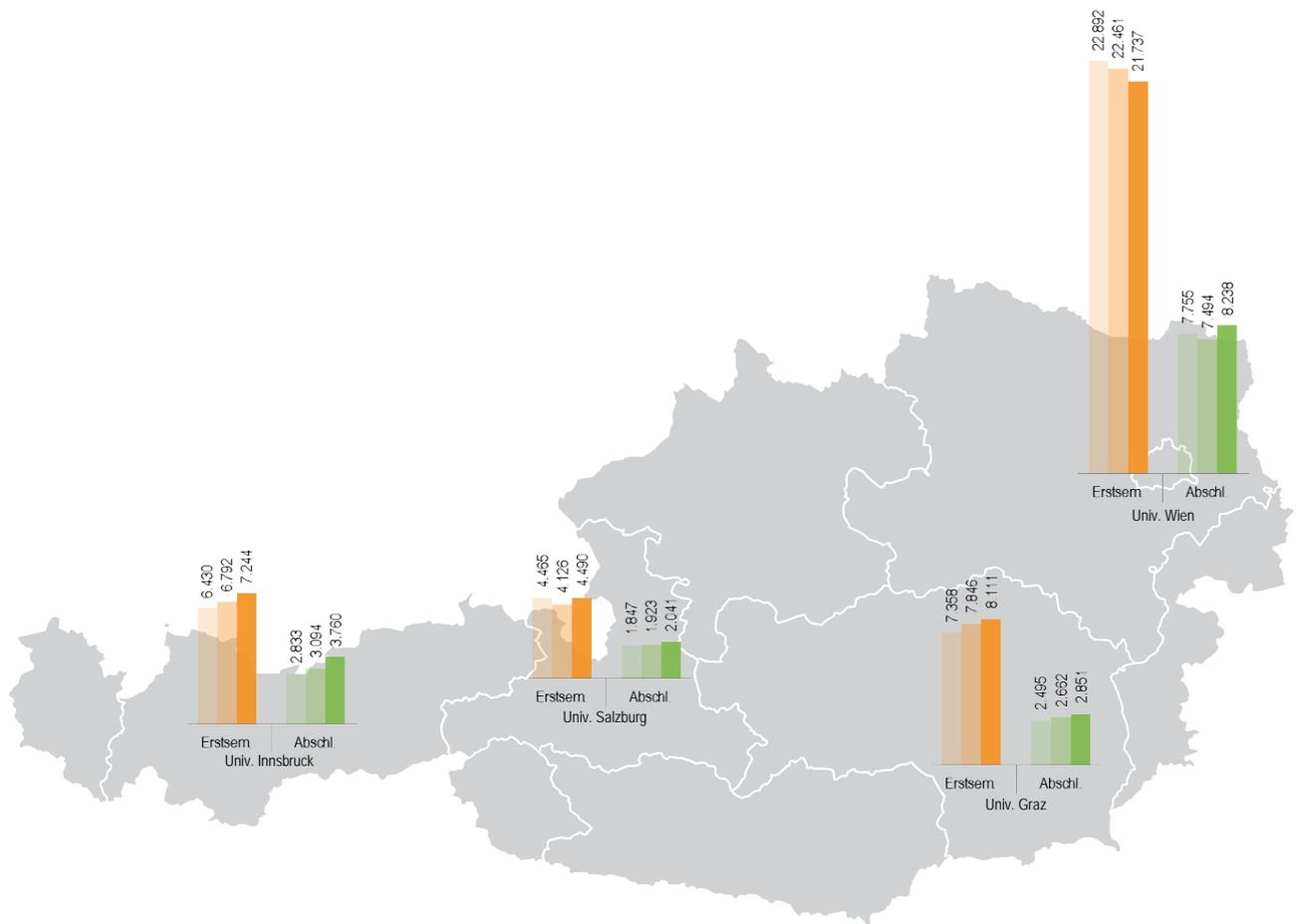
Anzahl belegter ordentlicher Studien nach Studienart
Quelle: unidata

Den 4.600 neuzugelassenen Studierenden (2.A.5) stehen ca. 3.800 Studienabschlüsse (3.A.1) gegenüber. Die durchschnittliche Studiendauer beträgt bei den Bachelorstudien 7,3 Semester, bei den Diplomstudien 11,6 Semester und bei den Masterstudien 4,7 Semester. Aus den genannten Werten ergibt sich, dass die Studierenden an der Universität Innsbruck vergleichsweise schnell studieren.⁵ Ein schnelleres Studium geht allerdings oftmals zu Lasten der Auslandserfahrung und begleitenden Berufspraxis der Studierenden. Hier ergeben sich Zielkonflikte innerhalb des Kennzahlensystems der Wissensbilanz, d.h. die positive Entwicklung einer Kennzahl erfolgt zu Lasten einer anderen.

⁵ Dies ist unter dem Aspekt zu sehen, dass es bei den meisten Studien keine Zugangsbeschränkungen gibt.

	2011		F%	M%	2010	2009	Abw. 2011-2010		
	Frauen	Männer					Gesamt	abs.	%
2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung									
2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten									
1 Pädagogik	23,8	29,8	53,7 ↓	44	56	58,2	72,8	-5	-7,8
2 Geisteswissenschaften und Künste	37,7	40,6	78,2 ↑	48	52	71,9	85,1	6	8,8
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	22,0	60,3	82,2 ↓	27	73	113,0	143,0	-31	-27,2
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	18,9	93,3	112,2 ↑	17	83	96,7	110,6	16	16,1
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	9,0	39,3	48,3 ↑	19	81	43,6	49,1	5	10,9
7 Gesundheit und soziale Dienste	6,9	11,4	18,3 ↓	37	63	20,1	27,1	-2	-9,1
8 Dienstleistungen	1,6	7,5	9,1 ↑	18	82	9,0	12,1	0	0,9
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1,0	4,1	5,0 ↓	19	81	14,5	3,1	-10	-65,4
Gesamt	120,8	286,3	407,0 ↓	30	70	427,0	502,9	-20	-4,7
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien (ord. Studien)									
2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern									
Bachelorstudien	7,0	7,7	7,3 ↓			7,7	7,9	-0,4	-5,2
Diplomstudien	11,5	12,0	11,6 ↑			11,5	11,4	0,1	0,9
Masterstudien	4,5	5,0	4,7 ↑			4,6	4,3	0,1	2,2
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen									
bestanden/erfüllt	195	169	364 ↓	54	46	386		-22	-5,7
nicht bestanden/nicht erfüllt	563	388	951 ↑	59	41	697		254	36,4
Gesamt	758	557	1.315 ↑	58	42	1.083		232	21,4
2.A.5 Anzahl der Studierenden									
Gesamt	14.607	12.805	27.412 ↑	53	47	26.608	25.730	804	3,0
Ordentliche	14.305	12.611	26.916 ↑	53	47	26.058	25.220	858	3,3
Außerordentliche	302	194	496 ↓	61	39	550	510	-54	-9,8
Neuzugelassene	2.495	2.143	4.638 ↑	54	46	4.375	4.199	263	6,0
Osterreich	9.499	7.987	17.486 ↓	54	46	17.529	17.415	-43	-0,2
Deutschland	2.126	2.154	4.280 ↑	50	50	3.612	3.062	668	18,5
Italien (Südtirol)	2.048	1.735	3.783 ↑	54	46	3.686	3.583	97	2,6
Übrige (Nationalitäten)	934	929	1.863 ↑	50	50	1.781	1.670	82	4,6
2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien									
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien									
Gesamt	18.365	16.270	34.635 ↑	53	47	34.193	34.784	442	1,3
Bachelorstudium	7.920	7.645	15.565 ↑	51	49	13.873	10.985	1.692	12,2
Diplomstudium	7.725	5.488	13.213 ↓	58	42	15.086	18.824	-1.873	-12,4
Masterstudium	1.145	1.237	2.382 ↑	48	52	1.596	1.122	786	49,2
Doktoratsstudium	1.575	1.900	3.475 ↓	45	55	3.638	3.853	-163	-4,5
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)									
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)									
2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender									
	76,6%	74,1%	75,4% ↑	-	-	61,8%	57,5%	13,6	-
2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste									
2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten									
1 Naturwissenschaften	101,9	407,3	509,2 ↓	20	80	529,4		-20,2	-3,8
2 Technische Wissenschaften	22,3	115,4	137,7 ↑	16	84	132,3		5,4	4,1
3 Humanmedizin	27,5	29,8	57,3 ↑	48	52	55,7		1,7	3,0
5 Sozialwissenschaften	119,6	196,9	316,6 ↑	38	62	313,1		3,5	1,1
6 Geisteswissenschaften	133,0	138,1	271,2 ↑	49	51	248,8		22,4	9,0
Gesamt	404,4	887,5	1.291,9 ↑	31	69	1.279,2		12,7	1,0
2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität									
drittfinanziertes wiss. Personal	122	228	350 ↓	35	65	352		-2	-0,6
sonst. wiss. Personal	129	216	345 ↑	37	63	330		15	4,5
sonst. Personal	29	31	60 ↓	48	52	66		-6	-9,1
Gesamt	280	475	755 ↑	37	63	748		7	0,9

Tabelle: Kernprozesse
Quelle: Wissensbilanz 2011



Belegte Begonnene Studien und Studienabschlüsse an der Universitäten Graz, Innsbruck, Salzburg und Wien 2009, 2010 und 2011
Quelle: unidata

Universität	Jahr	Begonnene Studien	Studienabschlüsse	Studienabschl./ Beg.Stud.
Universität Innsbruck	2011	7.244	3.760	51,9%
	2010	6.792	3.094	45,6%
	2009	6.430	2.833	44,1%
Universität Salzburg	2011	4.490	2.041	45,5%
	2010	4.126	1.923	46,6%
	2009	4.465	1.847	41,4%
Universität Graz	2011	8.111	2.851	35,1%
	2010	7.846	2.662	33,9%
	2009	7.358	2.495	33,9%
Universität Wien	2011	21.737	8.238	37,9%
	2010	22.461	7.494	33,4%
	2009	22.892	7.755	33,9%

Tabelle: Belegte Begonnene Studien und Studienabschlüsse an der Universitäten Graz, Innsbruck, Salzburg und Wien 2009, 2010 und 2011
Quelle: unidata (Stand: 03.04.2012)

3. Output in Forschung und Lehre

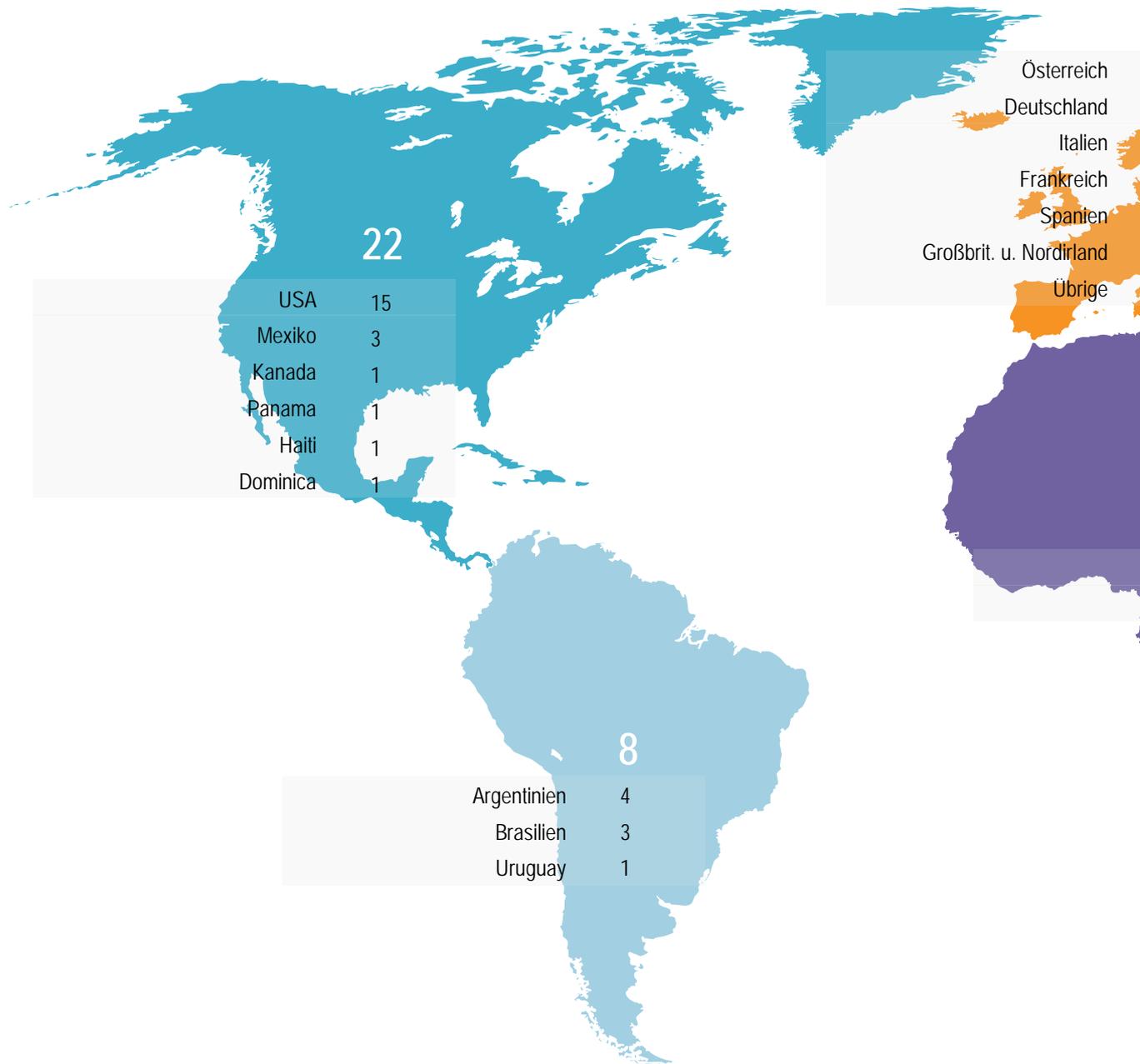
Die Umstellung auf Bologna drückt sich auch in der Verdoppelung der Studienabschlüsse (3.A.1) in den Bachelorstudien gegenüber dem Vorjahr aus. Es wird noch einige Jahre dauern, bis der Umstellungsprozess vollständig abgeschlossen ist. Bemerkenswert sind die hohen Zuwachsraten von über 20 % sowohl bei den Studienabschlüssen, als auch bei den Abschlüssen in der Toleranzstudiendauer.

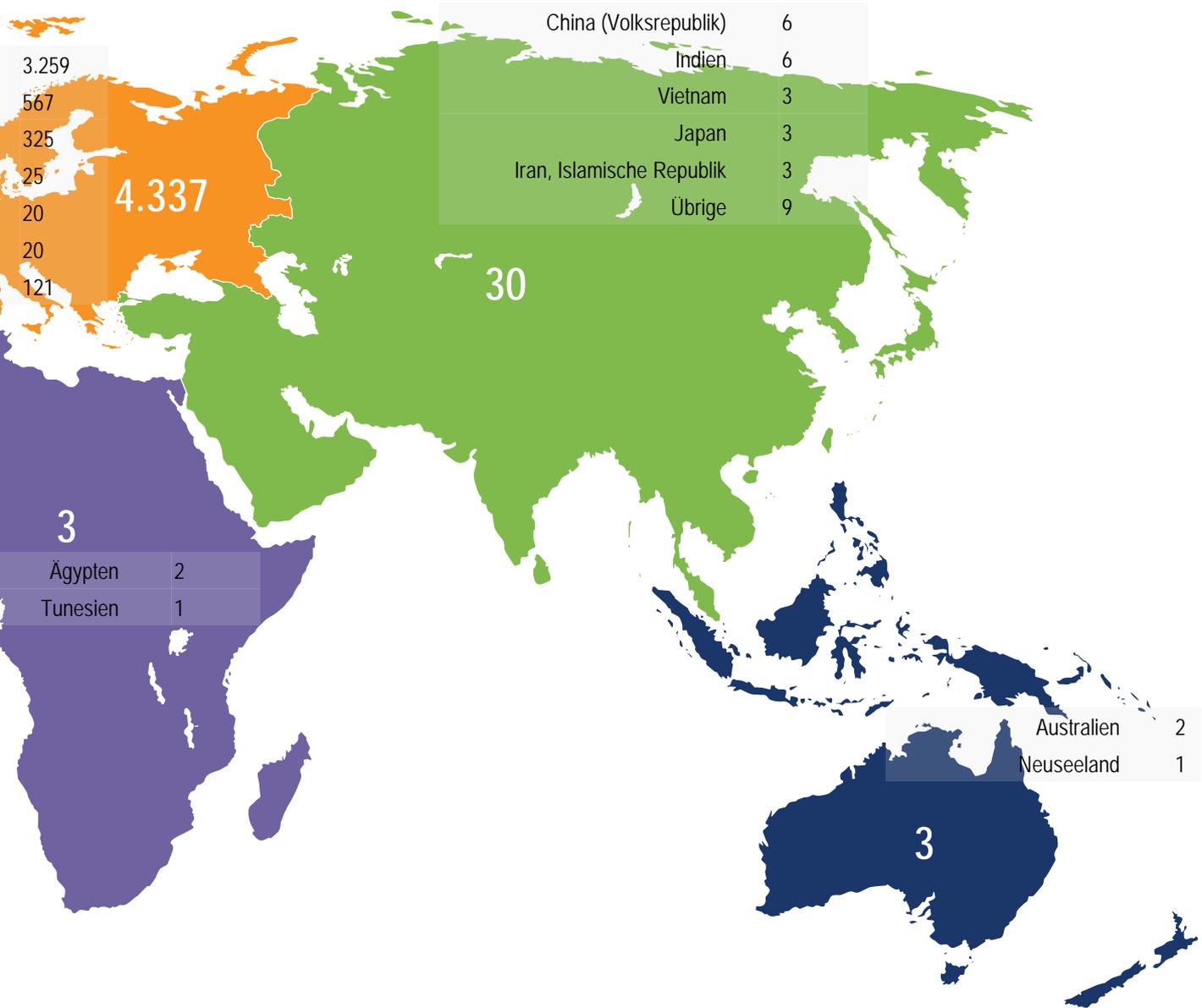
Die Anzahl der Publikationen des wissenschaftlichen Personal konnte im Jahr 2011 leicht gesteigert werden. Eine signifikante Steigerung um knapp 15 Prozent ist bei den erstveröffentlichten Beiträgen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften zu beobachten, was die internationale Sichtbarkeit und Exzellenz Innsbrucker Forschungstätigkeit beweist. Alle Wissenschaftsdisziplinen tragen trotz gewisser Schwankungsbreiten zu diesem positiven Ergebnis bei. Ebenso konnte die Anzahl der Vorträge im vergangenen Jahr gesteigert werden. Insgesamt ergibt sich aus den Zahlen das Bild einer lebhaften Publikations- und Vortragstätigkeit der Lehrenden und Forschenden.

	2011		Gesamt	F% M%		2010	2009	Abw. 2011-2010	
	Frauen	Männer		F%	M%			abs.	%
3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung									
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse									
Gesamt	2.005	1.755	3.760 ↑	53	47	3.094	2.833	666	21,5
Bachelorstudium	621	604	1.225 ↑	51	49	562	447	663	118,0
Diplomstudium	1.132	871	2.003 ↓	57	43	2.016	1.946	-13	-0,6
Masterstudium	145	128	273 ↑	53	47	204	169	69	33,8
Doktoratsstudium	107	152	259 ↓	41	59	312	271	-53	-17,0
Osterreich	1.387	1.213	2.600 ↑	53	47	2.202	2.030	398	18,1
Deutschland	245	179	424 ↑	58	42	264	175	160	60,6
Italien (Südtirol)	290	264	554 ↑	52	48	470	464	84	17,9
Übrige (Nationalitäten)	83	99	182 ↑	46	54	158	164	24	15,2
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	852	622	1.474 ↑	58	42	1.192	1.155	282	23,7
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	417	253	670 ↑	62	38	580	613	90	15,5
3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste									
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals									
1 Naturwissenschaften			1.163 ↑	-	-	1.054		109	10,4
2 Technische Wissenschaften			201 ↑	-	-	183		18	9,7
3 Humanmedizin			113 ↑	-	-	92		21	23,2
5 Sozialwissenschaften			891 ↓	-	-	965		-74	-7,7
6 Geisteswissenschaften			1.098 ↑	-	-	1.002		97	9,7
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern			228 ↓	-	-	237		-9	-3,8
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften			904 ↑	-	-	786		118	15,0
Gesamt			3.467 ↑	-	-	3.296		171	5,2
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen									
1 Naturwissenschaften			1.050 ↑	-	-	1.032		19	1,8
2 Technische Wissenschaften			228 ↑	-	-	168		60	36,0
3 Humanmedizin			117 ↑	-	-	77		40	51,9
5 Sozialwissenschaften			706 ↓	-	-	773		-67	-8,6
6 Geisteswissenschaften			542 ↓	-	-	545		-2	-0,4
Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis			453 ↑	-	-	234		219	93,6
Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis			2.191 ↓	-	-	2.360		-169	-7,2
Vorträge auf Einladung			554 ↓	-	-	565		-11	-1,9
Gesamt			2.644 ↑	-	-	2.594		50	1,9

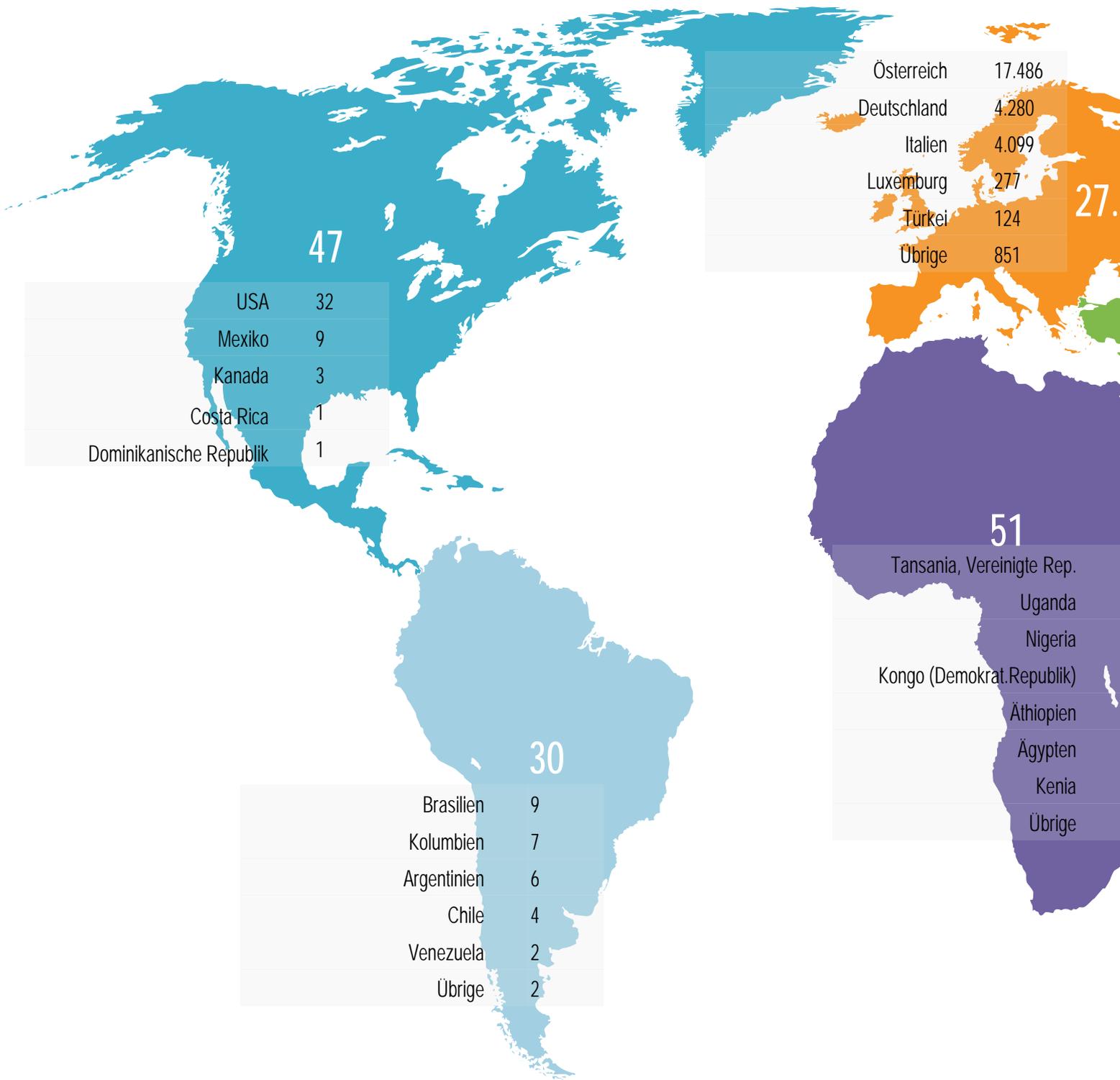
Tabelle: Output und Wirkungen der Kernprozesse
Quelle: Wissensbilanz 2011

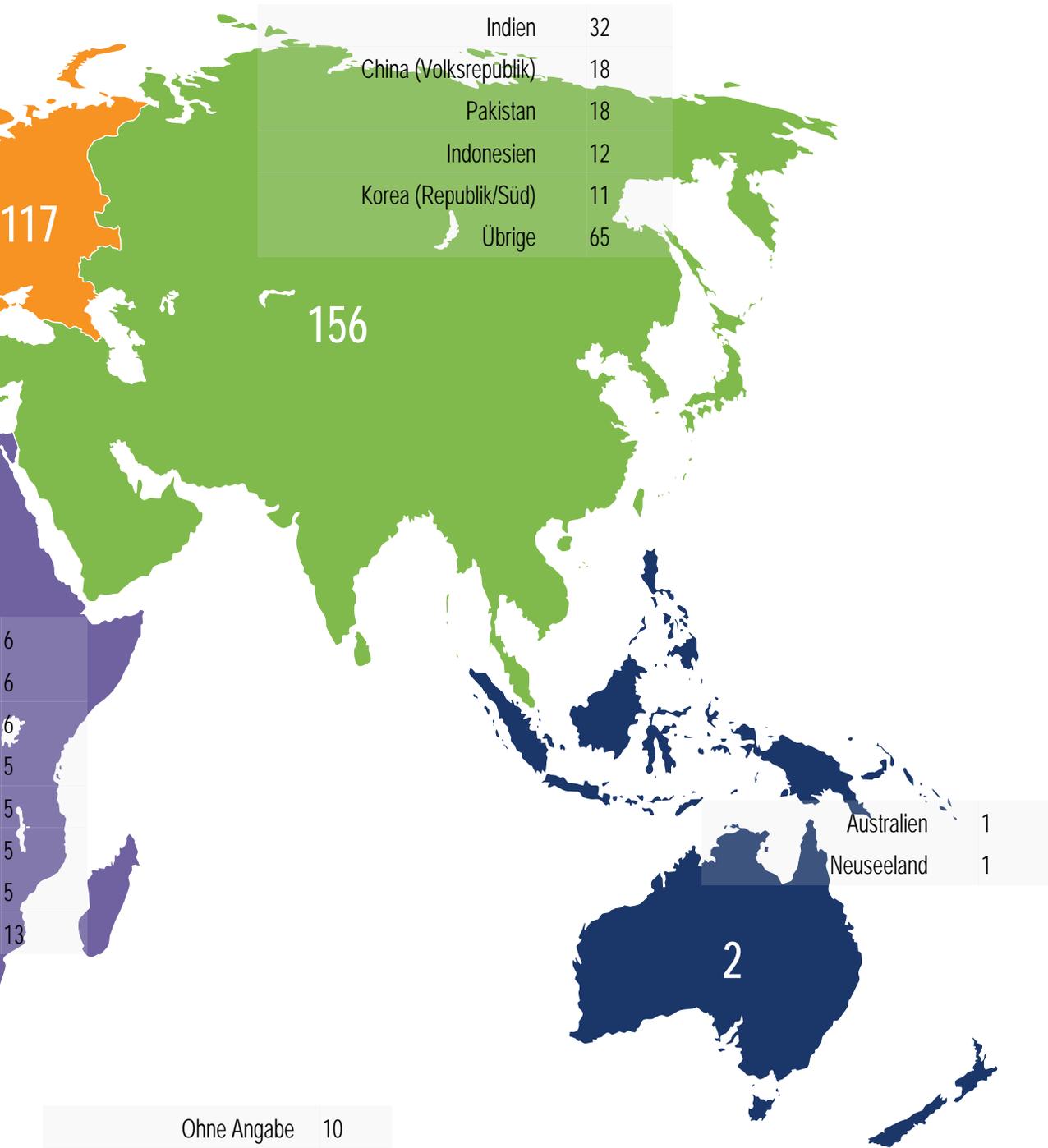
Personal nach Nationalität





Studierende nach Nationalität







I. Wissensbilanz

I.1 Narrativer Teil

a) Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Die Vorgeschichte der Universität Innsbruck reicht zurück bis ins Jahr 1562, als in Innsbruck ein Jesuitengymnasium errichtet wurde. Darauf aufbauend gründete Kaiser Leopold I. am 15. Oktober 1669 eine Universität und sicherte ihre Finanzierung, indem er eine Sondersteuer auf das Haller Salz, den „Haller Salzaufschlag“, verfügte. Die Universität wird nach ihm und nach ihrem Wiederbegründer Kaiser Franz I. auch als Leopold-Franzens-Universität bezeichnet.

Heute ist sie mit zirka 27.000 Studierenden und über 4.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich. Als tragende Säule der Tiroler Gesellschaft hat sie einen prägenden Einfluss auf die Region.

Die Universität Innsbruck sieht ihre zentralen Aufgaben in Forschung und Entwicklung sowie in Lehre und Weiterbildung. Ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Reputation wird immer wieder durch internationale Rankings bestätigt.

Selbstverständnis

Die Universität Innsbruck bekennt sich zu freier Forschung und Lehre. Sie versteht sich als universitas magistrorum et scholarium als Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden der humanistischen Kulturtradition Europas verpflichtet. Demgemäß handelt sie nach den Grundsätzen von Freiheit, Gleichheit und Toleranz, von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Wertschätzung sowie von Verantwortung gegenüber künftigen und vergangenen Generationen.

Leitbild

Die Universität Innsbruck sieht ihre zentrale Aufgabe in „Forschung und Entwicklung“ sowie in „Lehre und Weiterbildung“. In beiden Bereichen will sie die regionale Verankerung vertiefen und sich andererseits einen bedeutenden Platz im europäischen Hochschulraum sichern.

Für die Forschung bedeutet dies das Bemühen um qualitativ hochwertige Berufungen, die Förderung von NachwuchsforscherInnen, Forschungsprojekten und Forschungsnetzwerken sowie den Ausbau des Forschungstransfers, insbesondere zum Nutzen der Gesellschaft und der Wirtschaft in der Region.

Für die Lehre bedeutet das ein breites Angebot im Bereich der Bachelorstudien und ein international attraktives Angebot im Bereich der Master- und Doktoratsstudien unter Ausbau der Vernetzung und Kooperation mit Hochschulen.

Forschung

Das Wesen der wissenschaftlichen Arbeit besteht in der niemals abgeschlossenen Suche nach Wahrheit und in diesem Sinn in der Pflege und im Gewinn gültiger sowie neuer Erkenntnisse. Auf der Basis solcher Grundlagenforschung trägt die Universität Innsbruck auch zum gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt bei. Durch Förderung des Forschungstransfers leistet sie einen Beitrag zur Stärkung der gesellschaftlichen Wohlfahrt. Hochwertige Publikationen, Beiträge auf Tagungen sowie die Vernetzung der ForscherInnen der Universität sind ausschlaggebend für die internationale Sichtbarkeit und tragen zum Ansehen der Institution Universität Innsbruck und des Wissenschaftsstandortes Tirol und Österreich bei.

Lehre

Wissenschaftliche Lehre an einer Universität dient dem Ziel, in der (Aus-)Bildung durch Wissenschaft Berufsbefähigung, nicht aber eine nur im Beruf selbst zu erwerbende Berufsfertigkeit zu vermitteln. Dies erfolgt an der Universität Innsbruck durch die Vermittlung von Wissen, das eng mit den von den Lehrenden gewonnenen Erkenntnissen aus der Forschung verknüpft ist. Durch die Vermittlung von Methodenwissen und fachübergreifendem Wissen sowie möglichst frühe Einbeziehung in Forschungsprozesse werden Studierende befähigt, vernetzte und komplexe Zusammenhänge eigenständig zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten. Dabei stehen die Lehrenden mit den Studierenden in einem wechselseitigen Lernprozess.

Die Universität fördert die Studierenden, jene Werte für sich zu finden und zu leben, die sie zu eigenständigen, offenen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten machen und sie motivieren, sich auch nach ihrem Studium kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Mitarbeiter/innen

Die Mitarbeiter/innen stehen im Mittelpunkt des Erfolgs der Universität. Ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit sowie ihre Kenntnisse rücken ins Zentrum personalpolitischer Zielsetzungen. Es gilt, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit qualifizierte und kompetente Mitarbeiter/innen ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und

Kompetenzen in der Universität - ihren Aufgabenbereichen entsprechend - entfalten können. Die Universität Innsbruck verpflichtet sich dabei dem Grundsatz der Chancengleichheit und setzt auf eine offene und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Kommunikation.

Strategische Ziele

Die strategischen Ziele der Universität Innsbruck sind im Entwicklungsplan 2010 - 2015 festgelegt. Seine Inhalte bilden einerseits die Grundlage für die Leistungsvereinbarung mit dem Wissenschaftsministerium, andererseits die Richtschnur für die Zielvereinbarungen zwischen den Fakultäten und dem Rektorat.

Die strategischen Ziele der Universität folgen vier Leitideen:

1. Ausbau der Spitzenposition in der Forschung – hochwertige Studien – ausgezeichnete Lehre
2. Steigerung der Sichtbarkeit, regionale und internationale Vernetzung
3. Positionierung als attraktive Arbeitgeberin
4. Schaffen und Sichern von adäquaten Rahmenbedingungen für alle Universitätsangehörigen im Bereich von Organisation und Infrastruktur



Entwicklungsplan 2010-15
© Universität Innsbruck

Die strategischen Ziele selbst können zusammenfassend wie folgt beschrieben werden:

- Das Forschungsprofil der Universität und die Nachwuchsförderung, Vernetzung und Transferleistungen werden gestärkt, ausgebaut und weiterentwickelt.
- Das Lehrangebot der Universität bleibt breit gefächert, ausgezeichnete Lehre wird gefördert und das Ansehen dieser Leistung gestärkt.
- Auf die Schnittstellen zur Schule und zur Berufslaufbahn der Absolvent/inn/en wird künftig mehr Augenmerk gelegt, die Weiterbildung wird mit Kooperationspartnern ausgebaut.

- Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit wird verbessert. Kooperationen mit Bildungsinstitutionen vor Ort und im erweiterten regionalen Umfeld werden aktiv betrieben und Partnerschaften mit internationalen Universitäten zur Förderung der Mobilität im Studienbetrieb gezielt eingegangen.
- Die Arbeitszufriedenheit soll verbessert, das Recruiting und die Berufungsverfahren optimiert sowie eine strategische Personalplanung eingeführt werden.
- Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems soll hohe Qualität in Forschung, Lehre und Verwaltung systematisch und koordiniert sichern.
- Verdichtung und räumliche Zusammenführung von Einheiten sowie teilweiser Neubau und Sanierungen schaffen benötigten Raum und stärken die funktionale Einbindung der Universität in die Stadt.

Profilbildung

Die Profilbildung der Universität Innsbruck ergibt sich aus ihrem Selbstverständnis, ihrem Leitbild und den strategischen Zielen des Entwicklungsplans. In Bezug auf Forschung und Lehre lässt sich Folgendes hervorheben:

Die Profilbildung in der Forschung ist im Besonderen bedingt durch die Forschungsschwerpunkte der Universität, mit dem bestimmenden Element der Forschung auf höchstem internationalem Niveau.

- Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum – Mensch und Umwelt
- Forschungsschwerpunkt Molekulare Biowissenschaften
- Forschungsschwerpunkt Physik

Die Arbeit der Forschungsschwerpunkte beruht auf der Zusammenarbeit von mehreren exzellenten Forschungszentren bzw. Arbeitsgruppen und wird in den charakteristischen Stärkefeldern der Universität durchgeführt. Näheres siehe unter: <http://www.uibk.ac.at/forschung/profilbildung/>.

Das Profil der Universität Innsbruck im Bereich der Studien und Lehre ist geprägt von dem Anspruch auf forschungsgeladene Lehre und dem über die Ausbildung hinausgehendem Anspruch zu „bilden“, d.h. die Universität will neben der Wissensvermittlung den Anteil einer Bildungsinstitution an der Persönlichkeitsbildung der Studierenden, ihrem Leitbild gemäß, bewusst wahrnehmen.

Die Universität sieht in ihrem breiten Spektrum an Fächern ein ganz besonderes Potenzial, das sie künftig noch besser für Lehre und Forschung nutzen wird.



b) Organisation

Organisatorisch ist die Universität Innsbruck in die Universitätsleitung, die Administration, die Fakultäten sowie interfakultäre Einrichtungen eingeteilt. Die Universitätsleitung setzt sich aus dem Universitätsrat, dem Rektorat und dem Senat zusammen. Die Administration wird von den Büros der Leitungsorgane und den Dienstleistungseinheiten gebildet.

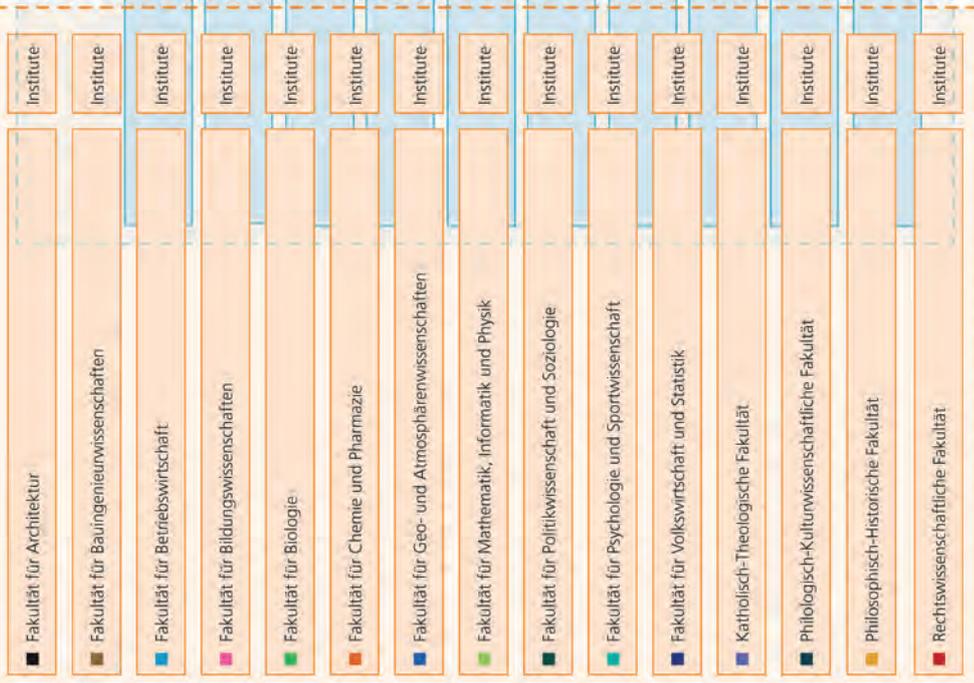
Seit einer Neuorganisation im Jahr 2005 besteht die Universität Innsbruck aus 15 Fakultäten über alle Fachrichtungen hinweg. Im Rahmen der Schwerpunktsetzung in der Forschung wurden auch fakultätsübergreifende Organisationseinheiten geschaffen. Vertretungs- und Beratungseinrichtung ergänzen die Organisationsstruktur der Universität Innsbruck.

Da die Institute und Einrichtungen der Universität Innsbruck derzeit in ca. 60 Gebäuden in der Stadt verteilt untergebracht sind, ist es das oberste (langfristige) Ziel, derzeit dislozierte Institute auf die zentralen vier Campi (Campus Innrain, Campus Sport, Campus Technik, Campus Universitätstrasse) zu konzentrieren. Näheres zu den Standorten der Universität siehe unter <http://www.uibk.ac.at/universitaet/standorte/>

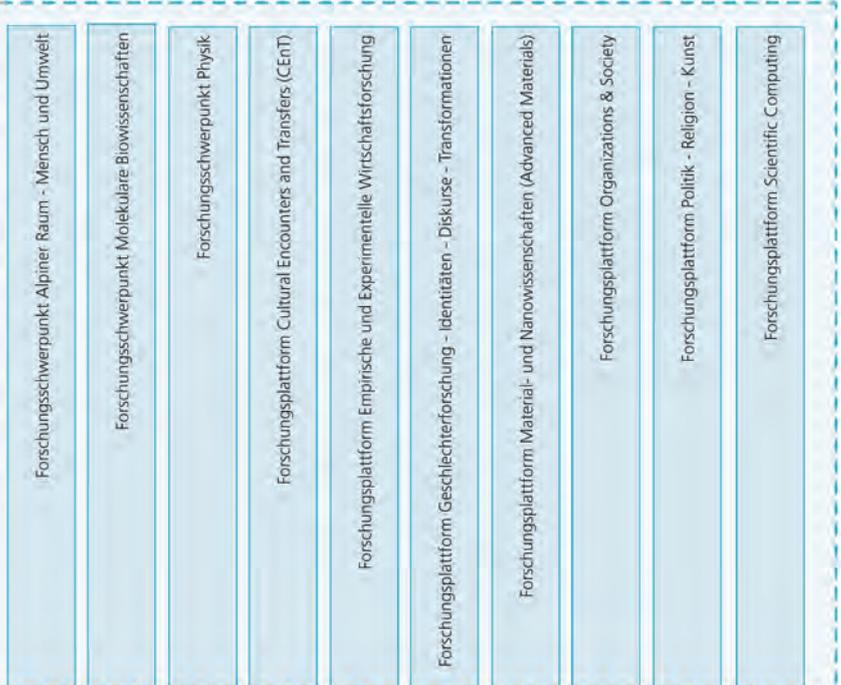
UNIVERSITÄTSLEITUNG



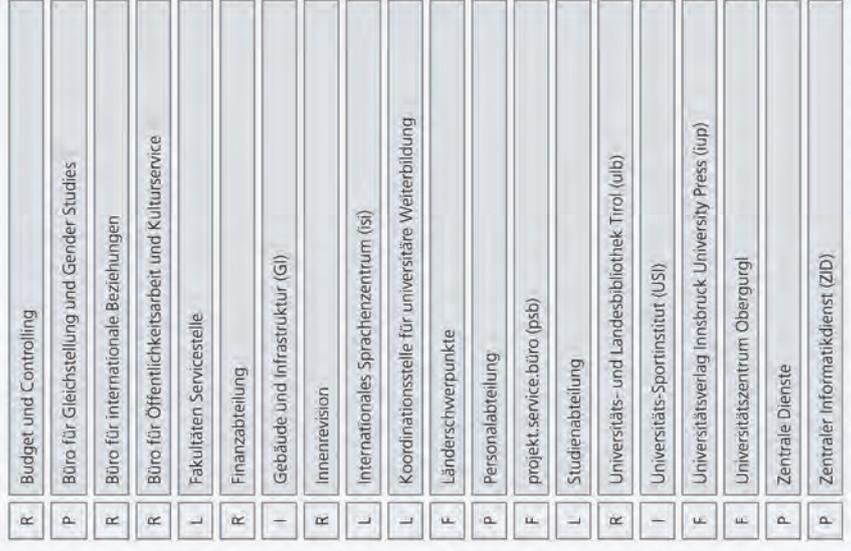
Fakultäten



Interfakultäre Organisationseinheiten



Organisationseinheiten der Administration



c) Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zum Qualitätsmanagement

Im Aufbau ihres Qualitätsmanagementsystems (QMS) ist die Universität Innsbruck bestrebt, einen ganzheitlichen und entwicklungsbezogenen Ansatz zu wählen. Dies entspricht den internationalen Entwicklungen in diesem Bereich und unterstreicht die Selbstverantwortlichkeit einer Universität. Das QMS wird als beständiger Prozess verstanden, über den sich Zielsetzungen und deren Erreichung definieren, überprüfen und weiterentwickeln lassen. Als weitere Voraussetzung für ein erfolgreiches QMS sollen Mitarbeiter/innen und Führungskräfte engagiert und kreativ in den permanenten Qualitäts- und Entwicklungsprozess einbezogen werden. Das strategische Ziel des Entwicklungsplans 2010 – 2015 „Einführung eines Qualitätsmanagements – Ausbau der Qualitätssicherung“ unterstützt diese Entwicklung maßgeblich.

In erster Linie bedeutet der Aufbau eines QMS eine Optimierung und Abstimmung der bestehenden QM Bausteine – vor allem als unterstützender Beitrag für die Universitätsstrategie und Leitung. In Forschung und Lehre wird Qualitätssicherung bereits nach geregelten Abläufen durchgeführt. In der Verwaltung finden zahlreiche Instrumente der Qualitätssicherung Anwendung. Als neues Steuerinstrument wurden 2011 Orientierungsgespräche mit ausgewählten Organisationseinheiten der Verwaltung eingeführt. Ziel der Orientierungsgespräche ist es, über die Priorisierung von Aufgaben und Abstimmungsbedarf zu sprechen, um Transparenz und Vernetzung innerhalb der Verwaltung zu erhöhen. Die Gespräche sind so konzipiert, dass sie das Potential haben, eine laufende Qualitätsentwicklung in der zentralen Verwaltung zu koordinieren. Die erste Runde der Orientierungsgespräche steht kurz vor dem Abschluss.

Mit dem Qualitätssicherungsrahmengesetz, das 2011 beschlossen wurde und mit 1. März 2012 in Kraft tritt, wurden die Rahmenbedingungen für eine qualitätsorientierte Weiterentwicklung der österreichischen Hochschulen vorgegeben. Die Ausrichtung eines QMS wird von den im Gesetz definierten Prüfbereichen geleitet. Weiters sieht das Gesetz externe Audits im Hinblick auf das hochschulinterne Qualitätsmanagementsystem vor.

Ein Konzeptvorschlag sieht vor, neben der Koordinationsstelle eine QM-Arbeitsgruppe einzusetzen. Die noch ausstehenden Elemente des QMS sollen in Form von definierten Workpackages umgesetzt und eine systematische Koppelung zwischen Qualitätssicherung und Steuerung gewährleistet werden.

Da die Auswahl der richtigen Agentur einen ersten entscheidenden Schritt zur Vorbereitung und positiven Durchführung der Auditierung des Qualitätsmanagementsystems darstellt, wurden dafür im Herbst 2011 drei Agenturen zu persönlichen Gesprächen eingeladen. Aus diesem Prozess wurde ein Verfahren definiert, das am besten den Ansprüchen der Universität Innsbruck gerecht wird. Das Ergebnis eines ersten Audits soll als *Roadmap to Improve* eine maßgeschneiderte und konstruktive Weiterentwicklung gewährleisten. Eine weitere Anforderung an eine Agentur ist eine langjährige Erfahrung mit Audits

- insbesondere mit Erstaudits. Es wird auf einen Zeitplan hingearbeitet, der den gegebenen Handlungsbedarf und die Durchführbarkeit vereint: Das Verfahren soll nach einer Vorbereitungsphase 2012 gestartet werden und voraussichtlich 2013 / Anfang 2014 zum Abschluss kommen.

Der Übersicht wegen ist nachstehend eine Auswahl der wesentlichsten qualitätssichernden Maßnahmen und Projekte lediglich punktwise aufgelistet. Hinter dieser Aufzählung stehen zumeist aufwändige Verfahren, die den Anspruch erheben, einerseits höchstmögliche Akzeptanz der Betroffenen zu gewährleisten und andererseits vorhandenes internes Know-How in die Erarbeitung von Richtlinien, Vereinbarungen, Abläufen etc. zu integrieren.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Forschung und Entwicklung

Die Qualitätsentwicklung im Bereich Forschung und Entwicklung unterliegt laufend strategischen Überlegungen, Planungen, Überwachung, und Feedback im Rahmen der im Folgenden angeführten Leitziele. Kontinuierliche Evaluierung erfolgt im Rahmen von Entwicklungsplan, Leistungs- und Zielvereinbarung sowie Wissensbilanz.

- **Profilbildung in der Forschung:** Die Vernetzung leistungsfähiger Forschungsbereiche zu Forschungsschwerpunkten, -plattformen und –zentren erhöht die Motivation der Wissenschaftler/innen und steigert die Forschungsleistung.
- **Im Rahmen der Forschungsförderung und der Vergabe von Forschungspreisen** werden sowohl bisherige Forschungsleistungen (über Preise) als auch zukünftige Forschungsleistungen (über Förderungen und Stipendien) bewertet und gefördert.
- **Wissens- und Technologietransfer:** Mit einem Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen will die Universität Innsbruck den Forschungstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft stärken. Ausgehend von bereits vorhandenen Forschungsergebnissen oder einer Forschungsidee werden Patentfähigkeit sowie mögliche Verwertung über standardisierte Prozesse geprüft, Wirtschaftspartner gesucht und Wissenschaftler/innen bis zur Patentanmeldung und vertraglichen Gestaltung betreut. Die Anzahl der Patente, F&E Verträge, Firmenprojekte, Lizenzierungen und Ausgründungen oder auch die durch Verwertung von geschütztem oder nicht geschütztem geistigem Eigentum erzielten Einnahmen sind somit weitere relevante Indikatoren für die Forschungsevaluierung.

Als quantitative Basis für Berichtswesen sowie für interne und externe Evaluierungen gewährleisten die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) und die Projektdatenbank eine laufende Dokumentation über erbrachte Forschungsleistungen in diversen Kategorien (u.a. Publikationen, Vorträge, Drittmittelprojekte, Stipendien, akademische Leistungen).

Neben den Indikatoren aus den Datenbanken werden in erster Linie Peer-Review Verfahren zur Forschungsevaluierung eingesetzt. Eine wichtiger Errungenschaft dabei war der

Beschluss des „Satzungsteil Evaluierung gemäß § 19 Abs 2 Z 3 Universitätsgesetz 2002“, der mit Juli 2011 in Kraft trat und die Evaluierung des gesamten Leistungsspektrums regelt:

- Evaluierung sämtlicher Organisationseinheiten, darunter Fakultäten gem. UG 2002 durch externe Peer-Reviewer entsprechend dem vom Rektorat beschlossenen Zeitplan zur Evaluierung von Organisationseinheiten.
- Evaluierung des wissenschaftlichen Personals, darunter vertraglich bedingte personenbezogene Evaluierung gem. UG 2002 durch externe Peer-Reviewer
- Fallweise anlassbezogene Evaluierungen

Im Jahr 2011

- wurde die Evaluierung von zwei Fakultäten (Bildungswissenschaften und Biologie) abgeschlossen und der Evaluierungsprozess für zwei weitere Fakultäten gestartet (Geo- und Atmosphärenwissenschaften, Politikwissenschaft und Soziologie)
- wurde die Evaluierung von zehn Professuren und eine/r/m wissenschaftlichen Mitarbeiter/in gemäß den Vertragsrichtlinien abgeschlossen.

Derzeit befindet sich ein Verfahren zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung im Testlauf. Im Zuge des strategischen Projektes Intellectual Property Right (IPR) Management wurden bestehende Instrumente zur Umsetzung der strategischen bzw. operativen Ziele in diesem Bereich definiert, sowie noch umzusetzende Instrumente erhoben. Im Berichtszeitraum wurden standardisierte Bewertungstools für Erfindungen umgesetzt, die eine qualitative Bewertung von Erfindungen und Patenten zu jedem beliebigen Zeitpunkt in einem Anmeldeverfahren ermöglichen. Gerade in Umsetzung befindet sich der „Stage Gate“ Prozess, der während eines Patent Anmeldeverfahrens vor jeder großen Investitionsentscheidung eine Risiko Chancen Abwägung als Basis für weitere Stop/Go Entscheidungen erforderlich macht. Jährliche Erfinder/innenstatusberichte informieren die Erfinder/innen über den Verwertungsstatus sowie die bisher entstandenen Kosten sowie die Einnahmen aus Verwertung, sowie den Anmeldeverfahren.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre

Zu den Schwerpunkten der Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre zählten im Jahr 2011:

- Durchführung der studentischen Lehrveranstaltungsanalyse (LV-Analyse) 2010/2011; Auswertung und Erstellung von Berichten mit IBM Cognos
- Follow-up der LV-Analyse (Stellungnahmen der Fakultäten und Institute)

- Durchführung, Evaluierung und Abschluss des Pilotprojekts „Online Erhebung“ zur LV-Analyse
- Maßnahmenentwicklung in Studium und Lehre im Zuge der internen Zielvereinbarungen 2012-2013; Lehreberichte der Fakultäten
- Erhebung und Bereitstellung von themenzentrierten Datenanalysen für die Fakultäten in einem „Datenheft“ (Notendurchschnittsanalyse, differenzierte Drop-Out-Analyse, Ergebnisse der LV-Analyse)
- Überarbeitung und Neukonzeptionierung der Befragung der Studienbeginner/innen („Erstsemestrigenforschung“)
- Teilnahme am AQA-Projekt „Qualitätsentwicklung Weiterbildung“
- Durchführung und Abschluss der Pilotphase des Absolvent/innen-Monitorings; Implementierung und Erweiterung des Monitorings in den Regelbetrieb
- Erarbeitung einer Lehre-Dokumentation für alle Lehrenden der Universität Innsbruck (Projekt „Meine Lehre“)

Weitere Details finden sich auf der Homepage der Stabsstelle:

<http://www.uibk.ac.at/qs-lehre/konzeption.html>

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich der Verwaltung

Die wesentlichsten im Berichtszeitraum 2011 durchgeführten qualitätssichernden Tätigkeiten in der zentralen Verwaltung, werden im Folgenden gegliedert nach den jeweiligen Bereichen dargestellt (alphabetische Nennung).

Budget und Controlling (BuCo)

Leistungsbericht 2010: Erstellung des Berichts über das erste Jahr der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012

- Monitoring der Leistungsvereinbarungsumsetzung der Periode 2010-2012: Ziel-Ist-Vergleich, bei Bedarf Abweichungsanalyse und Diskussion mit Rektorenteam
- Kosten-/Leistungstransparenz als Basis für prozessorientierte strategische Entscheidungen: Weiterentwicklung des bestehenden Konzeptes

- Ressourcenanalyse sowie Quartalsberichte für Rektorenteam: Darstellung von Inputindikatoren (z. B. monetäre Größen wie Budget, Personal, Raum) und Outputindikatoren (nicht monetäre Größen wie Studien, Absolvent/innen, Forschungsanträge, Vorträge)
- Sachmittelbudgetverteilung im fakultären Bereich nach Kennzahlenmodell
- Mitarbeit bei Orientierungsgesprächen mit Verwaltungseinrichtungen
- Analyse von Verwaltungsprozessen (nicht systematisch, anlassbezogen bei Budgetverteilung)
- Laufende Weiterentwicklung von SAP-BW zur Verbesserung der Analyseaktivitäten

Infrastruktur

- Adaptierung einer abteilungsübergreifend geführten Raumdatenbank zur nachhaltigen Verknüpfung von Raum-, ZID- und Personaldaten (z.B: Evaluierungsdaten). Die erste Umsetzungsphase wurde bis zu den Zielvereinbarungsgesprächen mit den Fakultäten abgeschlossen. Die Einarbeitung der Verbesserungsvorschläge aus den Zielvereinbarungsgesprächen zur Raumdatenbank sollte 2012 umgesetzt werden können.
- Einführung des Warenwirtschaftsprogramms im Bereich der Chemiekalienlogistik für den Bereich der Fakultät Chemie und Pharmazie zur Sicherstellung der gesetzlichen Mindestanforderungen aus dem Bereich des Arbeitnehmer/innenschutzgesetzes und des Chemiekaliengesetzes (z.B: Kataster über gefährliche Arbeitsstoffe)
- Veröffentlichung des „Leitbildes für barrierefreies Gestalten“ an der Universität Innsbruck und Veröffentlichung im Herbst 2011: <http://www.uibk.ac.at/fakten/leitung/infrastruktur/planunterlagen/entwurf08-leitfaden-barrierefreies-bauen-sommer-2011.pdf>
- Erstellung eines Katastrophenschutzkonzeptes für die Universität Innsbruck durch die Stabstelle für Sicherheit und Gesundheit bis Ende 2011 und Veröffentlichung im Frühjahr 2012

Innenrevision

QS-relevantes Kerninstrument der Innenrevision ist ihre Prüfungstätigkeit mit dem Ziel, Vorschläge und Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen, auf deren Basis Missstände bereinigt, die Wirtschaftlichkeit erhöht und Geschäftsprozesse verbessert werden können. Diese Tätigkeit ist also Teil eines Qualitätsmanagement-Regelkreises.

Inhalte der Prüfungstätigkeit waren im Jahr 2011 neben der finanziellen Gebarung Aspekte des internen Kontrollsystems, die Ist-Analyse von und die Ausarbeitung von Optimierungsvorschlägen für Verwaltungsprozesse(n) und -strukturen (Ablauf- und Aufbauorganisation) sowie die Organisation qualitätszirkelartiger Gruppen (z. B. Korruptionsprävention, Negativlisten für Geschäftsfälle der finanziellen Gebarung). Besonders Bedacht genommen wurde auf die Notwendigkeit der Entwicklung einer Compliance-Kultur.

Die Prüfungstätigkeit der Innenrevision wird schließlich durch ein Maßnahmenplanungsverfahren sowie durch follow-up-Prüfungen ergänzt.

Personalbereich

Im Personalbereich wurden im Jahr 2011 zahlreiche bestehende Workflows optimiert (z.B. Einführung eines elektronischen Workflows für Urlaubsbeantragungen, Verbesserungen des elektronischen Workflows für Dienstreisen und Freistellungen). Mit Blick auf eine Leistungssteigerung wurden zudem Großprojekte zur Erhöhung der Arbeitsplatzattraktivität und zur Mitarbeiter/innenbindung umgesetzt:

- 2011 wurden zur Leistungssteigerung durch das Setzen konkreter Qualifizierungsziele mit 32 hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftler/innen Qualifizierungsvereinbarungen getroffen. Im Betrachtungszeitraum wurden 16 Qualifizierungsvereinbarungen evaluiert und die Betroffenen durch das Erreichen der gesetzten Ziele in den Status sog. Assistenz-Professor/inn/en gehoben.
- Im Wege einer Bewertungskommission wurden in Zusammenarbeit mit den Führungskräften im Bereich des allgemeinen Personals ca. 1.100 Stellen unter dem wesentlichsten Aspekt „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ einer aktuellen Bewertung unterzogen. Das Projekt wurde im Sommer 2011 abgeschlossen, die Ergebnisse an die Mitarbeiter/innen kommuniziert. Seither wird im Bereich des allgemeinen Personals mit sog. Modellstellen gearbeitet, was neben dem Hauptzweck der Lohngerechtigkeit auch zu einer deutlichen Steigerung der Berichtsqualität im allgemeinen Personal beiträgt.
- 2011 wurde die Anrechnung interner Vordienstzeiten für wissenschaftliches Personal im Kollektivvertrag in enger Abstimmung mit dem zuständigen Betriebsrat überarbeitet.

Folgende Maßnahmen wurden zur Professionalisierung der Personalplanung und des Personaleinsatzes durchgeführt:

- Zur Professionalisierung des Personaleinsatzes in der Lehre wurden 2011 in Zusammenarbeit mit den Fakultäten dort, wo sich durch mehrjährige, wiederholt befristet abgeschlossene externe Lehraufträge ein entsprechender Bedarf gezeigt hat, kostenneutral Senior-Lecturer-Stellen geschaffen. Gleichzeitig wurde zur Erhöhung der Flexibilität in der externen Lehre auf freie Dienstverträge umgestellt und für die

restlichen externen Lehraufträge eine Beauftragung „im Rad“ eingeführt (nur 1 Semester pro Studienjahr).

- Im WS 2011/2012 wurden anlässlich der alle zwei Jahre stattfindenden Zielvereinbarungsgespräche mit 15 Fakultäten Personalvorgespräche und Personalgespräche zur Entwicklung des Personalstandes an den Instituten geführt. Unterstützt wurden die Gespräche erstmals durch Personalberichte mit umfassenden Informationen zur Personalstruktur (Verhältnis allgemeines zu wissenschaftlichem Personal, G-Indikator, Betreuungsverhältnisse nach Stellenkategorien, Geschlechterverhältnisse).

Personalentwicklung (PE)

- Professionalisierung im Umgang mit Konflikten. Der Grundstein für eine entsprechende Konfliktkultur wurde mit einer Betriebsvereinbarung zum Umgang mit Konflikten gelegt. Im Jahr 2011 wurden sieben Mediationen sowie eine Konfliktmoderation durchgeführt.
- Zur Einführung neuer Mitarbeiter/innen arbeitet die Universität Innsbruck mit einem Patenschaftsmodell. Die Vermittlung des Know-hows wird durch einen Leitfaden sowie regelmäßig stattfindende Seminare für Pat/inn/en unterstützt. Das zunehmende Interesse an dem Modell zeigt den Bedarf an einer strukturierten Mitarbeiter/innen-Einführung.
- Um die Kompetenz und damit auch die Qualität im Bereich Drittmittelmanagement zu stärken, bietet die Personalentwicklung gemeinsam mit dem projekt.service.büro den Mitarbeiter/innen die Möglichkeit eines Zertifikaterwerbs im Bereich Drittmittelmanagement an. 2011 konnte dieses Zertifikat 23 Mitarbeiter/innen überreicht werden.
- Qualitätssichernde Maßnahmen im Bereich der Führungskräfte, Laufbahnstellen, Hochschuldidaktik und Lehrlingsausbildung sind Teil von Abschnitt d. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung. Am Zentralen Informatikdienst (ZID) wurde 2011 ein Konzept für die Einführung eines Auftragserfassungssystems (Ticket-System) inkl. systematischen Lob-/Beschwerdemanagement erarbeitet.

Strategisches Informationsmanagement (SIM)

Berichtswesen:

- Wissensbilanz
- Weiterentwicklung Berichtswesen an bm.wf, Universitätsleitung, Fakultäts- und Abteilungsleitungen

- AG Berichtswesen UNIKO
- Umrechnung und Bereitstellung von Wissensbilanz-Kennzahlen, laufender Betrieb und Datenclearing, Weiterentwicklung IBM Cognos
- Aggregierte Berichte für Lehrveranstaltungsanalyse
- Ad-hoc Reporting

Zielvereinbarungen:

- Administrative Planung und Durchführung der Zielvereinbarungsgespräche 2012-13 (gemeinsam mit der Fakultäten Servicestelle)
- Erstellung von Zielvereinbarungsberichten (Lehre, Forschung und Personal)

SAP Betriebskoordination



d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Berufungsmanagement

Wie das vom Bundesministerium geförderte, von der Österreichischen Qualitätsagentur (AQA) durchgeführte und der Innsbrucker Stabsstelle für Berufungsverfahren wesentlich mitgestaltete Projekt „Qualitätssicherung bei den Berufungsverfahren“ eindrücklich gezeigt hat, haben Qualitätssicherungs-Instrumentarien in Innsbruck ein Niveau, welches weitgehend als Optimum anzusehen ist.

- Das Verfahren beginnt mit der Erstellung eines Stellenprofils durch die Fakultät. Dieses bettet die Professur ins Forschungsumfeld ein und legt die Aufgaben der Professur fest. Diese Vorgabe der Fakultät dient der Berufungskommission als Grundlage für die Erstellung des Ausschreibungstextes.
- Neben dem Ausschreibungstext erstellt die Berufungskommission auch einen Kriterienkatalog. Dieses wichtigste Auswahlinstrument definiert die zentralen Qualitätskriterien des jeweiligen Faches, womit die Vergleichbarkeit und damit die Gleichbehandlung aller Bewerber/innen gewährleistet wird.
- Ein Ablaufplan sorgt für klar definierte Zuständigkeiten jede/r einzelnen Akteur/in und trägt so ganz wesentlich zu einem reibungslosen Verfahren bei.
- Eine Intranet-Plattform ermöglicht die Online-Zusammenarbeit der wichtigsten Akteure, die Nachverfolgung des Ablaufs der einzelnen Berufungsverfahren sowie den Austausch der und den Zugriff auf die wichtigsten Dokumente des Verfahrens.
- Da es in einem Berufungsverfahren um die bestmögliche Personalauswahl geht, sind die „Empfehlungen des Rektorats für die Durchführung von Berufungsverfahren“ das Herzstück des Verfahrens. Dabei handelt es sich nicht um eine Richtlinie, welche prozedurale Regeln festlegt, sondern vielmehr um eine grundsätzliche Reflexion über die Hauptmerkmale eines guten Auswahlverfahrens, welche auf argumentativem Wege zu Best Practice Normen gelangt.
- Die Empfehlungen enthalten Informationen zur klaren Abgrenzung von qualitativen, quantitativen und formalen Kriterien, eine große Anzahl von Hilfestellungen sowie praktische Hinweise und Beschreibungen von Stolpersteinen. Sie stellen das erste und immer noch einzige derartige Instrument in Österreich dar.
- Die Qualitätssicherung wird abgerundet durch eine hausinterne Evaluierung des Berufungsverfahrens, welche dem Rektor als Entscheidungsgrundlage dient. Das Augenmerk liegt auch hier weniger auf der Insistenz auf ein formalistisches Procedere als vielmehr auf der Umsetzung der Best Practice Regeln aus den Empfehlungen.

Dank der hier beschriebenen Instrumente konnten im Jahr 2011 30 Berufungen erfolgreich umgesetzt werden.

Aus dieser Konsolidierungsphase heraus ist eine weitere Optimierung dahingehend entstanden, dass die Zusammenarbeit zwischen Rektor und Berufungskommission im Vorfeld der Entscheidung intensiviert wird. Dies bietet sowohl der Kommission als auch dem Rektor die Möglichkeit, ihre/seine Ziele und Wünsche an die konkrete Berufung noch besser abzustimmen.

Nachwuchsfördermaßnahmen

Dissertationsstipendien

Als forschungsorientierte Einrichtung fördert die Universität Innsbruck exzellente junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits am Karriereanfang und stellt im Rahmen ihrer Nachwuchsförderung eigene Mittel für Doktoratsstipendien zur Verfügung. Das Stipendium wird für 12 Monate bewilligt (in Ausnahmefällen länger) und soll als Anschubfinanzierung für den wissenschaftlichen Nachwuchs dienen. Junge Wissenschaftler/innen sollen darin unterstützt werden, auf Basis ihres Dissertationsvorhabens Projektanträge auszuarbeiten und einzureichen oder an den Projektanträgen ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Einheit mitzuarbeiten.

Weitere Informationen zur Gestaltung der Doktoratsausbildung finden sich in Abschnitt e. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.

Förderung für Nachwuchsforschungsprojekte

Auf die Dissertationsstipendien aufbauend stellt die Universität Innsbruck eine Förderung für Forschungsprojekte promovierter Wissenschaftler/innen zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden Projekte aus allen Fachbereichen mit einem Gesamtbetrag von 220.902 Euro gefördert.

Als Beiratsmitglied legt die Universität Innsbruck besonderes Augenmerk auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Vergabe von Forschungsfördermitteln aus dem Tiroler Wissenschaftsfonds. Im Berichtsjahr wurden 42 ambitionierte Forschungsprojekte von Nachwuchswissenschaftler/innen mit einer Gesamtsumme von 264.400 Euro gefördert.

Überbrückungsfinanzierung

Um junge Wissenschaftler/innen zu unterstützen, die auf die Genehmigung von Projektanträgen warten, wurde von der Universität Innsbruck die Möglichkeit einer Überbrückungsfinanzierung ausgearbeitet. Angeboten wird eine Förderung aus den „Forschungsstipendien für österreichische Graduierte“, die auf den individuellen Bedarf zugeschnitten ist. Im Berichtsjahr wurden 15 Nachwuchswissenschaftler/innen gefördert.

Preise – Anerkennung wissenschaftlicher Leistung

Um wissenschaftliche Leistung anzuerkennen und zu würdigen und so auch persönliche Anreize zu schaffen, vergibt die Universität Innsbruck eine Reihe von Preisen für Nachwuchswissenschaftler/innen, wie den Best Student Paper Award, den Award of Excellence, den Preis für frauen-/geschlechtsspezifische Forschung der Leopold-Franzens-Universität, die „Dr. Otto Seibert Wissenschafts-Förderungspreise“, die „Dr. Otto Seibert-Preise zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen“, die Hypo Tirol Bank Forschungsförderungspreise, Förderungsbeiträge aus der Aktion D. Swarovski & Co und die Forschungspreise der Innsbrucker Verkehrsbetriebe.

Personalentwicklung

Im Jahr 2011 nahmen 1.873 Mitarbeiter/innen Angebote zur Personalentwicklung und Fortbildung der Universität Innsbruck wahr.

Internes Fortbildungsprogramm

Das Fortbildungsprogramm der Universität Innsbruck ist längst zur festen Institution geworden. Auch 2011 hatten die Mitarbeiter/innen in 115 Veranstaltungen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen zu erweitern, ihr Wissen aufzufrischen und sich so für ihre Aufgaben am aktuellen Stand zu halten. Das neue, inhaltlich sehr breit gefächerte Angebot der EDV-Online-Kurse ergänzt das erfolgreiche Präsenzfortbildungsprogramm seit September 2011. In 32 bislang absolvierten Online-Kursen erfuhren die Mitarbeiter/innen die Vorteile zeit- und ortsunabhängigen Kompetenzerwerbs. Die gesamte Verwaltung des Fortbildungsprogramms wurde im Sommer 2011 auf VIS:online umgestellt und damit für alle Beteiligten wesentlich vereinfacht und ein professionelles Bildungscontrolling ermöglicht.

Führungskräfte und Frauenförderung

Als Welcome-Service werden alle neuberufenen Professorinnen und Professoren von der Personalentwicklung sowie dem projekt.service.büro über die jeweiligen Angebote und Serviceleistungen persönlich informiert. Aus dem Angebotsspektrum der Personalentwicklung sind für die Führungskräfte die individuellen Coaching- und Förderangebote sowie die Unterstützung für bedarfsorientierte Initiativen von besonderem Interesse. Speziell auf die zeitlichen Ressourcen von Führungskräften abgestimmte Angebote sind das A-Z für Führungskräfte, ein Online-Nachschlagewerk zu rechtlichen und organisatorischen Fragen sowie ein Kurzworkshop zum Thema Führung. Das Seminar „Sich selbst und andere coachen“ richtete sich an weibliche Führungskräfte. Ebenfalls zur Förderung habilitierter Wissenschaftlerinnen wurde ein hochkarätig besetzter, zweitägiger Workshop zum Berufungsverfahren für angehende Professorinnen durchgeführt. Vertreter/innen des Rektorats, wichtiger Gremien sowie jüngst berufene Professorinnen gaben Einblick hinter die Kulissen von Berufungsverfahren. Im Bereich Frauenförderung wurde auch der Kommunikationsworkshop „Kraftvolle Sprache, kraftvolles Denken“ durchgeführt.

Hochschuldidaktische Qualifizierung

In hochwertiger universitärer Lehre sind Lehrende stets auch Lernende und Forschende. Um diesen Prozess zu fördern, bietet die Personalentwicklung neben der vor Beginn der Lehrtätigkeit abzuschließenden Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung gemäß Kollektivvertrag § 49 (8) allen Wissenschaftler/inne/n das Zertifikat Lehrkompetenz an und rückt die praktische Umsetzung hochschuldidaktischen Know-hows ins Zentrum. Darüber hinaus haben Professor/inn/en im eintägigen Seminar Refresher for Professors ihre ziel- und kompetenzbasierten Planungsschemata um die neuesten Entwicklungen ergänzt und anschließend an den Instituten eigene Workshops dazu gestaltet. 275 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich 2011 hochschuldidaktisch fortgebildet.

Grundausbildung für Verwaltungsbedienstete

Die verpflichtende Grundausbildung für Verwaltungsbedienstete mit unbefristeten Dienstverhältnissen ist ein wichtiger Baustein für die Professionalisierung im Service-Bereich. Neben der Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen an der Universität zielen die Module auf die Professionalisierung von Arbeitstechniken sowie die Vertiefung sozialer Kompetenzen ab. Abgerundet wird das Angebot durch das neu entwickelte Modul zur Corporate Identity mit dem Titel „Die Marke Universität Innsbruck“. 71 Mitarbeitende absolvierten 2011 die Grundausbildung.

Lehrlingsausbildung



Neue Lehrlinge 2011
© BfO

Die Universität Innsbruck bietet Jugendlichen in zwölf Lehrberufen eine attraktive berufliche Ausbildung an. Um die hohe Qualität in der Lehrlingsausbildung sicherzustellen, wurde neben den bereits erfolgreich etablierten Rotationsmodellen für die kaufmännischen Lehrberufe und die Chemielabortechnik auch eine Rotationsausbildung für IT-Informatiker/innen und Elektroniker/innen eingeführt. Im Rahmen der fächerübergreifenden Zusatzausbildung übten die Lehrlinge mit Hilfe von Methoden der Erlebnispädagogik

den Umgang mit herausfordernden Situationen. In drei weiteren Fortbildungen lernten sie die Leitung, die Organisation sowie die Ausbildungsplätze der KollegInnen besser kennen. Die Personalentwicklung übernimmt seit 4 Jahren die Koordination der Lehrlingsauswahl. 2011 wurde das Verfahren um einen berufsspezifischen Online-Einstiegstest ergänzt.

Im Inhouse-Seminar „Lehrlinge führen, fordern & fördern“ beschäftigten sich die Ausbilder/innen mit Instrumenten sowie Methoden zur Gestaltung einer erfolgreichen Führungsbeziehung. Im Follow up, der aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen organisiert wurde, entwickelten die Ausbilder/innen Handlungsalternativen zu aktuellen Fragen. Im Herbst 2011 konnte die Ausbildungspalette an der Universität Innsbruck um den Beruf des Buchhalters/der Buchhalterin ergänzt werden. 2011 bildete die Universität Innsbruck 27 Lehrlinge aus.

Umsetzung des Laufbahnmodells

Laufbahnstellen

Die sog. Qualifizierungsvereinbarungen (QV) stellen das Kernstück des im Kollektivvertrag vorgesehenen, leistungsorientierten und durchgängigen Laufbahnmodells für den wissenschaftlichen Nachwuchs dar, die bei Erfüllung von vorher vereinbarten Qualifizierungskriterien eine langfristige Karriereperspektive für Jungwissenschaftler/innen bedeuten. In einem transparenten und objektiven Verfahren, das zentral am Vizerektorat für Forschung angesiedelt ist und von Fakultäts-Beiräten begleitet wird, werden Voraussetzungen, Ziele, Zeiten und auch die Evaluierung für das Laufbahnmodell geregelt.

Mit der einheitlichen Definition der Habilitation als Ziel für hervorragende Wissenschaftler/innen haben alle Fakultäten ihren hohen wissenschaftlichen Anspruch und Standard eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Die Universität möchte sowohl bei der Auswahl von Bewerber/inne/n auf Laufbahnstellen als auch beim Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen vermehrt entsprechende Vorqualifikationen berücksichtigen, die über einen formalen Studienabschluss hinausgehen. Dazu entwickelte die Universität Innsbruck Anfang 2011 ein strukturiertes und objektiviertes Besetzungsverfahren, um die besten Nachwuchswissenschaftler/innen für Laufbahnstellen zu gewinnen.

Aktuell werden 73 Qualifizierungsvereinbarungen begleitet. Im Jahr 2011 haben 16 Mitarbeiter/innen ihre Qualifizierungsvereinbarung nach dem Evaluierungsverfahren erfüllt und ihre Position als Associate Professor/in angetreten.

Damit ist das Gros der im Rahmen der Personalplanung mit den Fakultäten vorgesehenen Laufbahnstellen umgesetzt. 2012 und in den Folgejahren werden weitere Laufbahnstellen zur Ausschreibung gelangen, allerdings nicht mehr in dieser hohen Anzahl wie in den Jahren 2010 und 2011 zu Beginn der Einführung des Laufbahnmodells.

Fortbildungs- und Mentoringangebot für Mitarbeiter/innen auf Laufbahnstellen

Für die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen auf Laufbahnstellen stellt die Personalentwicklung spezielle Angebote in den Bereichen Führung/Management/ Soziale Kompetenz, Hochschuldidaktik und Drittmittelmanagement zur Verfügung. Das Führungskräfte-Coaching wird von den Assistenzprofessor/inn/en, die vielfach in informellen Leitungspositionen tätig sind, rege in Anspruch genommen.

Die Unterstützung der Mitarbeiter/innen auf Laufbahnstellen durch einen Mentor/eine Mentorin wurde 2011 von 61 Assistenzprofessor/inn/en wahrgenommen, das waren 84 % aller Mitarbeiter/innen auf Laufbahnstellen.

Im Dezember 2011 wurde die Evaluierung des Innsbrucker Modells zur Qualifizierungsvereinbarung vorbereitet.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Seit Herbst 2007 gibt es an der Universität Innsbruck das Kinderbüro als Serviceeinrichtung für alle Universitätsangehörigen. Das Kinderbüro trägt zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie bei und dient als Anlaufstelle für alle Fragen rund um Kind und Kinderbetreuung. Das Kinderbüro berät über individuell geeignete Kinderbetreuungsformen, zu finanziellen Förderungen und Unterstützungsmöglichkeiten, zu rechtlichen Regelungen,

zu universitären Angeboten für karenzierte Mitarbeiter/innen und über Angebote für Kinder an der Universität. Das Kinderbüro sucht zudem nach Möglichkeiten, Betreuungslösungen an der Universität zu bieten.

Mit der Schaffung der SpielRäume gibt es seit dem Wintersemester 2008 eine stundenweise flexible Betreuungsmöglichkeit an der Universität. Die im Jahr 2011 von Mitarbeiter/inne/n



und Studierenden der Universität insgesamt 6.077 gebuchten Betreuungsstunden spiegeln die Bedeutsamkeit und hohe Nachfrage des Angebots wieder.

Neben dem stundenweisen Angebot bietet das Kinderbüro auch während der Semester- und Sommerferien insgesamt acht Wochen ein spezielles Programm für Kinder von Mitarbeiter/inne/n und Studierenden an. 2011 wurden in den Semesterferien 21, in den Sommerferien insgesamt 52 Kinder betreut. Zusätzlich unterstützt die Universität Mitarbeiter/innen mit Kinderbetreuungspflichten, indem sie Plätze im Universitätskindergarten Müllerstraße vergibt und sich an den Kosten beteiligt. Die Koordination und Verwaltung der zehn zur Verfügung stehenden Belegplätze sowie der Kindergartenzuschüsse fallen in den Zuständigkeitsbereich des Kinderbüros.

Kinderbetreuung im Sommersemester 2011
© Kinderbüro Universität Innsbruck

Das Kinderbüro sowie die SpielRäume befinden sich im ehemaligen ADV-Gebäude direkt am Standort Innrain auf ca. 120 m². Derzeit sind im Kinderbüro und in der flexiblen Kinderbetreuung SpielRäume insgesamt 7 Mitarbeiter/innen beschäftigt (4 Mitarbeiterinnen teilzeitbeschäftigt, 3 Mitarbeiter/innen geringfügig beschäftigt). In der Ferienbetreuung werden je nach Nachfrage des Angebotes zusätzliche Feriemitarbeiter/innen beschäftigt.

Im Jahr 2011 fanden erste Informationsveranstaltungen und Vorgespräche zum Audit *hochschuleundfamilie* statt und es wurde der Entschluss gefasst, im Frühjahr 2013 mit dem Auditierungsprozess an der Universität zu starten. Das Audit *hochschuleundfamilie* dient der Entwicklung eines Managementinstruments zur Optimierung einer familienbewussten Hochschulpolitik mit dem Ziel, bei der Entwicklung und Umsetzung familienbewusster Maßnahmen die Balance zwischen Hochschulinteressen, den Bedürfnissen der Mitarbeiter/innen und der Studierenden zu erreichen.

Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten

Flexible Arbeitszeiten stellen für Mitarbeiter/innen mit Betreuungspflichten eine wichtige Rahmenbedingung zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. Im Bereich des wissenschaftlichen Personals verfügen alle Mitarbeiter/innen über eine flexible Arbeitszeit: BeamtInnen und Vertragsbedienstete haben die Möglichkeit, Gleitzeit in Anspruch zu nehmen, KV-Bedienstete haben gemäß Kollektivvertrag eine freie Zeiteinteilung.

Im Jahr 2010 wurde die gleitende Arbeitszeit auch für die Mitarbeiter/innen des allgemeinen Personals eingeführt. Das gewählte Modell nimmt auf Teilzeitbeschäftigte besondere Rücksicht und bevorzugt damit mittelbar Mitarbeiter/innen mit Betreuungspflichten. Teilzeitbeschäftigte können ihr Gleitzeitmodell innerhalb der Rahmen- und Kernzeiten für



Elektronische Zeiterfassung für das allgemeine Personal
© Universität Innsbruck

Vollbeschäftigte individuell gestalten (auch Blocken der Arbeitszeit auf einzelne Tage). Die Kernzeit beträgt für diese Gruppe, im Jahr 2011 317 Mitarbeiter/innen, weniger als die Hälfte der Arbeitszeit. Wenn Teilzeitbeschäftigte sich nicht für Gleitzeit, sondern für eine fixe Arbeitszeit entscheiden, dann wird auch hier auf ihre Bedürfnisse Rücksicht genommen. In diesem Sinne hatten 2011 100 Teilzeitbeschäftigte 87 unterschiedliche Fixzeitregelungen.

Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrer/innen nach der Elternkarenz

Die Universität Innsbruck fördert den raschen Einstieg der Mitarbeiter/innen nach Inanspruchnahme der Elternkarenz, indem sie eine Rückkehr mit jedem gewünschten Beschäftigungsausmaß und Teilzeitbeschäftigungen auch über die gesetzlichen Ansprüche auf Elternteilzeit hinaus ermöglicht. Im Jahr 2011 haben 26 Mitarbeiter/innen Elternteilzeit im Ausmaß einer 20 %- bis zu einer 87,5 %-Beschäftigung in Anspruch genommen.

Berufsrückkehrer/innen haben die Möglichkeit, noch vor ihrem Wiedereinstieg am internen Fortbildungsprogramm teilzunehmen. Der Wiedereingliederung von Berufsrückkehrer/innen dient ein Patenschaftsmodell.

e) Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschaftliche Leistungen

Drittmittelprojekte

Im Jahr 2011 wurden 948 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von jeweils über 5.000 Euro an der Universität durchgeführt. Dies bedeutet einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (847). Sowohl im Bereich der Grundlagenforschung (+ 14 %) als auch im Bereich der angewandten Forschung (+ 9 %) kam es dabei zu Steigerungen.

	Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	Sonstige	Gesamt
2008	519	237	4	2	34	796
2009	531	238	5	2	85	861
2010	534	245	3	3	62	847
2011	608	268	7	3	62	948

Tabelle: Anzahl der laufenden drittfinitzierten F&E-Projekte

Die hohe Zahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte spiegelt sich auch in der Kennzahl 1.C.2 (Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro) wider. Im Jahr 2010 wurden 35,7 Mio. Euro Drittmittelerlöse erzielt, was – trotz der Sparmaßnahmen durch die öffentliche Hand – nur einen leichten Rückgang im Vergleich zum Jahr 2010 (36,5 Mio. Euro) bedeutet. Deutliche Steigerungen konnten die Geisteswissenschaften (+ 36 %), die Technischen Wissenschaften (+ 23,2 %) und die Humanmedizin (Pharmazie + 16 %) verzeichnen. Rückgänge gab es bei den Naturwissenschaften und den Sozialwissenschaften. Insgesamt haben die Naturwissenschaften mit 60 % der Drittmittelerlöse den größten Anteil, die Sozialwissenschaften, die Technischen Wissenschaften bzw. die Geisteswissenschaften haben jeweils einen Anteil von ca. 12 %.

Wissenschaftszweig	2011		2010		2009	
	Erlöse	Anteil in %	Erlöse	Anteil in %	Erlöse	Anteil in %
NATURWISSENSCHAFTEN	21.120.920	59,1%	24.073.381	65,9%	19.791.791	64,9%
TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	4.251.128	11,9%	3.452.438	9,5%	2.735.625	9,0%
HUMANMEDIZIN	2.089.066	5,8%	1.804.962	4,9%	1.632.730	5,4%
SOZIALWISSENSCHAFTEN	3.693.955	10,3%	3.827.488	10,5%	3.703.602	12,2%
GEISTESWISSENSCHAFTEN	4.561.969	12,8%	3.352.914	9,2%	2.613.057	8,6%
Gesamt	35.717.039		36.511.184		30.476.805	

Tabelle: Erlöse aus F&E-Projekten

71 % der Erlöse stammen von nationalen Geldgebern, ein weiteres Viertel aus dem EU-Raum. Der Anteil der Gelder aus Drittstaaten konnte wie schon in den Vorjahren gesteigert werden (von 1,8 % 2009 über 3,5 % 2010 auf 4,2 % im Jahr 2011).

Über 11 Mio. Euro stammen vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, knapp 7 Mio. Euro kommen von der Europäischen Union, hier vor allem aus dem Siebten Rahmenprogramm (FP7). Besonders auffallend ist, dass es eine deutliche Verlagerung der Herkunft der Drittmittel von der öffentlichen Hand zum privaten Sektor gab: Wurden vom Bund (Ministerien) im Jahr 2010 noch 3,7 Mio. Euro eingeworben, waren es 2011 nur mehr 2,5 Mio. Ähnlich die Abnahme der Landesgelder: waren es 2010 noch 1,9 Mio. Euro Förderung, so waren es 2011 nur mehr 1,3 Mio. Euro. Umgekehrt stieg der von Unternehmen eingeworbene Betrag von 3,2 Mio. auf 6,2 Mio. Euro, was eine Verdoppelung bedeutet.

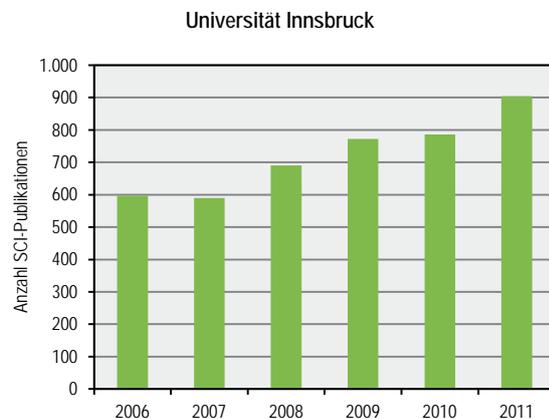
Höchst erfolgreich waren Innsbrucker Forscherinnen und Forscher auch im Bereich der Förderung von Spitzenforschung: So erhielt Sebastian Diehl vom Institut für Theoretische Physik vom FWF einen START-Preis. Markus Thomas Hennrich und Hanns-Christoph Nägerl, beide vom Institut für Experimentalphysik, sowie Roland Wester vom Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik erhielten vom European Research Council (ERC) „Starting Independent Researcher Grants“.

Publikationen und Vorträge

Wissenschaftliche Publikationen sind das Resultat und der Nachweis erfolgreicher Forschung und damit maßgeblicher Indikator für die erfolgreiche Positionierung der Wissenschaftler/innen der Universität Innsbruck im (inter-)nationalen Vergleich. Das Jahr 2011 war verglichen mit den Vorjahren ein überdurchschnittlich produktives. Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2011 insgesamt 3.467 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung Genüge tun. Somit ergibt sich im Vergleich eine deutliche Steigerung von knapp fünf Prozent zur Publikationsleistung von 2010, als 3.296 Publikationen in der Wissensbilanz ausgewiesen wurden.

Besonders erfreulich ist die deutliche Zunahme der Erstveröffentlichungen in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften. Wurden 2010 noch 786 Beiträge in ISI-gelisteten Fachzeitschriften in der FLD erfasst, so waren es im Jahr 2011 bereits 904, was einer Steigerung von knapp 15 % entspricht. Auch die Anzahl der Beiträge in Sammelwerken (die auch die Beiträge in Proceedings umfasst) konnte deutlich erhöht werden: von 1.233 im Jahr 2010 auf 1334 im Jahr 2011 (entspricht einer Steigerung von knapp acht Prozent). Diese Zunahme an Publikationen in den beiden genannten Subtypen ging zum Teil zu Lasten der Beiträge in „Sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften“ (die von 886 (2010) auf 864 (2011) leicht rückläufig waren) bzw. auf Kosten der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern (Rückgang von 237 auf 228 Bücher).

Insgesamt entspricht diese Entwicklung den Bemühungen der Universität Innsbruck, die Wissenschaftler/innen zur Publikation in möglichst qualitätsvollen Fachzeitschriften zu motivieren, was sich nicht zuletzt auch in den überdurchschnittlich guten Publikationsdaten bei den diversen internationalen Rankings niederschlägt.



SCI-Publikationen
© Wissensbilanz Universität Innsbruck

Wissenschaftliche Forschungsergebnisse wurden von den Wissenschaftler/inne/n der Universität Innsbruck im Jahr 2011 zudem noch mittels insgesamt 2.644 Vorträgen im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland disseminiert. Auch hier ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung (2010 waren es 2.594 Vorträge), sodass man von einem insgesamt beeindruckenden Nachweis der Forschungsstärke der Universität Innsbruck im Jahr 2011 sprechen darf.

Profilbildung: Forschungsschwerpunkte, Forschungsplattformen und Forschungszentren

Die Universität Innsbruck versteht sich als Forschungsuniversität und hat zur Schärfung und Stärkung ihres Profils neben den 15 Fakultäten drei Forschungsschwerpunkte eingerichtet. Daneben bestehen sieben fakultätsübergreifende Forschungsplattformen und 33 Forschungszentren, die die Vernetzung der Wissenschaftler/innen fördern und deren Sichtbarkeit verbessern.

Forschungsschwerpunkte

1. Alpiner Raum – Mensch und Umwelt
2. Molekulare Biowissenschaften
3. Physik

Forschungsplattformen

1. Cultural Encounters and Transfers (CEnT)
2. Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung
3. Geschlechterforschung – Identitäten – Diskurse – Transformationen
4. Material- und Nanowissenschaften (Advanced Materials)
5. Organizations & Society
6. Politik Religion Kunst. Plattform für Konflikt- und Kommunikationsforschung
7. Scientific Computing

Forschungscluster und Forschungsnetzwerke

Die Universität Innsbruck arbeitet mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen. Eine enge Kooperation besteht dabei vor allem mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus der Region.

COMET

Das Programm COMET der FFG fördert den Aufbau von Kompetenzzentren, deren Ziel die Durchführung eines von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam entwickelten Forschungsprogramms auf hohem internationalem Niveau ist. Die Universität Innsbruck ist im Rahmen des COMET-Programms an vier K-Projekten, zwei K1-Zentren und einem K2-Zentrum beteiligt. Die K1- und K2-Zentren sind in Form von GmbHs organisiert, wobei die Universität Innsbruck jeweils Mitgesellschafterin ist.

K2-Zentrum

- ACIB - Austrian Centre of Industrial Biotechnology. Träger: ACIB GmbH

K1-Zentren

- ONCOTYROL - Center for Personalized Cancer Medicine. Träger: ONCOTYROL - Center for Personalized Cancer Medicine GmbH
- alpS - Center for Climate Change Adaptation. Träger: alpS GmbH

K-Projekte

- K-Licht – Energy Efficient Lighting for Humans Considering Biological & Quality Aspects Using LED, Daylight & Adaptive Controls. Konsortialleiter: Kompetenzzentrum Licht
- Softnet II – Competence Network in Next Generation Software Engineering. Konsortialleiter: Softnet Austria
- Sports Textiles. Konsortialleiter: Technologiezentrum Ski und Alpinsport GmbH
- Salzburg New MediaLab – The Next Generation. Konsortialleiter: Salzburg Research Forschungsgesellschaft m.b.H

CD-Labors

Die Christian Doppler Forschungsgesellschaft (CDG) fördert die anwendungsorientierte Grundlagenforschung und soll der Wirtschaft den Zugang zu neuem Wissen erschließen. Dieser Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung erfolgt in Christian Doppler Laboratorien, die an den Universitäten eingerichtet werden. An der Universität Innsbruck waren im Berichtsjahr zwei CD-Labors aktiv:

- Aktive Implantierbare Systeme. Wirtschaftspartner: MED-EL Elektromedizinische Geräte GmbH. Leitung: Clemens Zierhofer, Institut für Ionenphysik u. Angewandte Physik.
- Anwendungsorientierte Optimierung der Bindemittelzusammensetzung und Betonherstellung. Wirtschaftspartner: Doka GmbH, Schretter & Cie GmbH & Co KG. Leitung: Roman Lackner, Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, AB Materialtechnologie.

Laura Bassi Centres of Expertise

Ähnlich wie die CD-Labors sind „Laura Bassi Centres of Expertise“ an der Schnittstelle zur Industrie angesiedelt. Diese Exzellenzzentren stehen unter der Leitung von Wissenschaftlerinnen und betreiben angewandte Grundlagenforschung in den Bereichen Naturwissenschaft, Technik und Technologie. An der Universität Innsbruck existiert seit 2009 ein solches Zentrum.

- QE-Lab - Quality Engineering Laura Bassi Lab -Living Models for Open Systems. Wirtschaftspartner: iteratec GmbH, ITH icoserve technology for healthcare GmbH, Kapsch CarrierCom AG, phion AG. Leitung: Ruth Breu, Institut für Informatik.

Ludwig Boltzmann Institute

Die Institute der Ludwig Boltzmann Gesellschaft befassen sich mit medizinischen sowie geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen. Ein Merkmal von Ludwig Boltzmann Instituten ist die Zusammenarbeit mit institutionellen Partnerorganisationen. Im

Berichtsjahr nahm ein Ludwig Boltzmann Institut an der Universität Innsbruck den Betrieb auf:

- Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien. Wissenschaftspartner: Albert-Ludwig-Universität Freiburg, das Pontificio Comitato di Scienze Storiche im Vatikan, Österreichische Nationalbibliothek. Leitung: Stefan Tilg, Institut für Sprachen und Literaturen

Cluster der Standortagentur Tirol

Die Universität Innsbruck ist an allen fünf Clustern (Erneuerbare Energien, Informationstechnologien, Life Sciences, Mechatronik, Wellness) der „Standortagentur Tirol“ (vormals „Tiroler Zukunftsstiftung“) beteiligt. Darüber hinaus ist die Universität Innsbruck Teil des Holzcluster Tirol, der von proHolz Tirol koordiniert wird.

FWF Schwerpunkte

Die Universität Innsbruck ist auch an zahlreichen FWF-Schwerpunkt-Programmen aktiv beteiligt, wobei davon drei Spezialforschungsbereiche (SFB) und zwei Nationale Forschungsnetzwerke (NFN) von Innsbrucker Wissenschaftlern koordiniert werden.

- SFB Grundlagen und Anwendungen der Quantenphysik. Koordinator: Universität Innsbruck
- SFB HiMAT - The History of Mining Activities in the Tyrol and Adjacent Areas; Impact on Environment and Human Societies. Koordinator: Universität Innsbruck
- SFB Cell signaling in chronic CNS disorders. Koordinator: Universität Innsbruck
- SFB Zellproliferation und Zelltod in Tumoren. Koordinator: Medizinische Universität Innsbruck
- SFB Funktionelle Oxidoberflächen und Oxidgrenzflächen (FOXSI). Koordinator: Technische Universität Wien
- NFN DNTI - Drugs from Nature Targeting Inflammation. Koordinator: Universität Innsbruck
- NFN Österreichische Nationale Wahlstudie 2010. Koordinator: Universität Innsbruck/ Universität Wien
- NFN The Austrian Center for Labor Economics and the Analysis of the Welfare State. Koordinator: Universität Linz
- NFN Photoacoustic Imaging in Biology and Medicine. Koordinator: Universität Wien

Gestaltung der Doktoratsausbildung

Im Zentrum der neuen Doktoratsstudien an der Universität Innsbruck steht die eigenständige wissenschaftliche Forschungsleistung, welche von einem curricularen Anteil (bis zu 60 ECTS-AP) begleitet wird. Die neuen Doktoratsstudien sind entsprechend der Europäischen Studienstruktur, den Empfehlungen der Österreichischen Universitätenkonferenz und den „Ten Salzburg Principles“ modular gestaltet und strukturiert. Das curriculare Angebot der Doktoratsstudien wird jährlich vor der abschließenden Planung universitätsweit gemeinsam besprochen, um mögliche gemeinsame Interessen und Nutzungen einbringen zu können und den curricularen Bedarf für Dissertantinnen und Dissertanten aller Fakultäten und Fachbereiche festzustellen. Nicht zuletzt werden dadurch die Potentiale der Volluniversität Innsbruck ausgeschöpft und Projekte gefördert, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen gemeinsame Module gestalten. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit, aber auch die Betreuung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern werden im Rahmen der neuen Doktoratsstudien ins Zentrum der (Aus-)Bildung gestellt und mit der Dissertationsvereinbarung auf eine transparente, verbindliche Ebene gehoben.

Durch eine frühzeitige Einbindung der Studierenden in die Forschungsgemeinschaft wird deren Status als Jungforscher/Jungforscherin bzw. „Early-Stage-Researchers“ gefestigt. Dadurch spricht dieses Doktoratsstudium vor allem Studierende an, die eine wissenschaftliche Laufbahn bzw. gehobene Positionen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur anstreben. Mit dem Status „Nachwuchswissenschaftler/Nachwuchswissenschaftlerin“ bzw. „Jungforscherin/Jungforscher“ versehen, treffen die Doktoratsstudierenden an der Universität Innsbruck auf eine sie fördernde und fordernde Forschungsumgebung. Die Jungforscherinnen und Jungforscher schöpfen aus dem Potenzial einer Volluniversität mit lang zurückreichender Forschungstradition und profitieren vom spannenden interdisziplinären, intra- und interuniversitären Austausch. Die Einbindung in die internationale Forschungsgemeinschaft soll bei den Studierenden schon früh die Freude an einer Publikations- und Präsentationstätigkeit wecken. Doktorandinnen und Doktoranden werden im Studium auch dazu befähigt, Wissen zu transferieren und interessierten Laien adäquat näherzubringen.

Doktoratsstudierende an der Universität Innsbruck erwerben Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, einen eigenen Beitrag zur Forschung zu leisten, der die Grenzen des Wissens der Forschungsdisziplin erweitert und nationaler und internationaler Begutachtung durch Fachwissenschaftler/innen standhält. Ausgestattet mit entsprechenden Kompetenzen in Methoden und Wissenschaftstheorie konzipieren Doktoratsstudierende eigenständig Forschungsvorhaben und sind in der Lage, diese mit wissenschaftlicher Integrität, und unter Bedachtnahme ethischer Gesichtspunkte verantwortungsvoll durchzuführen.

Im WS 2011/12 waren an der Universität Innsbruck 3.475 Doktoratsstudien belegt. Von den Doktoratsstudierenden standen im Berichtsjahr 755 in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität. Davon wurden 350 aus Drittmitteln finanziert, 345 sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die restlichen Doktoratsstudierenden mit einem

Beschäftigungsverhältnis zur Universität Innsbruck sind Lehrbeauftragte bzw. nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/innen.

Dazu ergänzend unterstützt die Universität Innsbruck Dissertantinnen und Dissertanten mit einem eigenen Doktoratsstipendien-Programm. Im Rahmen dieser Nachwuchsförderungsaktion wurden im Berichtsjahr 122 Stipendien vergeben, was einer Fördersumme von 549.896 Euro entspricht. Über die Universität Innsbruck abgewickelt wurden auch die Stipendien des „Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Ausbildung und Tätigkeit von Südtirolern an der Landesuniversität Innsbruck“, der 18 Doktorandinnen und Doktoranden förderte. Keine vollständigen Zahlen liegen zu anderen Stipendienaktionen (z.B. Stipendien des ÖAD, bzw. von ausländischen Förderstellen vergebene Stipendien) vor, da diese Stipendien zumeist nicht über die Universität Innsbruck sondern direkt zwischen Stipendienvergabestelle und Dissertantin oder Dissertant abgewickelt werden. Darüber hinaus gibt es an der Universität Innsbruck ein Unterstützungsprogramm für die Drucklegung von Dissertationen. Im Berichtsjahr wurde der Druck von 31 Dissertationen aus diesem Fördertopf finanziert.

Um anspruchsvolle Forschungs- und Studienprogramme mit einer intensiven Betreuung exzellenter junger Wissenschaftler/innen verbinden zu können, schreibt die Universität Innsbruck Doktorand/inn/enkollegs mit einer dreijährigen Laufzeit aus. Seit 2011 gibt es drei intern geförderte Kollegs, die interdisziplinär und interfakultär qualitative Rahmenbedingungen für hoch qualifizierte akademische Nachwuchswissenschaftler/innen bieten:

- Sport und Recht
- Arts & Politics, Visuelle Rhetorik und Sprachen des Politischen in historischer Perspektive
- Figuration „Gegenkultur“

2011 war die Universität Innsbruck an drei vom FWF finanzierten Doktoratskollegs (DK) beteiligt, wovon ein Kolleg ausschließlich an der Universität Innsbruck durchgeführt wird.

- DK Computational Interdisciplinary Modelling. Koordinator: Universität Innsbruck
- DK MCBO. Doctoral College in Molecular Cell Biology and Oncology. Koordinator: Medizinische Universität Innsbruck
- DK SPIN. Signalverarbeitung in Nervenzellen. Koordinator: Medizinische Universität Innsbruck

Weiters ist die Universität Innsbruck am von der DFG geförderten internationalen Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ beteiligt, das von der Goethe-Universität Frankfurt am Main geleitet und gemeinsam mit den Universitäten von Trento, Pavia und Bologna durchgeführt wird.

f) Studien und Weiterbildung

Stand der Bologna-Umsetzung

Die strukturelle Umsetzung der gestuften Studienstruktur konnte bis auf jene Studien, für die eine österreichweite Abstimmung noch ausständig ist, abgeschlossen werden.

Schaffen eines Systems leicht verständlicher, vergleichbarer und qualitativ hochwertiger Abschlüsse / Studien

Nach einer ersten Phase der Implementierung hätte die Universität Innsbruck sich zur Aufgabe gemacht, die in einem ersten Durchlauf der jeweiligen Curricula gesammelten Erfahrungen zu Studieninhalten, Studienverlauf, Qualifikationsprofilen sowie Lernzielen und Prüfungsmodi als auch Zuordnung von ECTS-AP in gesamthafte Anpassungen der Curricula einfließen zu lassen. Dieses Vorhaben wurde durch die verpflichtende Einführung der Studieneingangs- und Orientierungsphase obsolet, wird jedoch in den kommenden Jahren weiterverfolgt.

Berufliche Relevanz der universitären Abschlüsse

Die Universität muss die berufliche Relevanz der spezifischen Zyklen im Auge und im Bewusstsein behalten, ohne dabei die Wissenschaftlichkeit und das universitäre Selbstverständnis aufs Spiel zu setzen. Die Universität Innsbruck bereitet ihre Absolvent/inn/en darauf vor, sich angesichts rasch wandelnder (Arbeitsmarkt-)Bedingungen auf Grundlage von wissenschaftlicher Fachkompetenz rasch in das jeweilige Berufsfeld einzuarbeiten und auch aufgrund einer weitgehend gereiften ethisch verantwortungsvollen Persönlichkeit sich in die Gesellschaft und deren Entwicklung einzubringen.

Mit Unterstützung des Alumni-Service der Universität Innsbruck wurde eine Befragung von Akademiker/inne/n in Tirol im Auftrag des Arbeitsmarktservice Tirol durchgeführt und unter dem Titel „Universitäre Bildung und Berufseinstieg“ veröffentlicht.

Förderung der Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung auf europäischer Ebene

Mit dem Erhalt des Diploma Supplement Labels (2011 – 2014) erbringt die Universität Innsbruck trotz schwieriger finanzieller und struktureller Rahmenbedingungen den Nachweis, dass sie Transparenz und (Studierenden-)Mobilität in einer sich immer stärker diversifizierenden Bildungslandschaft fördert.

Im Sinne der Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung auf europäischer Ebene ist die Stabstelle Qualitätssicherung in der Lehre international vernetzt, z.B. über das European Quality Assurance Forum (EQUAF). Auch über das nationale Netzwerk werden regelmäßig Fachpersonen aus Europa zum Informationsaustausch eingeladen.

Doktoratsstudien als dritter Zyklus der Studienreform

Zur Gestaltung der Doktoratsausbildung vgl. Abschnitt e. Forschung und Entwicklung / Entwicklung und Erschließung der Künste.

Soziale Dimension

Die Integration der sozialen Dimension in der Entwicklung der tertiären Bildungslandschaft ist als implizite bzw. übergreifende Maßnahme auf allen Ebenen zu leben. Als Querschnittsmaterie ohne punktuelle Verankerung bzw. Zuordnung bedarf die Integration der Sozialen Dimension des ständigen Bemühens und der ständigen Reflexion. (Vgl. Abschnitt g. Gesellschaftliche Zielsetzung, insbesondere Studienberechtigungsprüfung.)

Die Durchlässigkeit zur beruflichen Bildung befindet sich auf nationaler wie auf institutioneller Ebene noch im Diskussionsprozess. Dies zeigt die derzeitige Arbeit am hierfür unumgänglichen Nationalen Qualifikationsrahmen.

Förderung der Lehramtsstudien

Die Lehrer/innenbildung der Universität Innsbruck zeichnet sich durch ein breites Angebot an Unterrichtsfächern für die Sekundarstufen I und II auf hohem Ausbildungsniveau aus. Auf Grund der qualitativ hochwertigen Ausbildung ist die Universität Innsbruck für die gerade breit diskutierte Neustrukturierung der Lehrer/innenausbildung in Österreich bestens vorbereitet.

Die 2011 - auch in Abstimmung mit den Landesschulräten für Tirol und Vorarlberg - gesetzten Maßnahmen haben zu einem starken Ansteigen der Studienanfänger/innenzahlen im Lehramt beigetragen. Im Wintersemester 2011/12 haben über 50 % mehr Studierende als im Vergleichssemester des Studienjahres 2010/11 ein Lehramtsstudium begonnen. Besonders erfreulich ist dieser Trend auch in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern (z.B. Mathematik und Physik).

Das Regionale Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften West (FDZNW, in Kooperation mit der PH Tirol) hat sich in der internationalen fachdidaktischen Forschung weiter etabliert. Beispiele hierfür sind:

- Abschluss von zwei Evaluationsprojekten im Rahmen der Initiative Sparkling Science
- Koordination des Projekts INQUIRE: Inquiry Based Learning for a Sustainable Future; finanziert über das 7. Rahmenprogramm der europäischen Union
- Publikationen fachdidaktischer Arbeiten (Buchartikel, Beiträge bei internat. Konferenzen)

Zwei weitere durch den Tiroler Wissenschaftsfonds finanzierte Projekte wurden bewilligt. Vier naturwissenschaftsdidaktische Dissertationen werden derzeit betreut. Das FDZNW ist an internationalen Projektanträgen und Kooperationsprojekten (u.a. ProConet, INSTEM; BLOOM, MASCIL) beteiligt. Das Fortbildungsprogramm des FDZNW umfasste eine Reihe von sehr erfolgreichen Veranstaltungen (u.a. die Wochen der Fachdidaktik, sieben Lehrveranstaltungen in den Bereichen Physik, Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik). Zusätzlich wurden drei Lehrgänge (u.a. der Hochschullehrgang Darstellende Geometrie) eingerichtet.

Die Ausrichtung von österreichischen bzw. internationalen Tagungen durch weitere Fachdidaktikbereiche (z.B. Arbeitsbereich Didaktik der Sprachen, ABDiS) und durch das Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung (ILS) hat dazu beigetragen, das Lehramtsstudium an der Universität Innsbruck national und international weiter zu vernetzen.

- IATEFL TEASIG Testing, Evaluation and Assessment SIG and University of Innsbruck Conference (ABDiS)
- 11th PALA (Processability Approaches to Language Acquisition) (ABDiS)
- Innovative Learning Environments Dissemination Conference (ILS)
- Tagung: Positionen zur Personalisierung im Bildungswesen (ILS)

Neben internen Weiterbildungen (u.a. Einsatzmöglichkeiten des „Europäischen Portfolios für Sprachlehrende in Ausbildung“), und der Teilnahme an den Aktionstagen der Jungen Uni ist bei den Publikationen die am ABDiS tätige Fachdidaktikerin Frau Dr. Eva Unterrainer hervorzuheben, die für ihre Dissertation mit dem Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen 2011 ausgezeichnet wurde.

Die **Studieneingangs- und Orientierungsphase im Lehramtsstudium** wurde auf der Basis der veränderten gesetzlichen Grundlagen neu konzipiert und durch innovative Assessmentinstrumente zu einem zentralen Eckpfeiler der Eignungs- und Neigungsprüfung ausgebaut. Die organisatorische Flexibilität der Lehrer/innenausbildung zeigt sich in der kurzfristigen Einrichtung von 10 (insgesamt 30) zusätzlichen Gruppen der Orientierungseinheit als Antwort auf die steigenden Studierendenzahlen, bei gleichzeitiger Einhaltung der hohen Qualitätsstandards.

Das 2010 eingerichtete „Zentrum für LehrerInnenbildung“ (ZLB) optimierte das Informationsangebot im Internet, führte diverse Informationsveranstaltungen für Studierende durch, um speziell den Studieneinstieg zu erleichtern und organisierte ein zentrales, auf Wunsch auch persönliches, Beratungsangebot. In einem am ZLB koordinierten Austauschprojekt mit südkoreanischen Universitäten konnte eine Fülle von Erfahrungen in der asiatischen Lehrer/innenbildung gesammelt werden. Das ZLB beteiligt sich auch 2011 an mehreren Projektanträgen.

Als Mitglied der Universitären Plattform für Lehrer/innenbildung (www.upl.or.at) (u.a. Beiträge zur Publikation „Best Spirit – Best Practice“) hat die Universität Innsbruck die Wichtigkeit der hochwertigen Lehrer/innenbildung an der Universität unterstrichen.

Mit der Präsentation eines Konzepts für eine **School of education** im Oktober 2011 (intern bereits ab Ende 2010), das 2012 umgesetzt werden soll, hat die Lehrer/innenbildung an der Universität Innsbruck Grundlagen für eine grundsätzliche organisatorische Restrukturierung geschaffen. Qualitatives und quantitatives Wachsen in Lehre und Forschung wird so eröffnet. Drei erfolgreiche Anträge in der MINT/Masse Ausschreibung des bm.wf stellen eine Anschubfinanzierung für die nötige Aufstockung der personellen Ressourcen dar.

Studieneingangs- und Orientierungsphase

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) ist an der Universität Innsbruck im Studienjahr 2011/12 nach den gesetzlichen Vorgaben trotz des großen Zeitdrucks praktisch flächendeckend umgesetzt. Einzige Ausnahmen sind das Diplomstudium Latein, für welches für das Folgestudienjahr eine Umstrukturierung geplant ist, sowie das Integrierte Diplomstudium der Rechtswissenschaften, das einen Sonderfall darstellt. Es wurden die entsprechend gestalteten Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine für die Studierenden so gelegt, dass ihnen für den weiteren Verlauf ihres Studiums keine Nachteile erwachsen.

Studien mit Zulassungsverfahren und Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelation

Das Interesse am Studium der Psychologie lässt sich an den stetig steigenden Anmeldezahlen für das Aufnahmeverfahren im Bachelorstudium (818 Bewerber/innen für das Studienjahr 2011/12) und den bereits neuen Nachfragen für das Studienjahr 2012/13 seit Oktober 2011 ablesen. Der Anteil deutscher Studierender stieg weiterhin an. Sie stellten 63 % der Bewerber/innen für das Studienjahr 2011/12 und 73 % der zugelassenen Studierenden (vgl. zum Studienjahr 2010/11: 63 %). Um allen Psychologiestudierenden vom Bachelor- bis zum Doktoratsstudium vertretbare Studienbedingungen zu gewährleisten, war es sowohl im Studienjahr 2010/11 als auch im Studienjahr 2011/12 notwendig, die gesetzliche Möglichkeit einer Beschränkung der Studierendenzahl in Form eines Aufnahmeverfahrens vor Zulassung zu nutzen.

Positive Auswirkungen des Zulassungsverfahrens machen sich in einer Senkung des Drop-outs, einer Steigerung der Prüfungsaktivität und spürbar motivierteren Studierenden bemerkbar. Um diese positive Entwicklung beizubehalten, wird in den Studien der Psychologie auch in Zukunft eine Beschränkung der Studierendenzahl notwendig sein.

Auch in den zahlreichen anderen Studien an der Universität Innsbruck bemühte man sich um eine Verbesserung der Betreuungsrelation bzw. der Studiensituation insgesamt,

sei es durch die Besetzung von Professuren, durch den Einsatz von Senior Lecturers zur Entlastung der Massenstudien und zur Qualitätssicherung, durch die Schaffung der Lehrekategorie „Begleitung“ im Rahmen der Betriebsvereinbarung, durch den Einsatz von studentischen Mitarbeiter/inne/n und eTutor/inn/en zur Unterstützung der Lehrenden in der Lehre als auch zu deren Entlastung in Forschung und Verwaltung oder durch die Streuung der Betreuung von schriftlichen Abschlussarbeiten im Kollegium einer Fakultät. Noch können die Teilungsziffern gemäß der Curricula strikt eingehalten werden.

Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher

Die Universität Innsbruck bemüht sich laufend um die Senkung der Zahl der Studienabbrecherinnen und -abbrecher.

Eine differenzierte **Drop-Out-Analyse** wurde erarbeitet und den Verantwortlichen der einzelnen Fakultäten zur Verfügung gestellt. Dabei werden u.a. die Studienabbrüche nach dem Einstiegsjahr oder die Prüfungsleistungen der Studierenden vor dem Drop-Out untersucht. Diese Kennzahlen ermöglichen es, Entwicklungen darzustellen und Problembereiche im Studium zu identifizieren.

Den Studienanfängerinnen und -anfängern wurden umfassende Informationen bereitgestellt, um den Einstieg in das Studium zu erleichtern (Studienberatung und Studienwahl). Darüber hinaus werden die Anforderungen und die Studienverläufe der einzelnen Studien skizziert und mögliche Berufsbilder vorgestellt. Dies geschieht in Informations- und Orientierungsveranstaltungen am Anfang und während des Studiums, die unterschiedliche Themen aufgreifen wie Qualifikationsprofil, Curriculum, Workload, Anforderung und Ausbildungsziel, oder etwa durch Exkursionen und persönliche mündliche und schriftliche Beratung. Die Maßnahmen ermöglichen ein besseres Verständnis über Aufbau, Inhalt, Umfang und Ziel des jeweiligen Studiums. Sie helfen eine breit aufgestellte Entscheidungsgrundlage für die Studienwahl zu erhalten, wodurch die Anzahl zukünftiger Studienabbrüche verringert werden soll.

Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Zu Beginn des Studienjahres 2011/2012 wurde zum wiederholten Mal die Veranstaltung **„Informiert ins Studium“** abgehalten. Ziel der Veranstaltung ist es, Studienanfänger/inne/n die Orientierung an der Universität zu erleichtern. Neben einer Informationsmesse mit einem breiten Angebot an Ausstellern gab es verschiedenste Workshops, Vorträge, Führungen und Campustouren.

Im Herbst 2011 wurde – wie bisher alle zwei Jahre – der Tag der offenen Tür organisiert. Schüler/innen und Studieninteressierte erhielten die Möglichkeit ein breites Angebot von

Vorträgen, Führungen etc. zu nutzen und Einblick in das Uni-Leben und Informationen zu einzelnen Studienrichtungen zu bekommen. An diesem Tag öffneten alle Tiroler Hochschulen ihre Türen, weshalb die Veranstaltung unter dem Titel „**Tiroler Hochschultag**“ stattfand und auch mit der neuen Bildungsmesse „visio“ abgestimmt wurde. Das Angebot des Tages der offenen Tür wurde von ca. 10.000 Besucher/inne/n genutzt.

Die Universität Innsbruck war im Jahr 2011 weiters auf folgenden Bildungsmessen bzw. Bildungstagen vertreten:

- Bildungsmesse BeSt³ in Wien von 3. bis 6. März 2011
- Bildungsmesse BeSt³ in Salzburg von 17. bis 20. November 2011
- Bildungsmesse BeSt³ in Graz von 20. bis 22. Oktober 2011
- Vorarlberger Bildungstag am 20. Oktober 2011
- Veranstaltungsreihe „Wege nach der Matura“ in Vorarlberg – Frühjahr 2011

Darüberhinaus wurden auch im Jahr 2011 Vorträge bzw. Informationsveranstaltungen direkt an höheren Schulen abgehalten. Allein in Tirol nahmen 25 Schulen aus allen Regionen das Angebot des bewährten „Modell Tirol“ an. Dieses gemeinsame Service für Schulen ist ein Ergebnis der ARGE Studienwahl, einer Vernetzungsinitiative verschiedenster Bildungs- und Serviceeinrichtungen, die sich zum Ziel die Abstimmung und Kooperation im Bereich Studieninformation und Förderung einer qualifizierten Studienwahl gesetzt hat.

In Kontakt mit der Universität kommen Schüler/innen auch im Rahmen von den laufenden Sparkling Science Projekten, den Sommerpraktika im Bereich der Naturwissenschaften sowie Initiativen wie „Mathe Cool“ und „Woche der Physik“.

Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Das Büro der Behindertenbeauftragten hat im Jahr 2011 eine Reihe wichtiger zukunftsweisender Impulse innerhalb und außerhalb der Universität Innsbruck gesetzt, um Barrieren für Studierende mit Behinderungen und/oder einer chronischen Erkrankung abzubauen, zu sensibilisieren, zu informieren sowie um die Gleichstellung an der Universität gewährleisten. Im Folgenden können nur einige Beispiele für die zahlreichen Maßnahmen genannt werden:

Die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck luden gemeinsam zum Herbstmeeting der Behindertenbeauftragten der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen ein. Schwerpunkt des Meetings war der Umgang mit heiklen Beratungssituationen im Hinblick auf psychisch eingeschränkte und kognitiv beeinträchtigte Personen, sowie der Bereich des „Barrierefreien Bauens“.

Im Herbst 2011 erschien auch eine Broschüre über das barrierefreie Bauen an der Universität Innsbruck, die aus dem zu diesem Thema entwickelten Leitbild resultiert. Dieses Leitbild soll künftig als verbindlicher Passus bei Ausschreibungen der Universität Innsbruck im Bereich des barrierefreien Bauens herangezogen werden. Es wurde intensiv an den Novellierungen der Ö-Normen B1600 und B1601 für barrierefreies Bauen in Österreich am Austrian Standard Institut in Wien mitgearbeitet. Das Büro der Behindertenbeauftragten war darüber hinaus von der Planung bis zur Einrichtung des Neubaus des Chemiegebäudes involviert. Ein Konzept zur barrierefreien Glasflächenmarkierung, das 2012 an allen Campi der Universität Innsbruck umgesetzt werden soll, wurde erarbeitet.

Im November 2011 fand eine Informationsveranstaltung der Baufakultät mit anschließender Diskussion zum Thema „Wir bauen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen“. Nicht nur weil wir „müssen“, sondern weil es uns ein Anliegen ist! statt.

Im Frühjahr 2011 wurde erstmals ein speziell auf die individuellen Bedürfnisse von behinderten und/oder chronisch kranken Studierende ausgearbeitetes Austauschprogramm mit der Partneruniversität in New Orleans USA/Louisiana - das **Austrian Student Program for Students with Disabilities (ASP-D)** - durchgeführt. Dieses im Sinne von Bologna ins Leben gerufene Programm stieß sowohl in Österreich wie auch in New Orleans auf großes mediales Interesse.

Der 2011 von der Leiterin des Büros der Behindertenbeauftragten verfasste 20-seitige wissenschaftliche Artikel über „Diversity-Management an österreichischen Universitäten mit Schwerpunkt Behinderung“ wird im Rahmen der Herausgabe eines wissenschaftlichen Fachbuches 2012 der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Der Service- und Beratungsbereich für Studierende mit Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung wurde stark ausgebaut und adaptiert.

Erstmals im Wintersemester 2011 wurde das **Sportstudium für mobilitätseingeschränkte und sinneseingeschränkte Personen zugänglich** gemacht.

Mobile Induktionsgeräte für hörbeeinträchtigte Studierende und Mitarbeiter/innen der Universität Innsbruck wurden angeschafft.

Im Jahr 2011 wurden im Sommersemester 8 Tutor/inn/en und im Wintersemester 2011/12 ebenfalls 8 Tutor/inn/en als studienbegleitenden Unterstützung für behinderte und/oder chronisch kranke Studierende eingesetzt.

Im Sommersemester 2011 wurden 46 Personen mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen (Einstufung gemäß Behindertenpass: ab 50 %) Studienbeiträge erlassen.

Die Prüfungsbetreuung durch das Büro der Behindertenbeauftragten bei Studierenden die gemäß § 59 (1) Zif. 12 UG modifizierte Prüfungsmodalitäten in Anspruch nehmen, hat im Jahr 2011 rasant zugenommen.

Wie in den vergangenen Jahren wurden am Internationalen Sprachenzentrum auch im Kalenderjahr 2011 wieder drei **Gebärdensprachkurse** auf unterschiedlichen Niveaus für insgesamt 70 Teilnehmer/innen angeboten.

Am Universitäts-Sportzentrum (USI) wurden insgesamt drei Kurse im Bereich des integrativen Rollstuhlsports, Dance Ability und Gymnastik für mobilitätseingeschränkte Personen sowie Schwimmtraining für blinde und sehingeschränkte Personen angeboten.

Im Jahre 2011 wurden an der Abteilung für Digitalisierung für blinde und sehingeschränkte Studierende insgesamt 2.014 Seiten aus Büchern entweder gescannt oder von Verlagen besorgt und anschließend so lektoriert und aufbereitet, dass sie für die blinden und sehingeschränkten Studierenden benutzbar wurden.

Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten

Die Erstellung von Angeboten für die Zielgruppe berufstätiger Studierender bzw. Studierender mit Betreuungspflichten stellt aufgrund der bereits in den Vollzeitstudien gebundenen Ressourcen und der unterschiedlichen Ansprüche an die zeitliche Lage der Lehrveranstaltungen eine besonders große Herausforderung dar.

Wo immer finanzielle, räumliche und personelle Ressourcen dies erlauben, werden Lehrveranstaltungen als auch die damit zusammenhängenden Serviceleistungen in Randzeiten oder über den Einsatz Neuer Medien angeboten. 2011 wurden mehr als 24 Lehrveranstaltungen komplett oder teilweise als Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt. LFU:online, OLAT sowie finanzielle Mittel für eLearning-Projekte stehen zur Steigerung der zeitlichen und örtlichen Flexibilität der Studierenden und Lehrenden zur Verfügung.

Als **Prototyp für Teilzeitstudiengänge** startete im Wintersemester 2009/10 das berufs- begleitende **Masterstudium Vergleichende Literaturwissenschaft**. Die Studienstruktur wurde dabei speziell auf Berufstätige und Eltern abgestimmt:

- Ein großer Teil des Workloads kann außerhalb der Lehrveranstaltungszeiten geleistet werden.
- Ein ausreichendes Angebot von Blocklehrveranstaltungen mit neuen Lernformaten ist gesichert.
- Die Einführung spezifischer selbstorganisierter „study groups“ ermöglicht eine flexible Zeiteinteilung.
- Eine Kooperation mit der Universität München erlaubt die Anrechnung von (Block-) Lehrveranstaltungen der Vergleichenden Literaturwissenschaft, die in München absolviert werden, was die Möglichkeiten der Selbstorganisation erweitert.

- Die Inhalte dieses Studiums sind ganz bewusst - und für eine Master-Ausbildung vergleichsweise stark - auf Qualifikationen für Berufe in Kulturbereichen ausgerichtet (Organisation einer gemeinsamen Kulturveranstaltung; Lehrveranstaltungen über Kulturrecht, Kulturbetriebslehre etc.).
- Die Module können fast durchwegs ohne Anmeldevoraussetzung studiert werden (es gibt also keine strikt konsekutive Studienstruktur), was eine gezieltere Abstimmung der besuchten Lehrveranstaltungen auf den Beruf oder die Elternschaft erlaubt.
- E-Learning-Projekte über die Lernplattform OLAT wurden gezielt genutzt.
- Zur Anbindung der abschließenden Master-Arbeit wurde ein eigenes Coaching-Modell mit einem „Praxis-Coach“ neben der wissenschaftlichen Begleitung entwickelt.
- Ein eigener „Entwicklungstag“ am Ende des Studienjahres stimmt die Bedürfnisse der (berufstätigen) Studierenden mit den Möglichkeiten des Lehrangebots ab.

In Zusammenhang mit Studierenden mit Betreuungspflichten sei auch auf die **Angebote des Kinderbüros** verwiesen. Weitere Informationen dazu finden sich in Abschnitt d. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung.

Zeitliche und örtliche Flexibilität lässt sich vor allem im Rahmen des **universitären Weiterbildungsangebotes** gut umsetzen.

Universitäre Weiterbildung und Life Long Learning

Im Vorwort des Abschlussberichts des Projekts „**Qualitätsentwicklung der Weiterbildung an Hochschulen**“¹, an dem die Universität Innsbruck 2011 maßgeblich mitgewirkt hat, betont Bundesminister o. Univ.-Prof. Karlheinz Töchterle, dass die „Hochschulische Weiterbildung in Europa in den letzten fünfzehn Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat.“ Gerade aus diesem Grund steigt die Wichtigkeit qualitätsgesicherter Weiterbildungsangebote.

Dies spiegelt nicht zuletzt die optimierte Struktur der universitären Weiterbildung der Universität Innsbruck wider. Neben den bereits bekannten **Universitätslehrgängen (ULG)** (17 davon fünf mit Masterabschluss) mit rund 450 Teilnehmer/innen und 180 Absolvent/innen wird zunehmend das relativ junge Format **Universitätskurs Innsbruck (UKI)** genutzt. Die Zertifikatslehrgänge decken die unterschiedlichsten Wissensbereiche von Geographie über Betriebswirtschaft bis hin zu rechtlichen Fragestellungen ab.

¹ Projektleitung: Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) im Auftrag des bm:wf

Das 2010 eingeführte Format **ExpertInnenwissen aktuell** (ein- bis mehrtägige Veranstaltungen) wird direkt von den Fakultäten für aktuelle Updates für Berufstätige angeboten. Hier ist vor allem die Rechtswissenschaftliche Fakultät zu erwähnen, die 2011 erfolgreich das Format **rechtsupdate@uibk** eingeführt hat.

Nicht nur dem Auftrag der universitären Weiterbildung für ihre Absolvent/inn/en - wie im UG 2002 explizit vorgesehen - kommt die Universität nach, sondern auch dem nicht minder wichtigen Punkt des Wissenstransfers in die Gesellschaft im Sinne des lebensbegleitenden Lernens.

Die bereits seit mehreren Jahren bestehende Kooperation mit der VHS Tirol **uni.com – wissen für alle – Bildungspartnerschaft Tirol**, die sich neben Vorträgen, Führungen und Kursen vor allem durch „wissen für kids“ und „Studium generale“ auszeichnet wird stetig ausgebaut.

Durch Einbeziehung der Möglichkeiten, die die neuen Medien bieten, gelingt es der Universität Innsbruck zunehmend Wissen in die Gesellschaft zu transferieren. Im Sinne einer örtlichen Flexibilisierung wurde im WS 2010/11 das **Projekt „Streaming“** – bei dem Basis-Lehrveranstaltungen an interessierte Einrichtungen in ganz Tirol live übertragen werden – gestartet. Dies wird fortgeführt und erfreut sich bei der Bevölkerung steigender Beliebtheit.

Zehn Jahre konnte auch die Veranstaltung **Universität im Dorf** mit der Veranstaltung „Osttiroler: Namen – Mundart – Besiedlungsgeschichte“ feiern. 2011 war erstmalig auch die **Junge Uni im Dorf** mit dabei, was von der Bevölkerung mit viel Freude angenommen wurde.

Im Sinne einer lebensbegleitenden Universität wurden die Bildungsangebote der Universität Innsbruck 2011 graphisch dargestellt und sollen der künftigen Strategieentwicklung dienlich sein.

Im Studienjahr 2010/11 nahmen nahezu 4.900 Studierende an den 194 **Sprach- und Interkulturalitätskursen** des Internationalen Sprachenzentrums der Universität Innsbruck (isi) teil.

Im Sinne der Qualitätssicherung konnten Qualitätskriterien für den Sprachunterricht am isi definiert sowie Standards und Richtlinien für die Leistungsfeststellung und Leistungsmessung erarbeitet werden.

g) Gesellschaftliche Zielsetzungen

Frauenförderung und Gleichstellung

Umsetzung des universitären Frauenförderplanes

Die Universität Innsbruck fördert die Stärken von Frauen und Männern gleichermaßen und strebt daher – in Umsetzung des universitären Frauenförderplanes – eine Erhöhung des Anteils an Mitarbeiterinnen insbesondere dort an, wo traditionell Geschlechterdisparitäten bestehen: in den Führungspositionen in Forschung, Lehre und Verwaltung.

Im Sinne von Gender Mainstreaming war der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) neben seinen Kontrollaufgaben im Jahr 2011 unter anderem in die Ausschreibung und Besetzung von Professuren gemäß § 99 Abs 3 UG 2002, in den Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen mit Nachwuchswissenschaftler/innen, in die Neustrukturierung der Besetzung von Laufbahnstellen, in die Aktualisierung der Stellenbewertungen im Bereich des allgemeinen Personals, in ein Projekt zur Korruptionsprävention und ein Projekt zum Gesundheitsmanagement, sowie in erste Überlegungen zur Umsetzung von gender Budgeting eingebunden.

Im Recruiting ist – unabhängig von der Stellenkategorie – die aktive Suche nach Bewerberinnen und deren vorrangige Berücksichtigung in sämtlichen Ausschreibungsworkflows fest verankert. Im Jahr 2011 konnten so innerhalb des Stammpersonals insgesamt 148 Stellen mit Frauen besetzt werden, darunter eine Leitungsstelle in der zentralen Verwaltung, 35 Dissertationsstellen, 16 Promotionsstellen, zehn Senior-Lecturer-Stellen, drei Senior-Scientist-Stellen, zehn Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarung, fünf Professuren gem. § 99 Abs. 3 UG 2002 sowie vier Professuren gem. § 98 od. § 99 Abs. 1 UG 2002.

In der Personalentwicklung werden unterschiedliche Maßnahmen angeboten, die insbesondere die Mitarbeiterinnen ansprechen sollen (z.B. Veranstaltung Berufungstraining für Frauen). So kommt es, dass im Jahr 2010 trotz eines Gesamtverhältnisses Männer/Frauen von etwa 60/40 59,25 % aller Personalentwicklungsmaßnahmen der Universität Innsbruck von weiblichen Beschäftigten in Anspruch genommen wurden.

Zur Erhöhung der Studentinnenzahlen in den technisch-naturwissenschaftlichen Studien wirbt die Universität im Wege des Projektes FIT (Frauen in der Technik) gezielt Interessentinnen an. Im Jahr 2011 konnten im Rahmen folgender Initiativen ca. 4.100 Personen angesprochen werden:

- FIT-Infotage (Institutspräsentationen, Vorlesungen, Laborübungen zum Hineinschnuppern)
- 25 Infoveranstaltungen an Schulen
- Diverse Workshops, in denen wissenschaftliche Versuche durchgeführt wurden

- Präsenz auf 14 Bildungsmessen und -tagen:
 - Veranstaltung „Dein Tag an der Uni“ (individuelle Einführung in ein Studium durch erfahrene Studentinnen)
 - Einzelberatungen, Campustouren Technik für Schulklassen

Forschungsförderung für Frauen

Im Rahmen der in Abschnitt d. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung näher beschriebenen Nachwuchsfördermaßnahmen gibt es Mindestgrenzen für die Berücksichtigung von Frauen. Diese Grenze beträgt bei der Förderung für Nachwuchsforschungsprojekte 50% und bei Dissertationsstipendien und Überbrückungsfinanzierungen 40%.

Im Rahmen des sog. Erika-Cremer-Programmes schließt die Universität jährlich mit einer hervorragend qualifizierten Wissenschaftlerin in der Habilitationsphase einen befristeten Arbeitsvertrag (bis zu 48 Monate) ab. Im Jahr 2011 wurden so viele exzellent bewertete Forschungsprojekte eingereicht, sodass beschlossen wurde, zwei der eingereichten Habilitationsprojekte zu fördern und zwei befristete Arbeitsverträge auf 48 Monate zu vergeben.

Entwicklung im Bereich Gender Studies-Lehre

Im Kalenderjahr 2011 wurde aufgrund der fixen Verankerung von Gender-Studies-Modulen in den neuen Curricula (Bachelor, Master, Doktoratsstudien) an allen Fakultäten genderspezifische Lehre angeboten. Bei der Einführung neuer Gender-Studies-Module wurden die Fakultäten durch das Büro für Gleichstellung und Gender Studies professionell begleitet.

Unter synergetischer Nutzung dieser genderspezifischen Lehre auf Master-Ebene bietet die Universität Innsbruck seit dem Wintersemester 10/11 mit dem interfakultären Master „Gender, Culture and Social Change“ ein multidisziplinäres wissenschaftliches und berufsorientiertes Studium an, das auf die Bereiche Differenz- und Diversitätssensibilität sowie auf Kompetenzen in interkulturellen Fragen und Entwicklungspolitik unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive fokussiert. Dieses Angebot wurde gut angenommen und zählt nun 32 Studierende aus dem In- und Ausland.

Darüber hinaus wurden 2011 unter den Gesichtspunkten von Wissenstransfer und Vernetzung Veranstaltungen (Vortragsreihen, Tagungen und Podiumsdiskussionen) mit dem Schwerpunkt auf genderspezifische Fragestellungen angeboten.

Entwicklung der genderrelevanten Forschung

Im Rahmen geförderter Projekte durch die FFG, den FWF sowie die EU konnten im Jahr 2011 drei Projekte mit genderspezifischen (Teil-)Thematiken an der Universität Innsbruck durchgeführt werden:

- „Integriert geplante hocheffiziente Energie- und Gesellschaftssysteme für nachhaltige Lebensformen der Zukunft“ (Univ.-Prof. DDipl.-Ing. Michael Flach, Fakultät für Bauingenieurwissenschaften)
- „Neue Perspektiven auf das Werk und Leben von Christine Busta“ (Dr.in Anette Steinsiek, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Projekt zur Geschichte der Versorgung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung im geografischen Raum des historischen Tirol (Dr. in Sieglinde Clementi, ao. Univ.-Prof.Dr.in Elisabeth Dietrich-Daum, Mag.a Renate Fuchs, Dr.in Angela Griebenböck, Dr.in Maria Heidegger, Ass.-Prof. Dr. Hermann Kuprian, ao.Univ.Prof.Dr.in Michaela Ralser, Mag. Oliver Seifert sowie von Ass.-Prof. Dr.in Elena Taddei, interfakultär)

Folgende Preise ergingen an Mitglieder der Universität Innsbruck:

- Dissertationsstipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (MMag. Sabine Gatt; Zuerkennung 2011, Beginn: 01.03.2012)
- Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen (Dr. Barbara Hönig vom Institut für Soziologie)
- Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen (Mag. Dr. Alexandra Weiss vom Büro für Gleichstellung und Gender Studies)
- Stipendium aus den Mitteln der Nachwuchsförderung der Universität Innsbruck erhalten für das Projekt „Materialienband Christine Busta“ (Mag. Dr. Ursula Schneider)

Des Weiteren wurde 2011 zum elften Mal der Preis für frauen- und geschlechtsspezifische Forschung und zum dritten Mal der Maria-Ducia-Frauenforschungspreis verliehen.

Besonders hervorzuheben sind die wissenschaftlichen Leistungen, Projekte und Initiativen, die aus der „Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung“ hervorgingen. Eine Dokumentation der erbrachten Leistungen ist abrufbar unter

<http://www.geschlechterforschung.at/>.

Wissenschaftskommunikation: Vortragsreihe „Soziale Frage im Wandel. Probleme und Perspektiven des Sozialstaates und der Arbeitsgesellschaft“ (2010/2011; Publikation

der Reihe Februar 2011) und „Unternehmerisch und erschöpft? Anforderungen und Auswirkungen von Arbeit und Lebensgestaltung“ (2011/2012).

Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

Maßnahmen für einkommensschwächere Mitarbeiter/innen

Für einkommensschwächere Mitarbeiter/innen bietet die Universität Innsbruck besondere Unterstützungsmaßnahmen an:

- An nach sozialen Kriterien ausgewählte Mitarbeiter/innen des allgemeinen Personals werden traditionell vor Weihnachten im Wege des zuständigen Betriebsrates Einkaufsgutscheine verteilt. Im Jahr 2011 wurden im Rahmen dieser Aktion an 763 Personen Gutscheine im Gesamtwert von 94.400 Euro vergeben.
- Beamtinnen und Beamte sowie Vertragsbedienstete, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten, haben die Möglichkeit, eine Geldaushilfe in Höhe von bis zu 2.000 Euro zu beantragen. Mit dieser Unterstützung konnte im Jahr 2011 vier Personen geholfen werden.

Von folgenden Vergünstigungen profitieren grundsätzlich alle Mitarbeiter/innen unabhängig von der Einkommenshöhe:

- Bezugsvorschüsse bis zu einer Höhe von 7.300 Euro (zinsloses Darlehen)
- Sondertarife für Kurse am Universitäts-Sport-Institut und am Internationalen Spracheninstitut
- Sonderkonditionen bei div. Unternehmen in Tirol, die über die zuständigen Betriebsräte ausverhandelt werden
- Vergünstigte Mahlzeiten in den Mensen
- Vergünstigte Nutzungsbedingungen der Universitäts- und Landesbibliothek
- Kostenlose Fortbildungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms, Zuschüsse zu externen Fortbildungen
- eine begrenzte Anzahl von günstigen Universitätsmietwohnungen, bei deren Vergabe soziale Gesichtspunkte eine wesentliche Rolle spielen.

Die speziell auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gerichteten Sozialleistungen der Universität sind im Abschnitt d. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung näher beschrieben.

Studienberechtigungsprüfung

Die Universität Innsbruck bietet Studieninteressierten ohne Reifeprüfungszeugnis in Form der sog. Studienberechtigungsprüfung die Möglichkeit, ein ausgewähltes Studium zu absolvieren. Die Ablegung der Studienberechtigungsprüfung wird mit Blick auf Interessierte aus sozial schwächeren Schichten bewusst kostenlos angeboten. Im Jahr 2011 haben 109 Personen die Zulassung zur Studienberechtigungsprüfung an der Universität Innsbruck erhalten und 59 Personen die Studienberechtigungsprüfung absolviert.

Sozialtopf („Projekt Gemeinsam Drüberhelfen“)

Im Rahmen des Projektes „Gemeinsam Drüberhelfen“ unterstützt die Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Österreichischen HochschülerInnenschaft Studierende, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind (z.B. infolge höherer Gewalt, Erkrankung, Unfall etc.). Seit 2010 werden aus dem Sozialtopf auch Deutschsprachkurse ausländischer Studierender gefördert.

Maßnahmen für Absolventinnen und Absolventen

Alumni Verein

Seit 2004 fördert der Alumni Verein die Kontakte zwischen aktiven und ehemaligen Studierenden der Universität Innsbruck und arbeitet an einer nachhaltigen Vernetzung der Alumni und ihrer Alma Mater Oenipontana.

Einige Kennzahlen aus der Vereinstätigkeit im Jahr 2011:

- Steigerung des Alumni Verteilers um ca. 2.200 Personen (Stand per 31. 12. 2011: 1.300 Alumni Mitglieder, 250 SoWi-Club Mitglieder, ca. 12.500 Interessent/inn/en)
- ein umfassendes Service-Angebot zum Karriereeinstieg und späteren –aufstieg (Jobbörse, Beratung, Vermittlung von Kontakten)
- Fotoservice anlässlich der Akademischen Feier (87 Gruppenfotos)
- über eine Mitgliederkarte zahlreiche Vergünstigungen
- Integration von Kontakten in den Sozialen Netzwerken in das Alumni Angebot durch Moderation & Interaktion; Steigerung der Personenzahl um ca. 800 Personen (Stand per 31. 12. 2011: 1.400 Mitglieder XING, 350 Mitglieder LinkedIn und 2.150 Freunde auf Facebook)



- Kontakte zu Firmen und Institutionen innerhalb der Region
- Vernetzung in übergeordneten Verbänden wie dem Verband der deutschsprachigen Alumni Manager und dem Verband der Career Serviceeinrichtungen der Österreichischen Hochschulen (hierzu auch Seminar „Alumni Management in Sozialen Netzwerken“ und gewählter Vizepräsident für Finanzen im Career Verband)
- 6 Veranstaltungen mit ZuschauerInnenzahl über 150 Personen
- 6 Alumni Regionalstammtische in Wien, Berlin & Salzburg
- 7 Career Veranstaltungen

Weiterbildungsangebot der Universität Innsbruck

Nähere Informationen finden sich in Abschnitt f. Studien und Weiterbildung.

Universitäts-Sportinstitut

Informationen zum Universitäts-Sportinstitut (USI) sind u.a. in Abschnitt j. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen zu finden.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice der Universität Innsbruck arbeitet intensiv daran, Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse in die unterschiedlichen Ebenen der Gesellschaft hineinzutragen und dort zu verankern.

Die Bilanz des Jahres 2011 lautet:

- 108 deutschsprachige Presseaussendungen an Medienvertreter/innen im deutschsprachigen Raum
- 8 englischsprachige Presseaussendungen mit international relevanten wissenschaftlichen Ergebnissen an internationale Medienvertreter/innen

- 20 Pressegespräche
- Medienpartnerschaften mit 7 österreichischen Zeitungen (2 national, 4 regional) und einer Südtiroler Zeitung. Daraus resultierten über 60 Seiten mit Beiträgen über die wissenschaftliche Arbeit und das Lehrangebot an der Universität Innsbruck in diesen Zeitungen.
- Kooperation mit 2 lokalen Radiosendern. Diese führten zu insgesamt 33 Beiträgen über die Universität Innsbruck.
- 5 Ausgaben des Universitätsmagazins „wissenswert“ (24 Seiten), das der Tiroler Tageszeitung beiliegt.
- 2 Ausgaben des Forschungsmagazins „zukunft forschung“ mit dem Medienpartner „Echo“, das direkt und persönlich an derzeit mehr als 2.000 LeserInnen im A-Segment (Wirtschaft, Gesellschaft, Politik) verschickt wird.
- Informationsportal „iPoint“. Allein hier erschienen im Jahr 2011 knapp 500 Beiträge in den verschiedenen News-Rubriken. Insgesamt verzeichnete die Startseite der Universität im Jahr 2011 knapp 15 Mio. Besuche (durchschnittlich fast 1,25 Mio. pro Monat).
- Präsenz in den „Social-Media-Plattformen“. Über „facebook“ (mehr als 4.600 „Fans“) und „twitter“ (mehr als 2.000 „Follower“) wurden Informationen über die Universität Innsbruck verteilt.

iup (innsbruck university press)

Der 2005 gegründete Universitätsverlag innsbruck university press (iup) unterstützt die Wissenschaftskommunikation der Universität Innsbruck, indem er regional, national und international relevante Forschungsergebnisse sowie Publikationen, die das kulturelle Leben bereichern, publiziert. Die Veröffentlichung wissenschaftlicher und der humanistischen Kulturtradition verpflichteten Arbeiten ist ein nachhaltiger Beitrag zu den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität und garantiert Zitierfähigkeit, Authentizität und dauerhafte Verfügbarkeit der Forschungsergebnisse. innsbruck university press ist einer von wenigen Verlagen mit einem „Vollspartenprogramm“ und gewährleistet die interdisziplinäre Darstellung aktueller Themen. Die Publikationen spiegeln die Vielfalt der Universität wider, zu den über 250 lieferbaren Titeln des Programms kamen im Jahr 2011 ca. 60 Neuerscheinungen hinzu.

Junge Uni

Die Junge Uni, die Kinderuniversität der Universität Innsbruck, möchte Kinder und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren für Wissenschaft und Forschung begeistern. Im Jahr 2011 besuchten 6.900 junge Menschen die Angebote der Jungen Uni, 126 Schulklassen bzw. Gruppen kamen zu den insgesamt 90 Veranstaltungen. Mehr als 600 Wissenschaftler/innen, Techniker/innen und studentische Mitarbeiter/innen und mehr als 60 Institute aller Fakultäten wirkten 2011 bei der Jungen Uni mit. Mehr als 80 Berichte fanden Eingang in regionale, nationale und internationale Medien.

Dank der finanziellen Unterstützung von Wissenschaftsministerium, Land Tirol, Stadt Innsbruck, Tiroler Zukunftsstiftung und Swarovski konnten die Programme der Jungen Uni erhalten und 2011 sogar erweitert werden.

Highlights der Jahres 2011 waren die Aktionstage im Herbst mit ca. 3.900 Besucher/innen/n, davon 1.861 Schüler/innen aus 95 Schulklassen, die Kinder-Sommer-Uni in den Sommerferien mit Mittagstisch, die Teilnahme an der Design- und Erfindermesse im Herbst in Innsbruck und das Programm „Junge Uni multi culti“ für Kinder mit Migrationshintergrund. Neue Programme waren 2011 die Junge Uni on Tour, Wissenschaftsvermittlung im öffentlichen Raum, und die Teilnahme am EU-Projekt „SIS-Catalyst – Children as Change Agents for Science in Society“ (www.siscatalyst.eu).

Nähere Informationen unter: www.jungeuni.uibk.ac.at.

Wissens- und Technologietransfer

Innovationsmanagement im projekt.service.büro

In den Leistungsvereinbarungen 2010 – 2012 wurden einerseits die Förderung des Technologietransfers und andererseits der Ausbau der Verwertung von geistigem Eigentum festgehalten, beides zentrale Aufgaben des Innovationsmanagements.

Das Innovationsmanagement umfasst darüber hinaus sämtliche Bereiche der Beratung, Aus- und Weiterbildung, Technology Scouting (möglichst frühe Erfassung und Beurteilung aller patent- bzw. verwertungsfähiger Ideen und F&E-Ergebnisse, Entwicklung, Koordinierung und Durchsetzung von Verwertungsstrategien, gezielte Selektion von wirtschaftlich relevanten Technologien, Sicherung der Eigentums- bzw. Verwertungsrechte für die Universität Innsbruck, Betreuung der WissenschaftlerInnen bei Patentanmeldungen, Ausarbeitung von Lizenzverträgen etc.), zentrale Datenerfassung, Berichtswesen und Budgetmonitoring, Sicherung der Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem geistigen Eigentum.

Die organisatorische Verankerung im projekt.service.büro ermöglicht effizientes Innovationsmanagement durch direkten Kontakt mit den Wissenschaftler/innen/n in den

entscheidenden Phasen von Projektantragstellung über Vertragsgestaltung bis zur erfolgreichen Verwertung. Weiters ermöglicht die Zuordnung zum Vizerektorat für Forschung die enge Anbindung an alle strategischen Überlegungen und Entscheidungen auf Rektoratsebene sowie die Kommunikation mit forschungsrelevanten Institutionen.

Auch national und international wird eine enge Vernetzung angestrebt. So ist Priv. Doz. Sara Matt-Leubner, Mitarbeiterin im projekt.service.büro und Geschäftsführerin der transidee GmbH, Vizepräsidentin der Association of European Science & Technology Transfer Professionals (ASTP).

Fakten zum Berichtszeitraum 2011:

- 27 Erfindungsmeldungen
- 12 aufgegriffene Erfindungen
- 11 Patentanmeldungen
- 4 erteilte Patente (1 US, 3EP (validiert in insgesamt 19 Staaten))
- Aus – und Weiterbildungsveranstaltungen: Vorträge im Rahmen von drei Vorlesungen, Vorträge auf Fachtagungen, Vorträge auf Institutsebene, zahlreiche projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche

Kompetenzzentren

Zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers aus der Wissenschaft in die Wirtschaft ist die Universität Innsbruck an mehreren Kompetenzzentren und Technologietransfereinrichtungen beteiligt.

Die Universität Innsbruck hält Beteiligungen am K2 Zentrum „ACIB“ (Austrian Centre of Industrial Biotechnology), am Kompetenzzentrum „ONCOTYROL“ (Center for Personalized Cancer Medicine GmbH), am Kompetenzzentrum „alpS GmbH“ (Erforschung der Folgen des globalen Klimawandels für regionale und lokale Mensch-Umwelt Systeme), am „Technologiezentrum Ski- und Alpinsport GmbH“, sowie an der „ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH“. Weitere Informationen zu den Kompetenzzentren sind in Abschnitt e. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste zu finden.

Des Weiteren ist die Universität Innsbruck an den Transfereinrichtungen „CAST“ (Center for Academic Spin-offs Tyrol Gründungszentrum-GmbH), „transidee“ (Entwicklungs- und Transfercenter Universität Innsbruck) und an der Universitätsbeteiligungsgesellschaft mbH beteiligt.

CAST

CAST, Center for Academic Spin-offs Tyrol, ist das Gründungszentrum der Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen Tirols. Zentrale Aufgabe von CAST ist die Stimulierung, intensive Beratung, Begleitung und Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen aus den genannten Einrichtungen. Im Jahr 2011 kann das CAST folgende Bilanz aufweisen

- Fünf neue Projekte wurden in das Portfolio aufgenommen, zwei davon aus dem Umfeld der Universität Innsbruck.
- Das Unternehmen QE Lab Business Services GmbH, ein Spin-Off des Instituts für Informatik der Universität Innsbruck (Laura Bassi Exzellenzzentrum) entwickelt innovative Methoden und Werkzeuge für die Qualitätssicherung serviceorientierter IT-Systeme.
- Das Unternehmen Kjero betreibt die Internetplattform www.kjero.com, auf der Konsumenten aktiv an der Vermarktung und Verbesserung von Produkten teilnehmen können.
- Im Jahr 2011 wurden Förderungen im Gesamtwert von 252.212 Euro ausgeschüttet, 117.000 Euro davon gingen an Spin-offs der Universität Innsbruck.
- Insgesamt konnten 26 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, 12 davon innerhalb der Ausgründungen der Universität Innsbruck.

transidee

Transidee ist die Wissens- und Technologietransfer-Einrichtung der Universität Innsbruck, des MCI (Management Center Innsbruck) und der Tiroler Zukunftsstiftung. Als Servicezentrum für Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt transidee die Zusammenarbeit im Bereich der angewandten Forschung und sorgt für die erfolgreiche Umsetzung gemeinsamer Projekte.

Im Jahr 2011 wurden acht Kooperationsprojekte von transidee betreut und initiiert. Ein großes Kooperationsprojekt ORIGINALP mit fünf Partnern aus Österreich und Italien konnte erfolgreich bei Interreg IVa eingereicht werden. Leadpartner von ORIGINALP mit einer Förderung von 758.000 Euro ist die Universität Innsbruck unter der Leitung von Prof. Christian Huck.

Transidee war in weiteren 15 Projekten im Projektmanagement und in der Projektverwaltung tätig. Um den Wissenstransfer weiter zu forcieren hat transidee auf der Innsbrucker Design und Erfindermesse im Herbst 2011 einen eigenen Stand betreut, auf dem Technologien, die an der Universität Innsbruck entwickelt wurden, vorgestellt wurden. Zusätzlich wurden

von transidee gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol sechs Veranstaltungen durchgeführt, auf denen ProfessorInnen der Universität Innsbruck ihr wissenschaftliches Fachgebiet der Tiroler Wirtschaft und Gesellschaft präsentieren konnten.

Universitätsbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding)

Um dem verstärkten Wissenstransfer seitens der Universität in die Wirtschaft gerecht zu werden und um daraus resultierende Rückflüsse an die Universität zu ermöglichen, wurde 2008 die Beteiligungsgesellschaft der Universität Innsbruck gegründet.

Die Uni-Holding beteiligt sich an Unternehmensgründungen aus den verschiedensten Disziplinen der Universität Innsbruck. Die Uni-Holding trägt nachhaltig zur regionalen Standortentwicklung und zur Förderung der Forschungs- und Entwicklungslandschaft in Tirol bei. Die Uni-Holding hält derzeit, inklusive der noch in Gründung befindlichen Gesellschaften, Beteiligungen an sieben Unternehmen:

„Laserdata GmbH“, eine Ausgründung des Instituts für Geographie, ist in der Entwicklung und dem Vertrieb von Daten- und Informationssystemen für die Verwaltung, Analyse und Visualisierung von Laserscanningdaten tätig. Das Unternehmen bietet mit seiner Software einfache Lösungen für die Verwaltung und Auswertung von Laserscanningdaten.

„Colors of Nature GmbH“ entstand aus einer Kooperation des Institutes für Textilchemie und Textilphysik der Universität Innsbruck mit dem Österreichischen Ökologie-Institut, mit der Aufgabe, eine erfolgreiche Alternative für die Textilfärbung mit synthetischen Farben zu erarbeiten. „Colors of Nature“ baut auf die umweltschonende Textilfärbung mit Pflanzenfarbstoffen. Die Nutzung dieser nachwachsenden Rohstoffe trägt über die gesamte Wertschöpfungskette zu einer nachhaltigen Umweltentlastung bei.

„Bio4Gas GmbH“ ging aus dem Institut für Mikrobiologie und dem Institut für Infrastruktur (Arbeitsbereich für Umwelttechnik) hervor und entwickelt und errichtet Biogasanlagen. Ihre von der Universität Innsbruck patentierte Technologie ermöglicht eine erneuerbare Energiegewinnung aus Abfall auf nachhaltig wirtschaftlichem Niveau.

„superTEX composites GmbH“ ist ein Spin-off der Fakultät für Architektur. superTEX entwickelt und vermarktet Produkte und Projekte auf Basis der von der Universität Innsbruck patentierten splineTEX Technologie. Der neuartige Faserverbundwerkstoff splinTEX ermöglicht die Herstellung leichter, hochbelastbarer, komplex geformter Strukturelemente für unterschiedliche Anwendungen vom konstruktivem Hochbau bis hin zum Automotive und der Raumfahrt.

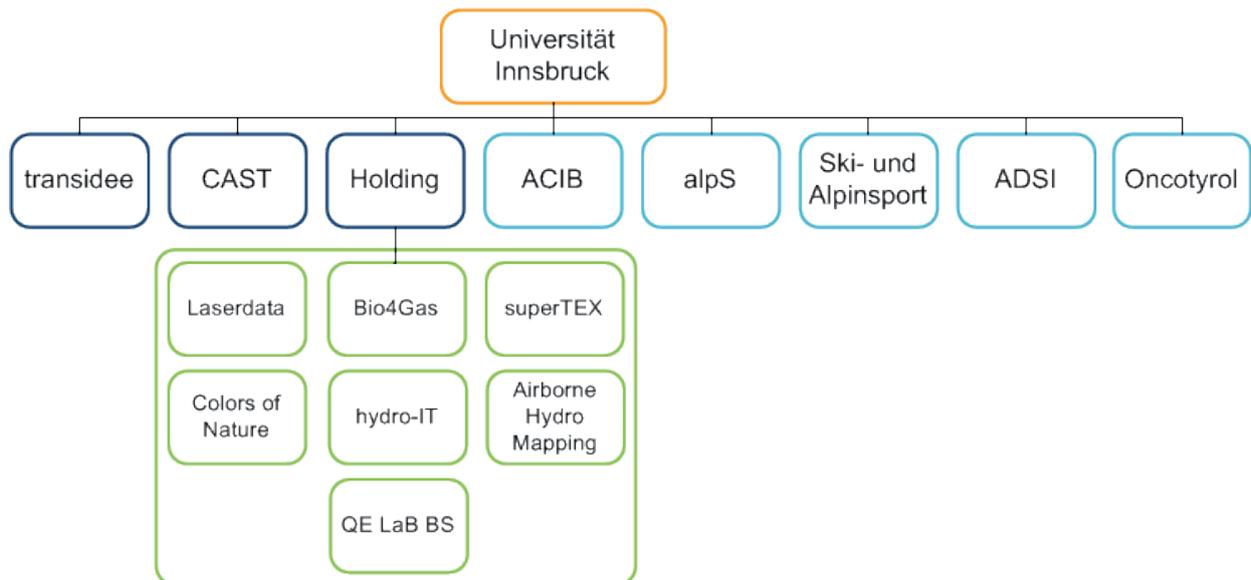
„QE LaB Business Services GmbH“ ist eine Ausgründung des Instituts für Informatik, der Forschungsgruppe Quality Engineering und des vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend geförderten Laura Bassi Centres of Expertise. Das Spin-off bietet

Dienstleistungen zur Qualitätssicherung kooperativer IT-Systeme im Unternehmen und in der Ausrichtung auf die Geschäftsziele.

„hydro-IT GmbH“ geht aus dem Arbeitsbereich Umwelttechnik der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften hervor. hydro-IT bietet Softwarepakete mit Projektberatung und Service & Support im Bereich Siedlungswasserwirtschaft und Umwelttechnik für Ingenieurbüros, Betreiber von Infrastrukturanlagen, Behörden und Forschungskonsortien an.

“AirborneHydroMapping OG” ist ein Spin-off aus dem Arbeitsbereich Wasserbau der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften. Airborne Hydromapping bietet mittels eines eigenen Flugzeugs luftgestützte Vermessung, Analyse und Auswertung von Daten zu Flüssen, Stauräumen und Seen.

Die Uni-Holding arbeitet eng mit dem projekt.service.büro und den Transfereinrichtungen „transidee“ und „CAST“ zusammen. In dieser Zusammenarbeit werden vielversprechende zukünftige Beteiligungen analysiert. Jedes potentielle Beteiligungsunternehmen durchläuft ein Risikoscreening und wird auf ihren Mehrwert für die Uni-Holding und die Universität Innsbruck geprüft und durch einen Beirat empfohlen.



h) Internationalität und Mobilität

Im Bereich der Internationalisierung wurden weitere Maßnahmen gesetzt, um die vom International Relations Board (IRB) beschlossenen Empfehlungen umzusetzen. Das International Relations Board berät den Rektor in strategischen Fragen zur Internationalisierung der Universität Innsbruck.

Die Beschlüsse des International Relations Board umfassen Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen als auch Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck, die sich aus den Ergebnissen der drei vom IRB eingesetzten Arbeitsgruppen ableiten. Die jeweiligen Arbeitsaufträge entsprachen den strategischen Zielen des Entwicklungsplans 2010-2015: „Aufbau eines Netzwerks im erweiterten regionalen Umfeld“, „Stärkung der internationalen Präsenz“, „Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden“¹.

Das Rektorat beschloss im bereits im Vorjahr, diesen Empfehlungen unter Maßgabe der budgetären Möglichkeiten zu folgen. Näheres siehe unter: <http://www.uibk.ac.at/international-relations/organisation/>

Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses

Im Entwicklungsplan 2010-2015 der Universität Innsbruck ist als strategisches Ziel im Bereich Gesellschaftliche Präsenz und Vernetzung die Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden vorgesehen. Weiters ist im Rahmen der Nachwuchsförderung ein Mobilitäts- und Mentoring-Programm für Nachwuchsforscher/innen beabsichtigt. Geplant ist eine gezielte Unterstützung bei der Einwerbung von Nachwuchsförderungen (i.e. Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendienprogramm, Lise-Meitner-Programm für Forscher/innen aus dem Ausland u.a.).

Die Mobilität von Studierenden und Lehrenden soll vor allem durch konkrete Maßnahmen im Bereich der Lehre gefördert werden. Aufbauend auf bestehenden Studierendenaustauschprogrammen (ERASMUS, CEEPUS, etc.) ist vorgesehen, durch eine Institutionalisierung von Kooperationen mit ausgewählten Hochschulpartnern stabile Beziehungen aufzubauen. Die Mobilität von Studierenden soll dahingehend gefördert werden, dass junge Wissenschaftler/innen verstärkt an internationalen PhD-Programmen

1 Die drei Arbeitsgruppen und ihre Aufträge:
1) IRB AG „Interne Vernetzung“ mit dem Auftrag zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Strukturierung, Organisation und Zusammenarbeit der Beauftragten im internationalen Bereich
2) IRB AG „Fokus“ mit dem Auftrag zur Erarbeitung von Vorschlägen zur strategischen Ausrichtung der Internationalisierungsagenden der Universität Innsbruck
3) IRB AG „Mobil“ mit dem Auftrag zur Erarbeitung von Vorschlägen zur Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden

teilnehmen können. Die Universität Innsbruck will im gesteigerten Maß von der ERASMUS-Lehrendenmobilität Gebrauch machen.

Es ist Teil der Leistungsvereinbarung 2010-2012 der Universität Innsbruck, ein Internationalisierungskonzept zum Aus- und Aufbau einer profilierten Vernetzung mit den im Entwicklungsplan genannten Zielen zu erarbeiten.

Über Vorschlag des International Relations Board der Universität Innsbruck haben das Rektorat, der Universitätsrat und der Senat bereits im September 2010 eine Internationalisierungsstrategie mit „Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen“ und einem „Operativen Maßnahmenkatalog zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck“ mit konkreten Maßnahmen beschlossen.

Im Berichtsjahr 2011 erfolgte die weitere Umsetzung der von der Arbeitsgruppe „mobil“ des International Relations Board erarbeiteten Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität. Auf der Grundlage der Empfehlungen wurden u.a. gemeinsam mit dem Österreichischen Austauschdienst Informationsveranstaltungen mit heimgekehrten Auslandsstudierenden und Informationen über die langfristige berufliche Bedeutung eines Auslandsstudiums durchgeführt. Ein **International Student Guide** in englischer und französischer Sprache und weiteres Informationsmaterial wurden erstellt.

Das vom Vizerektorat für Lehre und Studierende initiierte Pilotprojekt „Secondos – Vertraut mit zwei Kulturen“ ermöglicht österreichischen Studierenden, die aufgrund ihrer familiären Herkunft auch mit einer anderen Kultur und Sprache vertraut sind, einen ein- bis zweisemestrigen Studienaufenthalt im Heimatland ihrer Eltern oder Großeltern. Ziel des Programms ist es, den Studierenden durch einen Studienaufenthalt die Chance zu geben, ihre Zweitsprache zu perfektionieren, sich ein profundes Wissen über das einerseits vertraute, andererseits doch schon wieder fremde Land anzueignen und sie so zu Expertinnen und Experten in und Botschafter/innen zwischen zwei Kulturkreisen zu machen, was auch ein Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt sein kann. Die ersten beiden Secondos-Studierenden haben mit Unterstützung des International Relations Office im Herbst 2011 Ihr Auslandsstudium an der Uludag-Universität Bursa (Türkei) begonnen.

Im Rahmen der letzten Zielvereinbarungen wurde für jede Fakultät die Förderung der Lehrendenmobilität als Ziel formuliert und in den aktuellen Zielvereinbarungen die Studierendenmobilität von Seite des Rektorats als Ziel eingefordert.

Der Großteil der rund 300 aktiven internationalen Kooperationsverträge betrifft die Mobilität von Studierenden und Lehrenden.

Von besonderer Wichtigkeit bei der Förderung der Mobilität sind die Teilnahme der Universität Innsbruck an den von ihr mit-gegründeten internationalen Universitätspartnerschaftsnetzwerken ASEA-UNINET und Eurasia-Pacific Uninet.

Das International Relations Office der Universität Innsbruck fördert aus eigenen Mitteln die Teilnahme an Joint-Study-Programmen im Ausland und die Durchführung kurzfristiger

wissenschaftlicher Arbeiten im Ausland und die Teilnahme an kurzfristigen fachspezifischen Kursen im Ausland. Ein Erfolg sind auch die Unterstützungen für die Teilnahme an Austrian Student Programmen und Summer Schools sowie die Förderungen im Rahmen der wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen.

Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen

Die Universität Innsbruck gehört zu den führenden österreichischen Institutionen bei der Teilnahme an EU-Bildungsprogrammen.

Von größter Bedeutung ist die Teilnahme am Programm für Lebenslanges Lernen – ERASMUS, bei dem die Universität Innsbruck in absoluten Zahlen den zweiten Platz hinter der Universität Wien bei den Outgoing-Nominierungen belegt. ERASMUS wurde auch von den Lehrenden der Universität Innsbruck genützt, um ERASMUS-Lehraufenthalte an europäischen Partnerinstitutionen durchzuführen. Ein neues Intensivprogramm im Bereich Alpine Ökologie wurde in der Nachfolge eines von der Nationalagentur mit dem LLP-Award ausgezeichneten Projektes durchgeführt.

Als erste österreichische Universität koordiniert die Universität Innsbruck ein ERASMUS MUNDUS Joint Master Projekt. Die Partner dieses Projektes im Fach Astrophysik sind die Universitäten Göttingen, Padua, Roma Tor Vergata und Belgrad. 2011 ist bereits die zweite Generation von Studierenden in Innsbruck eingetroffen, wo sie gemeinsam das erste Semester bestreiten.

Im Rahmen der Aktion ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows konnte das von der Partneruniversität Trient gemeinsam mit Innsbruck durchgeführte Projekt „Bridging the gap“ weiter durchgeführt werden (Vol. 4,8 Mio. Euro). Die Studierenden dieses Projektes kommen aus China, der Mongolei, Indonesien, Thailand, Vietnam und anderen Ländern. Weltweit haben sich 640 Studierende für eine Teilnahme an Bridging the gap beworben.

Zusätzlich wurde 2011 ein neues ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows – Projekt desselben Konsortiums erfolgreich eingereicht (Vol. 3,8 Mio. Euro).

Für die Studierenden im Rahmen der vorgenannten Projekte wurden vom International Relations Office und den gastgebenden Instituten Welcome-Veranstaltungen durchgeführt und in Zusammenarbeit mit dem internationalen Sprachenzentrum ISI und mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission und der Rektors eigene Kurse in Deutsch als Fremdsprache angeboten.

Das Vizerektorat für Lehre und Studierende und das erst 2010 gegründete Zentrum für Lehrer/innenbildung erhielten im Vorjahr den Zuschlag für ein Austauschprojekt mit Südkorea: „Kor-EU Leaders for Global Education“ dient der vertieften Vernetzung mit südkoreanischen Partneruniversitäten und dem Austausch von Studierenden und Lehrenden: Zehn Lehramtsstudierende der Universität Innsbruck erhalten die Chance, für fünf Monate

an einer von drei südkoreanischen Universitäten die dortige Lehrer/innenbildung sowohl in der Theorie als auch in der Praxis kennenzulernen. Die ersten südkoreanischen Studierenden bereichern seit 2011 die Lehrer/innenbildung an der Universität Innsbruck. Die beteiligten europäischen Projektpartner werden im Rahmen des Industrialised Countries Instrument Education Cooperation Programms (ICI ECP) von der Europäischen Union mit 310.000 Euro gefördert.

Die Partner des von der Universität Innsbruck koordinierten MA-Projektes European Youth Studies haben weitere organisatorische und rechtliche Vorbereitungen für den Start dieses innovativen Joint Master Programms getroffen.

Im Bereich EU-Kanada hat die Education, Audiovisual and Culture Executive Agency die formelle Integration der Universität Innsbruck als Partner des Projektes Collaborative student training in Quantum Information Processing genehmigt. Für die Umsetzung des Projektes wurde vorangehend ein projektbezogenes Memorandum of Understanding mit der University of Waterloo, der University of Calgary, der Université Paris-Sud, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und weiteren Partnern abgeschlossen. Ein weiteres EU-Kanada-Projekt konnte aus finanziellen Gründen nicht mehr eingereicht werden.

Im Programm TEMPUS laufen Disseminationsaktivitäten für das im Vorjahr abgeschlossene Joint European Project JEP-33131-2005, das gemeinsam mit der South Valley University und weiteren Partnern durchgeführt wurde. Im Rahmen des VLDC Virtual Laboratories Development Centre konnten 600 studentische Teilnehmer/innen trainiert werden.

An der Philosophisch-Historischen Fakultät wird ein gemeinsames Studienprogramm angeboten, das auf ein bereits abgeschlossenes SOKRATES – Lehrplanentwicklungsprojekt zurückgeht: Das gemeinsam mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und weiteren Partner-Universitäten unter der Federführung der Universität Münster angebotene Studienprogramm „European Master in Classical Cultures“ hat den Bereich der Mittelmeerwelt und des Vorderen Orients von den Anfängen der Schriftkulturen bis in die Spätantike zum Inhalt. Zugänge bieten entsprechende Studienabschlüsse in den Bereichen Geschichte, klassische Philologie und Archäologie.

Zur Unterstützung der Gestaltung von gemeinsamen Studienprogrammen wurde vom Rektorat ein Leitfaden erstellt, der zusammen mit dem Senat publiziert werden soll.

Zentrum für Kanadastudien (ZKS)

2011 war auch für das Zentrum für Kanadastudien ein ereignisreiches Jahr. Wie jedes Jahr unterstützte das ZKS Innsbrucker Jungwissenschaftler/innen bei kanadaspezifischen Projekten, sei es durch Projektförderungen, sei es in Form des hochdotierten Preises für den wissenschaftlichen Nachwuchs oder des AUA-Preises, die im Rahmen der Veranstaltung „Thanksgiving 2011“ verliehen wurden. Schwerpunkt des Herbstprogramms

war die gemeinsam mit der Juridischen Fakultät organisierte internationale Tagung „Die Schutzverantwortung – Responsibility to Protect: Ein Paradigmenwechsel in der Entwicklung des Internationalen Rechts?“, an der hochkarätige Wissenschaftler/innen aus drei Kontinenten teilnahmen. Im Oktober 2011 unterzeichneten die Universität Innsbruck und die University of Alberta ein neues Memorandum of Understanding, das nach jahrelanger Unterbrechung den Studierendenaustausch wieder belebt und sogar deutlich erweitert.

Universitätspolitisch engagierte sich das ZKS schließlich mit einer Veranstaltung zum Thema „The Bologna Process from a Canadian Perspective“, kulturell durch Konzerte, Filmvorführungen, eine Ausstellung zu Montréal und Dichterlesungen, u.a. von Danielle Fournier.

Italien-Zentrum

Neben dem stetigen Bemühen durch zahlreiche Veranstaltungen Lehrende und Studierende in Kontakt mit Wissenschaftler/innen und Kulturschaffenden in Italien zu bringen, sind die durch das Italien-Zentrum im Berichtszeitraum vergebenen Förderungen hervorzuheben:

- Vergabe von 13 Reisekostenzuschüssen für junge Akademiker/innen an neun Fakultäten nach Italien zur Anbahnung von Forschungskontakten
- Abwicklung kurzfristiger wissenschaftlicher Arbeiten und Teilnahme an Tagungen
- Finanzierung der Hypo Tirol Bank Gastprofessur aus Italien an der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften (6 SWS Lehre)
- Studierendenaustausch im Rahmen des Trento Film Festival mit der Universität Trient

Die Finanzierung einer Tagung erfolgte in Kooperation mit der Univ. Padova und dem *Circolo Filologico Linguistico Padovano*. Eine weitere Tagung in Kooperation mit dem Institut für Romanistik zum Thema „Figurationen im italienischen Migrationskino“ unter Einbeziehung zahlreicher italienischer Kolleg/innen durchgeführt werden.

Zudem konnten im Jahr 2011 neue Kontakte zu Instituten der Universitäten Torino, Trieste, Bologna, Rom La Sapienza und Trento geknüpft werden.

Interdisziplinärer Frankreich-Schwerpunkt der Universität Innsbruck

Der interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt konnte 2011 32 Forschungskooperationen zwischen der Universität Innsbruck und französischen Universitäten und Hochschulen fördern. Die Fördernehmer/innen stammten dabei aus 16 verschiedenen Instituten der

Universität Innsbruck, aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, den Natur- und Geisteswissenschaften und den technischen Wissenschaften.

Neben seiner regen Fördertätigkeit richtete der Frankreich-Schwerpunkt im abgelaufenen Jahr eine Reihe qualitativ hochwertiger Veranstaltungen wie Tagungen, Lesungen, Workshops und Podiumsdiskussionen sowie eine Ringvorlesung aus. Dabei gelang es, das bestehende Netzwerk des Frankreich-Schwerpunkts zu intensivieren und auszubauen.

Die im Jahr 2010 begründete Kooperation mit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Poitiers wurde im vergangenen Jahr durch die gemeinsame Ausrichtung der Tagung „Exzess“ an der Universität Poitiers erfolgreich fortgeführt. Wie bereits bei der vorangegangenen gemeinsamen Tagung wird auch zu dieser ein Tagungsband veröffentlicht, in dem die Beiträge der einzelnen Vortragenden gesammelt werden.

Im Rahmen des Frankreich-Tags wurden die Frankreich-Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit klarem Frankreichbezug vergeben, und zwar zweimal in der Kategorie Diplomarbeit, einmal in der Kategorie Dissertation und einmal in der Kategorie Post-Doc.

Zentrum für Interamerikanische Studien (ZIAS)

Das Jahr 2011 stand im Zentrum für Interamerikanische Studien unter dem Themenschwerpunkt „Ungleichheiten in den Americas“. Ungleichheiten in ihrer historischen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und politischen Dimension stellen sich in einer interamerikanischen Perspektive höchst ambivalent dar. Mythen vom „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ einerseits und soziale Indikatoren andererseits, die eine Realität tief verwurzelter extremer Unterschiede zwischen Arm und Reich unter Beweis stellen, weisen auf die Bandbreite der Spannungsverhältnisse zwischen Gleichheit und Ungleichheit in den Americas hin. Mit Vorträgen und einem interdisziplinären Workshop wurde versucht dieses Thema aus unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln zu beleuchten und die Grundlage für eine gemeinsame Diskussion zu legen.

Besonders hervorzuheben ist außerdem eine erfolgreiche Kooperation mit den anderen Länderschwerpunkten der Universität Innsbruck die in einer Ringvorlesung zum Thema „FrauenWeltLiteratur“ fruchtete. Als Beitrag des ZIAS konnten dafür die US-amerikanische Autorin Valerie Sayers, die kanadische Autorin Aritha van Herk (in Zusammenarbeit mit ZKS) sowie die im Exil lebende jüdisch-argentinische Autorin Reina Roffé gewonnen werden.

Die internationale Vernetzung des Zentrums konnte mit den Partnerschaften mit der Nationaluniversität in Managua, Nicaragua und der Universität San Carlos in Quetzaltenango, Guatemala in einer vom OeAD finanzierten Projekt-Vorbereitungsphase weiter vertieft werden. Mit Jahresende konnte dadurch auch der Folgeantrag für eine

zweijährige Akademische Partnerschaft bei Apear (Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development) eingereicht werden.

Russlandzentrum

Die Grundlage der Tätigkeit des Russlandzentrums, das am 26.01.2011 feierlich eröffnet wurde, bildet ein Vertrag der Universität Innsbruck mit der Stiftung „Russkij Mir“ (Moskau). Gemäß den Vorgaben dieser Stiftung (mit über 70 Russischen Zentren weltweit) richtet sich das vielfältige Angebot (unter anderem Gastvorträge, Buchpräsentationen, Filmvorführungen, Konzerte wie auch Ausstellungen und Schülerolympiaden) an vier verschiedene Zielgruppen:

- Studierende und Lehrende der Universität Innsbruck
- Schüler/innen und Lehrer/innen Tiroler Schulen, an denen Russisch unterrichtet wird
- russischsprachige Mitbürger/innen, die in Tirol leben
- Tiroler/innen, die Interesse an der russischen Sprache und Kultur haben

Das jüngste Länderzentrum der Universität Innsbruck wurde von allen genannten Zielgruppen sehr gut angenommen. Im Berichtsjahr haben mehr als 2.500 Personen die zahlreichen Veranstaltungen des Russlandzentrums sowie die Räumlichkeiten des Zentrums mit seiner Bibliothek und Mediathek besucht. Im Zentrum ist darüber hinaus der kostenlose Zugriff auf die Datenbank Integrum World Wide möglich.

Eine weitere Aufgabe des Russlandzentrums ist es, über Förderprogramme der russischen Stiftung zu informieren und bei der Antragstellung sowie Abwicklung von Projekten zu helfen. Im Jahr 2011 wurden von Mitarbeiter/inne/n der Universität Innsbruck sechs Projekte bei „Russkij Mir“ eingereicht, drei konnten bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Darüber hinaus erhielten zwei Studierende der Translationswissenschaft ein Stipendium der Stiftung (September 2011).

Die Stiftung „Russkij Mir“ sieht keine direkte Forschungstätigkeit der Zentren vor, die Gründung des Russlandzentrums führte aber zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Forschenden innerhalb der Universität, beispielsweise im Rahmen der interdisziplinären Ringvorlesung „Russland heute“ (Sommersemester 2011). Das Russlandzentrum war auch an der gemeinsamen Ringvorlesung der Länderzentren „FrauenWeltLiteratur“ (Wintersemester 2011/12) beteiligt.

Als Kooperationspartner des Russlandzentrums – über Institutionen der Universität Innsbruck hinaus – sind besonders das Russische Kulturinstitut in Wien, das Russische Zentrum Borodina in Meran sowie der im Juli 2011 gegründete Verein russischer MitbürgerInnen in Tirol „Russkij Dom“ hervorzuheben.

Büro für Südtirolagenden

Die zentralen Anliegen des Büros für Südtirolagenden gelten dem nachhaltigen Service und der Akquisition von Studierenden aus Südtirol sowie der stärkeren Vernetzung der sogenannten „EUREGIO-UNIVERSITÄTEN“ Innsbruck, Bozen und Trient.

Dazu stellt im Berichtsjahr 2011 die laufende Beratung von Studienanfänger/innen und höhersemestrierten Studierenden aus diesem Raum über Erstellung ihrer Studienprogramme, Studientitelerkennung und Berufstätigkeit in Italien eine besondere Serviceleistung dar. Zudem werden Exkursionen im Rahmen ausgewählter Studienrichtungen organisiert und finanziell unterstützt wie auch Praktika bei verschiedensten Südtiroler Institutionen vermittelt. Breiten Raum nimmt die Vorbereitung der Verhandlungsunterlagen für die Mitwirkung in der „Expertenkommission über die gegenseitige Anerkennung akademischer Grade und Titel zwischen der Republik Österreich und der Italienischen Republik“ für die Anerkennung der in Österreich erworbenen Studientitel in Italien ein.

Ein Erfolgsprogramm ist der „Südtiroler-Perspektiven-Treff“, wo Professor/innen der Universitäten Bozen und Trient zu fachspezifischen Vorträgen eingeladen werden wie auch Entscheidungsträger/innen aus Wirtschaft, Industrie, Politik, Justiz und öffentlichem Dienst um zu speziellen Themen zu referieren und arbeitsmarktrelevante Berufsfelder vorzustellen.

Ein besonderer Fokus wird auf zweisprachige bzw. italienischsprachige Lehrveranstaltungen gelegt, indem 16 Professor/innen italienischer Universitäten (vor allem der Universität Padua) an der Fakultät für Rechtswissenschaften und der Fakultät für Betriebswirtschaft lehren und auch Expert/innen aus der Wirtschaft südtirolspezifische Lehrveranstaltungen abhalten.

Mit den Universitäten Bozen und Trient werden intensive Gespräche über gemeinsame Studienprogramme in den Bereichen Technik, Rechtswissenschaften sowie Biologie/Ökologie geführt. In Bezug auf die Vernetzungsaktivitäten zur Intensivierung der Forschungsbeziehungen mit Südtiroler Einrichtungen ist neben den regelmäßigen Kontakten mit den jeweils zuständigen Landesräten und Behörden in Tirol und Südtirol auch die Kooperation mit den oben genannten Universitäten und der Europäischen Akademie (EURAC) zu nennen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die kürzlich erfolgte Gründung des EVTZ (Europäischer Verbund territorialer Zusammenarbeit), der unter anderem eine starke Vernetzung der EUREGIO-UNIVERSITÄTEN mit Schaffung von Forschungssynergien, gemeinsamen Studienprogrammen sowie stärkerer Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forscher/innen ungehindert möglich machen soll. Mit ähnlichen Themen befasste sich auch der sogenannte „Dreierlandtag“ (Nordtirol, Südtirol, Trentino) im Juli 2011.

Erfreulich ist die auch in Zeiten der Krise anhaltende finanzielle Unterstützung Südtiroler und Nordtiroler Dissertant/innen der Universität Innsbruck von Seiten des Südtiroler Freundeskreises der Universität Innsbruck, der Stiftung Südtiroler Sparkasse sowie der Silvius Magnago-Stiftung.

i) Kooperationen

Die Universität Innsbruck arbeitet regional, national und weltweit mit führenden Institutionen in der Forschung zusammen. In Kennziffer 1.C.1 werden übergreifend über 300 aktive Kooperationsverträge gezählt, wobei wegen des universitären Anliegens der Verbindung von Forschung und Lehre in vielen Fällen beide Bereiche aktiv angesprochen sind. Nicht in der Kennzahl 1.C.1 enthalten sind laut Definition Kooperationen im Rahmen von Drittmittelprojekten.

Forschungsk Kooperationen

Wichtigste Förderstelle für internationale Forschungsk Kooperationen ist die Europäische Union. Im Jahr 2010 wurden 49 Projekte im 7. Rahmenprogramm der EU an der Universität Innsbruck durchgeführt. Die Universität Innsbruck ist aber auch in anderen internationalen, nationalen und regionalen Förderprogrammen erfolgreich. Auf internationaler Ebene seien etwa das Interreg-Programm, die verschiedenen ERA-Net-Aktionen (hauptsächlich kofinanziert vom FWF und der FFG) oder die Bildungsprogramme der EU (Erasmus Mundus, Leonardo da Vinci, Grundtvig,...) genannt. Auf nationaler Ebene ist vor allem die Förderung des FWF (z.B. D-A-CH-Programm, Joint Projects, EUROCORES) hervorzuheben.

Nachfolgend werden die Eckdaten von fünf Top-Kooperationen vorgestellt, die exemplarisch für die wissenschaftliche Bandbreite und die internationale und interdisziplinäre Vernetzung der Universität Innsbruck sind. Bei der vorliegenden Auswahl wurden nur Projekte berücksichtigt, bei denen die Universität Innsbruck nicht nur als Partner teilnimmt, sondern auch die koordinierende Funktion innehat. Die Bandbreite der hier vorgestellten Projekte reicht von der Grundlagenforschung über die Angewandte Forschung bis zur Entwicklung eines Joint Degrees.

hERG related risk assessment of botanicals

Projektleitung: ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Judith Rollinger (Institut für Pharmazie)

Wie sicher sind Naturstoffe? Dieser brisanten Frage gehen Wissenschaftler/innen des Instituts für Pharmazie/Pharmakognosie der Universität Innsbruck zusammen mit 8 weiteren international renommierten Institutionen unter der Koordination von Ao. Univ. Prof. Dr. Judith M. Rollinger im Rahmen eines EU-Mobilitätsprojektes nach.

Oft bedenkenlos konsumierte Naturstoffe, wie sie z.B. in Tees, Kräutern, Gewürzen, Pflanzenextrakten oder Nahrungsergänzungsmitteln enthalten sind, werden von diesem internationalen Expertenteam analysiert, identifiziert und auf mögliche unbeabsichtigte Wechselwirkungen mit dem hERG-Kanal untersucht. Eine Blockade dieses an Herzmuskelzellen lokalisierten Kaliumkanals kann zu potentiell lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen führen. Während alle Arzneistoffe vor der Markteinführung auf

diese bedeutende Nebenwirkung hin untersucht werden, gibt es bislang keine systematische Untersuchung der relevanten Naturstoffe. Deren kardiotoxisches Potential zu kennen ist jedoch v.a. aufgrund einer steigenden Popularität von Naturstoff-basierten Präparaten absolut erforderlich. Nur so kann eine sichere Anwendung von Naturheilmitteln und Nahrungsergänzungsmitteln gewährt werden.

Dieser Problematik nimmt sich das Projekt „hERG related risk assessment of botanicals“ an, das von der EU über 4 Jahre (2012-2016) finanziert wird. Dabei wird ein lebendiger Austausch von Jungwissenschaftler/inne/n und Expert/inn/en aus den Bereichen Pharmakognosie, Naturstoffchemie, Analytik, Pharmakologie, Toxikologie und Metabolomics aus vier verschiedenen Kontinenten in die Wege geleitet, sowie die Verbreitung der daraus gewonnenen Erkenntnisse in Form von Kongressen und Workshops ermöglicht.



hERG related risk assessment of botanicals
© Rollinger

Partner:

- Biomedical Research Foundation, Academy of Athens (Griechenland)
- National and Kapodistrian University of Athens (Griechenland)
- UFSC – Universidade Federal de Santa Catarina (Brasilien)
- Universidade Federal do Rio Grande do Sul - UFRGS (Brasilien)
- Universität Basel (Schweiz)
- Universität Wien (Österreich)
- University of the Free State (Südafrika)

Application of innovative PTR-TOF mass spectrometry in plant biology, environmental science and food/food packaging

Projektleitung: Univ. Prof. Mag. Dr. Armin Hansel (Institut für Ionenphysik u. Angewandte Physik)



Application of innovative PTR-TOF mass spectrometry in plant biology, environmental science and food/food packaging
© Schnitzhofer

Eine unvorstellbar große Menge an VOCs gelangt ständig in die gasförmige Schutzhülle unseres Planeten. VOCs ist die Abkürzung für volatile organic compounds, für flüchtige organische Substanzen. Das sind organische, also kohlenstoffhaltige Verbindungen, die leicht verdampfen. Freigesetzt werden VOCs von menschlichen Aktivitäten und von Pflanzen. Bei der Oxidation solcher VOCs unter Anwesenheit von Stickoxiden entsteht bodennahes Ozon, das bei hohen

Konzentrationen gesundheitsschädlich ist. VOCs sind nicht nur in unserer Atmosphäre von großer Bedeutung sondern auch für unser Aromaempfinden beim Verzehren von Nahrungsmittel. Nahezu alle VOCs in Echtzeit, also sofort, zu erfassen, ist erst seit kurzem durch das in Innsbruck entwickelte PTR-TOF Verfahren möglich.

Im PTR-TOF Projekt, das von der EU gefördert wird, haben sich drei führende Forschungseinrichtungen (Universität Innsbruck, Fraunhofer, und CNR mit Expertisen in Umweltwissenschaften, Lebensmitteltechnologie und Pflanzenbiologie) mit zwei innovativen Kleinunternehmen (Ionicon und Tofwerk) zu einem intensiven Wissensaustausch zusammengeschlossen. Das erklärte Ziel dieser Kooperation ist es, die Vorteile des PTR-TOF Verfahrens in den verschiedenen Anwendungsgebieten zu demonstrieren und damit die Markteinführung dieser höchst innovativen Technologie zu beschleunigen.

Partner:

- Consiglio Nazionale delle Ricerche (CNR) (Italien)
- Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V. (Deutschland)
- Ionicon Analytik Gesellschaft m.b.H. (Österreich)
- Tofwerk AG (Schweiz)

eBooks on Demand – A European Library Network (EOD)

Projektleitung: MMag. Silvia Gstrein (Universitäts- und Landesbibliothek Tirol)

eBooks on Demand (EOD) ist ein europaweites Bibliotheksnetzwerk mit dem Ziel, urheberrechtsfreie Bücher ihrer Bibliotheksbestände auf Anfrage digital zugänglich zu machen. Zur Digitalisierung bestellt werden kann jedes Buch, das im Online-Katalog der Bibliothek oder in der gemeinsamen bibliotheksübergreifenden Suchmaschine mit dem sog. EOD-Button versehen ist. Das so bestellte Buch wird dann innerhalb weniger Tage hochauflösend gescannt und nach Bezahlung als PDF mit hinterlegtem OCR-Text zur Verfügung gestellt.



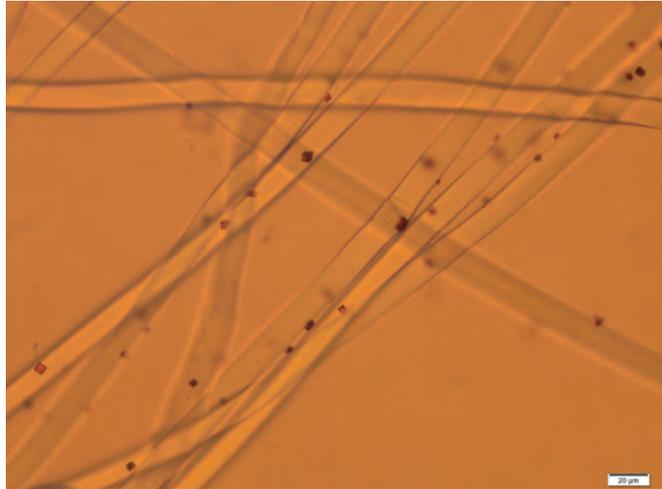
EOD Network
© Gstrein

Die Universität Innsbruck koordiniert nicht nur das Netzwerk, sondern liefert auch das Know-how und die Software für die technische Abwicklung dieses digitalen Dokumentenlieferdienstes. Möglich gemacht wird das zum einen durch die Mitgliedsbeiträge der Bibliotheken als auch durch die Ko-Finanzierung durch das Programm Kultur der Europäischen Union.

STEP - Shaping and Transformation in the Engineering of Polysaccharides

Projektleitung: Univ. Prof. Dr. Thomas Bechtold (Institut für Textilchemie und Textilphysik)

Natürlich vorkommende Polysaccharide (wie z.B. Cellulose und Stärke) bilden das größte Segment der in der Natur vorhandenen Polymere. Diese Gruppe von Polymeren hat das Potential als erneuerbare und nachhaltige Gruppe von Materialien die heutigen Massenpolymere aus fossilen Rohstoffen in vielen Bereichen zu ersetzen. Bis heute bestehen zahlreiche ungelöste Fragen, wie diese Polymere mit einfachen Methoden verarbeitet werden können. Eine der wichtigsten Herausforderungen ist dabei die Überwindung der nicht-kovalenten Bindungskräfte, die zwar einerseits den Zusammenhalt der Polymere bewirken, jedoch für eine Umwandlung und Formgebung zumindest zweitweise geöffnet und neu gebildet werden müssen. Diese nicht kovalenten Kräfte bedingen auch die begrenzte Löslichkeit der Polymere, die limitierte thermische Verarbeitbarkeit z.B. durch Schmelzprozesse und definieren auch Einfachheit und Ausmaß der möglichen chemischen Funktionalisierung.



Kupferauflagerung bei regenerierten Cellulosefasern aus einem Kupfer-Gluconat Komplex
© Bechtold

Im Rahmen des von der EU geförderten ITN „STEP“ werden grundlegende Forschungsarbeiten zum Verständnis dieser nicht-kovalenten Bindungen in Polysacchariden durchgeführt. Die Erkenntnisse werden neue Strategien und Möglichkeiten zur Bearbeitung von Polysacchariden liefern. Der multidisziplinäre Ansatz verbindet bisher getrennte, jedoch komplementäre Forschungsbereiche z.B. Lebensmittelforschung (Stärke) und Faserforschung (Cellulose), technische Produkte (Fasern für Autoreifen) und Produkte des täglichen Gebrauchs.

Das Projekt ist als Marie-Curie Initial Training Network zur Ausbildung junger Wissenschaftler/innen in diesem Forschungsbereich angelegt.

Partner:

- Friedrich-Schiller-Universität Jena (Deutschland)
- Instytut Biopolimerów i Włókien Chemicznych - Institute of Biopolymers and Chemical Fibres (Polen)

- Lenzing Aktiengesellschaft (Österreich)
- Ostthüringische Materialprüfgesellschaft für Textil und Kunststoffe mbh Rudolstadt – OMPG (Deutschland)
- Unilever Research and Development Vlaardingen BV (Niederlande)
- University of Nottingham (UK)
- Univerza v Mariboru - University of Maribor (Slowenien)

M.A. European Youth Studies

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Lynne Chisholm, Dipl.-Ing. Dr. Helmut Fennes (Institut für Erziehungswissenschaft)



Studierende des M.A. EYS Short Course in 2011
© Karsten

Der internationale Studiengang M.A. European Youth Studies (<http://www.youthstudies.eu/>) zielt auf die Entwicklung der Europäischen Jugendforschung ab und ist in dieser Form innovativ und völlig neu in der europäischen Hochschullandschaft. Dieser Bologna-Studiengang wurde in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen eines Projektes mit einem internationalen Konsortium entwickelt und durch Erasmus im EU-Programm für Lebenslanges Lernen gefördert.

Dieser Studiengang weist folgende besondere Eigenheiten auf:

- Er ist in einem Schwerpunkt integriert, der internationale und fachüberschreitende Kooperation nachweisen kann;
- Es kommen innovative Lehrmethoden und Lehrmittel zum Einsatz;
- Es handelt sich um ein universitäts- und fächerübergreifendes Kooperationsprojekt.

Der Studiengang ist im Entwicklungsplan der Universität Innsbruck vorgesehen und soll ab Herbst 2013 als Joint Degree unter der Koordination der Universität Innsbruck gemeinsam mit der Universität Oslo, der Aristoteles Universität Thessaloniki und der Universität

Salerno durchgeführt werden (mit letzterer als nicht akkreditiertem, jedoch in der Lehre beitragenden Partner).

Partner:

- Aristoteleio Panepistimio Thessalonikis - Aristotle University of Thessaloniki (Griechenland)
- National University of Ireland, Galway (Irland)
- Plovdivski universitet "Paisii Hilendarski" - Plovdiv University (Bulgarien)
- Tempereen Yliopisto - University of Tampere (Finnland)
- Università degli Studi di Salerno (Italien)
- Universitat de Lleida (Spanien)
- Université du Luxembourg (Luxemburg)
- Universiteit Gent (Belgien)
- Universitetet i Oslo (UiO) - University of Oslo (Norwegen)
- University of Glamorgan (UK)

j) Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol serviert nicht nur die Leopold-Franzens-Universität, sondern auch die Medizinische Universität und steht in ihrer Funktion als Landesbibliothek allen Tiroler/innen zur Verfügung.

Im Jahr 2011 konnte das elektronische Literaturangebot ganz wesentlich verbessert werden. Durch die Erweiterung des Bibliotheksportals PRIMO mit der Datenbank PRIMO CENTRAL Index stehen den Benutzer/innen hunderte Millionen bibliographischer Zitate zur Verfügung, die in jenen Fällen, in denen die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol auch die entsprechenden Lizenzverträge abgeschlossen hat einen direkten Zugriff auf die Volltexte ermöglicht. Die Einführung dieses Systems hat sicher dazu beigetragen, dass die Anzahl der Downloads im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10 % gestiegen ist und die Ein-Millionengrenze überschritten hat.

Diese Entwicklung wird seitens der Bibliothek auch dadurch begünstigt, dass im Zeitschriftenbereich die Umbestellung von „Print“ auf „E-only“ auch im Jahr 2011 zügig weitergeführt wurde. Auf diese Weise wird nicht nur die Zugänglichkeit zu den Zeitschriften vor allem raum- und zeitunabhängig ermöglicht, sondern durch den Umstieg auf E-only

Bearbeitungsaufwand
und vor Allem Stellraum
eingespart.



Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)
© Universität Innsbruck

Im Zuge der für das Jahr 2012 geplanten Generalsanierung des Bauingenieur- und des Architekturgebäudes am Technikareal entstand die Notwendigkeit, die in diesen Bauteilen eingerichteten Institutsbibliotheken umzusiedeln, da sie nicht in das Ausweichquartier mitgenommen werden können. Die entsprechenden Vorarbeiten, wie die Erfassung und

Harmonisierung der Bestände, sowie die teilweise Überführung in das Magazin der Hauptbibliothek gestalteten sich äußerst aufwendig.

Während des Sommers wurde die Medizinisch-Biologische Fachbibliothek in der Fritz-Pregl-Straße komplett umgestaltet. Die MFB war traditionell eine Zeitschriften-Präsenzbibliothek. Nachdem die Masse der Medizinischen Zeitschriften auf E-only umgestellt werden konnte,

und darüber hinaus seitens der Benutzer/innen in zunehmendem Maße von der Bibliothek neue Leseplätze gefordert werden, hat sich die Bibliotheksleitung entschlossen, die MFB komplett umzugestalten.

Die Masse der gedruckten Zeitschriftenjahrgänge wurde in Depots ausgelagert, die entsprechende Literatur steht also nur mehr elektronisch zur Verfügung. Der dadurch geschaffene Raum wurde vollkommen neu gestaltet und mit Leseplätzen ausgerüstet. Auf diese Weise konnten mehr als 50 neue Plätze geschaffen werden. Darüber hinaus wurde eine Lehrbuchsammlung aufgebaut und ein regulärer Entlehnbetrieb über das Bibliothekssystem ALEPH installiert. Die MFB veränderte sich auf diese Weise von einer reinen Zeitschriftenbibliothek zu einer „normalen“ Fachbibliothek, die den modernen Anforderungen an eine Bibliothek auch entspricht.

Universitäts-Sportinstitut Innsbruck (USI)

Das Universitäts-Sportinstitut (USI) am Campus Sport der Universität Innsbruck konnte im Studienjahr 2010/2011 mit dem Angebot von 974 verschiedenen Sportkursen im Freiwilligen Hochschulsport rund 14.000 Personen zum Mitmachen begeistern. Dies entspricht etwa 25.000 Teilnehmenden in den Kursen. Das Sportprogramm wird von 495 Kursleitenden getragen und über die Vergabe von 1.537 Lehrauftragsstunden abgewickelt.

Der Anteil der Personen, die die Kurse über die Homepage des USI (<http://www.uibk.ac.at/usi/>) buchen, ist seit der Einführung der Internetbuchung im Wintersemester 2008 auf aktuell 60% angestiegen. Die professionelle Strukturierung der Kurse nach Sportsparten, Sportarten und Wettkämpfen sowie eine alphabetische Suchfunktion auf der Homepage geben den Teilnehmenden eine detaillierte Beschreibung des gesamten Kursangebotes.

Um die hohen Standards hinsichtlich Organisationsstruktur und Kursangebot zu halten sowie die Qualität stetig zu verbessern, unterzieht sich das USI Innsbruck regelmäßiger Online - Evaluierungen, zuletzt im Wintersemester 2010/2011. Das Ergebnis dieser Evaluierung, an der mit einer sehr guten Rücklaufquote 942 Personen (911 auswertbare Datensätze) teilnahmen, wurde im März 2011 in einem 80-seitigen Bericht zusammengefasst und stellte dem USI Innsbruck ein hervorragendes Zeugnis aus. In den vier grundlegenden Evaluationsbereichen Sportstätte, Kurs, Kursleitung und Information wurden Mittelwerte auf einer Skala von 1 (sehr negativ) bis 5 (sehr gut) ermittelt. Insbesondere erzielten Kursleitende und Sportstätten ein besonders gutes Ergebnis. Die Evaluierung zeigt auch, dass die Homepage des USI sowohl für die Beschaffung der Informationen wie auch für die Anmeldung zu den einzelnen Kursen von den Teilnehmer/inne/n sehr gut angenommen wird. Das Personal am Schalter wurde als besonders freundlich und sachkundig empfunden.

Evaluationsbereich	Anzahl Personen	Mittelwert
Sportstätte	909	4,1
Kurs	910	4,0
Kursleitung	908	4,5
Information	904	4,0

Das USI Innsbruck ist sowohl für das Sportprogramm des freiwilligen Hochschulsports als auch für die Verwaltung der gesamten Sportanlagen und für die Koordination mit dem Institut für Sportwissenschaften bzw. der am Campus Sport ansässigen Bundessportakademie (dem Landesschulrat für Tirol zugeordnet) verantwortlich. Das Aufgabenprofil des USI Innsbruck hebt sich damit von der sonst an anderen Universitäts-Sportinstituten üblichen reinen Führung des Freiwilligen Hochschulsports ab.

Die Buchung der Ressourcen am Campus Sport ist in einer Benützungs- und Betriebsordnung geregelt und wird über das USI abgewickelt. Die Auslastung der Sportanlagen im Ausmaß von 36.452 Stunden im Kalenderjahr 2011 durch unterschiedliche Kundengruppen weist das USI Innsbruck als moderne Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck sowie als wichtigen Partner der lokalen Universitäten, Fachhochschulen, Schulen und des Tiroler Sports aus.

Kundengruppe	gebuchte Stunden	Prozent
USI Lehrveranstaltungen	15.495,3	42,5
ISW Lehrveranstaltungen	4.892,5	13,4
Institut für Sportwissenschaften (ISW)	2.802,3	7,7
Verbände	2.588,0	7,1
USI Veranstaltungen	2.187,0	6,0
Geschlossene Gruppen – Student/inn/en	1.817,8	5,0
Städtische Vereine	1.622,8	4,5
Bundessportakademie	1.608,5	4,4
Private Nutzer	994,0	2,7
Geschlossene Gruppen - Personal	681,8	1,9
Freikontingent Stadt	668,8	1,8
Schulen	562,8	1,5
Behindertensport	211,5	0,6
Vereine	209,3	0,6
Kooperationsveranstaltungen USI - LFU	88,0	0,2
Kindergarten	22,0	0,1
Gesamt	36.452,0	100,0

Ein wesentlicher Teil der Verwaltung des USI umfasst die Beaufsichtigung, Betreuung und Weiterentwicklung der Sportanlagen, die Verantwortung für Budgetierung und Finanzgebarung, Personalplanung und Führung des Personals sowie die Schaffung der Voraussetzungen für die Nutzung und die fachgerechte Ausstattung der Sportanlagen bzw. die Gewährleistung deren Funktionalität. Besonders die Weiterentwicklung der Sportanlagen verlangt stetige Investitionen und die Einbeziehung moderner Sportarten.

Ein Beispiel von vielen baulichen Maßnahmen ist die aus USI-eigenen Mitteln finanzierte Erweiterung und Modernisierung der Außenkletteranlage am Campus Sport. 125 m² Kletterfläche und 3,5 m Kletterhöhe stehen nun Klettersportaktiven zusätzlich zur Verfügung.

Im Herbst 2011 wurde am Campus Sport ein Olympiazentrum gegründet, das in einer Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der Stadt Innsbruck sowie dem Land Tirol eine optimale Betreuung von Spitzensportler/inne/n gewährleisten soll. Das Österreichische Olympische Comité (ÖOC) verleiht qualitativ besonders hochwertigen Sportzentren, die sich zur Zusammenarbeit hinsichtlich Weiterentwicklung, Datenvernetzung mit anderen ausgewählten Sportzentren und Einhaltung von definierten Geräte- und Teststandards mit dem ÖOC vertraglich binden, das Qualitätssiegel „Olympiazentrum“.



Außenkletteranlage
© Universität Innsbruck

Die mit dem ÖOC abgestimmten Aufgaben des Olympiazentrums am Campus Sport umfassen neben administrativen Koordinationsmaßnahmen auch eine sportwissenschaftliche Leistungsdiagnostik und Trainingsinterventionen zur Optimierung der Leistungsfähigkeit der akkreditierten Spitzensportler/-innen. Die administrativen Tätigkeiten beinhalten die bestmögliche Koordination sportmedizinischer und sportwissenschaftlicher Leistungsdiagnostik, die Veranlassung von schnellstmöglicher und effizienter medizinischer Abklärung bei Beschwerden und Verletzungen bei Vertrauensinstitutionen der Athlet/innen und die Vermittlung bzw. Bereitstellung von Mentalbetreuung und Ernährungsberatung. Aufbauend auf einer sportwissenschaftlichen Leistungsdiagnose wird in Absprache mit den verantwortlichen Verbandstrainer/-innen eine detaillierte Trainingsplanung ausgearbeitet. Das Land Tirol stellt sicher, dass die vom Institut für Sport-, Alpinmedizin und Gesundheitstourismus (ISAG) erbrachte sportmedizinische Leistungsdiagnostik und ergänzende sportmedizinische Analysen der Universität Innsbruck zur Verfügung zu stellen sind. Die Leistungsdiagnostik und die Analysen dienen mit den sportwissenschaftlichen Untersuchungen als Basis für die individuelle Trainingsempfehlung. Die trainingspraktische Umsetzung erfolgt am Campus Sport sowie nach Maßgabe der Verfügbarkeit an Außenstellen. Inhaltlich werden in erster Linie Aspekte des Kraft-, Schnelligkeits- und Koordinations- sowie des Ausdauertrainings abgedeckt. Zudem kann bei Bedarf eine Unterstützung im Techniktraining durch geeignete Feedbackverfahren angeboten werden.

k) Bauten

Neubau „Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB)“

Seit Herbst 2008 wird am Grundstück Innrain 80/82 das neue Forschungs- und Lehrgebäude der Fakultät für Chemie und Pharmazie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck gemeinsam mit der Medizinischen Universität, Bereich Theoretische Medizin, erbaut.

Das Projekt startete im Jahr 2005, als von den beiden Universitäten ein gemeinsames Raum- und Funktionsprogramm erstellt wurde. Dieses bildete die Basis für einen Architekt/inn/enwettbewerb, welcher von der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) durchgeführt wurde. Der überzeugendste Entwurf dieses Wettbewerbs wurde von der „Architekturwerkstatt din a4“ (Architekten Messner, Prackwieser und Zobl) eingereicht.

Das Bauwerk besteht aus einem gemeinsamen Bereich beider Universitäten im Erdgeschoss, wo in den Hörsälen, Unterrichtslabors und Seminarräumen vorwiegend der Lehrbetrieb stattfindet. Den zentralen Bereich darin bildet ein großzügiges, zweigeschossiges Foyer, welches von den genannten Lehrbereichen umschlossen wird und nebenbei auch ausreichend Lern- und Aufenthaltsmöglichkeiten bietet. In den oberen Stockwerken, welche aus zwei U-förmigen Gebäudekomplexen bestehen, befinden sich die Forschungs- und Bürobereiche der Institute. Im neuen CCB am Innrain werden zukünftig ca. 300 Mitarbeiter/innen und ca. 1000 Studierende Platz finden.

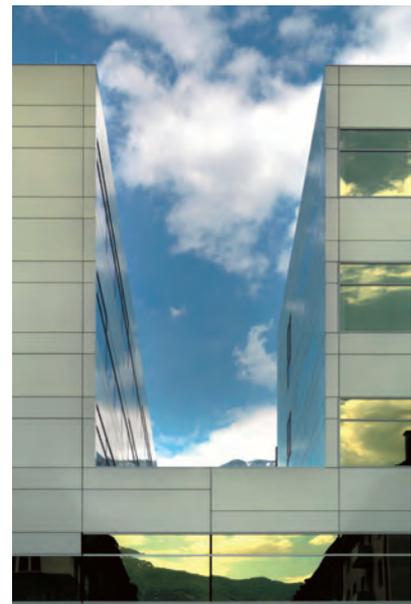
Nach der mittlerweile 3-jährigen Bauzeit sind die letzten Arbeiten nahezu abgeschlossen und der Großteil aller Institute bereits in den Neubau übersiedelt. Die offizielle Eröffnung des CCB ist für Ende Mai 2012 geplant.



Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB)
© Atelier Walter Oczlon



Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB)
© Atelier Walter Oczlon



Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB)
© Atelier Walter Oczlon

Maßnahmen aus dem Arbeitnehmerinnenschutzgesetz (ASchG) und Bundes- Behindertengleichstellungsgesetz (BGStG)

Nachdem in den Vorjahren bereits zahlreiche Gebäude arbeitnehmerinnenschutzrechtlich und behindertengerecht adaptiert wurden, liegt der Schwerpunkt 2011 auf den Gebäuden am Campus Technikerstraße. Dort wurde das Viktor-Franz-Hess-Haus (Technikerstraße 25) vor allem im Bereich Brandschutz und Fluchtwegsituation umgebaut.

Die Generalsanierung der Gebäude Technikerstraße 13 (Bauingenieurgebäude) und Technikerstraße 21 (Architekturgebäude) umfasst neben der Modernisierung und der Senkung des Energiebedarfs natürlich auch eine zeitgemäße Adaptierung nach den Vorgaben des ASchG und des BGStG.

Die gesetzlich vorgeschriebene Überprüfung der elektrischen Anlagen sowie die Behebung der gefundenen Mängel werden gemeinsam mit der BIG in allen Gebäuden der Universität laufend fortgeführt.

Flächenbilanz der Universität Innsbruck

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Nutzfläche aufgrund der Neuflächen des Großbauvorhabens „Centrum für Chemie und Biomedizin (CCB)“ am Innrain 80/82 stark erhöht.

	2011 (31.12.2011)	2010 (31.12.2010)
Universität Innsbruck	190.664	179.025

m) Preise und Auszeichnungen

Wie in den vergangenen Jahren wurden Wissenschaftler/innen aller Fachrichtungen auch heuer wieder mit zahlreichen internationalen, nationalen und regionalen Auszeichnungen und Preisen bedacht. Insgesamt gingen 142 Auszeichnungen an die Universität Innsbruck. In ihrer Gesamtheit bieten diese Ehrungen ein beeindruckendes Zeugnis für die Vielfalt von Forschung und Lehre an der Leopold-Franzens-Universität. Besonders erfreulich sind die zahlreichen Auszeichnungen für junge Nachwuchswissenschaftler/innen, die beweisen, dass die Bestrebungen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, Früchte tragen.

Drei Preise wurden an die Universität Innsbruck als **Gesamtinstitution** vergeben: Die Europäische Kommission hat die Universität Innsbruck für die qualitativ hochwertige administrative Umsetzung des *Diploma Supplements* mit einem *Label* ausgezeichnet (Gültigkeitsdauer 2011-2014).

Das Land Tirol zeichnete das Kooperationsprojekt der Universität Innsbruck mit der Volkshochschule Tirol, „uni•com – Wissen für alle“, mit dem *Bildungsinnovationspreis 2010 des Landes Tirol* in der Kategorie I aus.

Das Kinderbüro der Universität Innsbruck wurde für die Sommerferienbetreuung mit dem *6. Kinderbetreuungspreis für „Bedarfsgerechte Kinderbetreuung - Sommerferienbetreuung 2011“* bedacht. Der Preis wurde von der *Familie und Beruf Management GmbH* und dem *Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend* überreicht und soll vorbildhafte Initiativen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Fakultät für Architektur (insgesamt 7 Preise und Auszeichnungen)

Dr. Wolfgang Andexlinger (Institut für Städtebau und Raumplanung) erhielt einen Österreichischen Baupreis 2011 in der Kategorie *Organisationen und Netzwerke* in der Höhe von 8.000 Euro. Prämiert wurde das Projekt „YEAN: internationales Wissen bündeln, unkonventionelle Ansätze für Stadtplanung und Regionalentwicklung entwickeln und kommunizieren“.

Dipl. Ing. Rupert Maleczek (Institut für Gestaltung) wurde für den so genannten „Cardboard Tower“ mit dem *Anerkennungspreis des Holzbaupreises 2011* in der Kategorie Kunst gewürdigt.

Dipl.-Ing. Valentine Troi (Institut für Experimentelle Architektur) konnte mit ihrem Konzept „splineTEX“ – frei formbare Strukturelemente aus faserverstärkten Kunststoffen – den *Businessplanwettbewerb adventure X* für sich entscheiden und erhielt von der Standortagentur Tirol und dem Center for Academic Spin-offs Tyrol (CAST) einen Siegerscheck über 10.000 Euro.

Fakultät für Bauingenieurwissenschaften (insgesamt 5 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Klaus Hanke und *Dr. Stefan Schenk* (Arbeitsbereich für Vermessung und Geoinformation) wurde für das Projekt „GeoLEGEND“ von der Jury des *Businessplanwettbewerbs adventure X* aufgrund der besonderen sozio-kulturellen Bedeutung der Geschäftsidee ein Sonderpreis zugesprochen.

Dipl.-Ing. Patrick Salcher (Arbeitsbereich Angewandte Mechanik) wurde für seine hervorragende Diplomarbeit mit dem *1. Preis* des erstmalig verliehenen Österreichischen Ingenieur- und Architektenverein-Tirol Preises ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. Bernhard Schmelzer (Arbeitsbereich Angewandte Mechanik) durfte sich über den *Gold Award des IJAR Young Researcher Award 2011* freuen, welcher von der *Society for Imprecise Probability: Theories and Applications* auf der jährlichen internationalen Konferenz überreicht wurde.

Fakultät für Betriebswirtschaft (insgesamt 11 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Klaus Schredelseker (Institut für Banken und Finanzen) und *Prof. Kerstin Fink* (Institut für Wirtschaftsinformatik, Produktionswirtschaft und Logistik) erhielten den *Tiroler Adler-Orden in Gold*. Dieser wurde zur Ehrung von Persönlichkeiten gestiftet, deren Wirken von besonderer politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Bedeutung für das Land Tirol ist.



Verleihung Tiroler Adler-Orden
© Land Tirol/ Frischauf

Das *Emerald Literati Network 2011* zeichnete *Prof. Corinna Treisch* und *Dr. Silvia Jordan* (Institut für Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung) als *Highly Commended Award Winners for Outstanding Papers at the Emerald Literati Network - Awards for Excellence 2011* aus.

Dr. Julia Hautz (Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus) wurde der *Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für ihre wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2011* verliehen.

Mag. Anna Lena Lich (Institut für Strategisches Management, Marketing und Tourismus) wurde für ihre innovative Diplomarbeit der *Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol 2011* zugesprochen.

Fakultät für Bildungswissenschaften (insgesamt 1 Auszeichnung)

Prof. Michael Schratz (Dekan der Fakultät für Bildungswissenschaften) wurde von der Universität Bukarest der Titel eines *Honorary Professors - Professor h.c.* verliehen, eine Würdigung für seine Verdienste um Lehre und Forschung an der Universität Bukarest.

Fakultät für Biologie (insgesamt 10 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Ruben Sommaruga (Institut für Ökologie) wurde von der internationalen Aquatic Ecosystem Health and Management Society (AHMS) eine *Anerkennungsurkunde zur Würdigung von signifikanten Beiträgen zu aquatischen Wissenschaften* überreicht.

Prof. Klaus Öggl (Institut für Botanik) wurde zum *Korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts* ernannt.

Dr. Michael Bahn (Institut für Ökologie) wurde für seine ausgezeichnete Habilitationsschrift, die im Kern aus fünf Fachartikeln zum Thema Bodenatmung besteht, mit einem der drei *Preise des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck* in der Höhe von 4.000 Euro ausgezeichnet.

Prof. Rosa Margesin und Dr. Martin Kirchmair (Institut für Mikrobiologie) wurden mit dem *Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse 2011* in der Höhe von je 2.500 Euro gewürdigt.

Dr. Katline Charra-Vaskou (Institut für Botanik), eine französische Gastforscherin an der Universität Innsbruck, erhielt den *Frankreich-Preis* des interdisziplinären Frankreich-Schwerpunkts der Universität Innsbruck in der Kategorie „Dissertation“.

Fakultät für Chemie und Pharmazie (insgesamt 22 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Günther Bonn (Leiter des Instituts für Analytische Chemie und Radiochemie) wurde heuer zweifach ausgezeichnet: Eine internationale Auszeichnung erhielt Prof. Bonn in Form der *Csaba Horváth Erinnerungsmedaille*, die von der *Ungarischen Gesellschaft für Trenntechnologien* und ihrer Schwestergesellschaft in Connecticut verliehen wird und eine der hochkarätigsten Auszeichnungen auf dem Gebiet der Hochleistungstrenntechniken darstellt. Zudem wurde Prof. Bonn auch das *Ehrenzeichen des Landes Tirol* verliehen.

Prof. Roland Micura (Institut für Organische Chemie) wurde zum *Wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)* gewählt.

Prof. Jörg Striessnig (Institut für Pharmazie) wurde einer der zwei vergebenen, mit 10.000 Euro dotierten *Wissenschaftspreise für außergewöhnliche Forschungsleistung der Stiftung Südtiroler Sparkasse* verliehen.

Prof. Christian Huck (Institut für Analytische Chemie und Radiochemie) erhielt den *Dr.-Otto-Seibert-Preis zur Förderung von Forschung für gesellschaftlich Benachteiligte 2011*.

Mag. Jürgen Bernard (Institut für Physikalische Chemie) und *Mag. Gabriella Bock* (Institut für Pharmazie) wurde der *Dr.-Otto-Seibert-Wissenschafts-Förderungspreis 2011* der Universität Innsbruck verliehen.

An *Mag. Ulrike Rieder* (Institut für Organische Chemie) ging der *Dr.-Otto-Seibert-Wissenschafts-Förderungspreis 2010*.

Dr. Dagmar Graber (Institut für Organische Chemie) wurden heuer zwei Preise für ihre hervorragende Dissertation zugesprochen: Einerseits der *Georg und Christine Sosnovsky-Preis 2011*, andererseits der *Karl Schlögl-Preis 2011 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*.

Dr. Daniela Schuster (Institut für Pharmazie) wurde für die Entwicklung eines computerbasierten Modells, das den Einfluss von Umweltchemikalien auf den menschlichen Hormonhaushalt aufklären kann, mit dem *Prof. Ernst-Brandl-Preis* ausgezeichnet.

Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften (insgesamt 7 Preise und Auszeichnungen)

Dr. Thomas Mölg (Institut für Meteorologie und Geophysik) wurde heuer mit zwei internationalen Preisen ausgezeichnet: Einerseits wurde ihm das *Humboldt Stipendium für erfahrene Wissenschaftler* zugesprochen, andererseits wurde er mit dem *Outstanding Young Scientist Award (Division Award)* der *European Geosciences Union* im Bereich der *Cryospheric Sciences* ausgezeichnet.

Prof. Helmut Rott (Institut für Meteorologie und Geophysik) wurde zum *Vollmitglied der International Academy of Astronautics, Commission on Basic Sciences* gewählt.

Dr. Michael Meyer (Institut für Geologie und Paläontologie) wurde einer der mit 1.200 Euro dotierten *Dr.-Otto-Seibert-Wissenschafts-Förderungspreise 2011* verliehen.

Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik (insgesamt 20 Preise und Auszeichnungen)

Für seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Quantenoptik und Quanteninformation wurde *Prof. Peter Zoller* (Institut für Theoretische Physik) von der *European Academy of Sciences* die *Blaise Pascal Medal 2011* in der Kategorie Physik verliehen. Zudem wurde *Prof. Peter Zoller* mit dem *Hamburger Preis für Theoretische Physik* in der Höhe von 40.000 Euro gewürdigt.

In diesem Jahr erhielten drei Physiker den hochdotierten *ERC-Starting Independent Researcher-Grant*: *Prof. Hanns-Christoph Nägerl* (Institut für Experimentalphysik), *Prof.*

Roland Wester (Institut für Ionenphysik u. Angewandte Physik) und *Dr. Markus Hennrich* (Institut für Experimentalphysik).

Prof. Hanns-Christoph Nägerl erhielt für seine Arbeiten auf dem Gebiet ultrakalter Atome und Quantengase heuer noch zwei weitere Preise: den *Forschungspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse 2011* und den mit 35.000 Euro dotierten *Rudolf-Kaiser Preis 2010*.

Auch *Prof. Roland Wester* wurde mit einem zweiten Preis ausgezeichnet: Für seine experimentellen Studien über chemische Radikalreaktionen wurde er mit dem *Herbert P. Broida Preis* prämiert.

Dr. Sebastian Diehl (Institut für Theoretische Physik) wurde der *START-Preis 2011 des Wissenschaftsministeriums* verliehen.

Prof. Francesca Ferlaino und *Prof. Gregor Weihs* (Institut für Experimentalphysik) wurden heuer als *Mitglieder in die Junge Kurie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)* aufgenommen.

Prof. Rainer Blatt (Institut für Experimentalphysik) wurde mit dem *Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistung der Stiftung Südtiroler Sparkasse* ausgezeichnet.

Dr. Barbara Kraus (Institut für Theoretische Physik) erhielt den *Ludwig Boltzmann-Preis 2011* für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der theoretischen Physik, der von der Österreichischen Physikalische Gesellschaft (ÖPG) vergeben wird.

Der Nachwuchsphysiker *Dipl.-Phys. Elmar Haller* (Institut für Experimentalphysik) gewann bei einem internationalen Wettbewerb der *American Physical Society (APS)* den *Preis für die beste Dissertation aus dem Bereich der -, Molekül- und Optischen Physik*.

Dr. Christian Ross (Institut für Experimentalphysik) wurde der *Dr.-Otto-Seibert-Wissenschafts-Förderungspreis 2010* verliehen.

Dr. Michael Felderer (Institut für Informatik) wurde für seine innovative und wirtschaftlich bedeutsame Doktorarbeit mit dem *Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol 2011* gewürdigt.

Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft (insgesamt 8 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Anna Buchheim (Institut für Psychologie) wurde vom Research Department of Clinical, Educational and Health Psychology des University Colleges London das *Recht zur Führung der Bezeichnung Honorary Senior Lecturer* erteilt.

Dr. Bettina Lampert (Institut für Psychologie) wurde in Berlin im Zuge des Nachwuchswettbewerbs mit dem Thema „Interaktive Arbeit im Wandel – Folgen für Beschäftigte und Unternehmen“ mit dem *Wissenschaftlichen Nachwuchspreis des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung* ausgezeichnet.

Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik (insgesamt 7 Preise und Auszeichnungen)

Dr. Andreas Exenberger und *Prof. Josef Nussbaumer* (Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte) wurden mit dem *Bildungsinnovationspreis 2010 des Landes Tirol für das Projekt „Unser kleines Dorf Globo“* ausgezeichnet. Die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung honoriert innovative Ideen in der Erwachsenenbildung und im öffentlichen Bibliothekswesen.

Mag. Adrian Beck (Institut für Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte) wurde für seine innovative und wirtschaftlich relevante Doktorarbeit mit dem *Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol 2011* honoriert.

Dr. Martin Gächter (Institut für Finanzwissenschaft) erhielt 2011 mit der *Promotio sub auspiciis Praesidentis rei publicae* die höchstmögliche Auszeichnung von Studienleistungen in Österreich.

Katholisch-Theologische Fakultät (insgesamt 4 Preise und Auszeichnungen)

Dr. Liborius Olaf Lumma (Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie) wurde der *Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2011* verliehen.

Dr. Karin Peter (Institut für Systematische Theologie) wurde aufgrund ihrer herausragenden Studienleistungen vom Bundespräsidenten „*sub auspiciis*“ promoviert.

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät (insgesamt 16 Preise und Auszeichnungen)

Dr. Klaus Amann (Institut für Germanistik) wurde für seine Dissertation über das erst vor wenigen Jahren im Stiftsarchiv St. Gallen entdeckte Pfäferser Passionsspielfragment aus dem 13. Jahrhundert einer der drei *Preise des Fürstentums Liechtenstein für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck* in der Höhe von 4.000 Euro zugesprochen.

Dr. Cornelia Feyrer (Institut für Translationswissenschaft) wurde für ihr wissenschaftliches Gesamtwerk mit dem *Frankreich-Preis des interdisziplinären Frankreich-Schwerpunkts der Universität Innsbruck in der Kategorie „Post Doc“* gewürdigt.



Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung
© Universität Innsbruck

Prof. Johann Holzner (Forschungsinstitut Brenner-Archiv) wurde das *Kulturehrenzeichen der Stadt Innsbruck* verliehen.

Dr. Maria Stopfner (Institut für Sprachen und Literaturen) erhielt den *Wendelin Schmid-Dengler Wissenschaftspreis der Österreichischen Gesellschaft für Germanistik*.

Dr. Katharina Zipser (Institut für Sprachen und Literaturen) wurde der *Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2011* zugesprochen.

Philosophisch-Historische Fakultät (insgesamt 8 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Brigitte Mazohl (Leiterin des Instituts für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie) wurde von Landeshauptmann Günther Platter das *Ehrenzeichen des Landes Tirol* verliehen.

Prof. Robert Rollinger (Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik) wurde zum *Mitglied der Academia Europaea in der Sektion Classics & Oriental Studies* ernannt.

Prof. Tillman Seebaß (Institut für Musikwissenschaft) wurde mit der *Ehrendoktorwürde der Fakultät für Musikwissenschaft an der Aristoteles Universität Thessaloniki* ausgezeichnet.

Prof. Rolf Steininger (Institut für Zeitgeschichte) wurde für sein wissenschaftliches Lebenswerk von Bürgermeisterin Mag.a Christine Oppitz-Plörer das *Verdienstkreuz der Stadt Innsbruck* verliehen.

Mit dem *Walther E. Petrascheck-Preis der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der österreichischen Akademie der Wissenschaften* wurde *Dr. Michael Unterwurzacher* (Institut für Archäologien) für seine ausgezeichnete Dissertation über historische Werkstoffe gewürdigt.

Rechtswissenschaftliche Fakultät (insgesamt 12 Preise und Auszeichnungen)

Prof. Anna Gamper (Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungslehre) und *Prof. Peter Hilpold* (Institut für Italienisches Recht) erhielten einen der fünf vergebenen *Forschungspreise der Stiftung Südtiroler Sparkasse 2011* in der Höhe von je 2.500 Euro.

Prof. Walter Obwexer (Institut für Europarecht und Völkerrecht) wurde der *Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für die wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2011* überreicht.

Prof. Michael Ganner (Institut für Zivilrecht) wurde für mehrere Publikationen zum Behinderten- und Sachwalterrecht der *Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung gesellschaftlich Benachteiligter an der Universität Innsbruck 2011* verliehen.

Dr. Andreas Th. Müller (Institut für Europarecht und Völkerrecht) wurde von der Rechtswissenschaftliche Fakultät der LFU Innsbruck der *Franz Gschnitzer-Förderungspreis 2011* verliehen.

Dem Nachwuchswissenschaftler *Mag. Martin Trenker* (Institut für Unternehmens- und Steuerrecht) wurde einer der sechs vergebenen *Dr. Otto Pfeifauf Preise 2010 der VKB Genossenschaftsstiftung* verliehen. Die VKB-Bank unterstützt seit 18 Jahren wissenschaftliche Arbeiten aus dem Bank- und Genossenschaftswesen.

n) Resümee und Ausblick

Die Wissensbilanz gewinnt in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung: durch die Leistungsvereinbarung, die kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung und die österreichische Hochschulplanung. Die Veröffentlichung der Wissensbilanz-Kennzahlen fördert grundsätzlich einen Leistungs- und Ressourcenvergleich der Universitäten. Novellierungen der Wissensbilanz-Verordnung (WBV) tragen dazu bei, dass die Kennzahlen an neue, nationale und internationale Erfordernisse angepasst werden. Innerhalb des Kennzahlen-Systems treten jedoch Zielkonflikte auf, die benannt und gelöst werden wollen.

Ein wichtiger Aspekt in der Wissensbilanz ist die Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen Personals, die anhand mehrerer incoming/outgoing-Kennzahlen der mittlerweile stark verkürzten Wissensbilanz gemessen werden soll. Dem Leitgedanken von Bologna folgend, kann daraus abgeleitet werden, dass Studierende verstärkt ins Ausland gehen und verstärkt aus dem Ausland nach Österreich kommen sollen. Berufsbegleitendes Studieren soll zudem lebenslanges Lernen (aber nicht Studieren?) ermöglichen. Demgegenüber steht jedoch die politische Forderung nach „schnellen“ Studierenden, hohen Erfolgsquoten (i.e. niedrigen drop-out Raten), und der Vorwurf zu wenig „prüfungsaktiver“ Studierender. Hier ist zu diskutieren, welcher Aspekt für die Qualität der (Aus-) Bildung und Wissenschaft relevanter ist und von der Universität – soweit möglich – unterstützt werden soll. Dabei wird nicht alles umsetzbar sein.

An diesem Beispiel zeigt sich, dass die Wissensbilanz lediglich das Koordinatensystem liefert, in dem die Universität ihre Prioritäten und Ziele auf Basis der Gespräche mit dem bm.wf (u.a. im Rahmen der Leistungsvereinbarung) und weiteren Interessensgruppen festlegt. Die Zahlen selbst sprechen jedoch nicht für sich: so ist beispielsweise die Universität Innsbruck eine der „internationalsten“ Universitäten der Welt. Bedingt durch die geografische Lage, historische Entwicklung und gesetzliche Rahmenbedingungen machen Südtiroler und deutsche Studierende bereits 31 % der Innsbrucker Studierenden aus. Allerdings sind diese üblicherweise nicht im Rahmen eines Mobilitätsprogrammes in Österreich und werden somit in den einschlägigen Kennzahlen nicht berücksichtigt. Statt 10.000 werden somit nur 500 Studierende als „incoming“-Studierende gezählt, aus 36 % werden auf diese Weise 1,8 %.

Das Beispiel lässt sich in ähnlicher Form auch auf andere Kennzahlen anwenden. Daraus ergibt sich, dass die Steuerung komplexer Organisationen, wie es Universitäten nun einmal sind, nicht mit Zahlen alleine erfolgen kann, sondern durch Gespräche und Meinungs austausch ergänzt werden muss. Auf dieser Ebene des Miteinander Redens und des daraus resultierenden offenen Umgangs mit Kritik werden Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft immer eine gemeinsame Basis finden.

I.2 Wissensbilanz – Kennzahlen

1. Intellektuelles Kapital

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2011 (Stichtag: 31.12.11)					
	bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.106	1.908	3.014	454,9	961,7	1.416,6
Professor/inn/en ²	38	156	194	38,0	153,9	191,9
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	1.068	1.752	2.820	416,9	807,8	1.224,7
darunter Dozent/inn/en ⁴	27	120	147	26,6	118,8	145,3
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	1	16	17	1,0	15,0	16,0
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	21	40	61	20,5	39,0	59,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	244	448	692	131,4	268,7	400,1
Allgemeines Personal gesamt⁸	823	592	1.415	540,6	428,4	969,1
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	66	30	96	28,7	15,8	44,5
Insgesamt¹³	1.918	2.485	4.403	995,5	1.390,1	2.385,7

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

8 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

9 Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

10 Verwendung 23 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

11 Verwendung 61 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

12 Verwendung 62 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

13 Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 01.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf



2010 (Stichtag: 31.12.10)						2009 (Stichtag: 31.12.09)					
bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.036	1.893	2.929	440,2	962,5	1.402,7	1.051	1.809	2.860	463,6	934,8	1.398,3
32	145	177	32,0	143,9	175,9	30	137	167	29,8	135,4	165,2
1.004	1.748	2.752	408,2	818,6	1.226,8	1.021	1.672	2.693	433,8	799,4	1.233,2
37	141	178	36,3	138,3	174,6	34	150	184	32,7	149,3	182,0
-	2	2	-	2,0	2,0	-	-	-	-	-	-
14	36	50	12,5	34,8	47,3	-	-	-	-	-	-
212	440	652	127,4	275,3	402,7	283	413	696	177,0	273,2	450,2
796	586	1.382	545,0	427,1	972,1	727	556	1.283	507,8	408,6	916,4
64	29	93	35,3	15,5	50,8	-	-	-	-	-	-
1.830	2.474	4.304	985,2	1.389,6	2.374,8	1.776	2.362	4.138	971,4	1.343,4	2.314,8

	2011 (Stichtag: 31.12.11)					
	bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	1.106	1.908	3.014	454,9	961,7	1.416,6
Allgemeines Personal gesamt ⁸	823	592	1.415	540,6	428,4	969,1
Universitäts- und Landesbibliothek ¹⁴	80	66	146	68,2	64,9	133,1
Zentraler Informatikdienst ¹⁴	29	85	114	17,9	67,2	85,0
Fakultäten ¹⁴	312	146	458	228,1	135,7	363,8
darunter technisches Personal ¹⁴	46	112	158	33,8	104,6	138,3
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	256	26	282	184,9	23,2	208,0
Zentrale Services ¹⁴	244	145	389	191,3	137,1	328,4
darunter technisches Personal ¹⁴	4	48	52	1,9	46,8	48,7
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	202	60	262	155,3	55,3	210,5
Insgesamt¹³	1.918	2.485	4.403	995,5	1.390,1	2.385,7

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

14 allgemeines Stammpersonal ohne Berücksichtigung der Verwendung 40 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni, ohne Projektmitarbeiter/innen und ohne freie Dienstnehmer/innen; Die Fakultäten Servicestelle (inkl. Prüfungsreferate) ist in den Zentralen Services inkludiert.

Stand: 01.02.2012

Quelle: Stellenplan Universität Innsbruck

Personal auf Verwendungsebene	2011 (Stichtag: 31.12.11)					
	bereinigte Kopffzahl			Vollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
(11) Universitätsprofessor/in	32	132	164	32,0	129,9	161,9
(12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet	-	2	2	-	2,0	2,0
(81) Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet	6	22	28	6,0	22,0	28,0
(14) Universitätsdozent/in	27	120	147	26,6	118,8	145,3
(82) Assoziierte/r Professor/in (KV)	1	16	17	1,0	15,0	16,0
(83) Assistenzprofessor/in (KV)	21	40	61	20,5	39,0	59,5
(16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbst. Lehre	42	67	109	35,3	64,3	99,6
(21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre	67	49	116	14,0	21,1	35,0
(84) Senior Lecturer (KV)	28	12	40	19,9	10,3	30,2
(26) Senior Scientist/Artist (KV)	4	8	12	3,0	7,3	10,2
(27) Universitätsassistent/in (KV)	176	268	444	114,8	189,3	304,1
(24) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §26	118	180	298	71,4	118,1	189,5
(25) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in gem. §27	126	268	394	60,0	150,6	210,6
(17) Lehrbeauftragte/r	93	228	321	8,7	19,2	27,9
(18) Lektor/in	206	258	464	27,4	34,7	62,1
(30) Studentische/r Mitarbeiter/in	159	240	399	14,4	20,2	34,6
(40) Unterstützung in Gesundheit/Soziales	88	121	209	3,9	5,8	9,7
(50) Universitätsmanagement	9	15	24	9,0	14,8	23,8
(60) Verwaltung	662	433	1.095	499,0	392,1	891,1
(64) Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.	66	30	96	28,7	15,8	44,5
Insgesamt				995,5	1.390,1	2.385,7

2010 (Stichtag: 31.12.10)						2009 (Stichtag: 31.12.09)					
bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente			bereinigte Kopfzahl			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
30	135	165	30,0	133,9	163,9	29	134	163	28,8	132,4	161,2
-	2	2	-	2,0	2,0	1	3	4	1,0	3,0	4,0
2	8	10	2,0	8,0	10,0	-	-	-	-	-	-
37	141	178	36,3	138,3	174,6	34	150	184	32,7	149,3	182,0
-	2	2	-	2,0	2,0	-	-	-	-	-	-
14	36	50	12,5	34,8	47,3	-	-	-	-	-	-
43	75	118	35,2	71,2	106,4	245	373	618	168,3	289,5	457,8
55	56	111	13,2	23,2	36,4	42	41	83	11,3	20,3	31,5
20	7	27	14,9	6,5	21,4	-	-	-	-	-	-
2	3	5	1,5	2,5	4,0	-	-	-	-	-	-
178	269	447	118,3	190,4	308,7	-	-	-	-	-	-
108	166	274	67,9	109,1	177,0	109	174	283	68,8	125,4	194,2
104	274	378	59,5	166,2	225,7	174	239	413	108,2	147,8	256,0
57	182	239	4,7	14,6	19,4	238	455	693	28,1	45,7	73,8
206	322	528	27,0	41,5	68,4	-	-	-	-	-	-
180	216	396	17,3	18,4	35,7	179	240	419	16,5	21,5	37,9
76	114	190	3,4	4,8	8,2	82	114	196	3,4	5,6	9,0
9	16	25	9,0	15,8	24,8	6	14	20	6,0	13,8	19,8
649	428	1.077	497,4	391,0	888,4	640	431	1.071	498,5	389,3	887,7
64	29	93	35,3	15,5	50,8	-	-	-	-	-	-
			985,2	1.389,6	2.374,8				971,4	1.343,4	2.314,8

Interpretation:

Die Personalplanung der Universität Innsbruck ist eng mit dem Entwicklungsplan und den strategischen Zielen der Universität Innsbruck verbunden. Die vorliegende Kennzahl ist daher – in Relation zu den Daten der Vorjahre – ein wichtiger Indikator zur Überprüfung der Zielerreichung.

Eine Harmonisierung der Definitionen wird im Sinne der Vergleichbarkeit der Zahlen angestrebt, trotzdem sind für mehrjährige Vergleiche die statistischen Brüche aufgrund der Novellierungen der Bildungsdokumentationsverordnung (BiDokV) sowie der Wissensbilanzverordnung (WBV) bei der Neuordnung von Verwendungskategorien zu beachten.

Die Zahlen bedürfen daher einer entsprechenden Interpretation.

Die im Jahr 2010 verordnungsseitig neu geschaffenen Verwendungen, welche aus der Implementierung des Kollektivvertrages und dem Universitätsrechtsänderungsgesetz resultieren, können nun erstmalig verglichen werden. Es sind dies die Verwendungen

- 81 - Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet
- 82 - Assoziierte/r Professor/in (KV)
- 83 - Assistenzprofessor/in (KV)
- 84 - Senior Lecturer (KV)
- 26 - Senior Scientist/Artist (KV)
- 27 - Universitätsassistent/in (KV)
- 64 - Projektmitarbeiter/in, nichtwiss./nichtkünstl.
- 18 - Lektor/in (nebenberuflich tätige Lehrperson gem. § 100 Abs. 4 UG)

Zu den Zahlen:

- Die Reduzierung von 17 % bei der Verwendung 14 Universitätsdozent/in resultiert neben einzelnen Pensionierungen vor allem aus vielen erfolgreichen Berufungsverfahren gem. § 99 Abs. 3 UG aus diesem Personenkreis in die ab 2010 neugeschaffene Verwendung 81 - Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet. Daher auch der starke Anstieg bei den Professor/inn/en, zu welchen die Verwendung 81 gezählt wird.

- Bei den Assoziierten Professor/inn/en (plus 15 Personen, wobei erfreulicherweise alle evaluierten Qualifizierungsvereinbarungen erfolgreich abgeschlossen wurden), bei den Assistenzprofessor/inn/en (plus elf) sowie bei den Kategorien Senior Lecturer (plus 13) und Senior Scientist (plus sieben) gab es den erwarteten starken Zuwachs bei den wissenschaftlichen Verwendungen im Kollektivvertrag. Einige langjährige Lehrbeauftragte aus der Verwendung 18 „Lektor/inn/en“ sind nach Ausschreibung in Senior Lecturer Anstellungen umgewandelt worden, was neben den Pensionierungen der Bundes-/Vertragslehrer/innen (Abnahme in der Verwendung 16) den Anstieg auf insgesamt 40 Senior Lecturer erklärt. Im Vergleich zu 2010 fällt der Anstieg des Frauenanteils bei den unterschriebenen QV-Angeboten (Verwendung 83) höher aus als bei den Männern.
- Innerhalb des wissenschaftlichen Projektpersonals gab es im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verschiebung im Ausmaß von 7 % von der Auftragsforschung hin zu den § 26-Projekten, während die Gesamtanzahl nahezu gleich blieb.
- Beim „Allgemeinen Personal gesamt“ erkennt man – bedingt vor allem durch die sinkende Anzahl beim Allgemeinen Projektpersonal – erstmalig eine Stagnation bei den Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Bei der Kopfanzahl „Allgemeines Personal“ ist zu beachten, dass die Verwendung 40 „Professionelle Unterstützung der Studierenden in Gesundheits- und Sozialbelangen“ laut Vorgabe der Bildungsdokumentationsverordnung dazugechnet wird. Dies sind an der Universität Innsbruck zum aktuellen Stichtag 209 Köpfe bzw. 9,7 VZÄ, welche als freie Kursleiter/innen am Sportinstitut tätig sind.

Der prozentuelle Anteil des wissenschaftlichen Personals wird im Verhältnis zum Anteil des Allgemeinen Personals immer größer.

- Bei den Lektor/inn/en (Verwendung 18) fällt auf, dass deren Gesamtanzahl sich um 9 % verringerte, weil im Zuge der Aneinanderreihung von Lektor/inn/enverträgen die Ausschöpfung der maximalen Kettenvertragsfrist gemäß § 109 Abs. 2 UG seit der Ausgliederung bei einigen Personen erreicht wurde. Im Rahmen der externen Lehrbeauftragung wurde vermehrt auf die Unterscheidung zwischen haupt- und nebenberuflich Lehrenden geachtet und damit die Möglichkeit ausgeschöpft, Lehraufträge im Rahmen von freien Dienstverträgen zu vergeben. Daher die Zunahme bei Verwendung 17 „Lehrbeauftragte“, wobei überwiegend Männer die Voraussetzung des § 100 UG für die Verwendung 17 erfüllten (nebenberuflich als Freie Dienstnehmer in der Lehre tätig). Frauen führten dagegen oftmals ihre Lehre als Senior Lecturer (Verwendung 84) fort.

Insgesamt verbesserte sich der gesamte Frauenanteil in Köpfen von 42,5 % auf 43,6 % im Berichtsjahr 2011.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011			2010			2009		
	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt	Geschlecht		Gesamt
	Frauen	Männer		Frauen	Männer		Frauen	Männer	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3	7	10	1	4	5	3	9	12
11 Mathematik, Informatik		1	1				2	3	5
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1	2	3		2	2		2	2
13 Chemie		3	3						
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	1	2				1	3	4
15 Geologie, Mineralogie									
16 Meteorologie, Klimatologie	1		1	1	1	2			
18 Geographie					1	1		1	1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1		1					1	1
23 Bautechnik									
24 Architektur	1		1					1	1
3 HUMANMEDIZIN		1	1	1		1			
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		1	1	1		1			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	5	6	4	2	6	2	2	4
51 Politische Wissenschaften		1	1	1		1			
52 Rechtswissenschaften	1	1	2	3		3			
53 Wirtschaftswissenschaften		2	2		1	1	1	2	3
54 Soziologie		1	1						
55 Psychologie									
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik					1	1			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften							1		1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		5	5	2	3	5		3	3
64 Theologie		4	4		1	1			
65 Historische Wissenschaften		1	1	1	2	3		1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften				1		1		2	2
Insgesamt	5	18	23	8	9	17	5	15	20

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 21.02.2012

Quelle: Zentrale Dienste



Interpretation:

Die erteilten Lehrbefugnisse haben sich auf folgende Wissenschaftsbereiche verteilt:

Zehn Lehrbefugnisse im Bereich Naturwissenschaften, sechs Lehrbefugnisse im Bereich Sozialwissenschaften, fünf Lehrbefugnisse im Bereich Geisteswissenschaften und je eine Lehrbefugnis im Bereich Technische Wissenschaften und im Bereich Humanmedizin.

Der Frauenanteil bei den erteilten Lehrbefugnissen beträgt an die 22 %, wobei von den fünf an Frauen erteilten Lehrbefugnissen drei auf den Bereich Naturwissenschaften und je eine auf die Bereiche Technische Wissenschaften und Sozialwissenschaften entfallen.

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

		2011								
		Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG		
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN		2	2				2	8	10
	11 Mathematik, Informatik		1	1						
	12 Physik, Mechanik, Astronomie		1	1					2	2
	13 Chemie									
	14 Biologie, Botanik, Zoologie							2	6	8
	15 Geologie, Mineralogie									
	16 Meteorologie, Klimatologie									
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN									
	27 Geodäsie, Vermessungswesen									
	28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung									
3	HUMANMEDIZIN									
	33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie									
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	3	4				3	3	6
	51 Politische Wissenschaften									
	52 Rechtswissenschaften		1	1				1	1	2
	53 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3				1	1	2
	54 Soziologie									
	55 Psychologie									
	56 Raumplanung									
	57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik									
	58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften							1	1	2
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3	2	5					3	3
	65 Historische Wissenschaften	1		1					1	1
	66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2	1	3					2	2
	68 Kunstwissenschaften		1	1						
	Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber									
	eigene Universität							5	14	19
	andere national	1	2	3						
	Deutschland	1	4	5						
	übrige EU	1	1	2						
	Drittstaaten	1		1						
	Gesamt	4	7	11				5	14	19

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 18.02.2012

Quelle: Stabsstelle für Berufungen

2010														
Gesamt			Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2	10	12	4	4	4	1	1	1	4	4	4	9	9	9
	1	1	1	1	1							1	1	1
	3	3	1	1	1				2	2	2	3	3	3
									1	1	1	1	1	1
2	6	8	1	1	1							1	1	1
							1	1				1	1	1
			1	1	1				1	1	1	2	2	2
			1	1	1				1	1	1	2	2	2
									1	1	1	1	1	1
			1	1	1							1	1	1
			1	1	1							1	1	1
			1	1	1							1	1	1
4	6	10	2	6	8				2	2	4	4	8	12
			1	1	1				1	1	2	2	1	3
1	2	3	2	2	2							2	2	2
2	3	5												
									1	1	1	1	1	1
			2	2	2							2	2	2
			1	1	1				1	1	1	1	1	2
			1	1	1							1	1	1
1	1	2	1	1	1							1	1	1
3	5	8	2	2	2				1	1	1	3	3	3
1	1	2	2	2	2				1	1	1	3	3	3
2	3	5												
	1	1												
5	14	19	1	1	1	1	1	1	2	8	10	2	10	12
1	2	3	1	4	5							1	4	5
1	4	5	5	5	5							5	5	5
1	1	2	1	3	4							1	3	4
1		1	1	1	1							1	1	1
9	21	30	2	14	16	1	1	1	2	8	10	4	23	27

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2009								
	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt		Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	
1 NATURWISSENSCHAFTEN		2	2		1	1	3		3
11 Mathematik, Informatik					1	1	1		1
12 Physik, Mechanik, Astronomie		1	1				1		1
14 Biologie, Botanik, Zoologie		1	1				1		1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1	1	2				1	1	2
23 Bautechnik		1	1					1	1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1		1				1		1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	4	6		1	1	2	5	7
52 Rechtswissenschaften		1	1		1	1		2	2
53 Wirtschaftswissenschaften	2	3	5				2	3	5
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	2	4		2	2	2	4	6
61 Philosophie	1		1				1		1
65 Historische Wissenschaften					1	1		1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	2	3		1	1	1	3	4
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorherige Dienstgeber									
national	1	2	3		2	2	1	4	5
EU	4	4	8		2	2	4	6	10
Drittstaaten		3	3					3	3
Gesamt	5	9	14		4	4	5	13	18



Interpretation:

Die Berufungen haben eine herausragende Bedeutung, da sie das Forschungs- und Lehrprofil der Universität Innsbruck nachhaltig beeinflussen. Sie tragen maßgeblich zur Erreichung der strategischen Ziele in den Bereichen „Forschung und Entwicklung“ und „Lehre und universitäre Weiterbildung“ bei.

Im Jahr 2011 wurden an die Universität Innsbruck neun Professorinnen und 21 Professoren berufen – insgesamt somit 30 Personen. Verglichen mit dem Jahr 2010 mit 27 Berufungen wurden 2011 drei Personen mehr an die Universität Innsbruck berufen. Die meisten Berufungen entfielen dabei auf die Naturwissenschaften mit zwölf Berufungen, gefolgt von den Sozialwissenschaften mit zehn und den Geisteswissenschaften mit acht Berufungen.

Gemäß § 99 Abs. 3 UG wurden im Jahr 2010 zehn und im Jahr 2011 19 Personen berufen. Auf Berufungen gemäß § 98 UG entfielen 2010 16 und 2011 elf. Gemäß § 99 Abs. 1 UG wurde 2010 eine Person berufen und 2011 keine.

1.A.4 Frauenquoten

Monitoring-Kategorie	2011						Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Kopfzahlen			Anteile in %		Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer			
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1	
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1			---	---	
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6			---	---	
Rektorat	1	4	5	20,0	80,0	0	1	
Rektor/in	0	1	1			---	---	
Vizekanzler/in	1	3	4			---	---	
Senat	7	19	26	26,9	73,1	0	1	
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1			---	---	
Mitglieder des Senats	7	18	25			---	---	
Habilitationskommissionen	80	163	243	32,9	67,1	8	27	
Berufungskommissionen	166	241	407	40,8	59,2	18	33	
Curricularkommissionen	79	92	171	46,2	53,8	14	17	
sonstige Kollegialorgane	14	1	15	93,3	6,7	1	1	

Ohne Karenzierungen.

1 Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

Stand: 22.02.2012

Quelle: Fakultäten Servicestelle

Monitoring-Kategorie	2010						Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Kopfzahlen			Anteile in %		Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer			
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1	
Vorsitzende/r des Universitätsrats	0	1	1	0,0	100,0	---	---	
Mitglieder des Universitätsrats	3	3	6	50,0	50,0	---	---	
Rektorat	1	4	5	20,0	80,0	0	1	
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	---	---	
Vizekanzler/in	1	3	4	25,0	75,0	---	---	
Senat	7	19	26	26,9	73,1	0	1	
Vorsitzende/r des Senats	0	1	1	0,0	100,0	---	---	
Mitglieder des Senats	7	18	25	28,0	72,0	---	---	
Habilitationskommissionen	100	188	288	34,7	65,3	9	32	
Berufungskommissionen	135	266	401	33,7	66,3	15	34	
Curricularkommissionen	72	99	171	42,1	57,9	12	17	
sonstige Kollegialorgane	15	1	16	93,8	6,3	1	1	



Interpretation:

Aufgrund der Konstruktion der Kennzahl ergibt sich ein eher undifferenziertes Bild, da es sich um Kollegialorgane handelt, die u.a. hinsichtlich ihrer Besetzung völlig unterschiedlich sind. In Zusammenhang mit der Frauenquote fällt die umfassende Gremientätigkeit beider Geschlechter auf, die sich in der Anzahl der Personen, die an den diversen Kommissionen teilgenommen haben, ausdrückt. So haben 407 Personen im Berichtsjahr an den Berufungskommissionen mitgewirkt, an Habilitationskommissionen 243 und 171 Personen an Curricular Kommissionen. Innerhalb der verschiedenen Gremien wird ein Frauenanteil von mehr als 40 % beim Universitätsrat, in den Berufungskommissionen sowie bei den Curricular Kommissionen erreicht. Bei den sonstigen Kollegialorganen mit einem Frauenanteil von 93 % handelt es sich um den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG).

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

Personalkategorie	2011				2010			
	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	34	146	180	94,85	30	154	184	92,20
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²		2	2	n.A.	1	4	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	7	22	29	103,08	2	8	10	n.a.
Universitätsdozent/in ⁴	37	144	181	94,93	40	157	197	94,63
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	1	16	17	n.A.	0	3	3	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	25	56	81	100,13	15	39	54	97,54
Insgesamt⁷	104	386	490	93,34	88	365	453	90,55

1 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 de
 2 Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
 3 Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
 4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
 5 Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
 6 Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.
 7 Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Stand: 15.02.2012
 Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die im Jahr 2010 erstmalig gebildete Kennzahl des Lohngefälles zwischen Frauen und Männern in ausgesuchten Verwendungen lässt nun einen ersten Vergleich in Relation zum aktuellen Stichtag 31.12.2011 zu:

In allen vorgegebenen Personalkategorien zeigt sich eine starke Steigerung hinsichtlich der Angleichung von Frauengehältern an Männergehälter, wobei bei der Verwendung 81 (auf sechs Jahre befristete Universitätsprofessor/inn/en gem. § 99 Abs. 3 UG) die Frauenlöhne prozentuell die Männerlöhne übersteigen und bei der Verwendung 83 (Assistenzprofessor/inn/en) nahezu ident sind.

Bei der Verwendung 81 (befristete Professor/inn/en gemäß § 99 Abs. 3 UG) wurde ein einheitliches, festgelegtes Berechnungsschema für das Gehalt im Rahmen des Berufungsverfahren verwendet. Gehaltsdifferenzen resultieren aus der ursprünglichen, unmittelbar vorausgegangenen Anstellung und deren Gehaltsstufen (je länger das Dienstverhältnis, umso höher die Entlohnung).

Bei der Verwendung 83 „Assistenzprofessor/in (KV)“ lässt sich außerdem die geringfügige Differenz aus den vielen ad personam Qualifizierungs-Angeboten erklären, die an bereits im Dienststand befindliche Universitätsassistent/inn/en gem. § 49I VBG im alten, weitergeltenden Gehaltsschema gemäß § 49q leg. cit. gestellt wurden.

Insgesamt gab es im Vergleich zu 2010 eine Angleichung an die Männergehälter von knapp 3 %. Diese entspricht den gesellschaftlichen Zielsetzungen der Leistungsvereinbarung im Hinblick auf Gleichbehandlung und Frauenförderung.

Vor allem im beamteten Bereich gibt es mehr Männer, die aufgrund der durchgängigen Dienstdauer eine höhere Gehaltsstufe erreicht haben. Dies ist historisch bedingt und wirkt sich in einer höheren Bezahlung aus.

Die Differenz bei der Kopfanzahl der Universitätsdozent/inn/en zur stichtagsbezogenen Kennzahl 1.A.1 erklärt sich aus der hohen Fluktuation innerhalb des Jahres resultierend vor allem aus vielen Wechseln hin zur Verwendung 81 (Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet gem. § 99 Abs. 3 UG). Diese ganzjährige Betrachtung erklärt auch die Differenz bei den Assistenzprofessor/inn/en, da etliche aus dieser Verwendung innerhalb des Jahres die Qualifizierungsvereinbarung erfüllten und daher zu Assoziierten Professor/inn/en wurden.

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2011			2010		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	51	110	161	64	127	191
	Drittstaaten	46	94	140	40	101	141
	Gesamt	97	204	301	104	228	332
länger als 3 Monate	EU	1	3	4		3	3
	Drittstaaten	6	9	15	2	9	11
	Gesamt	7	12	19	2	12	14
Insgesamt	EU	52	113	165	64	130	194
	Drittstaaten	52	103	155	42	110	152
	Gesamt	104	216	320	106	240	346

Stand: 15.02.2012
Quelle: Personalabteilung

Gastlandkategorie	2009		
	Frauen	Männer	Gesamt
EU	67	173	240
Drittstaaten	29	93	122
Insgesamt	96	266	362

Interpretation:

Diese Kennzahl ist ein wichtiger Indikator für die Erhöhung der Internationalität und Mobilität des wissenschaftlichen Personals und zeigt, ob die strategischen Ziele „Stärkung der Forschung“ und „Profilbildung in der Lehre“ umgesetzt werden.

Bedingt durch die zentrale geographische Lage der Universität Innsbruck innerhalb des EU-Raumes erstreckten sich die meisten Reisen nur über einige Tage. Daher können viele Einzelreisen in dieser Kennzahl nicht berücksichtigt werden, obwohl diese in Summe pro Person über der Grenze von fünf Tagen liegen würden. Dies dürfte auch ein Grund dafür sein, weshalb bei der Gastlandkategorie „EU“ die Gesamtanzahl der mehr als 5-tägigen Auslandsaufenthalte zum Zweck der Erfüllung von Lehr- und/oder Forschungsleistungen leicht zurückgegangen ist (minus 15 %).

Ansonsten zeigt der Zahlenvergleich – in Gegenüberstellung zum Vorjahr – eine Stabilisierung auf sehr hohem Niveau. Zu beachten ist, dass die Anzahl von Auslandsaufenthalten von mehr als drei Monaten gestiegen ist und vor allem die internationale Mobilität von Frauen zunahm.

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Aufenthaltsdauer	Sitzstaat der Herkunfts-Einrichtung	2011			2010		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	9	23	32	18	55	73
	Drittstaaten	1	5	6	3	6	9
	Gesamt	10	28	38	21	61	82
länger als 3 Monate	EU	128	292	420	141	265	406
	Drittstaaten	12	19	31	16	45	61
	Gesamt	140	311	451	157	310	467
Insgesamt	EU	137	315	452	159	320	479
	Drittstaaten	13	24	37	19	51	70
	Gesamt	150	339	489	178	371	549

Stand: 17.02.2012

Quelle: Personalabteilung

Herkunfts-land der Einrichtung	2009		
	Frauen	Männer	Gesamt
EU	117	315	432
Drittstaaten	15	61	76
Insgesamt	132	376	508

Interpretation:

Nachdem aufgrund der Novellierung der Wissensbilanz im Jahr 2010 die Aufenthaltsdauer auf mindestens fünf Kalendertage abgeändert wurde, und damit die kurzfristigen Aufenthalte wie z.B. der Gastvortragenden nicht mehr angegeben werden, gibt es keine Kontinuität und damit keine Vergleiche zu Datenlieferungen vor 2010 hinsichtlich des „Incoming“-Personals. Es kann daher nur die aktuelle Berichtsperiode mit 2010 verglichen werden.

Von dieser Kennzahl umfasst sind vor allem Lehrbeauftragte mit ausländischem Wohnsitz. Diese Gruppe der Lehrbeauftragten wird durch die Definition umfasst, da Lehrbeauftragte immer Teilzeitbeschäftigte sind und daher davon auszugehen ist, dass diese Lehrtätigkeiten nicht das Haupteinkommen bilden. Weiters subsumieren wir in diese Gruppe kurzfristige Dienstverhältnisse im wissenschaftlichen Bereich, also z.B. kurzfristige Projektanstellungen oder Werk- und freie Dienstverträge.

Nicht eingerechnet werden dürfen die Gastvortragenden, die in der Regel nie länger als drei Kalendertage angestellt sind, trotzdem wird diese Zahl intern weiter erhoben. Und hier zeigt sich eine Steigerung von mehr als 10 % (in Köpfen von 270 auf 300). Bei gleichzeitiger Abnahme der kurzfristigen Aufenthalte aus dem EU-Raum ist bei diesem Personenkreis eine Zunahme bei den längerfristigen Aufenthalten zu verzeichnen.

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/ Unternehmen	2011				2010			
	Herkunftsland des Kooperationspartners				Herkunftsland des Kooperationspartners			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten und Hochschulen	11	193	45	249	8	193	56	257
Kunsteinrichtungen	1			1				0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	8	5	2	15	4	1		5
Unternehmen	6	1		7	2			2
Schulen			1	1				0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)								0
sonstige	13	17	3	33	17	21		38
Insgesamt	39	216	51	306	31	215	56	302

Stand: 15.02.2012

Quelle: Büro für Internationale Beziehungen

Interpretation:

Mit ihrem weltweiten Kooperationsprogramm zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Anbieter/inne/n von Auslandsstudien und Auslandskooperationen in Österreich. Die durch diese Kennzahl erfassten Leistungen tragen somit indirekt zur Erreichung der strategischen Ziele „Stärkung der internationalen Präsenz“ und „Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden“ bei (wie im Entwicklungsplan 2010 bis 2015 vorgesehen).

Bei den Partneruniversitäten wurde definitionsgemäß die Anzahl der Institutionen und nicht die Anzahl der Verträge berücksichtigt. Internationale Kooperationsverträge betreffen Universitätspartnerschaften (z.B. mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der University of New Orleans), Joint-Study-Programme (z. B. mit der National University of Singapore und dem Royal Melbourne Institute of Technology) und ca. 200 ERASMUS-Agreements (z. B. mit der Partner-Universität Padua). Diese Programme ermöglichen es den Teilnehmenden, mit akademischer Anerkennung, Stipendium, Studienbeitragsbefreiung und weiteren Dienstleistungen an einer ausländischen Partnerinstitution zu studieren.

Die Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen ist leicht steigend. Durch die Einschränkung der bei der Kennziffer 1.C.1 zu zählenden Institutionen auf aktive Kooperationsverträge gemäß der Wissensbilanz-Verordnung 2010 ist diese Kennziffer enger gefasst als die in dieser Hinsicht weiter gefasste Kennziffer II.3.2 früherer Wissensbilanzen.

Gemäß den vom International Relations Board vorgeschlagenen und vom Rektorat als Teil der Internationalisierungsstrategie der Universität Innsbruck beschlossenen Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen wurde darauf geachtet, nur aktive Kooperationsverträge zu verlängern und die Qualität der bestehenden Beziehungen zu steigern.

Die Universität Innsbruck ist Gründungsmitglied der Universitätsnetzwerke ASEA-UNINET und Eurasia Pacific Uninet. Die Bedeutung dieser Netzwerke in der Forschungskooperation ist stark zunehmend.

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011				
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13.408.654,30	6.659.824,64	1.052.441,28	21.120.920,22	
11 Mathematik, Informatik	2.093.478,53	2.328.206,89		4.421.685,42	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	4.425.305,07	2.544.158,92	975.844,79	7.945.308,78	
13 Chemie	2.131.867,59	712.182,96	7.963,00	2.852.013,55	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.441.319,12	703.197,77	26.866,49	3.171.383,38	
15 Geologie, Mineralogie	1.205.306,80	167.130,30	25.000,00	1.397.437,10	
16 Meteorologie, Klimatologie	583.703,99	101.979,53	1.539,00	687.222,52	
18 Geographie	527.673,20	102.968,27	15.228,00	645.869,47	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3.444.771,23	615.309,22	191.048,00	4.251.128,45	
23 Bautechnik	3.038.242,30	600.329,22	191.048,00	3.829.619,52	
24 Architektur	140.279,46	5.000,00		145.279,46	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	257.250,67	9.980,00		267.230,67	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	8.998,80			8.998,80	
3 HUMANMEDIZIN	1.627.957,10	434.105,54	27.003,84	2.089.066,48	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1.627.957,10	434.105,54	27.003,84	2.089.066,48	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2.640.313,63	1.036.386,77	17.254,33	3.693.954,73	
51 Politische Wissenschaften	282.065,38	3.950,00		286.015,38	
52 Rechtswissenschaften	136.658,37	180.898,89	1.800,00	319.357,26	
53 Wirtschaftswissenschaften	1.167.911,50	585.099,64	7.712,33	1.760.723,47	
54 Soziologie	107.095,07	46.620,30	7.742,00	161.457,37	
55 Psychologie	203.774,27	69.525,87		273.300,14	
56 Raumplanung	15.000,00			15.000,00	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik					
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	684.309,04	150.292,07		834.601,11	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	43.500,00			43.500,00	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	3.849.980,39	478.421,03	233.567,46	4.561.968,88	
61 Philosophie					
64 Theologie	341.094,38	800,00	160.000,00	501.894,38	
65 Historische Wissenschaften	1.224.659,18	148.408,72	2.250,00	1.375.317,90	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.915.080,37	77.408,41	58.387,05	2.050.875,83	
68 Kunstwissenschaften	8.450,91			8.450,91	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	360.695,55	251.803,90	12.930,41	625.429,86	
Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
		6.988.673,34		6.988.673,34	
		3.679,00	99.963,00	103.642,00	
	2.486.956,55			2.486.956,55	
	1.339.204,02			1.339.204,02	
	180.685,93	22.146,85		202.832,78	
	11.226.744,53			11.226.744,53	
	2.673.951,53			2.673.951,53	
Insgesamt	ÖAW				
	Jubiläumsfonds der ÖNB	74.630,04		74.630,04	
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	189.397,93	1.099.788,71	955.868,92	2.245.055,56
	Unternehmen	4.987.948,56	965.840,05	246.233,25	6.200.021,86
	Private (Stiftungen, Vereine)	1.766.896,12	143.119,25	219.249,74	2.129.265,11
	sonstige	45.261,44	800,00		46.061,44
	Gesamt	24.971.676,65	9.224.047,20	1.521.314,91	35.717.038,76

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 23.02.2012

Quelle: Stabsstelle für FLD, Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, ZID-Abteilung VIS, Büro des Rektors

		2010			
Insgesamt	EU	256.578,34	8.176.012,79		8.432.591,13
	Bund (Ministerien)	3.721.043,92			3.721.043,92
	Land	1.926.452,23	6.500,00		1.932.952,23
	Gemeinden und Gemeindeverbände	45.952,89			45.952,89
	FWF	11.405.097,29			11.405.097,29
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.793.694,44			1.793.694,44
	Unternehmen	2.831.906,81	317.898,04	56.383,96	3.206.188,81
	Gesetzliche Interessenvertretungen	25.020,00			25.020,00
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	31.300,00	246.549,76	54.514,71	332.364,47
	sonstige	3.456.643,02	996.925,06	1.162.710,33	5.616.278,41
	Gesamt	25.493.688,94	9.743.885,65	1.273.609,00	36.511.183,59
			2009		
Insgesamt	EU	219.394,50	7.601.813,47	1.494,29	7.822.702,26
	Bund (Ministerien)	2.581.867,44			2.581.867,44
	Land	1.256.694,38	21.560,00		1.278.254,38
	Gemeinden und Gemeindeverbände	62.286,84	14.500,00		76.786,84
	FWF	10.890.492,77			10.890.492,77
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	1.158.673,64			1.158.673,64
	Unternehmen	2.390.442,27	358.555,41	43.230,75	2.792.228,43
	Gesetzliche Interessenvertretungen	48.776,97			48.776,97
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	26.957,68	57.153,40	65.537,30	149.648,38
	sonstige	1.963.262,91	1.281.618,87	432.492,07	3.677.373,85
	Gesamt	20.598.849,40	9.335.201,15	542.754,41	30.476.804,96

Interpretation:

Im Jahr 2010 wurden 948 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von jeweils über 5.000 Euro an der Universität durchgeführt. Diese hohe Anzahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte ist auch aus der Kennzahl 1.C.2 ablesbar.

Die hohe Zahl der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte spiegelt sich auch in der Kennzahl 1.C.2 (Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro) wider. Im Jahr 2010 wurden 35,7 Mio. Euro Drittmiteinnahmen erzielt, was – trotz der Sparmaßnahmen durch die öffentliche Hand – nur einen leichten Rückgang im Vergleich zum Jahr 2009 (36,5 Mio. Euro) bedeutet. Deutliche Steigerungen konnten die Geisteswissenschaften (+ 36 %), die Technischen Wissenschaften (+ 3,2 %) und die Humanmedizin (Pharmazie + 16 %) verzeichnen. Rückgänge gab es bei den Naturwissenschaften und den Sozialwissenschaften. Insgesamt haben die Naturwissenschaften mit 60 % der Drittmittelerlöse den größten Anteil, die Sozialwissenschaften, die Technischen Wissenschaften bzw. die Geisteswissenschaften haben jeweils einen Anteil von ca. 12 %.

71 % der Einnahmen stammen von nationalen Geldgebern, ein weiteres Viertel aus dem EU-Raum. Der Anteil der Gelder aus Drittstaaten konnte wie schon in den Vorjahren (von 1,8 % 2009 über 3,5 % 2010 auf 4,2 % im Jahr 2011) gesteigert werden.

Über 11 Mio. Euro stammen vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF, knapp 7 Mio. Euro kommen von der Europäischen Union, hier vor allem aus dem Siebten Rahmenprogramm (FP7). Damit gab es im EU-Bereich einen Rückgang um 16 %, was jedoch auf die jährlichen Schwankungen im Bereich der Auszahlung von EU-Mitteln zurückzuführen ist.

Besonders auffallend ist, dass es eine deutliche Verlagerung der Herkunft der Drittmittel von der öffentlichen Hand zum privaten Sektor gab: Wurden vom Bund (Ministerien) im Jahr 2010 noch 3,7 Mio. Euro eingeworben, waren es 2011 nur mehr 2,5 Mio. Euro. Ähnlich die Abnahme der Landesgelder: waren es 2010 noch 1,9 Mio. Euro Förderung, so waren es 2011 nur mehr 1,3 Mio. Euro. Umgekehrt stieg der von Unternehmen eingeworbene Betrag von 3,2 Mio. Euro auf 6,2 Mio. Euro, was eine Verdoppelung bedeutet. Parallel dazu stiegen auch die Beträge, die von der FFG eingeworben werden konnten, von 1,7 Mio. Euro im Jahr 2010 auf 2,6 Mio. Euro im Berichtsjahr.

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹	2011			2010			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	23,84	29,83	53,67	25,52	32,71	58,23	35,13	37,70	72,83
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	23,84	29,83	53,67	25,52	32,71	58,23	35,13	37,70	72,83
142 Erziehungswissenschaft	4,67	4,48	9,15	8,18	8,60	16,78	11,93	9,88	21,81
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	17,34	23,99	41,33	14,82	21,87	36,69	20,30	25,19	45,49
146 Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern	1,83	1,36	3,19	2,52	2,24	4,76	2,90	2,63	5,53
2 Geisteswissenschaften und Künste	37,66	40,57	78,23	30,87	41,05	71,92	39,21	45,88	85,09
21 Künste	1,16	3,36	4,52	0,75	3,52	4,27	1,23	4,71	5,94
211 Bildende Kunst	0,63	2,38	3,01	0,22	2,40	2,62	0,56	2,83	3,39
212 Musik und darstellende Kunst	0,53	0,98	1,51	0,53	1,12	1,65	0,67	1,88	2,55
22 Geisteswissenschaften	36,50	37,21	73,71	30,12	37,53	67,65	37,98	41,17	79,15
220 Geisteswissenschaften	0,33	0,48	0,81						
221 Religion	0,97	6,13	7,10	0,67	5,76	6,43	2,03	7,34	9,37
222 Fremdsprachen	27,03	13,54	40,57	21,01	12,26	33,27	24,26	11,64	35,90
223 Muttersprache	2,41	2,57	4,98	2,44	2,73	5,17	3,41	3,81	7,22
224 Geschichte, Philosophie und verwandte Fächer	0,17	0,41	0,58						
225 Geschichte und Archäologie	4,69	10,46	15,15	5,33	13,02	18,35	7,18	14,16	21,34
226 Philosophie und Ethik	0,90	3,62	4,52	0,67	3,76	4,43	1,10	4,22	5,32
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	21,95	60,28	82,23	30,99	81,99	112,98	42,57	100,39	142,96
30 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein				1,41	4,48	5,89	1,39	5,75	7,14
300 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften				1,41	4,48	5,89	1,39	5,75	7,14
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	11,81	27,71	39,52	6,53	15,74	22,27	9,80	17,59	27,39
311 Psychologie	5,02	10,88	15,90	4,73	8,57	13,30	6,40	9,93	16,33
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	2,22	4,29	6,51	1,06	4,02	5,08	1,78	4,17	5,95
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	3,01	6,63	9,64	0,49	1,89	2,38	1,49	2,65	4,14
314 Wirtschaftswissenschaft	1,56	5,91	7,47	0,25	1,26	1,51	0,13	0,84	0,97
32 Journalismus u. Informationswesen	0,15	0,12	0,27						
321 Journalismus und Berichterstattung	0,15	0,12	0,27						

Curriculum ¹	2011			2010			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
34 Wirtschaft und Verwaltung	3,28	8,18	11,46	15,73	31,55	47,28	17,80	41,18	58,98
340 Wirtschaft und Verwaltung	1,74	3,48	5,22	4,78	6,62	11,40	5,71	8,83	14,54
343 Kredit- und Versicherungswesen	0,10	0,63	0,73	0,03	0,98	1,01	0,00	0,65	0,65
344 Steuer- und Rechnungswesen	0,42	1,11	1,53	0,36	0,68	1,04	0,24	0,41	0,65
345 Management und Verwaltung	1,02	2,96	3,98	10,56	23,27	33,83	11,85	31,29	43,14
38 Recht	6,71	24,27	30,98	7,32	30,22	37,54	13,58	35,87	49,45
380 Recht	6,71	24,27	30,98	7,32	30,22	37,54	13,58	35,87	49,45
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	18,91	93,31	112,22	16,60	80,06	96,66	20,27	90,36	110,63
42 Biowissenschaften	9,32	24,06	33,38	8,25	20,94	29,19	11,36	25,67	37,03
421 Biologie und Biochemie	9,32	24,06	33,38	8,25	20,94	29,19	11,36	25,67	37,03
44 Exakte Naturwissenschaften	7,25	54,88	62,13	6,44	49,29	55,73	7,17	55,01	62,18
441 Physik	3,07	19,40	22,47	2,19	18,63	20,82	1,78	20,29	22,07
442 Chemie	2,03	17,18	19,21	2,16	15,51	17,67	2,40	16,06	18,46
443 Geowissenschaften	2,15	18,30	20,45	2,09	15,15	17,24	2,99	18,66	21,65
46 Mathematik und Statistik	0,47	4,73	5,20	0,16	2,04	2,20	0,16	1,51	1,67
461 Mathematik	0,47	4,73	5,20	0,16	2,04	2,20	0,16	1,51	1,67
48 Informatik	1,87	9,64	11,51	1,75	7,79	9,54	1,58	8,17	9,75
481 Informatik	1,87	9,64	11,51	1,75	7,79	9,54	1,58	8,17	9,75
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	9,00	39,33	48,33	8,67	34,90	43,57	9,62	39,43	49,05
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	1,03	1,03	2,06	0,00	0,03	0,03			
523 Elektronik und Automation	1,03	1,03	2,06	0,00	0,03	0,03			
58 Architektur und Baugewerbe	7,97	38,30	46,27	8,67	34,87	43,54	9,62	39,43	49,05
581 Architektur und Städteplanung	7,25	23,50	30,75	7,67	20,51	28,18	8,13	23,67	31,80
582 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	0,72	14,80	15,52	1,00	14,36	15,36	1,49	15,76	17,25
7 Gesundheit und soziale Dienste	6,85	11,42	18,27	5,67	14,43	20,10	9,29	17,81	27,10
72 Gesundheit	6,85	11,42	18,27	5,67	14,43	20,10	9,29	17,81	27,10
720 Gesundheit				0,00	0,00	0,00			
721 Medizin				0,28	3,44	3,72	0,46	4,94	5,40
727 Pharmazie	6,85	11,42	18,27	5,39	10,99	16,38	8,83	12,87	21,70
8 Dienstleistungen	1,59	7,48	9,07	1,62	7,37	8,99	2,54	9,60	12,14
81 Persönliche Dienstleistungen	1,59	7,48	9,07	1,62	7,37	8,99	2,54	9,60	12,14
813 Sport	1,59	7,48	9,07	1,62	7,37	8,99	2,54	9,60	12,14
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,96	4,06	5,02	2,83	11,69	14,52	0,40	2,71	3,12
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,96	4,06	5,02	2,83	11,69	14,52	0,40	2,71	3,12
Insgesamt	120,76	286,28	407,04	122,77	304,20	426,97	159,03	343,88	502,92

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Stand: 18.02.2012

Quelle: Fakultäten Servicestelle



Interpretation:

Diese Kennzahl spiegelt den Personaleinsatz, der pro Curriculum zur Verfügung steht, wider. Bei der Berechnung wurde auch berücksichtigt, dass eine Lehrveranstaltung für mehrere Studien angeboten werden kann.

Die Summe der Vollzeitäquivalente hat sich im Vergleich zur Erhebung im Vorjahr um rund 4,7 % reduziert. Einer der Gründe dafür ist die Umsetzung der Betriebsvereinbarung „Bildung von Lehrveranstaltungskategorien“, die vorsieht, dass nicht vergütete Lehre im Gegensatz zu den Vorjahren nicht mehr ausschließlich mit 100 % Gewichtung gewertet wird.

Der Frauenanteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 1 % erhöht. Gesamt betrachtet liegt der Anteil aber noch weit unter der erforderlichen Mindestquote von 40 %. Eine Ausnahme stellt das Lehrveranstaltungsangebot bei den Fremdsprachen dar, wo über 66 % der Lehre von Frauen abgehalten wird.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Studienform			darunter fremdsprachige Studien	blended-learning Studien
	Präsenz-Studien	Fernstudien	Gesamt		
Diplomstudien	8		8		
Bachelorstudien	34		34		
Masterstudien	50		50	2	
PhD-Doktoratsstudien	21		21		
andere Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	7		7		
Ordentliche Studien insgesamt	120		120	2	
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	17		17		
Universitätslehrgänge für Graduierte	11		11		
andere Universitätslehrgänge	6		6		
Universitätslehrgänge insgesamt	17		17		

Stand: 22.02.2012
Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf; Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

Im Studienjahr 2011/12 wurde das Bachelorstudium der Mechatronik (gemeinsames Studium mit der privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik Hall - UMIT) neu eingerichtet. In Planung ist auch die Weiterführung der Zusammenarbeit auf Masterniveau ab 2013.

Mit der Einführung des MA-Studiums der Psychologie wird den ersten Absolvent/inn/en des BA-Studiums eine Fortführung des Studiums auf „graduate“-Level ermöglicht. Der Zeitpunkt der Einführung dieses MA-Studiums orientierte sich an den ersten Absolvent/inn/en des Bachelorstudiums der Psychologie, welches im Studienjahr 2008/09 eingeführt wurde.

Alle Studien weisen Teile des Lehrveranstaltungsangebots als Blended-Learning-Lehrveranstaltungen aus.

Programmbeteiligung	
darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree-Programme	darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)
	1
3	
1	1
4	2

	2011	2010	2009
Diplomstudien	8	8	11
Bachelorstudien	34	33	29
Masterstudien	50	49	42
PhD-Doktoratsstudien	21	21	
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	7	7	27
Ordentliche Studien insgesamt	120	118	109
angebotene Unterrichtsfächer im Lehramtsstudium	17	17	17
Universitätslehrgänge für Graduierte	11	11	12
andere Universitätslehrgänge	6	6	7
Universitätslehrgänge insgesamt	17	17	19

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

	Studienjahr 2010/11									Studienjahr 2009/10		
	1. Abschnitt			weitere Abschnitte			Frauen Männer Gesamt			1. Abschnitt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	4,7	5,4	4,8	6,4	6,8	6,5	11,1	12,2	11,3	4,7	5,3	4,8
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	4,7	5,4	4,8	6,4	6,8	6,5	11,1	12,2	11,3	4,7	5,3	4,8
2 Geisteswissenschaften und Künste	4,8	6,3	5,1	7,6	6,3	7,3	12,4	12,6	12,4	4,8	6,3	5,2
21 Künste	5,7	6,1	5,7	6,5	6,5	6,6	12,2	12,6	12,3	5,6	5,9	5,7
22 Geisteswissenschaften	4,7	6,3	5,1	7,8	6,3	7,5	12,5	12,6	12,6	4,7	6,3	5,1
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	4,6	4,8	4,7	6,4	6,4	6,4	11,0	11,2	11,1	4,3	4,7	4,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	5,4	4,8	7,1	6,2	6,9	11,8	11,6	11,7	4,7	5,1	4,7
34 Wirtschaft und Verwaltung	4,7	4,8	4,7	5,5	6,2	5,8	10,2	11,0	10,5	4,7	4,7	4,7
38 Recht	3,1	3,4	3,2	7,6	7,7	7,7	10,7	11,1	10,9	3,1	3,1	3,1
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	6,2	5,5	5,7	7,0	7,6	7,4	13,2	13,1	13,1	6,4	5,5	5,8
42 Biowissenschaften	9,3	k.A.	9,3	7,0	k.A.	6,0	16,3	k.A.	15,3	8,6	8,9	8,8
44 Exakte Naturwissenschaften	6,2	5,5	5,7	6,1	7,6	7,0	12,3	13,1	12,7	6,2	5,3	5,7
46 Mathematik und Statistik	4,7	4,6	4,6	9,0	8,2	8,7	13,7	12,8	13,3	4,2	4,6	4,4
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	4,5	5,2	5,1	11,1	10,4	10,5	15,6	15,6	15,6	6,3	5,7	6,1
58 Architektur und Baugewerbe	4,5	5,2	5,1	11,1	10,4	10,5	15,6	15,6	15,6	6,3	5,7	6,1
7 Gesundheit und soziale Dienste	2,8	3,2	2,8	9,3	9,8	9,3	12,1	13,0	12,1	2,6	3,5	2,8
72 Gesundheit	2,8	3,2	2,8	9,3	9,8	9,3	12,1	13,0	12,1	2,6	3,5	2,8
8 Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	k.A.	k.A.	k.A.
81 Persönliche Dienstleistungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	k.A.	k.A.	k.A.
Insgesamt	4,7	5,0	4,7	6,8	7,0	6,9	11,5	12,0	11,6	4,6	4,8	4,7

Studienjahr 2009/10						Studienjahr 2008/09								
weitere Abschnitte			1. Abschnitt			weitere Abschnitte			1. Abschnitt			weitere Abschnitte		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6,4	6,8	6,4	11,1	12,1	11,2	4,7	5,4	4,8	6,4	6,4	6,4	11,1	11,8	11,2
6,4	6,8	6,4	11,1	12,1	11,2	4,7	5,4	4,8	6,4	6,4	6,4	11,1	11,8	11,2
7,5	6,0	7,1	12,3	12,3	12,3	4,8	6,3	5,2	7,4	6,0	7,0	12,2	12,3	12,2
6,0	6,4	6,4	11,6	12,3	12,1	5,8	5,7	5,7	6,6	6,6	6,6	12,4	12,3	12,3
7,6	6,0	7,2	12,3	12,3	12,3	4,7	6,3	5,1	7,4	6,0	7,0	12,1	12,3	12,1
6,3	6,2	6,1	10,6	10,9	10,7	4,3	4,7	4,6	6,3	5,7	6,0	10,6	10,4	10,6
7,0	6,0	6,8	11,7	11,1	11,5	4,7	5,2	4,8	7,3	5,5	6,8	12,0	10,7	11,6
5,4	6,0	5,6	10,1	10,7	10,3	4,7	4,7	4,7	5,3	5,6	5,4	10,0	10,3	10,1
7,3	8,0	7,6	10,4	11,1	10,7	3,1	3,1	3,1	7,4	7,6	7,6	10,5	10,7	10,7
6,8	7,2	6,9	13,2	12,7	12,7	6,7	5,4	6,1	5,6	7,2	6,3	12,3	12,6	12,4
6,7	6,0	6,3	15,3	14,9	15,1	8,1	8,7	8,3	5,3	4,7	5,1	13,4	13,4	13,4
6,1	7,4	6,9	12,3	12,7	12,6	6,3	5,0	5,3	5,7	7,6	7,0	12,0	12,6	12,3
8,8	6,8	7,8	13,0	11,4	12,2	k.A.	4,3	4,3	k.A.	6,2	6,7	k.A.	10,5	11,0
9,4	9,9	9,5	15,7	15,6	15,6	7,6	6,7	7,0	8,6	9,4	9,1	16,2	16,1	16,1
9,4	9,9	9,5	15,7	15,6	15,6	7,6	6,7	7,0	8,6	9,4	9,1	16,2	16,1	16,1
9,4	9,6	9,4	12,0	13,1	12,2	2,8	3,4	3,0	9,4	8,8	9,2	12,2	12,2	12,2
9,4	9,6	9,4	12,0	13,1	12,2	2,8	3,4	3,0	9,4	8,8	9,2	12,2	12,2	12,2
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,4	k.A.	k.A.	5,9	k.A.	k.A.	14,3
k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,4	k.A.	k.A.	5,9	k.A.	k.A.	14,3
6,7	7,0	6,8	11,3	11,8	11,5	4,7	5,0	4,7	6,6	6,6	6,7	11,3	11,6	11,4

Curriculum	Studienjahr 2010/11						Studienjahr 2009/10					
	Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	6,0	7,2	6,0	k.A.	k.A.	4,0	7,7	9,1	8,0	k.A.	k.A.	4,0
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	6,0	7,2	6,0	k.A.	k.A.	4,0	7,7	9,1	8,0	k.A.	k.A.	4,0
2 Geisteswissenschaften und Künste	8,2	8,7	8,3	5,0	4,5	4,6	8,2	8,2	8,2	4,6	4,3	4,3
22 Geisteswissenschaften	8,2	8,7	8,3	5,0	4,5	4,6	8,2	8,2	8,2	4,6	4,3	4,3
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	6,0	6,8	6,7	3,7	3,7	3,7	6,2	6,8	6,5	3,6	3,6	3,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,0	6,8	6,7	4,1	k.A.	4,2	6,2	6,8	6,5	3,7	k.A.	3,7
34 Wirtschaft und Verwaltung	-	-	-	3,7	3,7	3,7	-	-	-	3,6	3,6	3,6
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	7,0	7,3	7,2	5,1	5,3	5,2	7,3	7,6	7,3	4,6	5,3	5,0
42 Biowissenschaften	7,3	7,5	7,3	5,0	5,4	5,2	7,3	7,6	7,5	4,6	5,5	4,9
44 Exakte Naturwissenschaften	6,2	6,7	6,4	5,4	4,4	5,2	6,0	6,7	6,1	k.A.	k.A.	k.A.
46 Mathematik und Statistik	k.A.	6,2	6,2	-	k.A.	k.A.	k.A.	6,2	6,2	-	-	-
48 Informatik	k.A.	8,3	8,3	k.A.	5,4	5,4	k.A.	8,3	8,3	k.A.	5,1	5,2
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	8,5	8,3	8,3	-	-	-	10,2	8,2	9,0	-	-	-
58 Architektur und Baugewerbe	8,5	8,3	8,3	-	-	-	10,2	8,2	9,0	-	-	-
8 Dienstleistungen	8,2	9,2	9,0	4,4	5,0	4,7	8,0	9,2	8,7	4,0	4,6	4,3
81 Persönliche Dienstleistungen	8,2	9,2	9,0	4,4	5,0	4,7	8,0	9,2	8,7	4,0	4,6	4,3
Insgesamt	7,0	7,7	7,3	4,5	5,0	4,7	7,3	8,0	7,7	4,2	4,9	4,6

Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 03.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Über das gesamte Studienangebot belief sich die durchschnittliche Studiendauer auf 11,6 Semester und ist damit geringfügig gestiegen. Studentinnen studieren in nahezu allen Bereichen geringfügig schneller, außer zu Studienbeginn im Bereich Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik.

Erfreulich ist, dass die Studiendauer in den meisten ISCED-Kategorien (Ausnahme Architektur und Baugewerbe sowie Dienstleistungen) innerhalb der vorgesehenen Studiendauer liegt.

Studienjahr 2008/09						
Bachelorstudien			Masterstudien			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
7,9	8,1	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	
7,9	8,1	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	
7,9	7,7	7,8	4,3	3,9	4,1	
7,9	7,7	7,8	4,3	3,9	4,1	
7,2	7,0	7,1	3,7	3,6	3,7	
7,2	7,0	7,1	k.A.	k.A.	3,8	
-	-	-	k.A.	3,6	3,7	
7,2	8,0	7,7	4,3	5,0	4,7	
7,2	7,3	7,3	4,3	5,0	4,4	
k.A.	6,9	6,8	-	k.A.	k.A.	
k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	
7,9	8,3	8,3	k.A.	4,9	5,0	
k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	
k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	
8,0	9,0	8,1	4,0	4,0	4,0	
8,0	9,0	8,1	4,0	4,0	4,0	
7,6	8,1	7,9	4,2	4,6	4,3	

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum ¹	2011								
	Prüfungsergebnis						Gesamt		
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- u. Rechtswiss., allgemein	173	111	284	421	113	534	594	224	818
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	173	111	284	421	113	534	594	224	818
311 Psychologie	173	111	284	421	113	534	594	224	818
8 Dienstleistungen	22	58	80	142	275	417	164	333	497
81 Persönliche Dienstleistungen	22	58	80	142	275	417	164	333	497
813 Sport	22	58	80	142	275	417	164	333	497
Insgesamt	195	169	364	563	388	951	758	557	1.315

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Stand: 07.03.2012

Quelle: Studienabteilung

Interpretation:

Im Berichtszeitraum fand für die Sportstudien an zwei Terminen eine körperlich-motorische Eignungsprüfung statt. In den Psychologiestudien gab es erstmals neben der Zulassungsregelung für das Bachelorstudium auch für das Masterstudium ein Auswahlverfahren gem. § 124b UG 2002.

Psychologie

Es haben sich insgesamt 818 Personen für das Auswahlverfahren (AWV) des Studienjahres 2011/12 angemeldet. Zum Aufnahmeverfahren haben sich 594 Frauen angemeldet, das entspricht einem Anteil von 73 %.

Die Anmeldung hatte persönlich zu erfolgen, um eine gewisse Verbindlichkeit und eine hohe Beteiligung am Test zu erhalten. Auf Kostenbeteiligung der Studieninteressierten wurde verzichtet – es war weder eine Gebühr noch eine Kautionszahlung zu entrichten. Die Kapazitätsgrenze lag beim Bachelorstudium bei 284 Personen. Diese Personen können sich sowohl im WS 2011/12 als auch im SS 2012 einschreiben.

Master: Die Regelung sah vor, dass nur „externe“ Studierende von einem Auswahlverfahren (AWV) betroffen sind. Die Kapazitätsgrenze lag bei 30 Studienplätzen für externe Bewerbungen.

2010								
Prüfungsergebnis								
bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
207	77	284	231	57	288	438	134	572
207	77	284	231	57	288	438	134	572
207	77	284	231	57	288	438	134	572
45	57	102	154	255	409	199	312	511
45	57	102	154	255	409	199	312	511
45	57	102	154	255	409	199	312	511
252	134	386	385	312	697	637	446	1.083

Sport

Erstmals bot die Universität Innsbruck an zwei Terminen eine Aufnahmeprüfung an, da die Anzahl der Bewerbungen auch in diesen Studienrichtungen stark zunahm und so ein reibungsloser und für die Gesundheit der Kandidat/inn/en sicherer Ablauf gewährleistet werden konnte. Es haben sich nahezu doppelt so viele männliche wie weibliche Bewerber zu den Tests angemeldet.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011 (Stichtag: 13.01.12)	14.305	12.611	26.916	302	194	496	14.607	12.805	27.412
Neuzugelassene Studierende	2.409	2.056	4.465	86	87	173	2.495	2.143	4.638
Österreich	1.270	1.001	2.271	56	42	98	1.326	1.043	2.369
EU	1.073	975	2.048	20	25	45	1.093	1.000	2.093
Drittstaaten	66	80	146	10	20	30	76	100	176
Studierende im zweiten und höheren Semestern	11.896	10.555	22.451	216	107	323	12.112	10.662	22.774
Österreich	8.016	6.869	14.885	157	75	232	8.173	6.944	15.117
EU	3.619	3.379	6.998	41	25	66	3.660	3.404	7.064
Drittstaaten	261	307	568	18	7	25	279	314	593
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.01.11)	13.931	12.127	26.058	306	244	550	14.237	12.371	26.608
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	13.340	11.880	25.220	300	210	510	13.640	12.090	25.730

Stand: 01.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

27.412 Personen studieren an der Universität Innsbruck. Die Attraktivität der Leopold-Franzens-Universität erreichte einen neuen Spitzenwert.

Zum ersten Mal musste aufgrund der starken Nachfrage insbesondere aus dem EU-Ausland das vorgesehene Matrikelnummernkontingent aufgestockt werden. Doppelte Abiturjahrgänge in Deutschland sowie die gestiegene Anzahl von Maturant/inn/en in Österreich können als Ursachen dieser Entwicklung angesehen werden.

Alleine seit 2009 stieg die Anzahl der neuzugelassenen ordentlichen Studierenden aus dem EU-Raum um 32 %. Die Gesamtzahl der Anfänger/inn/en im ordentlichen Studium erhöhte sich um 13 %. Der starke Zuwachs stellt eine Herausforderung für die Qualitätssicherung in der Lehre dar.

Der Frauenanteil liegt mit 53 % der Studierenden im bundesweiten Schnitt (vgl. Statistisches Taschenbuch 2011, S. 31).

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	Österreich	5.881	4.413	10.294
	EU	3.111	2.483	5.594
	Drittstaaten	217	158	375
	Insgesamt	9.209	7.054	16.263
Studienjahr 2009/10	Österreich	5.873	4.424	10.297
	EU	2.738	2.325	5.063
	Drittstaaten	200	154	354
	Insgesamt	8.811	6.903	15.714
Studienjahr 2008/09	Österreich	5.703	4.301	10.004
	EU	2.536	2.165	4.701
	Drittstaaten	172	142	314
	Insgesamt	8.411	6.608	15.019

Stand: 01.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Im Studienjahr 2010/11 konnte die Universität Innsbruck den 62 % Anteil prüfungsaktiver ordentlicher Studierender halten.

Im Berichtszeitraum sind vor allem studierende Frauen aus dem EU-Ausland für die Steigerung verantwortlich. Hier beträgt die relative Steigerung von 2010 auf 2011 (14 %). Es zeigt sich, dass Studierende aus den EU-Ländern überdurchschnittlich prüfungsaktiv sind. Dies kann unter anderem darauf begründet sein, dass inländische Studierende häufiger anderweitigen Verpflichtungen nachgehen (Berufsleben, Vereinswesen, familiäre Verpflichtungen). Bereits in der Sozialerhebung für Studierende des BMWF wurden hierzu Analysen angestellt und auf den Zusammenhang zwischen Berufstätigkeit und Studienverlauf verwiesen.

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

	Österreich		
	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011 (Stichtag: 13.01.12)	12.177	10.496	22.673
1 PÄDAGOGIK	2.851	1.143	3.994
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	2.851	1.143	3.994
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	2.475	1.211	3.686
21 Künste	269	99	368
22 Geisteswissenschaften	2.206	1.112	3.318
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	4.873	4.810	9.683
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.380	2.179	4.559
32 Journalismus und Informationswesen	16	2	18
34 Wirtschaft und Verwaltung	733	851	1.584
38 Recht	1.744	1.778	3.522
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	959	1.874	2.833
42 Biowissenschaften	519	407	926
44 Exakte Naturwissenschaften	340	924	1.264
46 Mathematik und Statistik	51	114	165
48 Informatik	49	429	478
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	495	1.074	1.569
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	5	63	68
58 Architektur und Baugewerbe	490	1.011	1.501
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	383	134	517
72 Gesundheit	383	134	517
76 Sozialwesen	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN	141	250	391
81 Persönliche Dienstleistungen	141	250	391
86 Sicherheitsdienstleistungen	0	0	0
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	0	0	0
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	12.468	10.560	23.028
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	12.928	11.268	24.196

Stand: 01.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

EU			Drittstaaten			Gesamt			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
5.783	5.314	11.097	405	460	865	18.365	16.270	34.635	
1.125	385	1.510	73	22	95	4.049	1.550	5.599	
1.125	385	1.510	73	22	95	4.049	1.550	5.599	
1.001	536	1.537	104	104	208	3.580	1.851	5.431	
124	39	163	2	1	3	395	139	534	
877	497	1.374	102	103	205	3.185	1.712	4.897	
2.431	2.439	4.870	148	168	316	7.452	7.417	14.869	
1.635	1.508	3.143	74	94	168	4.089	3.781	7.870	
8	2	10	1	0	1	25	4	29	
365	496	861	42	39	81	1.140	1.386	2.526	
423	433	856	31	35	66	2.198	2.246	4.444	
576	988	1.564	51	103	154	1.586	2.965	4.551	
335	235	570	16	10	26	870	652	1.522	
201	543	744	26	61	87	567	1.528	2.095	
12	44	56	1	3	4	64	161	225	
28	166	194	8	29	37	85	624	709	
349	698	1.047	17	44	61	861	1.816	2.677	
0	24	24	1	5	6	6	92	98	
349	674	1.023	16	39	55	855	1.724	2.579	
237	117	354	8	10	18	628	261	889	
237	117	354	8	10	18	628	261	889	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
64	151	215	4	9	13	209	410	619	
64	151	215	4	9	13	209	410	619	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	
5.437	4.901	10.338	401	426	827	18.306	15.887	34.193	
4.979	4.771	9.750	399	439	838	18.306	16.478	34.784	

	Österreich		
	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2011 (Stichtag: 13.01.12)	12.177	10.496	22.673
Diplomstudium	5.419	3.890	9.309
Bachelorstudium	4.907	4.566	9.473
Masterstudium	654	741	1.395
Doktoratsstudium	1.197	1.299	2.496
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)	12.468	10.560	23.028
Diplomstudium	6.285	4.452	10.737
Bachelorstudium	4.494	4.146	8.640
Masterstudium	431	548	979
Doktoratsstudium	1.258	1.414	2.672
Wintersemester 2009 (Stichtag: 28.02.10)	12.928	11.268	24.196
Diplomstudium	7.628	5.965	13.593
Bachelorstudium	3.631	3.390	7.021
Masterstudium	315	423	738
Doktoratsstudium	1.354	1.490	2.844

Interpretation:

Im Wintersemester 2011/12 waren an der Universität Innsbruck 34.635 ordentliche Studien gemeldet. Der Anstieg gegenüber dem vorhergehenden Wintersemester (WS 2010: 34.193) ist niedriger, als aufgrund der Zunahme der neuzugelassenen Studierenden anzunehmen war.

Gerade die verpflichtende Voranmeldung sowie die Studieneingangs- und Orientierungsphase haben die Mehrfachmeldungen von Studien bei Neuanfänger/innen etwas gebremst und die Studienwahlentscheidung auf ein einziges Studium gelenkt.

Berücksichtigt man einen Workload von 30 ECTS je Studium im Semester (40 Arbeitsstunden je Woche) scheint es, dass Studierende hier in der Ummeldung bzw. einer zusätzlichen Aufnahme von Studien zurückhaltender agieren.

Durch gesetzliche Änderungen zur Anerkennung von Diplomarbeiten entfiel ein Anreiz, mehrere Studien zu belegen.

EU			Drittstaaten			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5.783	5.314	11.097	405	460	865	18.365	16.270	34.635
2.164	1.487	3.651	142	111	253	7.725	5.488	13.213
2.831	2.903	5.734	182	176	358	7.920	7.645	15.565
451	444	895	40	52	92	1.145	1.237	2.382
337	480	817	41	121	162	1.575	1.900	3.475
5.437	4.901	10.338	401	426	827	18.306	15.887	34.193
2.370	1.683	4.053	162	134	296	8.817	6.269	15.086
2.476	2.458	4.934	161	138	299	7.131	6.742	13.873
263	278	541	39	37	76	733	863	1.596
328	482	810	39	117	156	1.625	2.013	3.638
4.979	4.771	9.750	399	439	838	18.306	16.478	34.784
2.705	2.136	4.841	197	193	390	10.530	8.294	18.824
1.775	1.939	3.714	131	119	250	5.537	5.448	10.985
169	174	343	25	16	41	509	613	1.122
330	522	852	46	111	157	1.730	2.123	3.853

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	335	183	518	92	84	176	427	267	694
CEEPUS	-	1	1	-	0	0	-	1	1
ERASMUS	287	149	436	9	6	15	296	155	451
LEONARDO da VINCI	1	-	1	0	-	0	1	-	1
sonstige	47	33	80	83	78	161	130	111	241
Studienjahr 2009/10	341	147	488	119	107	226	460	254	714
CEEPUS	-	0	0	-	0	0	-	0	0
ERASMUS	284	125	409	20	9	29	304	134	438
sonstige	57	22	79	99	98	197	156	120	276
Studienjahr 2008/09	305	212	517	109	108	217	414	320	734
CEEPUS	-	0	0	-	0	0	-	0	0
ERASMUS	253	172	425	10	12	22	263	184	447
sonstige	52	40	92	99	96	195	151	136	287

Stand: 01.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Erfreulich ist der sehr hohe Frauenanteil unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Studierenden der Universität Innsbruck.

Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA.

Mittlerweile werden im Sommersemester gleich viele mobile Studierende gezählt wie im Wintersemester.

Das Ergebnis der Universität Innsbruck ist deutlich besser als die gesamtösterreichische Entwicklung. Dies ergibt lt. unidata ein Vergleich mit den Gesamtzahlen der Outgoing-Studierenden der 21 österreichischen Universitäten von 2009/2010 auf 2010/2011.

Nicht erfasst sind die Teilnehmer/innen an Kurzstudienprogrammen (z. B. das 28. Austrian Student Program an der University of New Orleans). In der Statistik werden nur mobile Studierende erfasst, die ihre Teilnahme an einem internationalen Studienprogramm in der Studienabteilung melden.

Im Rahmen des Maßnahmenkataloges zur Steigerung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck hat das International Relations Board qualitative und quantitative Maßnahmen beschlossen, die auf eine Steigerung der Outgoing-Mobilität abzielen.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	190	124	314	83	94	177	273	218	491
CEEPUS	-	1	1	-	0	0	-	1	1
ERASMUS	172	102	274	8	9	17	180	111	291
LEONARDO da VINCI	0	-	0	0	-	0	0	-	0
sonstige	18	21	39	75	85	160	93	106	199
Studienjahr 2009/10	168	116	284	81	89	170	249	205	454
CEEPUS	-	1	1	-	1	1	-	2	2
ERASMUS	156	98	254	9	4	13	165	102	267
sonstige	12	17	29	72	84	156	84	101	185
Studienjahr 2008/09	182	102	284	79	105	184	261	207	468
CEEPUS	-	5	5	-	0	0	-	5	5
ERASMUS	173	83	256	4	4	8	177	87	264
sonstige	9	14	23	75	101	176	84	115	199

Stand: 01.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

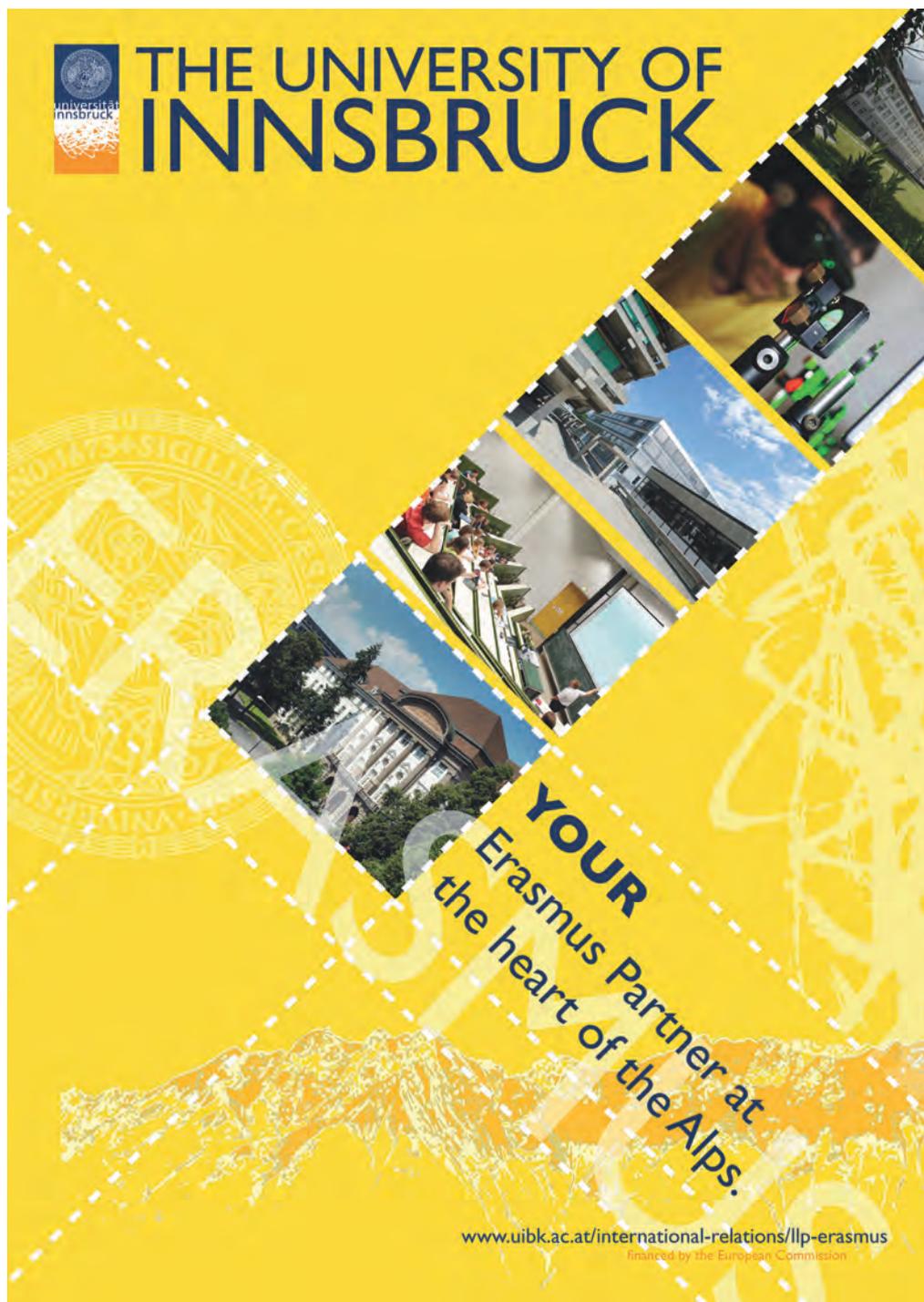
Mit einer Steigerung von über 8 % vom Studienjahr 2009/2010 auf das Studienjahr 2010/2011 konnte die Zahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) zuletzt deutlich gesteigert werden. Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck wie bei den meisten österreichischen Universitäten einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität, weil Österreich ein wohlhabendes, dadurch auch teures Land ist. Die deutsche Sprache ist ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Hürde für viele Studieninteressierte. Traditionell geht ein Trend vom Norden Richtung Süden, generell vom nicht-englischsprachigen in den englischsprachigen Raum. Österreichische Auslandsstudierende werden vergleichsweise gut finanziert (z. B. mit nationalen Zusatzmitteln im Rahmen von ERASMUS). Nur wenige Partnerländer haben vergleichbare Förderungen. Mit von der Europäischen Kommission und der Universität Innsbruck geförderten Sprachkursen werden Hürden abgebaut und mehr internationalen Studierenden aller Fachrichtungen ein Aufenthalt in Innsbruck ermöglicht.

Erfreulich ist der hohe Frauenanteil unter den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).

Mobile Studierende im Rahmen von internationalen Kurzstudienprogrammen sind in der Kennziffer nicht erfasst (z. B. die 36. U.N.O. – Innsbruck Summer School mit 230 amerikanischen Studierenden oder die Summer School on European Economics and Politics mit 100 asiatischen Studierenden).

Das International Relations Board hat über Vorschlag der Arbeitsgruppe „mobil“ Maßnahmen zur Mobilitätssteigerung beschlossen, die in einen „Operativen Maßnahmenkatalog zur Steigerung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck“ eingeflossen sind. Im Berichtsjahr wurden bei der Umsetzung dieser Überlegungen vom International Relations Office u. a. verstärkte Werbemaßnahmen für Incoming-Studierende durchgeführt. In der Veröffentlichung der Wissensbilanz 2011 folgt an dieser Stelle ein Plakat von Frau Katherine Heller.

Link: <http://www.uibk.ac.at/international-relations/erasmus-poster.pdf>



2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender

	Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10			Studienjahr 2008/09		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentlicher Studierender	76,6%	74,1%	75,4%	62,8%	60,6%	61,8%	61,1%	53,6%	57,5%

Stand: 02.01.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Die Erfolgsquote konnte von rund 58 % im Studienjahr 2008/09 auf ca. 75 % im Studienjahr 2010/11 deutlich gesteigert werden.

Waren im Studienjahr 2008/09 noch signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei der Erfolgsquote zu erkennen, liegt in diesem Studienjahr die Erfolgsquote nur noch in einem Differenzbereich von 2,5 %.

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

2011	Wissenschafts-Kunstzweig ¹	Professor/innen ²			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	6,0	50,0	56,0	64,9	181,3	246,2
	11 Mathematik, Informatik	1,0	10,0	11,0	6,4	43,1	49,5
	12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,0	12,0	13,0	14,9	68,9	83,7
	13 Chemie		7,0	7,0	13,8	21,4	35,3
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	4,0	11,0	15,0	19,3	19,7	39,0
	15 Geologie, Mineralogie		5,0	5,0	4,2	7,6	11,7
	16 Meteorologie, Klimatologie		2,0	2,0	2,2	8,2	10,4
	18 Geographie		3,0	3,0	4,2	12,5	16,6
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,0	18,4	21,4	6,3	28,8	35,1
	23 Bautechnik	1,0	12,9	13,9	5,4	26,8	32,2
	24 Architektur	2,0	3,5	5,5	0,2	0,5	0,7
	27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,0	1,0	0,7	1,5	2,2
	28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		1,0	1,0			
3	HUMANMEDIZIN		4,0	4,0	14,9	11,4	26,2
	33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		4,0	4,0	14,9	11,4	26,2
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	15,0	48,3	63,3	15,9	29,1	45,0
	51 Politische Wissenschaften	1,0	4,0	5,0	2,9	2,2	5,0
	52 Rechtswissenschaften	1,0	16,8	17,8	1,1	0,7	1,8
	53 Wirtschaftswissenschaften	6,0	14,0	20,0	4,0	18,6	22,6
	54 Soziologie		2,0	2,0	0,5	0,6	1,1
	55 Psychologie	2,0	5,0	7,0	0,8	2,0	2,8
	56 Raumplanung	1,0	1,0	2,0			
	57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		1,5	1,5			
	58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,0	4,0	8,0	6,7	5,1	11,8
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	14,0	33,3	47,3	29,5	18,1	47,5
	61 Philosophie	1,0	1,0	2,0			
	64 Theologie		11,0	11,0	3,0	5,7	8,7
	65 Historische Wissenschaften	2,0	7,3	9,3	10,0	6,6	16,6
	66 Sprach- und Literaturwissenschaften	11,0	12,0	23,0	13,6	5,2	18,8
	68 Kunstwissenschaften		2,0	2,0	1,0		1,0
	69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				1,9	0,5	2,4
	Insgesamt⁶	38,0	153,9	191,9	131,4	268,7	400,1

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 21, 24 bis 27 und 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Ergebnisse korrespondieren hinsichtlich der Professor/inn/en und der drittfinanzierten wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen mit jenen der Kennzahl 1.A.1.

Stand: 22.02.2012

Quelle: VIS, Personalabteilung

sonstige wissenschaftliche und
künstlerische Mitarbeiter/innen⁴Gesamt⁵

Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
31,1	176,0	207,0	101,9	407,3	509,2
3,5	37,6	41,1	10,9	90,8	101,7
8,8	42,0	50,8	24,6	122,9	147,5
6,5	39,0	45,5	20,4	67,4	87,7
8,8	31,5	40,3	32,0	62,2	94,2
1,0	12,5	13,5	5,2	25,1	30,2
2,0	4,4	6,4	4,2	14,6	18,8
0,5	9,0	9,5	4,7	24,5	29,1
13,0	68,2	81,2	22,3	115,4	137,7
6,5	43,5	50,0	12,9	83,1	96,1
6,5	19,8	26,3	8,7	23,8	32,5
	2,0	2,0	0,7	4,5	5,2
	3,0	3,0	0,0	4,0	4,0
12,7	14,4	27,1	27,5	29,8	57,3
12,7	14,4	27,1	27,5	29,8	57,3
88,7	119,5	208,2	119,6	196,9	316,6
2,5	10,0	12,5	6,3	16,2	22,5
23,0	33,8	56,8	25,1	51,3	76,3
30,0	40,1	70,2	40,0	72,7	112,7
4,1	4,0	8,1	4,6	6,6	11,3
11,7	13,0	24,7	14,5	20,0	34,5
1,0	1,5	2,5	2,0	2,5	4,5
4,1	1,9	6,0	4,1	3,4	7,5
12,3	15,2	27,5	23,0	24,3	47,3
89,6	86,8	176,4	133,0	138,1	271,2
1,5	4,0	5,5	2,5	5,0	7,5
5,4	19,0	24,4	8,4	35,7	44,1
20,1	18,6	38,7	32,1	32,5	64,6
59,0	37,6	96,6	83,6	54,9	138,4
2,9	5,1	7,9	3,9	7,1	10,9
0,8	2,5	3,3	2,7	3,0	5,7
235,0	464,9	699,9	404,4	887,5	1.291,9

Wissenschafts-Kunstzweig ¹	Professor/innen ²			drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	4,0	43,0	47,0	70,9	192,3	263,3
11 Mathematik, Informatik	1,0	9,0	10,0	7,4	45,2	52,6
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,0	9,0	10,0	10,5	71,9	82,4
13 Chemie		8,0	8,0	13,9	23,7	37,6
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2,0	6,0	8,0	27,4	21,3	48,7
15 Geologie, Mineralogie		5,0	5,0	4,5	12,2	16,7
16 Meteorologie, Klimatologie		3,0	3,0	2,3	3,4	5,6
18 Geographie		3,0	3,0	5,1	14,6	19,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,0	18,4	21,4	2,7	31,0	33,6
23 Bautechnik	1,0	13,9	14,9	2,5	27,5	30,0
24 Architektur	2,0	3,5	5,5	0,2	1,9	2,1
27 Geodäsie, Vermessungswesen		1,0	1,0		1,5	1,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung						
3 HUMANMEDIZIN	0,0	4,0	4,0	14,7	12,4	27,1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie		4,0	4,0	14,7	12,4	27,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	14,0	46,6	60,6	15,4	26,6	42,0
51 Politische Wissenschaften	3,0	4,0	7,0	2,9	3,8	6,7
52 Rechtswissenschaften	1,0	15,8	16,8	3,1	3,4	6,5
53 Wirtschaftswissenschaften	4,0	13,0	17,0	1,6	11,6	13,2
54 Soziologie		2,0	2,0	1,5	0,0	1,5
55 Psychologie	2,0	4,0	6,0	1,4	1,1	2,5
56 Raumplanung	1,0	1,0	2,0		0,3	0,3
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		2,0	2,0			0,0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,0	4,8	7,8	4,9	6,4	11,3
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,0	32,0	43,0	23,7	13,1	36,8
61 Philosophie	1,0	1,0	2,0			0,0
64 Theologie		12,0	12,0	1,4	2,7	4,1
65 Historische Wissenschaften	1,0	8,0	9,0	8,7	5,3	13,9
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	9,0	10,0	19,0	11,9	4,0	15,9
68 Kunstwissenschaften		1,0	1,0			0,0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften			0,0	1,7	1,2	2,9
Insgesamt⁶	32,0	143,9	175,9	127,4	275,3	402,7

sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt ⁵		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
41,7	177,4	219,1	116,7	412,8	529,4
7,0	37,5	44,5	15,4	91,7	107,1
8,1	38,9	46,9	19,5	119,8	139,3
9,4	38,2	47,6	23,4	69,9	93,3
11,6	36,6	48,2	41,0	63,9	104,9
2,2	10,8	12,9	6,6	28,0	34,6
2,0	4,0	6,0	4,3	10,4	14,6
1,5	11,5	13,0	6,6	29,1	35,7
11,3	66,1	77,3	16,9	115,4	132,3
5,8	43,1	48,8	9,3	84,4	93,7
5,5	21,0	26,5	7,7	26,4	34,1
	2,0	2,0	0,0	4,5	4,5
11,8	12,8	24,6	26,5	29,2	55,7
11,8	12,8	24,6	26,5	29,2	55,7
84,7	125,9	210,6	114,1	199,0	313,1
3,3	9,0	12,3	9,2	16,8	26,0
20,6	31,7	52,3	24,8	50,8	75,6
34,4	48,3	82,7	40,0	72,9	112,9
3,0	3,0	6,0	4,5	5,0	9,5
9,7	13,5	23,2	13,1	18,6	31,7
1,1	2,1	3,3	2,1	3,4	5,6
2,8	1,1	3,8	2,8	3,1	5,8
9,8	17,3	27,0	17,7	28,4	46,1
82,3	86,7	169,0	117,0	131,7	248,8
1,0	4,0	5,0	2,0	5,0	7,0
5,0	16,6	21,6	6,4	31,2	37,7
17,6	20,4	38,0	27,3	33,6	60,9
55,6	37,9	93,5	76,5	51,8	128,3
2,0	5,9	7,9	2,0	6,9	8,9
1,1	2,0	3,1	2,9	3,2	6,0
231,8	468,8	700,6	391,2	888,0	1.279,2

Wissenschaftszweig ¹	2009		
	Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	29,6	45,0	39,6
11 Mathematik, Informatik	4,3	10,9	8,6
12 Physik, Mechanik, Astronomie	5,0	12,9	10,2
13 Chemie	6,6	7,2	7,0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	10,0	6,6	7,8
15 Geologie, Mineralogie	1,2	2,7	2,2
16 Meteorologie, Klimatologie	0,8	1,2	1,0
18 Geographie	1,7	3,5	2,8
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	5,3	12,3	9,9
23 Bautechnik	4,7	11,2	8,9
24 Architektur	0,7	0,5	0,6
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	0,6	0,4
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung			
3 HUMANMEDIZIN	6,6	3,5	4,6
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	6,6	3,5	4,6
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	30,7	22,7	25,5
51 Politische Wissenschaften	1,8	1,5	1,6
52 Rechtswissenschaften	8,1	5,5	6,4
53 Wirtschaftswissenschaften	10,0	8,9	9,3
54 Soziologie	1,0	0,8	0,9
55 Psychologie	4,5	1,7	2,7
56 Raumplanung	0,7	0,4	0,5
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,3	0,4	0,3
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	4,3	3,6	3,9
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften			
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	27,7	16,5	20,4
61 Philosophie	0,5	0,5	0,5
64 Theologie	1,3	3,5	2,8
65 Historische Wissenschaften	6,6	4,3	5,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	18,6	7,3	11,2
68 Kunstwissenschaften	0,3	0,6	0,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,3	0,3	0,3
Insgesamt	100,0	100,0	100,0



Interpretation:

Datenbasis für diese erstmalig 2010 zu liefernde Kennzahl sind die angelieferten Personaldaten gemäß Bildungsdokumentationsverordnung, welche um die vorgegebenen Personalkategorisierungen (Professor/inn/en, Drittfianzierte Mitarbeiter/innen, sonstiges wiss. Personal) ergänzt wurden.

Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung der drei Personalkategorien des wissenschaftlichen Personals liegen an der Universität Innsbruck im Bereich der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Vor allem im Bereich der Naturwissenschaften (insbesondere Wissenschaftszweig „Biologie, Botanik, Zoologie“) und Geisteswissenschaften (insbesondere Wissenschaftszweig „Sprach- und Literaturwissenschaften“) gab es bei den Professor/inn/en einen deutlichen Anstieg bei den Vollzeitäquivalenten (VZÄ).

Im Vergleich zu 2010 haben die zugeordneten VZÄ beim wissenschaftlichen Personal vor allem im Wissenschaftszweig „Geisteswissenschaften“ stark zugenommen, ein längerfristiger Trend hinsichtlich von Umschichtungen lässt sich jedoch nicht erkennen, da sich der Betrachtungszeitraum nur über zwei Jahre erstreckt.

Hinsichtlich der Gesamtzahl der Professor/inn/en und der Drittfianzierten Mitarbeiter/innen gibt es eine Korrespondenz und Übereinstimmung zur Personalkennzahl 1.A.1.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

Personalkategorie	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	70	137	207	43	75	118
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	99	154	253	29	56	85
sonstige Verwendung ³	19	25	44	10	5	15
Insgesamt⁴	188	316	504	82	136	218

Personalkategorie	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	101	157	258	34	51	85
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	67	141	208	36	67	103
sonstige Verwendung ³	23	29	52	7	6	13
Insgesamt⁴	191	327	518	77	124	201

1 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

Stand: 15.02.2012

Quelle: projekt.service.büro, Personalabteilung

Interpretation:

Im WS 2011/2012 wurden von Studierenden der Universität Innsbruck 3.475 Doktoratsstudien belegt. Von diesen Studierenden standen im Berichtsjahr 755 (2010: 748) in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität. 350 (2010: 352) wurden davon aus Drittmitteln finanziert, 345 (2010: 330) sind wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, die restlichen Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Innsbruck sind Lehrbeauftragte bzw. nichtwissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Darüber hinaus hat die Universität Innsbruck im Jahr 2011 im Rahmen der Nachwuchsförderungsaktion 122 Stipendien an Dissertant/inn/en vergeben.



Drittstaaten			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
9	16	25	122	228	350
1	6	7	129	216	345
	1	1	29	31	60
10	23	33	280	475	755

Drittstaaten			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	5	9	139	213	352
7	12	19	110	220	330
	1	1	30	36	66
11	18	29	279	469	748

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A. Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	1.387	1.213	2.600	583	487	1.070
1 PÄDAGOGIK	302	85	387	100	18	118
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	302	85	387	100	18	118
Erstabschluss	293	84	377	94	16	110
Zweitabschluss	9	1	10	6	2	8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	182	63	245	63	32	95
21 Künste	17	3	20	8	2	10
Erstabschluss	16	2	18	8	2	10
Zweitabschluss	1	1	2	0	0	0
22 Geisteswissenschaften	165	60	225	55	30	85
Erstabschluss	146	44	190	49	25	74
Zweitabschluss	19	16	35	6	5	11
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	628	614	1.242	276	237	513
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	325	258	583	195	135	330
Erstabschluss	302	242	544	192	128	320
Zweitabschluss	23	16	39	3	7	10
34 Wirtschaft und Verwaltung	170	230	400	59	82	141
Erstabschluss	146	209	355	47	69	116
Zweitabschluss	24	21	45	12	13	25
38 Recht	133	126	259	22	20	42
Erstabschluss	109	92	201	20	13	33
Zweitabschluss	24	34	58	2	7	9
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	154	283	437	77	109	186
42 Biowissenschaften	89	62	151	40	26	66
Erstabschluss	41	33	74	20	20	40
Zweitabschluss	48	29	77	20	6	26
44 Exakte Naturwissenschaften	49	130	179	35	64	99
Erstabschluss	39	108	147	22	48	70
Zweitabschluss	10	22	32	13	16	29
46 Mathematik und Statistik	11	19	30	2	4	6
Erstabschluss	10	11	21	2	4	6
Zweitabschluss	1	8	9	0	0	0
48 Informatik	5	72	77	0	15	15
Erstabschluss	3	46	49	0	9	9
Zweitabschluss	2	26	28	0	6	6

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
35	55	90	2.005	1.755	3.760	
4	4	8	406	107	513	
4	4	8	406	107	513	
4	3	7	391	103	494	
0	1	1	15	4	19	
9	18	27	254	113	367	
0	0	0	25	5	30	
0	0	0	24	4	28	
0	0	0	1	1	2	
9	18	27	229	108	337	
7	10	17	202	79	281	
2	8	10	27	29	56	
17	15	32	921	866	1.787	
2	8	10	522	401	923	
2	8	10	496	378	874	
0	0	0	26	23	49	
12	5	17	241	317	558	
8	5	13	201	283	484	
4	0	4	40	34	74	
3	2	5	158	148	306	
1	2	3	130	107	237	
2	0	2	28	41	69	
5	16	21	236	408	644	
3	4	7	132	92	224	
1	2	3	62	55	117	
2	2	4	70	37	107	
2	7	9	86	201	287	
0	3	3	61	159	220	
2	4	6	25	42	67	
0	0	0	13	23	36	
0	0	0	12	15	27	
0	0	0	1	8	9	
0	5	5	5	92	97	
0	1	1	3	56	59	
0	4	4	2	36	38	

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	50	133	183	29	62	91
58 Architektur und Baugewerbe	50	133	183	29	62	91
Erstabschluss	49	122	171	27	57	84
Zweitabschluss	1	11	12	2	5	7
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	30	11	41	19	9	28
72 Gesundheit	30	11	41	19	9	28
Erstabschluss	29	9	38	14	7	21
Zweitabschluss	1	2	3	5	2	7
8 DIENSTLEISTUNGEN	41	24	65	19	20	39
81 Persönliche Dienstleistungen	41	24	65	19	20	39
Erstabschluss	33	20	53	19	19	38
Zweitabschluss	8	4	12	0	1	1
Studienjahr 2009/10	1.169	1.033	2.202	416	396	812
Studienjahr 2008/09	1.117	913	2.030	386	340	726

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Stand: 01.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Studienjahr, Art des Abschlusses, Studienart	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	1.387	1.213	2.600	583	487	1.070
Erstabschluss	1.216	1.022	2.238	514	417	931
Bachelorstudium	378	385	763	236	205	441
Diplomstudium	838	637	1.475	278	212	490
Zweitabschluss	171	191	362	69	70	139
Masterstudium	90	92	182	47	33	80
Doktoratsstudium	81	99	180	22	37	59
Studienjahr 2009/10	1.169	1.033	2.202	416	396	812
Erstabschluss	1.032	832	1.864	358	307	665
Bachelorstudium	179	202	381	76	95	171
Diplomstudium	853	630	1.483	282	212	494
Zweitabschluss	137	201	338	58	89	147
Masterstudium	56	80	136	31	33	64
Doktoratsstudium	81	121	202	27	56	83
Studienjahr 2008/09	1.117	913	2.030	386	340	726
Erstabschluss	986	748	1.734	340	281	621
Bachelorstudium	139	171	310	66	64	130
Diplomstudium	847	577	1.424	274	217	491
Zweitabschluss	131	165	296	46	59	105
Masterstudium	46	60	106	27	30	57
Doktoratsstudium	85	105	190	19	29	48

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			Gesamt
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
0	1	1	79	196	275	
0	1	1	79	196	275	
0	1	1	76	180	256	
0	0	0	3	16	19	
0	0	0	49	20	69	
0	0	0	49	20	69	
0	0	0	43	16	59	
0	0	0	6	4	10	
0	1	1	60	45	105	
0	1	1	60	45	105	
0	1	1	52	40	92	
0	0	0	8	5	13	
30	50	80	1.615	1.479	3.094	
33	44	77	1.536	1.297	2.833	

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			Gesamt
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
35	55	90	2.005	1.755	3.760	
23	36	59	1.753	1.475	3.228	
7	14	21	621	604	1.225	
16	22	38	1.132	871	2.003	
12	19	31	252	280	532	
8	3	11	145	128	273	
4	16	20	107	152	259	
30	50	80	1.615	1.479	3.094	
19	30	49	1.409	1.169	2.578	
4	6	10	259	303	562	
15	24	39	1.150	866	2.016	
11	20	31	206	310	516	
2	2	4	89	115	204	
9	18	27	117	195	312	
33	44	77	1.536	1.297	2.833	
15	23	38	1.341	1.052	2.393	
3	4	7	208	239	447	
12	19	31	1.133	813	1.946	
18	21	39	195	245	440	
2	4	6	75	94	169	
16	17	33	120	151	271	

Interpretation:

Im Studienjahr 2010/11 konnte die Anzahl der Abschlüsse deutlich gesteigert werden, was u. a. auf die Umstellung vom Diplomstudium auf das Bachelor- und Mastersystem zurückgeführt werden kann. Wo früher ein einziger Erstabschluss gezählt hatte, fließt nun ein Erstabschluss und ein Zweitabschluss in die Berechnung der Gesamtsumme mit ein. Aufgrund der stärker forschungsgeleiteten PhD-/Doktoratsstudien ging die Anzahl der Abschlüsse in diesem Bereich etwas zurück.

69 % der Absolvent/inn/en sind österreichische Staatsangehörige.

Der Frauenanteil bei den Studienabschlüssen liegt ebenso wie bei den Studierenden bei 53 %.



© BfÖ



3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11	545	425	970	293	178	471
1 PÄDAGOGIK	131	32	163	52	8	60
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	131	32	163	52	8	60
Erstabschluss	128	32	160	47	7	54
weiterer Abschluss	3	0	3	5	1	6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	47	15	62	19	8	27
21 Künste	3	0	3	1	2	3
Erstabschluss	3	0	3	1	2	3
22 Geisteswissenschaften	44	15	59	18	6	24
Erstabschluss	42	11	53	14	4	18
weiterer Abschluss	2	4	6	4	2	6
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFTS- UND RECHTSWISSENSCHAFTEN	285	252	537	175	107	282
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	155	110	265	138	66	204
Erstabschluss	147	106	253	136	64	200
weiterer Abschluss	8	4	12	2	2	4
34 Wirtschaft und Verwaltung	76	91	167	32	39	71
Erstabschluss	59	78	137	22	31	53
weiterer Abschluss	17	13	30	10	8	18
38 Recht	54	51	105	5	2	7
Erstabschluss	48	41	89	5	1	6
weiterer Abschluss	6	10	16	0	1	1
4 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND INFORMATIK	53	100	153	33	37	70
42 Biowissenschaften	30	26	56	16	9	25
Erstabschluss	17	13	30	8	9	17
weiterer Abschluss	13	13	26	8	0	8
44 Exakte Naturwissenschaften	21	49	70	16	24	40
Erstabschluss	18	42	60	15	19	34
weiterer Abschluss	3	7	10	1	5	6
46 Mathematik und Statistik	1	6	7	1	0	1
Erstabschluss	1	2	3	1	0	1
weiterer Abschluss	-	4	4	-	0	0
48 Informatik	1	19	20	0	4	4
Erstabschluss	1	15	16	0	2	2
weiterer Abschluss	-	4	4	-	2	2
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	9	20	29	4	9	13
58 Architektur und Baugewerbe	9	20	29	4	9	13
Erstabschluss	8	17	25	3	7	10
weiterer Abschluss	1	3	4	1	2	3
7 GESUNDHEIT UND SOZIALE DIENSTE	11	0	11	3	2	5
72 Gesundheit	11	0	11	3	2	5
Erstabschluss	11	0	11	3	2	5

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			Gesamt
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
14	19	33	852	622	1.474	
1	2	3	184	42	226	
1	2	3	184	42	226	
1	1	2	176	40	216	
0	1	1	8	2	10	
1	10	11	67	33	100	
0	0	0	4	2	6	
0	0	0	4	2	6	
1	10	11	63	31	94	
1	9	10	57	24	81	
0	1	1	6	7	13	
9	3	12	469	362	831	
2	1	3	295	177	472	
2	1	3	285	171	456	
0	0	0	10	6	16	
7	2	9	115	132	247	
3	2	5	84	111	195	
4	0	4	31	21	52	
0	0	0	59	53	112	
0	0	0	53	42	95	
0	0	0	6	11	17	
3	3	6	89	140	229	
2	0	2	48	35	83	
0	0	0	25	22	47	
2	0	2	23	13	36	
1	3	4	38	76	114	
0	2	2	33	63	96	
1	1	2	5	13	18	
0	0	0	2	6	8	
0	0	0	2	2	4	
-	0	0	-	4	4	
0	0	0	1	23	24	
0	0	0	1	17	18	
-	0	0	-	6	6	
0	0	0	13	29	42	
0	0	0	13	29	42	
0	0	0	11	24	35	
0	0	0	2	5	7	
0	0	0	14	2	16	
0	0	0	14	2	16	
0	0	0	14	2	16	

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
8 DIENSTLEISTUNGEN	9	6	15	7	7	14
81 Persönliche Dienstleistungen	9	6	15	7	7	14
Erstabschluss	6	5	11	7	6	13
weiterer Abschluss	3	1	4	0	1	1
Studienjahr 2009/10	467	334	801	209	156	365
Studienjahr 2008/09	454	362	816	175	133	308

Stand: 01.02.2012
Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Studienjahr, Curriculum ¹ , Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit					
	Österreich			EU		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erstabschluss	489	362	851	262	154	416
davon Diplomstudium (2)	283	194	477	101	62	163
davon Bachelorstudium (1)	206	168	374	161	92	253
weiterer Abschluss	56	63	119	31	24	55
davon Masterstudium (1)	44	46	90	29	20	49
davon Doktoratsstudium (1)	12	17	29	2	4	6
Studienjahr 2009/10	467	334	801	209	156	365
Erstabschluss	408	266	674	186	125	311
davon Diplomstudium (2)	321	176	497	136	76	212
davon Bachelorstudium (1)	87	90	177	50	49	99
weiterer Abschluss	59	68	127	23	31	54
davon Masterstudium (1)	37	41	78	22	19	41
davon Doktoratsstudium (1)	22	27	49	1	12	13
Studienjahr 2008/09	454	362	816	175	133	308
Erstabschluss	400	291	691	151	108	259
davon Diplomstudium (2)	350	227	577	117	79	196
davon Bachelorstudium (1)	50	64	114	34	29	63
weiterer Abschluss	54	71	125	24	25	49
davon Masterstudium (1)	35	33	68	20	22	42
davon Doktoratsstudium (1)	19	38	57	4	3	7

Interpretation:

Im Berichtszeitraum 2010/11 wurden 39 % der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer erreicht. 43 % der Studienabschlüsse von Frauen lagen innerhalb der Toleranzdauer.

Es zeigt sich, dass besser strukturierte Studienprogramme mit Modulsystemen (BA, MA) im Vergleich zu den weniger strukturierten Studien deutlich zügiger studiert werden. In den Bologna-strukturierten Studien liegt diese Anzahl bei über 50 % (Bachelorstudien 52 %; Masterstudien 54 %).

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			Gesamt
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer		
0	1	1	16	14		30
0	1	1	16	14		30
0	1	1	13	12		25
0	0	0	3	2		5
7	19	26	683	509		1.192
14	17	31	643	512		1.155

Staatsangehörigkeit						
Drittstaaten			Gesamt			Gesamt
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer		
7	16	23	758	532		1.290
5	12	17	389	268		657
2	4	6	369	264		633
7	3	10	94	90		184
7	1	8	80	67		147
0	2	2	14	23		37
7	19	26	683	509		1.192
3	16	19	597	407		1.004
1	14	15	458	266		724
2	2	4	139	141		280
4	3	7	86	102		188
2	1	3	61	61		122
2	2	4	25	41		66
14	17	31	643	512		1.155
10	13	23	561	412		973
8	12	20	475	318		793
2	1	3	86	94		180
4	4	8	82	100		182
1	3	4	56	58		114
3	1	4	26	42		68

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11		417	253	670
	EU	319	157	476
	Drittstaaten	98	96	194
Studienjahr 2009/10		349	231	580
	EU	275	147	422
	Drittstaaten	74	84	158
Studienjahr 2008/09		370	243	613
	EU	291	148	439
	Drittstaaten	79	95	174

Stand: 03.02.2012

Quelle: Elektronische Plattform des bm.wf

Interpretation:

Auch im Berichtszeitraum 2010/11 konnte die Anzahl jener Studierenden erhöht werden, die im Zuge ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert haben.

Internationalität und Mobilität sind an der Universität Innsbruck wichtige Eckpfeiler bei der Betreuung von Studierenden. Positiv ist deshalb zu bewerten, dass die Anzahl der Studierenden, die in ein Nicht-EU-Land gehen, um 23 % deutlich gesteigert werden konnte. Die rückläufige Zahl aus dem letzten Jahr scheint nur eine Einzelbetrachtung zu sein und konnte im Studienjahr 2010/11 deutlich erhöht werden. Nachdem bereits bei den Teilnehmer/inne/n an Mobilitätsprogrammen das Verhältnis ungleich ist und mehr Frauen derartige Auslandsaufenthalte absolvieren, ist auch an den Abschlusszahlen zu erkennen, dass mehr Frauen als Männer eine Förderung erhalten haben.

Es zeigt sich, dass das Zielgebiet Nicht-EU-Raum für einen Auslandsaufenthalt für männliche und weibliche Studierende annähernd gleich attraktiv ist.

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011 Gesamt	2010 Gesamt	2009 Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.163,3	1.054,0	1.904,0
11 Mathematik, Informatik	203,0	178,5	277,2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	329,2	327,5	504,8
13 Chemie	131,7	123,3	289,3
14 Biologie, Botanik, Zoologie	209,3	199,0	396,0
15 Geologie, Mineralogie	115,0	109,0	217,3
16 Meteorologie, Klimatologie	45,5	30,0	41,5
18 Geographie	129,8	86,7	177,8
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	200,9	183,2	215,2
23 Bautechnik	169,7	136,0	177,5
24 Architektur	24,0	35,0	18,5
27 Geodäsie, Vermessungswesen	7,3	12,2	18,2
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung			1,0
3 HUMANMEDIZIN	113,2	91,8	204,3
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	113,2	91,8	204,3
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	891,2	965,4	1.138,2
51 Politische Wissenschaften	77,0	104,3	111,3
52 Rechtswissenschaften	348,5	406,5	390,5
53 Wirtschaftswissenschaften	185,5	195,3	285,5
54 Soziologie	32,2	26,8	26,0
55 Psychologie	96,0	93,5	175,0
56 Raumplanung	2,0	1,0	3,5
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	18,5	17,3	12,8
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	131,5	120,8	133,0
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften			0,5
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1.098,4	1.001,6	962,3
61 Philosophie	31,0	22,5	28,5
64 Theologie	350,0	273,5	336,5
65 Historische Wissenschaften	301,9	292,4	290,8
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	380,0	354,2	289,2
68 Kunstwissenschaften	35,5	54,0	16,0
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		5,0	1,3

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011 Gesamt	2010 Gesamt	2009 Gesamt
Typus von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	228,0	237,0	
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	904,0	786,0	
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	864,0	886,0	
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.334,0	1.233,0	
Insgesamt sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	97,0	117,0	
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	6,0	2,0	
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern		0,0	
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2,0	3,0	
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	32,0	32,0	
Gesamt	3.467,0	3.296,0	4.424,0

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 20.02.2012

Quelle: Stabsstelle für Forschungsleistungsdokumentation

Interpretation:

Wissenschaftliche Publikationen sind das Resultat und der Nachweis erfolgreicher Forschung und damit maßgeblicher Indikator für die erfolgreiche Positionierung der Forscherinnen und Forscher der Universität Innsbruck im (inter-)nationalen Vergleich. Das Jahr 2011 war verglichen mit den Vorjahren ein überdurchschnittlich produktives. Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnet für das Jahr 2011 insgesamt 3.467 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Somit ergibt sich eine deutliche Steigerung von knapp 5 % im Vergleich zur Publikationsleistung von 2010, als 3.296 Publikationen in der Wissensbilanz ausgewiesen wurden.

Erfreulich ist die deutliche Steigerung der Erstveröffentlichungen in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften. Waren es 2010 noch 786 Beiträge, so sind es im Jahr 2011 904 einschlägige Beiträge in ISI-gelisteten Fachzeitschriften, die in der internen Datenbank verzeichnet wurden. Die Steigerung beträgt insgesamt knapp 15 %. Diese Zunahme an Publikationen in Top-Journals ging zum Teil zu Lasten der Beiträge in „Sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften“ (die von 886 (2010) auf 864 (2011) leicht rückläufig waren) bzw. auf Kosten der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern (Rückgang von 237 auf 228 Bücher). Insgesamt entspricht diese Entwicklung den Bemühungen der Universität Innsbruck, die Wissenschaftler/innen zur Publikation in möglichst qualitativ hochwertigen Fachzeitschriften zu motivieren, was sich nicht zuletzt auch in den

überdurchschnittlich guten Zeitschriftenpublikationsdaten bei den diversen internationalen Rankings niederschlägt.

Die Anzahl von Beiträgen in Sammelwerken (die auch die Beiträge in Proceedings umfasst) konnte deutlich erhöht werden: von 1.233 im Jahr 2010 auf 1.334 im Jahr 2011 (Steigerung von knapp 8 %). In den für die Universität Innsbruck maßgeblichen Publikationsarten lässt sich für 2011 also eine mehr als erfreuliche Entwicklung beobachten.

Da es in manchen Wissenschaftsdisziplinen (v. a. in den Rechtswissenschaften) häufig zu Wiederauflagen von bereits publizierten Werken kommt, die für die neue Auflage in Teilen bzw. sogar vollständig überarbeitet oder erweitert wurden und daher mit einem wesentlichen wissenschaftlichen Aufwand verbunden sind, wurden solche Wiederauflagen im Gegensatz zu nicht veränderten Neuauflagen bei der Generierung der Kennzahl berücksichtigt. Aufgrund der genaueren Definition des „Eigenverlages“ im neuen Arbeitsbehelf, wurde die bislang an der Universität Innsbruck übliche Abfrageroutine leicht modifiziert, sodass nur mehr jene Publikationen als „im Eigenverlag erschienen“ gelten, die von einem „Autor selbst oder auf ähnlichem Wege in Eigenregie veröffentlicht werden“ und nicht für einen weiteren Autor/innenkreis offenstehen.

Gemäß Wissensbilanz-Verordnung 2010 (WBV 2010) müssen alle in die Kennzahl „3.B.1. Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals“ eingerechneten Publikationen mittels eines öffentlichen Portals zugänglich gemacht werden. Dieses Portal findet sich unter folgendem Link: http://orawww.uibk.ac.at/public_prod/owa/wibi_portal.frame.

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

2011		Vortrags-Typus					
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	23,0	193,5	216,5	102,0	443,2	545,2
11	Mathematik, Informatik	6,0	37,0	43,0	31,3	117,2	148,5
12	Physik, Mechanik, Astronomie	10,0	94,0	104,0	9,4	107,0	116,3
13	Chemie	2,5	18,0	20,5	12,5	55,0	67,5
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0,5	20,5	21,0	31,8	55,6	87,3
15	Geologie, Mineralogie	0,0	3,0	3,0	5,5	20,0	25,5
16	Meteorologie, Klimatologie	2,0	12,0	14,0	5,0	27,5	32,5
18	Geographie	2,0	9,0	11,0	6,5	61,0	67,5
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	2,3	35,3	37,5	20,0	160,8	180,8
23	Bautechnik	2,3	22,3	24,5	16,0	129,3	145,3
24	Architektur	0,0	10,0	10,0	3,0	22,0	25,0
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0,0	1,0	1,0	1,0	6,0	7,0
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,0	2,0	2,0	0,0	3,5	3,5
3	HUMANMEDIZIN	6,5	16,0	22,5	8,0	15,5	23,5
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	6,5	16,0	22,5	8,0	15,5	23,5
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	36,8	76,8	113,5	200,9	361,1	562,0
51	Politische Wissenschaften	5,5	11,5	17,0	21,0	31,0	52,0
52	Rechtswissenschaften	7,0	24,0	31,0	19,5	101,0	120,5
53	Wirtschaftswissenschaften	2,5	21,5	24,0	77,9	122,1	200,0
54	Soziologie	6,0	3,0	9,0	4,5	9,0	13,5
55	Psychologie	6,5	8,5	15,0	50,3	30,3	80,5
56	Raumplanung	1,3	2,3	3,5	2,0	7,0	9,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,0	0,0	0,0	3,3	6,3	9,5
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	8,0	6,0	14,0	22,5	54,5	77,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften						
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	49,0	115,0	164,0	143,2	222,3	365,5
61	Philosophie	3,0	6,0	9,0	3,0	17,0	20,0
64	Theologie	1,5	37,0	38,5	22,2	83,8	106,0
65	Historische Wissenschaften	15,5	29,0	44,5	32,0	41,0	73,0
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	29,0	42,0	71,0	86,0	74,5	160,5
68	Kunstwissenschaften	0,0	1,0	1,0	0,0	6,0	6,0
	Veranstaltungs-Typus						
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/Innen-Kreis	13,0	44,0	57,0	94,9	245,1	340,0
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	104,5	392,5	497,0	379,2	957,8	1.337,0
	Gesamt	117,5	436,5	554,0	474,1	1.202,9	1.677,0

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Stand: 20.02.2012

Quelle: Stabsstelle für Forschungsleistungsdokumentation

Vortrags-Typus						
Poster-Präsentationen			Gesamt			
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
75,3	213,2	288,4	200,2	849,9	1.050,1	
1,0	9,0	10,0	38,3	163,2	201,5	
11,5	56,0	67,5	30,9	257,0	287,8	
17,0	43,0	60,0	32,0	116,0	148,0	
28,3	45,3	73,6	60,5	121,4	181,9	
4,0	24,3	28,3	9,5	47,3	56,8	
8,0	15,1	23,1	15,0	54,6	69,6	
5,5	20,4	25,9	14,0	90,4	104,4	
0,5	9,6	10,1	22,8	205,7	228,4	
0,5	6,0	6,5	18,8	157,6	176,3	
0,0	2,0	2,0	3,0	34,0	37,0	
0,0	1,6	1,6	1,0	8,6	9,6	
0,0	0,0	0,0	0,0	5,5	5,5	
46,5	24,5	71,0	61,0	56,0	117,0	
46,5	24,5	71,0	61,0	56,0	117,0	
15,0	15,8	30,8	252,7	453,7	706,3	
0,0	0,0	0,0	26,5	42,5	69,0	
0,0	0,0	0,0	26,5	125,0	151,5	
0,5	2,5	3,0	80,9	146,1	227,0	
1,5	0,3	1,8	12,0	12,3	24,3	
8,0	9,0	17,0	64,8	47,8	112,5	
0,0	0,0	0,0	3,3	9,3	12,5	
0,0	0,0	0,0	3,3	6,3	9,5	
5,0	4,0	9,0	35,5	64,5	100,0	
			0,0	0,0	0,0	
8,8	3,9	12,7	201,0	341,2	542,2	
0,0	0,0	0,0	6,0	23,0	29,0	
0,0	0,0	0,0	23,7	120,8	144,5	
1,5	3,7	5,2	49,0	73,7	122,7	
7,3	0,3	7,5	122,3	116,8	239,0	
0,0	0,0	0,0	0,0	7,0	7,0	
25,0	31,0	56,0	132,9	320,1	453,0	
121,0	236,0	357,0	604,7	1.586,3	2.191,0	
146,0	267,0	413,0	737,6	1.906,4	2.644,0	

2010		Vortrags-Typus					
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	38,8	199,8	238,5	94,8	409,3	504,0
11	Mathematik, Informatik	9,0	35,5	44,5	23,5	101,0	124,5
12	Physik, Mechanik, Astronomie	15,0	92,5	107,5	10,5	121,5	132,0
13	Chemie	6,5	21,5	28,0	14,0	39,0	53,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	6,0	22,0	28,0	32,1	44,8	76,8
15	Geologie, Mineralogie	0,3	0,8	1,0	5,8	22,8	28,7
16	Meteorologie, Klimatologie		7,0	7,0	1,3	20,3	21,7
18	Geographie	2,0	20,5	22,5	7,5	59,8	67,3
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,0	26,5	27,5	15,9	114,6	130,5
23	Bautechnik		17,0	17,0	12,5	93,0	105,5
24	Architektur	1,0	8,0	9,0	3,4	15,6	19,0
27	Geodäsie, Vermessungswesen		1,5	1,5		3,0	3,0
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung					3,0	3,0
3	HUMANMEDIZIN	0,5	17,0	17,5	12,5	15,5	28,0
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,5	17,0	17,5	12,5	15,5	28,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	35,0	81,5	116,5	228,4	396,1	624,5
51	Politische Wissenschaften	4,0	7,5	11,5	16,0	27,0	43,0
52	Rechtswissenschaften	10,0	28,0	38,0	14,0	85,0	99,0
53	Wirtschaftswissenschaften	4,8	19,3	24,0	87,5	150,0	237,5
54	Soziologie	1,0	2,0	3,0	6,0	13,0	19,0
55	Psychologie	4,0	1,0	5,0	70,5	52,0	122,5
56	Raumplanung		1,0	1,0	0,3	1,3	1,5
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,3	4,3	4,5		4,0	4,0
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	11,0	18,0	29,0	34,2	63,8	98,0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		0,5	0,5			
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	44,3	120,8	165,0	135,6	234,4	370,0
61	Philosophie	1,0	10,0	11,0	6,0	13,0	19,0
64	Theologie	2,0	38,5	40,5	6,8	73,2	80,0
65	Historische Wissenschaften	22,3	36,3	58,5	16,7	38,8	55,5
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	18,0	34,0	52,0	105,1	105,4	210,5
68	Kunstwissenschaften	1,0	2,0	3,0	1,0	4,0	5,0
	Veranstaltungs-Typus						
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/Innen-Kreis				53,3	180,7	234,0
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/Innen-Kreis	119,5	445,5	565,0	433,8	989,2	1.423,0
	Gesamt	119,5	445,5	565,0	487,2	1.169,8	1.657,0

Vortrags-Typus					
Poster-Präsentationen			Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
97,1	191,9	289,0	230,6	800,9	1.031,5
1,8	10,7	12,5	34,3	147,2	181,5
16,3	71,7	88,0	41,8	285,7	327,5
19,5	27,5	47,0	40,0	88,0	128,0
33,3	37,5	70,8	71,4	104,3	175,7
5,3	20,8	26,2	11,4	44,4	55,8
14,8	3,8	18,7	16,2	31,2	47,3
6,0	19,9	25,8	15,5	100,2	115,7
2,0	8,0	10,0	18,9	149,1	168,0
2,0	6,5	8,5	14,5	116,5	131,0
			4,4	23,6	28,0
	1,5	1,5		6,0	6,0
				3,0	3,0
18,5	13,0	31,5	31,5	45,5	77,0
18,5	13,0	31,5	31,5	45,5	77,0
9,5	22,5	32,0	272,9	500,1	773,0
			20,0	34,5	54,5
			24,0	113,0	137,0
1,5	2,0	3,5	93,8	171,3	265,0
			7,0	15,0	22,0
8,0	11,5	19,5	82,5	64,5	147,0
			0,3	2,3	2,5
	1,0	1,0	0,3	9,3	9,5
	8,0	8,0	45,2	89,8	135,0
				0,5	0,5
4,0	5,5	9,5	183,8	360,7	544,5
			7,0	23,0	30,0
1,0		1,0	9,8	111,7	121,5
3,0	5,5	8,5	41,9	80,6	122,5
			123,1	139,4	262,5
			2,0	6,0	8,0
			53,3	180,7	234,0
131,1	240,9	372,0	684,5	1.675,6	2.360,0
131,1	240,9	372,0	737,8	1.856,2	2.594,0

2009		Vortrags-Typus					
		keynote-speaker			sonstige speaker/presenter		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	4,0	27,0	31,0	138,5	666,0	804,5
11	Mathematik, Informatik		3,0	3,0	28,0	152,0	180,0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	1,0	7,0	8,0	22,0	210,5	232,5
13	Chemie	1,0	10,0	11,0	10,5	69,5	80,0
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1,0	4,0	5,0	56,0	94,5	150,5
15	Geologie, Mineralogie	1,0		1,0	9,0	28,0	37,0
16	Meteorologie, Klimatologie				5,0	9,5	14,5
18	Geographie		3,0	3,0	8,0	102,0	110,0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		2,0	2,0	20,0	99,0	119,0
23	Bautechnik		1,0	1,0	17,0	84,5	101,5
24	Architektur		1,0	1,0	3,0	7,0	10,0
27	Geodäsie, Vermessungswesen					4,5	4,5
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung					3,0	3,0
3	HUMANMEDIZIN	1,0	4,0	5,0	13,5	39,5	53,0
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,0	4,0	5,0	13,5	39,5	53,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	2,0	5,0	7,0	166,6	459,1	625,8
51	Politische Wissenschaften		1,0	1,0	17,2	43,1	60,3
52	Rechtswissenschaften		1,0	1,0	13,0	94,0	107,0
53	Wirtschaftswissenschaften	1,0	2,0	3,0	65,8	179,3	245,0
54	Soziologie				1,2	23,1	24,3
55	Psychologie	1,0	1,0	2,0	57,0	45,0	102,0
56	Raumplanung				3,0	2,0	5,0
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik					7,0	7,0
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften				9,5	65,3	74,8
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften					0,5	0,5
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1,0	13,0	14,0	201,7	388,1	589,8
61	Philosophie		4,0	4,0	3,0	27,0	30,0
64	Theologie		2,0	2,0	28,3	166,3	194,5
65	Historische Wissenschaften				49,8	66,5	116,3
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,0	7,0	8,0	116,2	126,8	243,0
68	Kunstwissenschaften				4,5	1,5	6,0
	Veranstaltungs-Typus						
	national				95,3	223,8	319,0
Insgesamt	international	8,0	51,0	59,0	445,0	1.428,0	1.873,0
	Gesamt	8,0	51,0	59,0	540,3	1.651,7	2.192,0

Gesamt		
Frauen	Männer	Gesamt
142,5	693,0	835,5
28,0	155,0	183,0
23,0	217,5	240,5
11,5	79,5	91,0
57,0	98,5	155,5
10,0	28,0	38,0
5,0	9,5	14,5
8,0	105,0	113,0
20,0	101,0	121,0
17,0	85,5	102,5
3,0	8,0	11,0
	4,5	4,5
	3,0	3,0
14,5	43,5	58,0
14,5	43,5	58,0
168,6	464,1	632,8
17,2	44,1	61,3
13,0	95,0	108,0
66,8	181,3	248,0
1,2	23,1	24,3
58,0	46,0	104,0
3,0	2,0	5,0
	7,0	7,0
9,5	65,3	74,8
	0,5	0,5
202,7	401,1	603,8
3,0	31,0	34,0
28,3	168,3	196,5
49,8	66,5	116,3
117,2	133,8	251,0
4,5	1,5	6,0
95,3	223,8	319,0
453,0	1.479,0	1.932,0
548,3	1.702,7	2.251,0

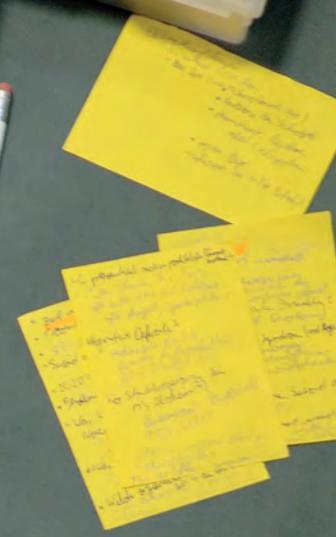
Interpretation:

Wie die vorangegangene ist diese Kennzahl dem strategischen Ziel „Stärkung der Forschung“ zuzuordnen. Von den Wissenschaftler/innen der Universität Innsbruck wurden im Jahr 2011 insgesamt 2.644 Vorträge im Rahmen von wissenschaftlichen Veranstaltungen im In- und Ausland gehalten (im Jahr 2010 waren es insgesamt 2.594 Vorträge).

Da weder die Wissensbilanz-Verordnung noch der Arbeitsbehelf eine taxative Auflistung davon bieten, welche Veranstaltungsarten unter dem Begriff „wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltung“ zu subsumieren sind, wurden neben Vorträgen bei wissenschaftlichen Kongressen, Symposien und Workshops auch Gastvorträge an fremden Universitäten (z.B. im Rahmen von Kolloquien) und Vorträge im Rahmen von Summer- und Winterschools in die Kennzahl aufgenommen. Was Veranstaltungen im Bereich des Wissenstransfers anbelangt, so wurden Vorträge bei Expert/inn/entagungen und Vorträge im Bereich Wissenstransfer/Weiterbildung in Fachkreisen berücksichtigt. Gastvorträge, Vorträge bei Summer- und Winterschools, Vorträge des Wissenstransfers und Vorträge auf Expert/inn/entagungen sind im Schichtungsmerkmal „sonstige Vorträge“ integriert.

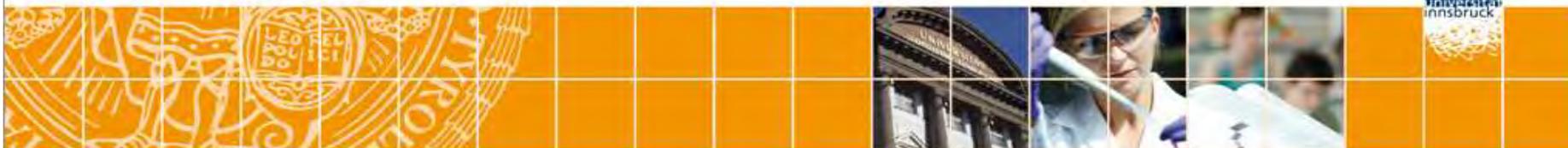
Das Schichtungsmerkmal „inländischer Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis / internationaler Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis“, das laut Arbeitsbehelf im Sinne der Zusammensetzung der Teilnehmenden zu interpretieren ist, wird seit 2011 aufgrund von Detailrecherchen in den online verfügbaren Konferenzprogrammen noch genauer angegeben als in den Vorjahren. Gastvorträge und Vorträge im Bereich Wissenstransfer an österreichischen Institutionen wurden zudem immer als national eingestuft. Dieser Methodik zufolge wurden auf Veranstaltungen für einen überwiegend inländischen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis im Jahr 2011 453 Vorträge gehalten, während es auf Veranstaltungen für einen überwiegend internationalen Teilnehmerinnen- und Teilnehmerkreis 2.191 waren.

Bei den von Mitarbeiter/innen der Universität Innsbruck präsentierten Postern ist im Jahr 2011 im Vergleich zu 2010 ein Zuwachs um 41 auf 413 zu verzeichnen, was einer Steigerung um ca. 11 % entspricht.





Leistungsbericht der Universität Innsbruck über das Jahr 2011



INHALTSVERZEICHNIS

1. Berichtslegung über die Umsetzung der Ziele

A	Personalentwicklung	Seite 181
B	Forschung	Seite 183
C.1	Studien	Seite 184
C.2	Weiterbildung	Seite 185
D	Gesellschaftliche Zielsetzungen	Seite 186
E	Erhöhung der Internationalität und Mobilität	Seite 187
F	Interuniversitäre Kooperationen	Seite 188
G.4	Universitätssport	Seite 189

2. Berichtslegung über die Umsetzung der Vorhaben

	Qualitätsmanagement	Seite 190
A	Personalentwicklung	Seite 193
B	Forschung	Seite 199
C.1	Studien	Seite 208
C.2	Weiterbildung	Seite 220
D	Gesellschaftliche Zielsetzungen	Seite 223
E	Erhöhung der Internationalität und Mobilität	Seite 230
F	Interuniversitäre Kooperationen	Seite 233
G.4	Universitätssport	Seite 236
G.6	Bibliotheken	Seite 239
H	Bauvorhaben	Seite 241

Abschnitt II Wissensbilanz - Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

1. Berichtslegung über die Umsetzung der Ziele

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
A.1	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen	II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	18	18	27	16	30	14	87,5%	17
Erläuterung der Abweichung Der Zielwert 2011 wurde - wie bereits im letzten Berichtsjahr - deutlich übertroffen. Im Jahr 2011 wurden an die Universität Innsbruck 21 Professoren und 9 Professorinnen berufen. Neben 11 Berufungen (davon 4 Professorinnen) nach §98 UG hat die Universität Innsbruck wie im Vorjahr die Möglichkeit aus der UG-Novellierung genutzt und 19 Berufungen (davon 5 Professorinnen) nach §99 Abs.3 durchgeführt. Von den 30 Neuberufenen waren 22 zuvor in Österreich (davon 19 Hausberufungen), 7 im EU-Ausland und einer in einem Drittstaat beschäftigt. 12 Berufungen entfielen auf die Wissenschaftszweige Naturwissenschaften (davon zwei Professorinnen), 10 auf die Sozialwissenschaften (davon vier Professorinnen) und 8 auf die Geisteswissenschaften (davon 3 Professorinnen). Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert über die gesamte Leistungsperiode erreicht bzw. überschritten.										
A.2	Förderung des wiss. Nachwuchses	Forschungsförderung in €/Jahr	890.000	1.000.000	795.983	1.000.000	1.000.000	0	0,0%	1.000.000
Erläuterung der Abweichung Mit einem Jahresaufkommen von einer Million EUR wurde der angestrebte Zielwert von 2011 erreicht. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Steigerung von mehr als 25% zu verzeichnen. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 erreicht.										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
A.3	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin	II.1.7 Anzahl Personen, die an PE-Programmen teilnehmen Zielwerte 2010-2012: Es wird versucht, die Anzahl auf einem bereits sehr hohen Niveau (Durchschnitt der Jahre 2006-2008) konstant zu halten.	1.789	1.600	1.975	1.600	1.873	273	17,1%	1.600
Erläuterung der Abweichung										
Die Anzahl der Personen, die 2011 an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen der Universität teil genommen haben, liegt mit 17,1 % wieder deutlich über den Zielwert. Der Anteil der weiblichen Teilnehmerinnen lag bei knapp 64%, der des wissenschaftlichen Personals konnte im Vergleich mit ca. 45% zum Vorjahr stabil gehalten werden. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 erreicht.										
A.4	Unterstützung d. Lehrlingsoffensive d. Bundes u. Schaffung weiterer Lehrstellen bei Aufrechterhaltung d. Ausbildungsqualität; Beitritt zum "Pakt für Lehrlinge"	Anzahl Lehrlinge	21	23	27	24	27	3	12,5%	25
Erläuterung der Abweichung										
Die Universität Innsbruck bietet 27 Jugendlichen (davon 14 junge Frauen) in zwölf Lehrberufen eine attraktive berufliche Ausbildung an. Um die hohe Qualität in der Lehrlingsausbildung sicherzustellen, wurde neben den bereits erfolgreich etablierten Rotationsmodellen für die kaufmännischen Lehrberufe und die Chemielabortechnik auch eine Rotationsausbildung für IT-InformatikerInnen & ElektronikerInnen eingeführt. Darüber hinaus umfasst die Nachwuchsförderung im Bereich der Lehrlingsausbildung neben einem laut Lehrvertrag verpflichtenden Programm zum Erwerb von Zusatzqualifikationen für alle Lehrlinge auch Weiterbildungen für die AusbilderInnen. Die Personalentwicklung übernimmt seit 4 Jahren die Koordination der Lehrlingsauswahl. 2011 wurde das Verfahren um einen berufsspezifischen Online-Einstiegstest ergänzt. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 erreicht.										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
B.1	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel	III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	796	840	847	860	948	88	10,2%	900
Erläuterung der Abweichung										
Im Jahr 2011 wurden 948 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen über € 5.000 an der Universität durchgeführt. Die Anzahl der Grundlagenforschungsprojekte entwickelte sich auf 608 im Jahr 2011, jene der angewandten Forschung auf 268 im Jahr 2011. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 erreicht.										
B.2	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau	IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	4.208	4.350	4.256	4.450	4.518	68	1,5%	4.600
		IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wiss./künstl. Veranstaltungen	2.355	2.400	2.307	2.450	2.357	-93	-3,8%	2.500
Erläuterung der Abweichung										
Ad IV.2.2 (lt. Wissensbilanzverordnung 2006, alte Abfragelogik verwendet): Der angestrebte, sehr ambitionierte Zielwert von 4450 Publikationen für das Jahr 2011 konnte um 68 Publikationen (1,5%) übertroffen werden. Besonders erfreulich sind die deutlichen Steigerungen in Schlüsselkategorien (z.B. die erstveröffentlichten Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften, Steigerung von 786 auf 904). Dies ist insbesondere auf die Bemühungen der Universität Innsbruck zurückzuführen, qualitativ hochwertige Publikationen in Top-Journals zu fördern, was sich zum Teil jedoch auf die Quantität in anderen Kategorien auswirkt. Insgesamt muss - und das gilt auch für die Vorträge - konstatiert werden, dass aufgrund der kurzen Abfragefristen für die Wissensbilanz eine beträchtliche Anzahl von Publikationen nicht in die Auswertung einfließen, weil sie trotz aller Bemühungen der zentralen Verwaltung noch nicht erfasst sind. Ad IV.2.3 (lt. Wissensbilanzverordnung 2006, alte Abfragelogik verwendet): Bei den Vorträgen wurde der Zielwert für 2011 um 93 Vorträge unterschritten. Aufgrund der fehlenden Feingliederung der Vorträge ist der Rückgang im Vergleich zu 2008 schwer zu erklären, geringfügige Rückgänge in einigen Wissenschaftsdisziplinen haben in Summe dazu geführt. Wie bei den Publikationen gilt die Anstrengung wie schon in den letzten Jahren vor allem der weiteren Steigerung der Erfassungsquote, um die Zielwerte zu erreichen. Für beide Werte ergeben sich nach der neuen Abfragelogik Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr: Ad 3.B.1 (lt. Wissensbilanzverordnung 2010 - ehemals IV.2.2): Istwert 2011: 3467 (+5,2%) Ad 3.B.2 (lt. Wissensbilanzverordnung 2010 - ehemals IV.2.3): Istwert 2011: 2644 (+1,9%) Prognose für die Zielerreichung 2012 Auf Basis des hohen Niveaus von 2011 wird versucht, dass der sehr ambitionierten Zielwert von 2012 erreicht wird.										
B.3	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente (kumulativ)	10	15	25	18	22	4	22,2%	22
Erläuterung der Abweichung										
Aufgrund der Klarstellung in der Wissensbilanzverordnung für das Jahr 2011 zur Datenbedarfskennzahl 1.6 "Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente" wurde die Anzahl der Patente der Universität Innsbruck neu erhoben. Im Jahr 2011 waren 22 Patente im Eigentum der Universität Innsbruck. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 erreicht.										
B.4	Erhöhung der ESO relevanten Publikationen	ESO relevante Publikationen (Zweijahresmittel)	5	7	15	9	11	2	22,2%	10
Erläuterung der Abweichung										
Die Schwankungen der Publikationszahlen sind auf eine natürliche Fluktuation zurückzuführen. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 erreicht.										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
C.1.1	Steigerung der Anzahl der internationalen gemeinsamen Studien	III. 1.11 Anzahl der internationalen Joint Degree/ Double Degree-Programme	2	3	4	4	4	0	0,0%	7
Erläuterung der Abweichung Mit den vier Double Degree-Programmen "Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert", das Masterstudium "Astrophysik" (ERASMUS-MUNDUS-Joint Master Projekt), der "European Master in Classical Cultures" (SOKRATES-CD-Projekt) und das Masterstudium "Sprachliche und literarische Varietäten in der frankophonen Welt" wird der Zielwert 2011 erreicht. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert 2012 nicht vollständig erreicht werden können.										
C.1.2	Einrichtung bzw. erste Durchführung von Masterstudien und Universitätslehrgängen, die auf die Bewältigung gesellschaftlich besonders drängender Probleme (Globalisierung, Klimawandel, energieeffizientes Bauen, Demographischer Wandel, ethische Fragen in Wirtschaft und Naturwissenschaften) vorbereiten und auf universitätsinternen facheinschlägigen Bachelorstudien aufbauen	Einrichtung	2	6	6	6	6	0	0,0%	9
Erläuterung der Abweichung Der Zielwert 2011 wurde erreicht. Es wurden 4 Masterstudien und zwei Universitätslehrgänge eingerichtet. Prognose für die Zielerreichung 2012 Die insgesamt neun geplanten Masterstudien und Universitätslehrgänge für 2012, können aus heutiger Sicht nicht vollständig erreicht werden. Die Gründe für die Verzögerungen liegen zum einen im notwendigen Ressourceneinsatz für eine rasche Umsetzung der STEOP und zum anderen sind, wie die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt haben, Konsolidierungsphasen zur Anpassung der institutionellen Rahmenbedingungen in der Entwicklung und Umsetzung der Curricula notwendig (siehe dazu das Projektvorhaben "Bologna Revisited" für die Leistungsvereinbarung 2013 - 2015).										
C.1.3	Schaffung berufs begleitend organisierter Studienangebote Organisation und Durchführung eines Prototyps für ein berufs begleitend studierbares Masterstudium, Prüfung weiterer dezidiert als berufs begleitend studierbar organisierter Masterstudien	Anzahl der Studien	0	1	1	1	1	0	0,0%	2
Erläuterung der Abweichung Der Zielwert 2011 wurde erreicht. Prognose für die Zielerreichung 2012 Das zweite geplante berufs begleitende Studium für 2012 kann aus heutiger Sicht nicht eingerichtet werden. Die Gründe für die Verzögerung liegen wiederum im gebundenen Ressourceneinsatz für die rasche Umsetzung der STEOP, sowie in der noch nicht abgeschlossenen Neugestaltung der Lehramt-Studien.										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
C.2.1	Förderung lebensbegleitenden Lernens	IV. 1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der Universität Innsbruck, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	49	65	64	65	64	-1	-1,5%	65
		Zahl der Universitätslehrgänge	15	17	17	17	17	0	0,0%	17
<p>Erläuterung der Abweichung</p> <p>Im Jahr 2011 absolvierten - wie bereits im Vorjahr - 64 Graduierte in Universitätslehrgängen an der Universität Innsbruck. Der Frauenanteil beträgt im Jahr 2011 62,5%. Neben den 57 österreichischen TeilnehmerInnen befanden sich auch 5 Personen aus dem EU-Raum und zwei aus Drittstaaten unter den AbsolventInnen.</p> <p>Das Weiterbildungsangebot der Universität Innsbruck umfasst Universitätslehrgänge in den Disziplinen Gesundheitswesen, Medien/Gesellschaft, Recht, Technik und Naturwissenschaften, Theologie und Wirtschaft und zeichnet sich durch seine interdisziplinäre und berufsbezogene Gestaltung aus. Von den 17 Universitätslehrgängen richten sich 11 an graduierte und 6 an sonstige TeilnehmerInnen.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2012 Der Zielwert für 2012 kann aus heutiger Sicht erreicht werden.</p>										
C.2.2	Überregionale Vernetzung im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft	Zahl der Institutionen	8	9	11	10	13	3	30,0%	11
<p>Erläuterung der Abweichung</p> <p>Die bestehenden Kooperationen konnten um zwei Neue ergänzt werden. Hinzu gekommen ist z.B. das Mitbelegungsrecht des MCI an einem Universitätskurs.</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2012 Der Zielwert für 2012 wird aus heutiger Sicht bereits erreicht.</p>										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
D.1	Gleichbehandlung und Frauenförderung	II. 1.1 Personal an den einzelnen Kategorien des wissenschaftlichen Personals (Anteil in % auf Basis der VZÄ)								
		- Professorinnen	15,0%		18,2%		19,8%			30,0%
		- Dozentinnen/Habilitierte	17,5%		20,8%		18,3%			25,0%
		- Assistentinnen und sonstiges wiss. Personal (Verwendungen 16 und 21)	38,6%	40,0%	37,3%	40,0%	38,5%	-1,47%	-3,69%	40,0%
Erläuterung der Abweichung										
Die Universität Innsbruck sucht aktiv nach geeigneten Bewerberinnen, in einigen Fächern bewerben sich allerdings grundsätzlich weniger Frauen als Männer. Die Größe ist daher bedingt beeinflussbar. Der Ist-Wert 2011 bei den Assistentinnen und dem sonstigen wiss. Personal liegt 1,2%-Punkte über dem Ist-Wert 2010. Im Istwert enthalten sind folgende Verwendungen: 16, 21, 26, 27, 83 und 84 (Grund: Kollektivvertrag) Prognose für die Zielerreichung 2012 Auf Basis des Niveaus von 2011 wird versucht den Zielwert von 2012 zu erreichen.										
D.2	Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie	II. 2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/ Privatleben für Frauen und Männer in € (Ist-Wert 2008 ohne Kosten für die Raumadaptierung)	69.574	110.000	130.674	120.000	137.938	17.938	14,9%	130.000
Erläuterung der Abweichung										
Die Universität Innsbruck konnte auch in diesem Jahr den Zielwert von 2011 erreichen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Aufwendungen zur Umsetzung dieser Maßnahmen um weitere 5,5% gestiegen. Prognose für die Zielerreichung 2012 Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 erreicht.										

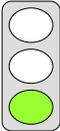
Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
E.1	Förderung der Mobilität von Studierenden	III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	347	390	347	410	397	-13	-3,2%	430
<p>Erläuterung der Abweichung</p> <p>Im Berichtsjahr 2011 liegt die Anzahl der ordentlichen Studierenden, die an internationalen outgoing - Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben, mit 397 geringfügig unter dem angestrebten Zielwert. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Steigerung von mehr als 14% zu verzeichnen. Der Anteil der weiblichen Studierenden beträgt lt. UNI:Data bei 254. Dies entspricht knapp 2/3 aller TeilnehmerInnen.</p> <p>Nicht erfasst sind die TeilnehmerInnen an Kurzstudienprogrammen (z.B. das 28. Austrian Student Program an der University of New Orleans).</p> <p>Prognose für die Zielerreichung 2012 Es wird versucht denselben prozentuellen Anstieg wie im Vorjahr zu erreichen.</p>										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
F.1	Auf- und Ausbau von Forschungsprojekten mit anderen Universitäten (insbesondere österreichischen Universitäten, Privatuniversitäten und Fachhochschulen)	Laufende Verbundprojekte (mehr als ein/e Antragsteller/in)	44	46	49	48	56	8	16,7%	50
Erläuterung der Abweichung										
Die Universität Innsbruck arbeitet mit zahlreichen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Unternehmen in verschiedenen Forschungsprogrammen und Netzwerken zusammen. Dazu zählen u. a. vom FWF finanzierte SFB-, NFN-, ERA-NET-Projekte und Doktoratskollegs, EUROCORES, JOINT Projects, oder auch EU-Großprojekte und Kompetenzzentren sowie Verbundprojekte.										
Prognose für die Zielerreichung 2012										
Aus heutiger Sicht wird der Zielwert für 2012 bereits erreicht.										

Nr.	Ziele	Messgröße	Ist-Wert Basisjahr 2008	Zielwert Jahr 2010	Ist-Wert Jahr 2010	Zielwert Jahr 2011	Ist-Wert Jahr 2011	Abweichung		Zielwert Jahr 2012
								absolut	%	
G.4.1	Stabilisierung der Anzahl der teilnehmenden Personen am freiwilligen Hochschulsport und Steigerung des Männeranteils auf >40%	teilnehmende Personen / Studienjahr	13.414	13.500	14.038	13.500	14.165	665	4,9%	13.500
		% - Anteil der teilnehmenden Männer	38,7%	39,0%	39,4%	40,0%	39,4%	-0,6%	-1,5%	42,0%
Erläuterung der Abweichung										
Das Universitätssportzentrum Innsbruck (USI) hat sich zum Ziel gesetzt die TeilnehmerInnenzahlen im Bereich von 13.500 Personen je Studienjahr zu stabilisieren. Im Studienjahr 2010/2011 betrug die Anzahl der Personen im freiwilligen Hochschulsport 14.165 (entspricht 25.778 TeilnehmerInnen in den Kursen). Der Anteil der teilnehmenden Männer betrug im Studienjahr 2010/2011 39,4%. Prognose für die Zielerreichung 2012 Der Zielwert 2012 für die teilnehmenden Personen / Studienjahr wird aus heutiger Sicht bereits erreicht; für den Zielwert der % - Anteil der teilnehmenden Männer wird versucht das Niveau zu halten.										

2. Berichtslegung über die Umsetzung der Vorhaben

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
	Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und Ausbau der Qualitätssicherung	<p>Qualitätsmanagement wird im Sinne einer beständig lernenden Organisation aufgrund eines Ziel-Ist-Vergleichs als Führungsinstrument an der Universität Innsbruck eingeführt. In erster Linie bedeutet das eine systematische Verzahnung und Koordination des Vorhandenen.</p> <p>Das zu implementierende Qualitätsmanagementsystem der Universität wird folgende Kriterien berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung partizipativer, transparenter, qualitätssteigernder Prozesse entlang klarer und akzeptierter Verfahrensregeln (z.B. in Form eines QM-Handbuches) - Vernetzung aller qualitätssichernder Bereiche durch ein integratives System: Sicherstellung des Zusammenwirkens von Prozessen in Forschung und Lehre sowie Leitungs- und Verwaltungsdienstleistungsprozessen - Rückkoppelung mit den Steuerungsinstrumenten (Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarungen, Budgetverteilung) der Universität, d.h. ausgewählte Ergebnisse der jeweiligen qualitätssichernden Bereiche werden durch Berücksichtigung in den Steuerungsinstrumenten der Universität (z. B. durch Ableiten von Schlussfolgerungen und Konsequenzen aus Evaluierungsergebnissen und Einfließen in Entwicklungsplan, Leistungsvereinbarung, Zielvereinbarung und Budgetverteilung) wirksam - Schaffung von Regelkreisen: Entwicklung tragfähiger strategischer Qualitätsziele und Überprüfung der Ergebnisqualität, d.h. Ergebnisse führen zu Konsequenzen und bewussten Entscheidungen durch die Universitätsleitung sowie gegebenenfalls zu einer Redefinition von ursprünglichen Zielsetzungen - Gestaltung partizipativer Prozesse zur Qualitätsentwicklung - Strategische Verankerung im Rektorat - Integration der Gleichstellungsperspektive (Gender Mainstreaming) <p>Im Rahmen der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems soll folgendes Projekt erarbeitet und umgesetzt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzepterstellung und Umsetzung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems und Umsetzung in Prozesse und Strukturen der Universität unter Berücksichtigung folgender Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der betroffenen Schnittstellen (vor allem in zentraler Verwaltung und Fakultäten) - Erhebung des Ist-Standes, Informationsaustausch mit ExpertInnen und Vergleich mit Systemen anderer Universitäten - Definition tragfähiger strategischer Zielsetzungen 		

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<ul style="list-style-type: none"> - Darstellung des Soll-Standes (unter Berücksichtigung von Entscheidungsstrukturen, qualitätsbezogener Ressourcenverteilung, Personalmanagement, Controlling von Wirkungen, Ergebnissen qualitätssichernder Maßnahmen und der hohen Zahl an Fakultäten) - Schaffung von transparenten Verfahrensregeln/-abläufen (z.B. Qualitätshandbuch) - Stärkung des Qualitätsgedankens durch ausgeprägte Vernetzung der Qualitätssicherungseinrichtungen und – anlassbezogen - der im qualitätssichernden Bereich tätigen Personen(-gruppen) - Berücksichtigung der Entwicklung einer best-practice-Vorgehensweise für einen ausgewählten Bereich - Durchlauf einer Feedbackschleife zur Prüfung und Bewertung der Ergebnisse - bei positiver Bewertung: Standardisierung der Ergebnisse sowie sukzessive Umsetzung im laufenden Betrieb 2. Formulierung konkreter Anforderungen und präziser Prozesse inner- und interkultärer Organisationsstrukturen im Rahmen der Zielvereinbarungen 3. Laufende Verbesserung und Adjustierung der Evaluationen im Bereich der Lehre und Forschung und allfälliger daraus folgender Konsequenzen unter Bedachtnahme auf räumliche und finanzielle Möglichkeiten 4. Erarbeitung einer personen- und kategorienbezogenen Raumdatenbank sowie Erarbeitung nachvollziehbarer Vergabekriterien als Basis für zukünftige Raum- und Flächenzuweisungen. Kontinuierliche Verbesserung von Planungsprozessen und Sicherstellung einer transparenten, nachvollziehbaren Projektabwicklung Die konkreten nächsten Schritte zur Erstellung eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem sind wie folgt terminisiert: - Erhebung des Ist-Standes: Darstellen bestehender qualitätssichernder Maßnahmen und Instrumente an der Universität Innsbruck und Aufzeigen bestehender Mängel bzw. fehlender Bausteine - Einladen zweier ExpertInnen zu dem Thema (eine/r aus der Privatwirtschaft, eine/r aus dem universitären Bereich) - Erstellen eines Konzeptvorschlages zum Qualitätsmanagementsystem, Beratung im Rektorat - Beginn der universitätsinternen Kommunikation und anschließende Konzeptumsetzung unter Berücksichtigung oben erwähnter Aspekte - Auditierung durch eine EQAR-Agentur 	<p>bis Anfang Oktober 2009</p> <p>Herbst 2009</p> <p>bis Ende Dez. 2009</p> <p>2010 – 2012</p> <p>2012</p>	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

Die Auswahl der richtigen Agentur stellt einen entscheidenden Schritt zur Vorbereitung und positiven Durchführung der Auditierung dar. Dafür wurden im Herbst 2011 drei Agenturen zu persönlichen Gesprächen eingeladen. Aus diesem Prozess wurde ein ganzheitlicher und entwicklungsbezogener Ansatz definiert, der am besten den Ansprüchen der Universität Innsbruck gerecht wird. Das Ergebnis eines ersten Audits soll als Roadmap to Improve eine maßgeschneiderte und konstruktive Weiterentwicklung gewährleisten. Eine weitere Anforderung an eine Agentur ist eine langjährige Erfahrung mit Audits - insbesondere mit Erstaudits. Es wird auf einen Zeitplan hingearbeitet, der den gegebenen Handlungsbedarf und die Durchführbarkeit vereint. Um nachhaltige Wirksamkeit eines QMS zu erreichen, werden MitarbeiterInnen und Führungskräfte engagiert und kreativ in den permanenten Qualitätsprozess einbezogen. Es wird Wert darauf gelegt, genügend Zeit in die gemeinsame Entwicklung und Akzeptanz zu investieren. Das Verfahren soll nach einer Vorbereitungsphase 2012 gestartet werden und voraussichtlich 2013/Anfang 2014 zum Abschluss kommen.

Geleistete Vorarbeiten im Berichtszeitraum:

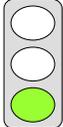
In Forschung und Lehre wird Qualitätssicherung bereits nach geregelten Abläufen durchgeführt. Im Zuge des Testlaufs des Projektes Intellectual Property Right (IPR) Management wurden bestehende Instrumente zur Umsetzung der strategischen bzw. operativen Ziele in diesem Bereich definiert, sowie noch umzusetzende Instrumente erhoben. Im Berichtszeitraum wurden standardisierte Bewertungstools für Erfindungen umgesetzt, die eine qualitative Bewertung von Erfindungen und Patenten zu jedem beliebigen Zeitpunkt in einem Anmeldeverfahren ermöglichen. Gerade in Umsetzung befindet sich der „Stage Gate“-Prozess, der während eines Patent Anmeldeverfahrens vor jeder großen Investitionsentscheidung eine Chancen-Risiko- Abwägung als Basis für weitere Stop/Go Entscheidungen erforderlich macht. Jährliche Erfinderstatusberichte informieren die ErfinderInnen über den Verwertungstatus, die bisher entstandenen Kosten, die Einnahmen aus Verwertung sowie das Anmeldeverfahren.

In der Verwaltung finden zahlreiche Instrumente der Qualitätssicherung Anwendung. Als neues Steuerinstrument wurden 2011 Orientierungsgespräche mit ausgewählten Organisationseinheiten der Verwaltung eingeführt. Das Ziel der Orientierungsgespräche ist die Erhöhung der Transparenz und Vernetzung innerhalb der Verwaltung. Es wird daher prioritär über die Aufgaben und den Abstimmungsbedarf der Verwaltungsabteilungen gesprochen. Die Gespräche sind so konzipiert, dass sie das Potential haben, eine laufende Qualitätsentwicklung in der zentralen Verwaltung zu koordinieren. Die erste Runde der Orientierungsgespräche konnte bereits abgeschlossen werden.

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.

Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.1	Die Universität als attraktive Arbeitgeberin	<p>Die Universität Innsbruck möchte ein Arbeitsumfeld bieten, das qualifizierte und motivierte Personen anzieht und bindet.</p> <p>1) In diesem Sinne bietet die Universität ihren MitarbeiterInnen bereits ein breites Spektrum an Anreizen, das in folgenden Bereichen noch ausgebaut werden soll:</p> <p>a) leistungsbezogene Entgeltbestandteile (durch Nutzung des im Kollektivvertrag vorgesehenen ExpertInnenstatus im Bereich der Allgemein-Bediensteten)</p> <p>b) Karrieremöglichkeiten innerhalb der Universität (Aufbau Internes Recruiting im Bereich der Allgemein-Bediensteten / Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wissenschaftlichen Personals)</p> <p>c) flexible Arbeitszeit (Erweiterung auf Allgemein-Bedienstete)</p> <p>d) positives und wertschätzendes Arbeitsklima (durch Führungskräftefortbildungen und Sensibilisierung)</p> <p>e) Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (u.a. Ausbau Unterstützung der Kinderbetreuung)</p> <p>2) Zur Erreichung des Ziels, jeden Arbeitsplatz mit der passenden Mitarbeiterin/dem passenden Mitarbeiter zu besetzen und damit sowohl die individuelle Arbeitszufriedenheit als auch die kollektive Leistungsfähigkeit zu optimieren, kommt der Personalentwicklung eine entscheidende Bedeutung zu. Personalentwicklung ist eine gemeinsame, insbesondere von Führungskräften zu tragende Aufgabe. Diese werden in ihrer Verantwortung für die MitarbeiterInnen durch die zentrale Verwaltung unterstützt, begleitet und beraten, wobei das derzeitige Angebot in ein durchgängiges Konzept zur Führungskräfte-Entwicklung umgewandelt und erweitert werden soll.</p> <p>3) Durch eine Verbesserung des externen Recruitings und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit soll die Wahrnehmung der Universität Innsbruck als attraktive Arbeitgeberin durch Außenstehende erhöht werden.</p>	<p>2011</p> <p>2010 - 2012</p> <p>2010</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>2010</p> <p>2011</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1a) Die Universität Innsbruck arbeitet im Bereich des allgemeinen Personals mit zwei Arten von leistungsbezogenen Entgelten - der Leistungsprämie gem. § 76 Vertragsbedienstetengesetz einerseits und dem ExpertInnenstatus gem. § 52 Abs. 2 des Kollektivvertrages für die ArbeitnehmerInnen der österreichischen Universitäten andererseits. Im Jahr 2011 wurden für Leistungen im Jahr 2010 nachträglich brutto € 90.000,- an Leistungsprämien vergeben und 6 neue Verfahren zur Erlangung des ExpertInnenstatus eingeleitet.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

ad 1b) Die Universität möchte sowohl bei der Auswahl von BewerberInnen auf Laufbahnstellen als auch beim Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen vermehrt entsprechende Vorqualifikationen berücksichtigen, die über einen formalen Studienabschluss hinausgehen. Dazu entwickelte die Universität Innsbruck Anfang 2011 ein strukturiertes und objektiviertes Besetzungsverfahren, um die besten NachwuchswissenschaftlerInnen für Laufbahnstellen zu gewinnen. Für die Qualifizierung der MitarbeiterInnen auf Laufbahnstellen stellt die Personalentwicklung Angebote in den Bereichen Führung/Management/Soziale Kompetenz, Hochschuldidaktik und Drittmittelmanagement zur Verfügung. Das Führungskräfte-Coaching wird von dieser Zielgruppe, die bereits häufig in informellen Leitungspositionen tätig ist, gerne in Anspruch genommen.
Aktuell werden 73 Qualifizierungsvereinbarungen begleitet. Im Jahr 2011 haben 19 MitarbeiterInnen ihre Qualifizierungsvereinbarung nach dem Evaluierungsverfahren erfüllt und ihre Position als Associate ProfessorIn angetreten.
Internes Recruiting: Für die Verbesserung der internen Personalbeschaffung wurde 2011 ein Konzept entwickelt, das 2012 in Abstimmung mit dem Betriebsrat und dem AKG umgesetzt werden soll.

ad 1c) Während im Bereich des wissenschaftlichen Personals flexible Arbeitszeiten im Gesetz verankert sind, bedurfte es im allgemeinen Personal der Einführung einer Gleitzeitregelung, die im Jahr 2010 gemeinsam mit einer elektronischen Zeiterfassung umgesetzt wurde. Im Jahr 2011 haben 84 % der MitarbeiterInnen im allgemeinen Personal die Möglichkeit einer gleitenden Dienstzeit in Anspruch genommen.

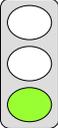
ad 1d) lfd. Fortführung der im Leistungsbericht 2010 bereits ausführlich beschriebenen Maßnahmen.

ad 1e) Im Jahr 2011 nutzen 317 Teilzeitbeschäftigte gleitende Arbeitszeitmodelle. Wenn sich Teilzeitbeschäftigte für eine fixe Arbeitszeit entscheiden, dann stehen auch hier individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zur Verfügung. Im aktuellen Berichtsjahr hatten 100 Teilzeitbeschäftigte 87 unterschiedliche Fixzeitregelungen. In den hauseigenen SpielRäumen des Kinderbüros bietet die Universität Innsbruck ihren MitarbeiterInnen und Studierenden die Möglichkeit eine flexible stundenweise Betreuung zu nutzen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Buchungen der stundenweisen Kinderbetreuung von 3.532 auf 6.077 an. Diese Entwicklung spiegelt die Bedeutsamkeit und hohe Nachfrage des Angebots wieder. Außerdem können Kinder von Universitätsangehörigen den organisierten Kindergarten in der Müllerstraße besuchen, dessen großer Vorteil darin besteht, dass die Betreuungszeiten auf berufstätige Eltern abgestimmt sind (06.45 Uhr - 18.30 Uhr, ganztägig geöffnet) und die Kosten durch die Universitäten in Form eines Zuschusses mitgetragen werden.

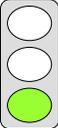
ad 2) Das bisherige Angebot der Personalentwicklung konnte 2011 um den "Welcome-Service" für alle neuberufenen Professorinnen und Professoren ergänzt werden. Die Neuberufenen werden dabei zusammen mit dem projekt.service.büro über die jeweiligen Angebote und Serviceleistungen persönlich informiert und sind somit von Beginn an für ihre Führungsaufgaben und die möglichen Unterstützungen sensibilisiert.

ad 3) Im Jahr 2011 wurden sämtliche Zusatzleistungen der Universität Innsbruck für ihre MitarbeiterInnen systematisch erfasst und auf einer Homepage für interne und externe InteressentInnen als Zusatzleistungsprogramm - abrufbar in Deutsch und in Englisch - veröffentlicht. Dieses Programm umfasst 36 Leistungen, zusammengefasst in die Rubriken "Geldleistungen", "Geldwerte Vorteile", "Berufliches Fortkommen", "Freizeit" und "Sonstige Leistungen".

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?
Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.
Die Maßnahmen zur Umsetzung des Vorhabens werden auch 2012 fortgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.2	Qualitätsvolle, zügige und genderfaire Berufungen	<p>Prozess- und qualitätsorientierte laufende Verbesserung bei Besetzung von Professuren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Stellenprofils durch die Fakultät unter Berücksichtigung der Einbettung in die strategische Ausrichtung der Universität und Fakultät, präziser Aufgabenbeschreibung und Einbettung in die Organisation - Verstärkung der Suche von geeigneten KandidatInnen unter besonderer, aktiver Ansprache von geeigneten Bewerberinnen - Möglichst zügiger Verfahrensablauf - Teilnahme an dem Projekt des Ministeriums, durchgeführt durch die AQA, zur „Qualitätsentwicklung des Berufungsmanagements“ - Erhöhung des Anteils von Professorinnen <p>Die Universität Innsbruck wird im Leistungsvereinbarungszeitraum eine Höchstzahl von 15 §99 Professuren (ohne Stellen lt. §99 UG Abs.3) nicht überschreiten. Eine Übersicht der geplanten Professurenbesetzungen ist im Entwicklungsplan 2010-2015 der Universität Innsbruck angegeben.</p>	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die für Oktober 2010 geplante Befragung von 48 in Berufungsverfahren eingebundenen Personen im Zuge einer laufenden Qualitätsentwicklung wurde durchgeführt. Im Berichtsjahr 2011 hat eine Arbeitsgruppe begonnen die Ergebnisse im Hinblick auf die Bewertung und Umsetzungsmöglichkeiten der Verbesserungsvorschläge zu diskutieren.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Die Maßnahmen zur Umsetzung des Vorhabens werden auch 2012 fortgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.3	Professionalisierung der Personalplanung	<p>Die Universität strebt im Bereich des wiss. Personals ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unbefristeten und befristeten Anstellungen (je Fakultät nicht mehr als 50% Dauerstellen) an, um einerseits eine Kontinuität in Lehre und Forschung und andererseits Entwicklungsmöglichkeiten durch neue Impulse zu ermöglichen. Im Bereich des allgemeinen Personals wird als Grundlage für eine reibungslose Servicierung von Forschung und Lehre sowie zur Optimierung und Vereinfachung von Verwaltungsabläufen eine möglichst geringe Fluktuation angestrebt.</p> <p>1) Die Personalplanung soll durch die Nutzung entsprechender Instrumente (Stellenplan, Kennzahlen, Berichte, MitarbeiterInnenbefragungen etc.) professionalisiert werden.</p> <p>2) Die betreffenden Instrumente dienen auch zur Verbesserung der bereits regelmäßig geführten Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten.</p> <p>3) Zur Steuerung der Personalstandsentwicklung in der zentralen Verwaltung werden auch hier Zielvereinbarungsgespräche eingeführt.</p>	<p>2011</p> <p>2011</p> <p>2012</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) Das Projekt "Stellenbewertungen neu" konnte wie geplant im Sommer 2011 erfolgreich umgesetzt werden. Im Rahmen dieses Projekts hat eine Bewertungskommission in Zusammenarbeit mit den unmittelbaren Dienstvorgesetzten aller Organisationseinheiten sämtliche Stellen im Bereich des allgemeinen Personals einer aktuellen Bewertung unterzogen. Die Ergebnisse sind in den technisch zu diesem Zeitpunkt bereits vorbereiteten Stellenplan eingeflossen, womit ein wichtiges Instrument der Personalplanung fertiggestellt werden konnte. Durch das Arbeiten mit Modellstellen ist künftig ein rascher Überblick darüber möglich, in welchen Bereichen die MitarbeiterInnen des allgemeinen Personals tätig sind. Bisher konnten lediglich die Einstufungen, nicht aber die Tätigkeitsfelder ausgewertet werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit des Projektes wird im Bereich des allgemeinen Personals künftig mit den 50 definierten Modellstellen gearbeitet.</p> <p>Im Vorfeld der im WS 2011/2012 geführten Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten wurden auf Basis des Stellenplans einheitliche Personalberichte zur Verfügung gestellt. Die Berichte enthielten neben dem bereits bekannten G-Faktor (G steht für "gebundene" Jahre) und den Zahlen aus dem Gender Controlling als neue Indikatoren für Personalentscheidungen an den Fakultäten das Verhältnis von allgemeinem zu wissenschaftlichem Personal sowie die durchschnittliche Betreuungsleistung in der Lehre pro Vertragskategorie.</p> <p>ad 2) Durch die in Punkt 1) angesprochenen Berichte und Indikatoren konnte die Qualität der Zielvereinbarungsgespräche mit den Fakultäten deutlich gesteigert werden.</p> <p>ad 3) Im Herbst 2011 wurde die erste Runde der Orientierungsgespräche mit ausgewählten Abteilungen unter der Zielsetzung, die Transparenz und Vernetzung innerhalb der zentralen Verwaltung zu erhöhen, begonnen.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.</p> <p>Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
A.4	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	<p>Junge WissenschaftlerInnen werden als ChancenträgerInnen der Zukunft verstärkt in den Mittelpunkt der Entwicklung gestellt. Die vielversprechend begonnenen Fördermaßnahmen werden fortgesetzt, intensiviert und ausgeweitet. Unter Berücksichtigung eines fairen Frauen/Männer- Verhältnisses werden folgende Fördermaßnahmen als besonders verfolgenswert betrachtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung von Laufbahnstellen im Bereich des wissenschaftlichen Personals (mittels Qualifizierungsvereinbarung) - Optimale Betreuung während der Dissertationszeit - Unterstützung der DissertantInnen durch Doktoratsstipendien - Ausbildung der angehenden NachwuchsforscherInnen im Forschungsprojektbereich - Postdoc- und Überbrückungsprogramm, Projektförderung (z.B. Tiroler Wissenschaftsfonds nur mehr an NachwuchswissenschaftlerInnen) und Forschungspreise für NachwuchsforscherInnen - Mobilitäts- und MentorInnenprogramm für NachwuchsforscherInnen - Habilitationsprogramm für Frauen - Gezielte Unterstützung bei der Einwerbung von Nachwuchsförderungen (i.e. Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendienprogramm, Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland, Doktoratskollegs Plus und START-Programm des FWF, DissertantInnenstipendien und APART-Stipendium der ÖAW, EU-FP7 Initial Training Network, Frauennachwuchsförderung des FWF und der ÖAW) 	laufend (siehe auch Ziel A.2)	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

Das Kernstück des leistungsorientierten und durchgängigen Laufbahnmodells für den wissenschaftlichen Nachwuchs stellen die sog. Qualifizierungsvereinbarungen (QV) dar, die bei Erfüllung von vorher vereinbarten Qualifizierungskriterien eine langfristige Karriereperspektive für JungwissenschaftlerInnen anbieten. In einem transparenten und objektiven Verfahren, das zentral am Vizerektorat für Forschung angesiedelt ist und von Fakultäts-Beiräten begleitet wird, werden Voraussetzungen, Ziele, Zeiten und auch die Evaluierung für das Laufbahnmodell geregelt. Aktuell werden 73 Qualifizierungsvereinbarungen begleitet. Im Jahr 2011 konnten 19 MitarbeiterInnen ihre QV nach einem Evaluierungsverfahren erfüllen und ihre Position als Associate ProfessorIn antreten.

-Als forschungsorientierte Einrichtung stellt die Universität für Nachwuchsförderung eigene Mittel für Doktoratsstipendien zur Verfügung. Das Stipendium wird für 12 Monate bewilligt (in Ausnahmefällen bis zu 24 Monate) und soll als Anschubfinanzierung für den wissenschaftlichen Nachwuchs dienen. Junge WissenschaftlerInnen sollen darin unterstützt werden, auf Basis ihres Dissertationsvorhabens Projektanträge auszuarbeiten und einzureichen oder an den Projektanträgen ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Einheit mitzuarbeiten. 2011 wurden 122 DissertantInnen gefördert. Zusätzlich wurden 2011 insgesamt 16 Forschungsprojekte von NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert.

-Den NachwuchsforscherInnen stehen nicht nur ein breit gefächertes Angebot an Fortbildungen aus dem internen Kursprogramm (Stichwort: Drittmittelmanagement) zur Auswahl, sondern auch eine Lehrveranstaltung mit dem Thema "Erfolgreiches wissenschaftliches Projektmanagement".

- Forschungsprojekte von NachwuchswissenschaftlerInnen aus allen Fachbereichen wurden im Berichtsjahr 2011 mit einem Gesamtbetrag von 220.902,- EUR gefördert

- Vom Tiroler Wissenschaftsfonds (TWF) wurden 2011 42 Forschungsprojekte mit einer Summe von € 264.400,- gefördert.

- Zur Unterstützung junger WissenschaftlerInnen, die auf Genehmigungen von Projektanträgen warten, wurden 2011 15 NachwuchswissenschaftlerInnen im Rahmen von Überbrückungsfinanzierungen aus den "Forschungsstipendien für österreichische Graduierte" mit einer Gesamtsumme von € 59.340,- gefördert.

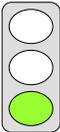
- Aufgrund der hervorragenden Einreichungen konnten 2011 im Rahmen des Erika Cremer - Habilitationsprogrammes, das spezielle Karriereförderprogramm für Frauen an der Universität Innsbruck, zwei 4-Jahresverträge mit WissenschaftlerInnen abgeschlossen werden.

- für die MitarbeiterInnen im Projektservicebüro liegt ein Schwerpunkt auf der Antragsberatung und im Coaching von NachwuchsforscherInnen besonders für Förderprogramme wie o.a.C2

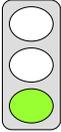
Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

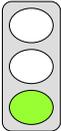
Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.

Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.1	Stärkung der Universität Innsbruck als forschungsbetonter Universität auf hohem internationalen Niveau	<p>Die Forschung an der Universität Innsbruck hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt, sowohl im Vergleich mit den anderen österreichischen Universitäten als auch im internationalen Vergleich. Diese hervorragende Entwicklung soll durch die Förderung und Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Spitzenforschung auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.</p> <p>1) Wo bereits auf höchstem Niveau Forschung betrieben wird, soll die erarbeitete Spitzenposition behauptet werden. Erfolgreiche aufstrebende Bereiche sollen an die internationale Spitze herangeführt werden</p>	<p>Meilenstein 1a (Ende 2011): Einleitung von Benchmarkingaktivitäten mit international vergleichbaren, renommierten Universitäten (derzeit geplant: Trient, Freiburg, Zürich oder Basel, Groningen) ist erfolgt: - Aufnahme der Gespräche mit den geplanten Universitäten - Definition der Benchmarking-Bereiche - Erstellung eines Zeitplanes - Definition der Datengrundlage</p> <p>Meilenstein 1b (Ende 2012): Erster internationaler Vergleich - Erarbeitung Vergleichsdaten - Identifikation von „Erfolgsstrategien“ - Konzept zur Adaptierung und Implementierung der Erfolgsstrategien ins System der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 2 (Ende 2011): Erhöhung der Sichtbarkeit der Forschungsleistung der Universität Innsbruck (u.a. im Hinblick auf Zitationen) durch den Aufbau eines Digitalen Repositoriums (Volltexterfassung von Publikationen – zusätzlich zu Metadaten in der FLD [Forschungsleistungsdokumentation])</p>	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<p>2) Beitritt zur Agentur für Wissenschaftliche Integrität</p> <p>3) Nachhaltige Verankerung der Charta für Forschende und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden beispielsweise in Dienstverträgen, in der Präambel der Betriebsvereinbarung „Qualifizierungsvereinbarung“ sowie im Verfahrensablauf der Berufungen. Die Implementierung der Charta wird laufend überprüft und bei Bedarf adaptiert</p>	<p>Meilenstein 1 (Anfang 2010): Beitritt zur Agentur und kontinuierliche Mitarbeit und Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft, Meilenstein 2 (Mitte 2010): entsprechende Ergänzung der "Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" der Universität Innsbruck und Information zu den neuen Richtlinien (z.B. im Rahmen der universitätsinternen Fortbildung)</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Erklärung zu den Prinzipien dieser Charta Meilenstein 2 (2011): Erhebung Ist und Soll zur Verankerung, Erarbeitung von Umsetzungsempfehlungen für flächendeckende Implementierung Meilenstein 3 (Ende 2011): Empfehlungen sind umgesetzt</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? ad 1, Meilenstein 1a und 1b) Bereits 2010 wurden erste Kontakte mit vergleichbaren internationalen Universitäten geknüpft. Wie sich dabei herausgestellt hat, ist ein sinnvoller Vergleich nur mit hohem zusätzlichen zeitlichen und finanziellen Aufwand möglich. Ein qualitativ aussagekräftiger länderübergreifender Benchmarkingprozess müsste von Grund auf entwickelt und möglichst vergleichbare Daten erhoben werden. Weder bei den Vergleichsuniversitäten, noch an der LFU sind in der aktuellen budgetären Situation derartige Ressourcen vorhanden, weswegen es unerlässlich wäre, ein internationales Projekt zu lancieren und dafür auch Gelder einzuwerben. Trotz weiterer Bemühungen zur Einwerbung eines EU-Projektes sind derartige Gelder im Moment nicht in Sicht.</p> <p>ad 1, Meilenstein 2) Die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse (Zitationshäufigkeit, Internationalität) der Universität Innsbruck konnte in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht werden, was internationale Rankings (zuletzt: Leiden-Ranking, aber auch THE-Ranking) eindrucksvoll beweisen. Das institutionelle Repositorium der Universität Innsbruck wurde programmiert und an die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck gekoppelt, aus technischer Sicht ist das Repositorium somit fertig.</p> <p>ad 2, Meilenstein 1: Beitritt zur Agentur erfolgt.</p> <p>ad 3) Die Charta für Forschende und der Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden sind in Dienstverträgen, in der Präambel der Betriebsvereinbarung über den Inhalt und die Modalitäten des Abschlusses von Qualifizierungsvereinbarungen sowie im Ausschreibungsverfahren für Laufbahnstellen und dem Berufungsverfahren nachhaltig verankert.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.2	Fortsetzung der Profilbildung - Schwerpunktsetzung	<p>Die Profilbildung als eine Möglichkeit der Forschungsorganisation wird in den kommenden Jahren weitergeführt:</p> <p>1) Neustrukturierung und Weiterentwicklung des Forschungsprofils. Bildung von Forschungsschwerpunkten, Forschungsplattformen und Forschungszentren (siehe Leistungsvereinbarung)</p> <p>2) Planung weiterer Einrichtungen (Spezialforschungsbereiche [SFBs], Nationale Forschungsnetzwerke [NFNs] und Doktoratskollegs [DKs], Ludwig-Boltzmann-Institute bzw. Laura-Bassi-Zentren, Christian Doppler Labors)</p> <p>3) Erhöhung der Anzahl der Aufsätze/Publikationen in referierten Zeitschriften</p>	<p>Meilenstein 1 (2012): Evaluierung der neustrukturierten Schwerpunkte/ Plattformen/ Zentren</p> <p>Meilenstein 2: in 18-monatigem Abstand (Ende 2009, Mitte 2011, Ende 2012) Abhaltung der Veranstaltung „Zukunftsplattform Obergurgl“</p> <p>Meilenstein (2010, 2011 und 2012): Planung und Einreichung von Kurzanträgen bzw. Langanträgen</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? ad 1 Meilenstein 1 u. 2: Evaluierung ist im Gange, Abschluss Anfang 2013 geplant; Zukunftsplattform Obergurgl 2011 wurde wegen Wechsel in der Universitätsleitung auf 2012 verschoben. ad 2 Meilenstein: Anträge erfolgen laufend. 2011 starteten der von der LFU koordinierte SFB "Cell signaling in chronic CNS disorders" und das Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulateinische Studien</p> <p>ad 3) Als weithin akzeptiertes Qualitätskriterium gilt die Publikation in so genannten ISI-gelisteten Publikationen (SCI, SSCI und A&HCI). Die Anzahl der Publikationen in entsprechenden Zeitschriften wurde in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert: 590 (2007), 690 (2008), 772 (2009), 786 (2010) und schließlich 904 (2011), sodass dieses Vorhaben eindrucksvoll umgesetzt werden konnte.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.3	Verbesserte Forschungsfinanzierung und Erhöhung der Drittmittel	<p>Es bedarf sowohl der Anstrengung der einzelnen ForscherInnen als auch der Gremien und Leitung der Universität Innsbruck, um vorhandene Ressourcen optimal einzusetzen und zu nutzen und um weitere Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen bzw. auszuschöpfen. Folgende Maßnahmen stellen die Umsetzung des Vorhabens sicher:</p> <p>1) Verstärkter Ausbau der Drittmittelfinanzierung</p> <p>2) Professionalisierung des Drittmittelmanagements</p> <p>3) Konzeption eines koordinierten, professionalisierten Fundraisings und Lobbyings</p>	<p>Meilenstein 1 (2011): Kontrolle der Zielvorgaben mit den Fakultäten; siehe auch Ziele</p> <p>Meilenstein 2 (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen (FFG, FWF, etc.)</p> <p>Meilenstein (Mitte 2010, Mitte 2011, Mitte 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen: Fort- und Ausbildung der UniversitätsmitarbeiterInnen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms</p> <p>Meilenstein 1 (Ende 2010): Festlegung der Zuständigkeit</p> <p>Meilenstein 2 (Mitte 2011): Erhebung von Best Practice-Modellen; Kosten-Nutzen-Analyse unter Berücksichtigung der regionalen Rahmenbedingungen</p> <p>Meilenstein 3 (Ende 2011): Stop/Go-Entscheidung; Auswahl eines für die Universität Innsbruck zugeschnittenen Konzeptes, Einleitung der Umsetzung</p>	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

ad 1) Meilenstein 1, Durchführung der Zielvereinbarungsgespräche

ad 1) Meilenstein 2 und Ad 2) Meilenstein: Das interne Fortbildungsprogramm enthält laufend Veranstaltungen zum Bereich "Drittmitteleinwerbung" bzw. "Drittmittelverwaltung".

ad 3) Meilenstein 3: Go-Entscheidung gefallen, Umsetzung wurde mit Jahreswechsel gestartet

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.

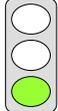
Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

B.4	Förderung des Forschungs- und Technologietransfers und Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen	<p>Den Anforderungen der gezielten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen und Erfindungen wird mit folgenden Vorhaben entsprochen:</p> <p>1) Fortsetzung der bisher erfolgreichen Verwertungsstrategie; Aufbau und Etablierung der Universitätsbeteiligungsgesellschaft unter Berücksichtigung der „IP-Recommendation“ (Empfehlung der Europäischen Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen) und der Entschließung des Rates vom 30. Mai 2008 zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen</p>	<p>Meilenstein 1 (2011): Anpassung der Strategie in Zusammenarbeit mit dem BM:WF im Rahmen von halbjährlichen „Begleitgesprächen“</p> <p>Meilenstein 2 (2010): Erarbeitung eines Businessplans (2010-2014), einer Organisationsstruktur und eines professionellen Innen- und Außenauftritts für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft</p> <p>Meilenstein 3 (2011): Entwicklung eines QM für die Universitätsbeteiligungsgesellschaft</p> <p>Meilenstein 4 (2011): Beteiligung an fünf Spin-offs</p>	
-----	--	---	--	--

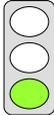
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		<p>2) Verstärkte Sicherung des geistigen Eigentums insbesondere in Drittmittelprojekten durch professionelle Vertragserstellung; Weiterführung der relevanten Programmaktivität aus dem Programm uni:invent; Erweiterung des Kreises der potentiellen ErfinderInnen durch gezielte Informationsveranstaltungen (Bewusstseinsbildung)</p> <p>3) Ausbau der Forschungs Kooperation mit der Wirtschaft (u.a. Technologiepark – siehe Vorhaben D.5); Verstärkte Zusammenarbeit zwischen projekt.service.büro, transIT, CAST und der Universitätsbeteiligungsgesellschaft zur erfolgreichen Verwertung von Forschungsergebnissen; Bessere Information und Abstimmung dieses Forschungs- und Technologietransfers mit anderen Tiroler Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Wirtschaft und Politik</p> <p>4) Bessere Sichtbarkeit und Kommunikation der Forschungsleistung (iup, FLD, Forschungszentrum Obergurgl, Junge Uni, Lange Nacht der Forschung, Vortragsreihen, Uni.com, Forschungszeitschrift Zukunft)</p> <p>5) Ausbau des Trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt (siehe Vorhaben F.1)</p>	<p>Meilenstein 1 (Erhöhung der Patente der Universität Innsbruck, siehe Ziele) Meilenstein 2 (2010-2012): Übernahme der ErfinderberaterInnen („Scouts“), die bisher über Fördermittel des Programms finanziert wurden Meilenstein 3 (Mitte 2010, 2011, 2012): jährliche Festlegung der Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms der Personalentwicklung und Planung von gezielten Informationsveranstaltungen bzw. Wissensvermittlung im Rahmen von Lehrveranstaltungen</p> <p>Meilenstein 1 (2010, 2011, 2012): jährliche Treffen dieser Institutionen, mehr Forschungsprojekte (siehe Ziele) und höhere Lizenzeinnahmen Meilenstein 2 (2011) Erstellung einer Studie, die die wirtschaftliche Bedeutung der Universität Innsbruck für die Region wiedergibt und die Rolle der Universität Innsbruck für die regionale Wirtschaft erhebt</p> <p>Meilenstein (Ende 2010, 2011, 2012): jährliche Abhaltung der „Langen Nacht der Forschung“</p> <p>Meilenstein 1: Erstellung eines Konzepts für Olympiastützpunkt Meilenstein 2: Stop/Go-Entscheidung, Umsetzung</p>	

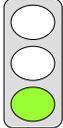
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

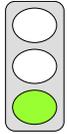
Erläuterung zum Ampelstatus:
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?
 Ad 1) Meilenstein 3: Qualitätsmanagement für Universitätsbeteiligungsgesellschaft wurde in Form eines jährlichen Beteiligungsberichts an den Universitätsrat entwickelt.
 Meilenstein 4: Mit Jahreswechsel war die Universität Innsbruck an fünf Spin-offs beteiligt.
 Ad 2) Anzahl der Patente im Eigentum der Universität Innsbruck stieg auf 22 an.
 Ad 3) Strategieabstimmung und Treffen erfolgen laufend
 Ad 3) Meilenstein 2: Studie wurde nicht beauftragt
 Ad 4) Auf österreichischer Ebene wurde keine Lange Nacht der Forschung durchgeführt
 ad 5) Olympiastützpunkt wurde eingerichtet, Verträge mit Land und Stadt wurden abgeschlossen. Der Olympiastützpunkt befindet sich im laufenden Betrieb.
Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?
 Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.
 Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

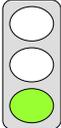
B.5	Entwicklung und Umsetzung von „Leistungsanreizstrategien“	Leistungsorientierte Vergabe von Ressourcen (Prämien, Preise) und Förderungen an herausragende ForscherInnen bzw. Forschungsgruppen Erweiterung der Möglichkeiten, Senior-Research-Fellows im Forschungsbetrieb zu halten	Meilenstein (Mitte 2010): Festlegung der Rahmenbedingungen, um Senior Research Fellows für den Forschungsbetrieb zu gewinnen	
-----	---	--	--	---

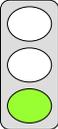
Erläuterung zum Ampelstatus:
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?
 Um wissenschaftliche Leistung anzuerkennen und zu würdigen, vergibt die Universität eine Reihe von Preisen und Förderungen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen. So wurde 2011 u.a. mit dem "Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistung der Stiftung Südtiroler Sparkasse" das wissenschaftliche Gesamtwerk eines Innsbrucker Wissenschaftlers geehrt. Weiters werden Publikationen und Projekte auf Basis externer peer-reviews ausgezeichnet bzw. gefördert.
 Aufgrund der dienstrechtlichen Situation konnte das Projekt Senior-Research-Fellows noch nicht umgesetzt werden.
Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?
 Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.
 Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.6	Schaffung einer für exzellente Forschung notwendigen IKT-Infrastruktur	Die Verfügbarkeit hochwertiger Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) ist ein kritischer Faktor für exzellente Forschung. Der anerkannte Sektor des Hochleistungsrechnens der Universität soll weiter kraftvoll ausgebaut werden. Das aktuelle Thema der Digitalisierung und Archivierung von Daten soll aufgegriffen und strategisch behandelt werden. Um den robusten Betrieb einer modernen IKT-Infrastruktur in dem geplanten Umfang zu ermöglichen, muss auch eine moderne IKT-Basis-Infrastruktur (Kühlung und unabhängige Stromversorgung) in den zentralen Server-Räumen der Universität geschaffen werden	Meilenstein 1 (Mitte 2010): Planung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur Meilenstein 2 (Ende 2010): Schaffung einer Speicher-Infrastruktur, die den wachsenden Anforderungen an Digitalisierung und Archivierung der Universität gerecht wird. Meilenstein 3 (Ende 2011): Schaffung einer modernen, nachhaltigen IKT-Basis-Infrastruktur Meilenstein 4 (Ende 2011): Schaffung von bedarfsgerechten Hochleistungsrechner-Ressourcen	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Nach sorgfältiger Analyse hat die Planung der IKT-Basis-Infrastruktur ergeben, zunächst nicht in dem angedachten Umfang von EUR 3 Millionen in IKT-Basis-Infrastruktur (Server-Räume, Kühlung, Stromversorgung) zu investieren, sondern zunächst eine mittelfristige Lösung zu realisieren. Vor einer Entscheidung für eine langfristige Lösung sind die Entwicklungen vor Ort der Universität (Abstimmung mit anderen Bauprojekten) und im Kontext (zurzeit neu aufkommende Möglichkeiten am IT-Markt im Bereich Server-Housing, Stichwort „Cloud Computing“) abzuwarten und zu bewerten. Es wurde entschieden, EUR 600.000 in eine mittelfristige Lösung (Ausbau eines bestehenden Server-Raums) zu investieren. Auf Basis der Bedarfsabschätzungen ist zu erwarten, dass die Universität mit dieser IKT-Basis-Infrastruktur bis mindestens Ende 2012 auskommt. Die in 2011 realisierte Lösung ist professionell und robust, aber nach Stand der Technik als Server-Raum-Provisorium zu klassifizieren. <u>ad Meilenstein 4 (Ende 2011):</u> Schaffung von bedarfsgerechten Hochleistungsrechner-Ressourcen Dieser Meilenstein wurde erreicht. Im Frühjahr 2010 konnte die Scientific Computing Platform im Rahmen des Konjunkturprogramms II insgesamt EUR 2 Millionen für Hochleistungsrechner-Ressourcen einwerben. Der ZID hat davon in 2011 EUR 1 Million verwendet, um am Standort Innsbruck den Supercomputer LEO3 (Cluster-Computer mit 2000 cores) in Betrieb zu nehmen. Die weitere EUR 1 Million wurde in 2011 in einen gemeinsamen Supercomputer MACH mit der Universität Linz investiert (SGI Ultraviolet Shared Memory Computer mit 2000 cores). Die realisierte Lösung ist bedarfsgerecht und nachhaltig, weil sie in ein gesamtösterreichisches Konzept (ACSC - Austrian Center for Scientific Computing)eingebunden ist.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

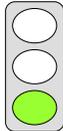
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
B.7	Flächendeckende Qualitätssicherung durch Evaluierungen von Forschungsleistungen	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluationen der Forschungsgruppen, Institute, Fakultäten, Forschungsschwerpunkte u. -zentren - Ausbau der Forschungsleistungsdokumentation (FLD) als ein leistungsfähiges Instrument zur Qualitätssicherung und Servicierung [inkl. digitaler Archivierung wissenschaftlicher Arbeiten samt entsprechend vernetzter Suchfunktionen] 	<p>laufend</p> <p>Zeitplan Qualitätsmanagementsystem siehe Qualitätsmanagement</p> <p>Die Ergebnisse der Evaluierung werden im Rahmen der Begleitgespräche präsentiert</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Im Geschäftsjahr 2011 wurden</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Evaluierung von 2 Fakultäten (Bildungswissenschaften und Biologie) abgeschlossen und der Evaluierungsprozess für 2 weitere Fakultäten (Geo- und Atmosphärenwissenschaften und Politikwissenschaft und Soziologie) gestartet. - aufgrund der Einführung des neuen Entwicklungsplans beschlossen, dass Forschungsschwerpunkte, Forschungsplattformen und Forschungszentren im Frühjahr 2012 auf Basis der Daten 2010 und 2011 evaluiert werden. - 9 Professuren gemäß den Vertragsrichtlinien evaluiert und 2 weitere anlassbezogene Evaluierungen von Personen durchgeführt. <p>Die FLD ist voll funktionsfähig und bei allen Evaluierung in Einsatz (Fakultäten, Institute, Schwerpunkte, Personen). Je nach evaluierter Organisationseinheit wurden neue Daten in die FLD integriert (für die Fakultät für Biologie zB spezielle bibliometrische Daten aus dem Web of Science). Aufgrund der permanenten Veränderungen im wissenschaftlichen Feld und aufgrund der Tatsache, dass die Universität Innsbruck 15 sehr heterogene Fakultäten umfasst, wird die FLD auch weiterhin laufend adaptiert (neue Import- und Exportmöglichkeiten; Vereinfachungen bei der Datensammlung etc.). Das digitale Repositorium ist technisch fertig (siehe Vorhaben B.1/1 digitales Repositorium).</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.</p> <p>Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.1	Breite Grundversorgung der Region mit universitären Studien im Sinne einer Volluniversität	<p>Das bestehende breite, im Sinne der traditionsreichen Fächer der Universität gestaltete Angebot für einen ersten Abschluss wird gehalten bzw. bei Bedarf ergänzt oder adaptiert. Die Lehre ist jeweils auf dem neuesten Stand der Forschung. Daher ist es nicht nötig, „zeitgeistige“ kurzlebige Studien einzuführen. An der Erfüllung der Forderung nach Beschäftigungsbefähigung der BachelorabsolventInnen wird gearbeitet. Es wird aber auch darauf bestanden, dass die Heranbildung von, die Entwicklung zu WissenschaftlerInnen ein kontinuierliches Studium bis zum Abschluss des Doktorates erfordert und daher in einigen Fächern die Bachelorstudien weniger auf Berufsbefähigung denn als Grundlage für einen Scientific Master ausgerichtet sind. Die Beschäftigungsbefähigung wird verbessert durch:</p> <p>1) Aufbau bzw. Intensivierung des Dialoges mit ArbeitgeberInnen in der Region</p> <p>2) Jährlicher Bericht über die Anforderungen des Arbeitsmarktes / Wünsche der ArbeitgeberInnen an die Fakultäten</p> <p>3) Entsprechende Weiterentwicklung des jeweiligen Lehrangebotes</p> <p>4) Überprüfung der Aussagekraft der in allen Bachelorstudien angeführten Qualifikationsprofile im Rahmen der Curricula</p>	<p>2009/2010: Gespräche und Veranstaltungen Meilenstein 1 (2010): Erstellung des Konzepts Meilenstein 2 (2011): erster Jahresbericht Meilenstein 3 (ab 2012): laufende Erstellung des Jahresberichtes 2011: auf Basis des Jahresberichtes</p> <p>ab 2010</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) Der Dialog mit den ArbeitgeberInnen wurde intensiviert und durch die Vermittlung von Arbeitskräften gefestigt (Karriereportal).</p> <p>ad 2) Das Konzept über die Anforderungen des Arbeitsmarktes bzw. die Wünsche der ArbeitgeberInnen an die Fakultäten konnte aufgrund eines Personalwechsels nicht abgeschlossen und damit auch der Jahresbericht 2011 nicht rechtzeitig erstellt werden.</p> <p>ad 3) Das 2010 geplante Bachelorstudium Mechatronik wird seit 2011 als Reaktion auf regionale Bedürfnisse gemeinsam mit der UMIT angeboten. Die spezifischen Maßnahmen, die gemeinsam mit dem Landesschulrat zur Förderung bestimmter LehramtsabsolventInnen, insbesondere in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern, getroffen wurden, trugen wesentlich zu einer starken Steigerung der StudienanfängerInnen auch in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern in den letzten beiden Jahren bei.</p> <p>ad 4) Beginnend mit 2011 wurde auf Basis der Rückmeldungen im Zuge der Zielvereinbarungsgespräche und anderer Feedbacks ein Konsolidierungsprozess gestartet. Dieser bereits in Gang gesetzte Verbesserungsprozess (qualitativen Verbesserung der Profile) wurde durch die notwendigen STEOP Änderungen unterbrochen, soll aber im Rahmen von "Bologna revisited" fortgesetzt werden.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich umgesetzt. In der zeitlichen Umsetzung können sich geringfügige Verzögerungen ergeben. Die Maßnahmen zur Umsetzung des Vorhabens werden auch 2012 fortgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.2	Angebot regional und international attraktiver Master- und Doktoratsstudien durch Entwicklung von Curricula mit Alleinstellungsmerkmalen, basierend auf den jeweiligen Schwerpunktsetzungen in der Forschung	<p>Inneruniversitär werden Studien entwickelt, die durch eine besondere Profilbildung in einer Disziplin oder durch innsbruckspezifische Kooperationen über die Fächer- bzw. Fakultätsgrenzen hinweg gekennzeichnet sind.</p> <p>Um die erforderliche Zahl von spezialisierten ForscherInnen und hoch motivierten Studierenden („kritische Masse“) zur Verfügung zu haben sowie die Finanzierung zu sichern, werden Master- und Doktoratsstudien in Kooperation mit anderen Universitäten konzipiert.</p> <p>Im Sinne der Schaffung eines Anreizsystems werden einzelne Module zusätzlich finanziert.</p> <p>Ebenso wird die Abhaltung (internationaler) Summer Schools in den dreijährigen Doktoratsstudien gefördert.</p> <p>Eine bessere Mittelausstattung für GastprofessorInnen zur Förderung der Internationalisierung ist angestrebt.</p> <p>Die Doktoratsstudien entsprechen den Salzburg Principles und sind so konzipiert, dass in jedem Fall die Verleihung eines PhD gerechtfertigt ist.</p>	<p>Meilenstein 1 (2010): Beauftragte für Doktoratsstudien</p> <p>Meilenstein 2 (2010): Erstellung einer Homepage für Doktoratsstudien</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die für 2010 angesetzten Meilensteine wurden erreicht (siehe dazu die Details im Leistungsbericht 2010). Darüber hinaus wurden mit der Ausschreibung eines DoktorandInnenkollegs zumindest für einige DissertantInnen die Rahmenbedingungen (Status durch ein Arbeitsverhältnis zur Universität, transparente Ausschreibungsbedingungen etc. - vgl. Salzburg Principles) verbessert.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich umgesetzt. Die laufenden Maßnahmen zur Umsetzung des Vorhabens werden auch 2012 fortgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.3	Gezielte Nutzung der Potenziale einer Volluniversität in der Gestaltung der Studien und der Weiterbildung	<p>Die Universität Innsbruck sieht in ihrem breiten Spektrum an Fächern ein ganz besonderes Potenzial, das sie künftig wesentlich besser für Lehre und Forschung nutzen wird, umso mehr, als das Befassen mit gesellschaftlich relevanten Fragen die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen ebenso nötig macht, wie interessante neue Forschungsfragen nicht selten an den Rändern der traditionellen Fächer entstehen.</p> <p>1) Besondere Positionierung der Doktoratsstudien innerhalb der Universität; Schaffung einer adäquaten Infrastruktur</p> <p>2) Synergetische Nutzung von Modulen in den Studien zwischen den Disziplinen bzw. sogar über Fakultätsgrenzen hinweg</p> <p>3) Förderung von Projekten, in denen WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam Module in Master- oder Doktoratsstudien gestalten</p> <p>4) Einführung einer digitalen Vereinbarung zur Masterarbeit</p> <p>5) Durchführung der strukturierten auf starke Synergiebildung ausgerichteten Doktoratsstudien</p> <p>6) Einführung einer regulierten, auf die Empfehlungen der EUA bzw. UNIKO ausgerichteten Dissertationsvereinbarung</p> <p>7) Jährliche universitätsweite Abstimmung des Lehrangebots in den Doktoratsstudien (Synergieoptimierung, Förderung interdisziplinären Austausches)</p> <p>8) Lehrveranstaltungspool für „DoktorandInnen aller Fakultäten“</p> <p>9) Lehrveranstaltungen in Ethik für DoktorandInnen in den Life Sciences zusammen mit der Medizinischen Universität</p> <p>10) Einrichtung von bis zu drei DoktorandInnenkollegs unterschiedlicher Disziplinen zu einem gesellschaftlich relevanten Thema (auch mit dem Ergebnis eines Antrages für ein Doktoratskolleg)</p>	<p>2010: zentrale Ansprechpartnerin, Erstellung einer Homepage</p> <p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2011): Konzeptionierung/ Umsetzung der entsprechenden Module</p> <p>2011 laufend</p> <p>WS 2010/2011</p> <p>laufend</p> <p>ab 2010</p> <p>ab 2010</p> <p>Meilenstein 1 (2010): Vorarbeiten/ Gespräche für das erste Kolleg Meilenstein 2 (2011): Ausschreibung des ersten Kolleg Meilenstein 3 (ab 2012): Vorarbeiten und Ausschreibung weiterer Kollegs</p>	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
		11) Konzeption eines Studium Generale zusammen mit der VHS Tirol, dem Südtiroler Volkshochschulverband und der Freien Universität Bozen, mit besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Allgemeinbildung und mit dem Aufbau einer Kombination von Präsenzlehre und Distant Learning	Meilenstein 1 (WS 2009/10): Einführung Meilenstein 2 (2010): Intensivierung der Gespräche mit Südtirol Meilenstein 3 (ab 2011): sukzessiver, bedarfsorientierter Ausbau	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) siehe dazu Vorhaben C.1.2</p> <p>ad 2) Die bereits im Leistungsbericht 2010 beschriebenen Maßnahmen werden laufend fortgeführt.</p> <p>ad 3) Die Förderung interdisziplinärer Module findet - wie auch im Leistungsbericht 2010 angeführt - über die Schaffung monetärer Leistungsanreize statt.</p> <p>ad 4) Die Dissertationsvereinbarung wurde mit 2010 eingeführt. Ihr Erfolg bzw. Nutzen konnte nach einem einjährigen Einsatz erstmalig 2011 bewertet werden. Aus diesem Grund ist mit der Einführung der Mastervereinbarung sinnvoller Weise erst ab 2012, gegebenenfalls nicht von einer zufriedenstellenden Modifizierung, zu rechnen.</p> <p>ad 5) Die dreijährigen Doktoratsstudien bedingen aufgrund ihrer (im Vergleich zu den bisherigen Doktoratsstudien) stark abweichenden Struktur einen erheblichen Umstrukturierungs- und Umdenkprozess, der 2011 noch nicht abgeschlossen wurde; es kann davon ausgegangen werden, dass die Studien modifiziert werden müssen, aber auch im Rahmen von modifizierten Studien etwaige Synergien genützt werden können.</p> <p>ad 6) Das Vorhaben wurde 2010 umgesetzt.</p> <p>ad 7 und 8) Die bereits im Leistungsbericht 2010 beschriebenen Maßnahmen werden laufend fortgeführt.</p> <p>ad 9) Die Lehrveranstaltung "Ethik und Wissenschaft" wird laufend angeboten. Im sensiblen Bereich der Gleichstellung konnte eine Zusammenarbeit mit der MUI im Rahmen der generischen Kompetenzen erreicht werden (Gender und Medizin)</p> <p>ad 10) Meilenstein 2: 2011 wurde erstmalig ein (inneruniversitäres) DoktorandInnenkolleg (fünf B1/1-Stellen) zur Ausschreibung gebracht.</p> <p>ad 11) Im WS 2011 wurde das "Studium generale" um das Fach Physik erweitert mit dem Semesterkurs "Ohne Physik keine Zukunftstechnologien". Das Programm wird laufend ausgebaut.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.</p> <p>Die Maßnahmen zur Umsetzung des Vorhabens werden auch 2012 fortgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.4	Qualifizierung künftiger LehrerInnen auf hohem Niveau für ein breites Spektrum von Unterrichtsfächern	<p>Auf- und Ausbau der Didaktikzentren:</p> <p>1) Stärkung des Arbeitsbereichs für Didaktik der Sprachen</p> <p>2) Aufbau des Regionalen Fachdidaktikzentrums für Naturwissenschaften West (FDZNW) (eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol)</p> <p>3) Konzeption eines Fachdidaktikzentrums für Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung, ggf. Philosophie, Psychologie bzw. Ethik</p> <p>Vorgesehene Hauptaufgaben der Stabsstelle Lehramtsstudium:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Entwicklung der LehrerInnenbildung (z.B. Etablierung fachdidaktischer und allgemeindidaktischer, pädagogischer Forschung; Mithilfe bei der Curriculumentwicklung nach Bologna; längerfristig Organisation der Praktika) - Interne Vernetzung z. B. bessere Kooperation von fachwissenschaftlichen Inhalten, Fachdidaktik, Pädagogik und Praktika, gemeinsame wissenschaftliche Projekte) - Externe Kooperationen (z. B. praktische und wissenschaftliche Projekte mit Schulen, Universitäten u.a.) - Beratung 	<p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2009): Planungsklausur des FDZNW für die 2010-2011</p> <p>Meilenstein 2 (bis 09/2010): Entwicklung und Implementierung eines gemeinsamen Ausbildungslehrganges: Darstellende Geometrie; Aufbau einer Bibliothek im FDZNW</p> <p>Meilenstein 3 (bis 10/2010): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen der Sparkling Science Projekte Alien Invaders, Top Klima Science</p> <p>Meilenstein 4 (bis 09/2011): Vorbereitung eines Doktoratsstudiums: Fachdidaktik der Naturwissenschaften an der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 5 (bis 10/2011): Abschluss der fachdidaktischen Begleitforschung im Rahmen eines Sparkling Science Projektes</p> <p>2011 Konzept</p>	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

ad 1) Der Arbeitsbereich Didaktik der Sprachen bündelt zahlreiche sprachdidaktische Initiativen, die an der Fakultät bereits seit unterschiedlicher Zeit bestehen. Die sprachenübergreifende Ausrichtung des Arbeitsbereichs ist österreichweit einzigartig und garantiert eine breite Palette an innovativen Synergien und Kooperationen zwischen erst-, zweit- und fremdsprachlichen Ausbildungs- und Forschungskonzepten und integriert theoretische und angewandte Forschung in richtungsweisenden wissenschaftlichen Projekten sowie in forschungs- und theoriegeleiteter Lehre. 2011 konnten u.a. 2 internationale Tagungen (IATEFL TEASIG 2011; 11th PALA) in Innsbruck organisiert werden, als auch Forschung und Lehre ausgebaut werden. Hervorzuheben ist die Verleihung des Otto-Seibert-Preis an eine Dissertation am Arbeitsbereich. Zur weiteren Stärkung des Arbeitsbereichs wurde eine Professur (Fremdsprachendidaktik) im Zuge der MINT/MASSE-Ausschreibung 2011 erfolgreich beantragt.

ad 2) Mit Ausnahme der Einführung des Doktoratsstudiums wurden alle Punkte vollständig erfüllt. In den Fakultäten MIP und Biologie laufen derzeit fachdidaktische Dissertationen im Rahmen der regulären PhD Programme. Ein eigenes Doktoratsstudium Fachdidaktik wurde noch nicht implementiert. Das liegt vor allem darin begründend, dass in der aktuellen Situation noch nicht entschieden werden kann, wie die künftige LehrerInnenbildung an der Universität Innsbruck aussehen wird. Nach Gründung der geplanten School of Education muss dann entschieden werden, welcher Fakultät diese Dissertationen zugeordnet werden und welcher Titel zu verliehen ist.

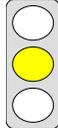
Im Berichtsjahr 2011 konnten außerdem noch folgende Maßnahmen gesetzt werden:

- Start von drei fachdidaktischen Dissertationen: In Hinblick auf den Ausbau der fachdidaktischen Forschung an der Universität Innsbruck konnten drei junge WissenschaftlerInnen für diesen Forschungszweig gewonnen werden. Eine Dissertation findet in der Fachdidaktik Physik (Subvention durch TWF), in der Fachdidaktik Biologie (EU Finanzierung) und Fachdidaktik Geographie (Sparkling Science Finanzierung) statt
- Entwicklung und Implementierung eines gemeinsamen Pilotlehrganges: Blüten und ihre Bestäuber, forschendes Lernen für die 8-13 jährigen (Nationaler Aufgabenbereich im Rahmen des EU Projektes INQUIRE)
- Im Rahmen des Projektes INQUIRE, wo u. a. mit einer der renommiertesten Institutionen für Naturwissenschaftsdidaktische Forschung in Europa, dem King's College in London, zusammengearbeitet wird, kann das gesammelte Forschungswissen in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Innsbruck direkt an praktizierende Lehrerinnen weiter gegeben werden.
- In Hinblick auf die Zusammenarbeit mit PraktikerInnen wurde auch ein Lehrgang zur Qualifizierung von BiologielehrerInnen für den Physikunterricht in der Unterstufe AHS durchgeführt
- (bis WS 11/2012): Planung und Durchführung des Lehrgangs Naturwissenschaft und Technik –Forschen und Experimentieren im Sachunterricht: der Lehrgang zur Qualifizierung VolksschullehrerInnen im naturwissenschaftlichen Unterricht startete im Herbst 2011
- Durchführung eines gemeinsamen Symposiums mit Vertretern des AECC Chemie und AECC Biologie der Universität Wien im Rahmen der Internationale Tagung der European Science Education Research Association (ESERA) in Lyon, Frankreich
- Die enge Zusammenarbeit des Fachdidaktikzentrum für Naturwissenschaften West mit den nationalen Fachdidaktikzentren (AECC) und den anderen regionalen Fachdidaktikzentren für naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer konnte in einem gemeinsamen Symposium, das vom Fachdidaktik-Zentrum koordiniert wurde, weiter gefestigt werden.
- bis 2012: Durchführung der Begleitforschung zu zwei Sparkling Science Projekten: 2010/11 wurden zwei Sparkling Science Projekte, die fachdidaktische Forschung integriert haben, (Geographie und Ökologie) gestartet.

ad 3) Die Konzeption von weiteren Fachdidaktik-Zentren wurde überholt von der Entwicklung im Bereich der PädagogInnenbildung neu. 2011 wurde ein Gesamtkonzept in Richtung School of Education erarbeitet und im Oktober 2011 präsentiert. Zwei erfolgreiche Anträge in der MINT/MASSE Ausschreibung 2011 des bm:wf erlauben eine Stärkung der personellen Ressourcen in den Fachdidaktiken. Von der Stabsstelle Lehramt wurde die Einführung der Studieneingangs- und Orientierungsphase begleitet, ein Informations- und Beratungsangebot für Lehramtsstudierende (digital/persönlich) aufgebaut und die Öffentlichkeitsarbeit für das Lehramtsstudium optimiert (z.B. Broschüren, Informationsangebot, Daten und Statistiken). Das Zentrum für LehrerInnenbildung konnte sich erfolgreich etablieren und konnte lokale (z.B. Lernkaskade) und internationale Projekte (z.B. Austauschprogramm mit Südkorea) erfolgreich umsetzen und die Integration von fachlicher, fachdidaktischer, schulpädagogischer und schulpraktischer Ausbildung vorantreiben. Vorbereitungsarbeiten für die Ausrichtung einer internationalen Tagung zur Lehrerbildungsforschung (www.oefeb2012.at in Kooperation mit KPH-Edith Stein) wurden aufgenommen. Sowohl Fachdidaktikzentren, als auch das Zentrum für LehrerInnenbildung sollen 2012 in der Innsbruck School of Education verankert werden, für das 2011 die Vorbereitungsarbeiten gestartet sind.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?
 Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.
 Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

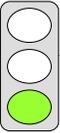
C.1.5	Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen	Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten: Erhöhung der Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen durch Anrechnung eines Arbeitsaufwandes von 2,5 ECTS-AP für die Organisation dieses Auslandsaufenthaltes im Rahmen der Generic skills oder der Wahlfächer (in den Bachelorstudien besteht ein Wahlbereich in Höhe von 20-45 ECTS, der im Ausland absolviert werden kann), Abstimmung mit gastgebenden Universitäten	Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten/Gespräche Meilenstein 2 (2012): Entscheidung	
-------	---	---	--	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?
 Die Vorhaben für Meilenstein 1 wurden 2011 planmäßig begonnen. Außerdem wurden jedoch die Maßnahmen zur Erhöhung der Teilnehmenden an internationalen Mobilitätsprogrammen, die bereits im Leistungsbericht 2010 berichtet wurden, um einige Neue ergänzt:
 - So erfolgte die weitere Umsetzung der von der Arbeitsgruppe "mobil" des International Relations Board erarbeiteten Maßnahmen zur Steigerung der Mobilität. Auf der Grundlage der Empfehlungen wurden u. a. gemeinsam mit dem Österreichischen Austauschdienst Informationsveranstaltungen mit heimgekehrten Auslandsstudierenden und Informationen über die langfristige berufliche Bedeutung eines Auslandsstudiums durchgeführt. Ein International Student Guide in englischer und französischer Sprache und weiteres Informationsmaterial wurden erstellt.
 - Gemeinsam mit der Partneruniversität Trient wurde ein ERASMUS MUNDUS-Aktion-2-Projekt 2011 neu bewilligt (Vol. insgesamt 3,8 Mio Euro). Der Antrag erfolgte gemeinsam mit den Partnern des bereits im Rahmen der Aktion ERASMUS MUNDUS External Co-operation Windows-Projektes erfolgreichen Konsortiums.
 - Im Berichtsjahr 2011 absolvierte die zweite Generation von ERASMUS MUNDUS - Studierenden ihr erstes für alle TeilnehmerInnen gemeinsames Semester für den Joint Master im Fach Astrophysik an der Universität Innsbruck.
 - Das im Vorjahr bewilligte Austauschprojekt „Kor-EU Leaders for Global Education“ dient der vertieften Vernetzung mit südkoreanischen Partneruniversitäten und dem Austausch von Studierenden und Lehrenden: Zehn Lehramtsstudierende der Universität Innsbruck erhalten die Chance, für fünf Monate an einer von drei südkoreanischen Universitäten die dortige LehrerInnenausbildung sowohl in der Theorie als auch in der Praxis kennenzulernen. 2011 sind die ersten koreanischen Incomings in Innsbruck eingelangt.
 - Das vom Vizerektorat für Lehre und Studierende initiierte Pilotprojekt "Secondos - Vertraut mit zwei Kulturen" ermöglicht österreichischen Studierenden, die aufgrund ihrer familiären Herkunft auch mit einer anderen Kultur vertraut sind, einen ein- bis zweisemestrigen Aufenthalt im Heimatland ihrer Eltern und Großeltern. Ziel des Programms ist es, den Studierenden durch einen Studienaufenthalt die Chance zu geben, ihre Zweitsprache zu perfektionieren und sich ein profundes Wissen über das besuchte Land anzueignen und sie so zu ExpertInnen und BotschafterInnen zwischen zwei Kulturkreisen zu machen, was auch ein Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt sein kann. Die ersten beiden Secondos Studierenden haben mit Unterstützung des International Relations Office im Herbst 2011 ihr Auslandsstudium an der Uludag-Universität Bursa aufgenommen.
 - Im Programm TEMPUS wurden 2011 Disseminationsaktivitäten für das im Vorjahr abgeschlossene Joint European Project JEP-33131-2005 durchgeführt, das gemeinsam mit der South Valley University (in Ägypten) und weiteren Partnern erarbeitet wurde. Im Rahmen des VLDC Virtual Laboratories Development Centre konnten 600 studentische TeilnehmerInnen trainiert werden.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?
 Die Prüfung der rechtlichen Möglichkeiten hat gezeigt, dass das Vorhaben nur mit inhaltlichen Abstrichen umgesetzt werden kann. So konnte die Anrechnung von 2,5 ECTS-AP für die Organisation in der angedachten Form nicht beschlossen werden.
 Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

C.1.6	Sicherung und Optimierung des Einsatzes Neuer Medien in der Lehre	<p>Neue Medien in der Lehre werden über die Finanzierung entsprechender Projekte und zusätzlicher monetärer Leistungsanreize laufend gefördert. Die Abteilung Neue Medien wurde im Rahmen des eLearning-Projekts aufgebaut und danach noch weiter ausgebaut. eTutor/innen werden ausgebildet und eine NM-Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende angeboten. Die Anwendung Neuer Medien in großen Lehrveranstaltungen wird schon allein aufgrund der fehlenden räumlichen Kapazitäten besonders gefördert. Bevorzugt sollen Vorlesungen in Form von Blended Learning abgehalten werden. Neben dieser generellen Förderung des Einsatzes Neuer Medien wird besonderes Augenmerk auf die entsprechende Unterstützung berufsbegleitend organisierter Studien gelegt.</p> <p>1) Fortschreibung und Anpassung der E-Learning-Strategie an aktuelle technische Möglichkeiten und den Stand der pädagogischen Forschung: Überarbeitung des E-Learning-Konzeptes, Abstimmung mit Partnereinrichtungen in (West)Österreich und Kommunikation des Konzeptes</p> <p>2) Qualifizierungsangebote für studentische MitarbeiterInnen als eTutorInnen</p> <p>3) Angebot eines Crash-Kurses in der Verwendung von Neuen Medien</p> <p>4) Neue Medien Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende</p> <p>5) Entwicklung von Supportmaßnahmen und Umsetzungskonzepten für Lehrveranstaltungen mit hohen TeilnehmerInnenzahlen und deren praktische Implementierung</p> <p>6) Unterstützung von berufsbegleitenden Lehrveranstaltungen mit entsprechenden E-Learning-Angeboten</p> <p>7) Neue Technologien/Software: Lehrveranstaltungs-Aufzeichnungen und Etablierung des Angebots (Audio/Video-Materialien) für mobile Endgeräte</p>	<p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010): 10 e-TutorInnen Meilenstein 2 (2011) Schaffung eines e-TutorInnen-Pools</p> <p>2010, dann jährlich</p> <p>2011: erste ausgebildete Studierende</p> <p>Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung</p> <p>Meilenstein 1 (2011): Vorarbeiten Meilenstein 2 (2012): Umsetzung</p> <p>2012</p>	
-------	---	---	---	---

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

ad 1) Arbeit der AG zur Erarbeitung einer "E-Learning-Strategie Neu" wurde abgeschlossen.

Es wurden folgende Dokumente ausgearbeitet:

a) FAQs im Zusammenhang mit E-Learning und die Beantwortung der Fragen mit Zeitpunkt Herbst 2011.

b) Begriffsbestimmungen, wie bestimmte Begriffe insb. an der Uni Innsbruck verwendet/verstanden werden.

- Umstieg auf ein Open Source LMS (OLAT); Die Einführung von OLAT verläuft planmäßig; Seit WS 2011/12 ist OLAT das führende Lernmanagementsystem der Universität.

- Streamingserver-Vergleich: Audio-Video (AV)-Ausstattungen; es wird an Räumen gearbeitet, die in Zukunft für AV-Zwecke verstärkt eingesetzt werden können (z.B. Grundlagenlehrveranstaltungen).

- Durch die intensive Mitarbeit der Universität Innsbruck im Präsidium des Forum Neue Medien Austria wird eine sehr gute österreichweite Verknüpfung und Abstimmung mit Partnereinrichtungen erreicht.

Besonders hervorzuheben sind hier die Schwerpunkte Hochschulentwicklung und Audio/Video.

- Die Arbeitsgruppe zu Hochschuldidaktik - Schwerpunkt Neue Medien - konnte abgeschlossen werden. Ergebnis ist eine Homepage, angesiedelt im Bereich VR Lehre.

ad 2) Das angedachte Konzept, die Ausbildung als Lehrveranstaltung anrechenbar auf die generischen Kompetenzen umzusetzen, konnte realisiert werden. Die erste solche Ausbildung startet am 27. April 2012 (https://orawww.uibk.ac.at/public/lfuonline_lv.details?sem_id_in=12S&lvnr_id_in=179001).

ad 3) Kurs wurde im SS 2011 durchgeführt. Nächster geplanter Kurs voraussichtlich SS 2012 im Rahmen des Zertifikat eLearning.

ad 4) Längerfristig ist an eine Integration des Rahmencurriculum für die „Neue Medien Kompaktausbildung für Lehramtsstudierende“ in die neu zu entwickelnden Curricula gedacht. Schulrelevante Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien sollen dann nachhaltig in die Curricula integriert werden (Umsetzung LehrerInnenbildung NEU laut Roadmap bm:ukk und bm:wf - WS 2013/14). Die Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol mündete in ein bereits zweimalig erfolgtes Angebot von Teilen der Kompaktausbildung (WS 2010/11; WS 2011/12) von der Stabsstelle Lehramt im Lehrgang Unterrichtspraktikum. Um ein lückenloses Angebot im Professionalisierungskontinuum von LehrerInnen zu erreichen, wird an einem Angebot in der Fort- und Weiterbildung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol gearbeitet.

ad 5) Zwei Ansätze werden verfolgt:

1) Aufzeichnungen und sofortiges zur Verfügung stellen von Audio- und Videodaten zur Flexibilisierung des Studiums (siehe dazu auch Vorhaben C.1.6 Punkt 7.unten).

2) E-TutorInnenkonzept: Ausbildung von E-TutorInnen, die im Rahmen einer LV, für welche ECTS-Punkte vergeben werden, in Lehrveranstaltungen mitarbeiten/Betreuungsaufgaben übernehmen (siehe Vorhaben C.1.6 Punkt 2 oben).

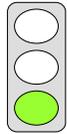
ad 6) Schwerpunkt 2010/11: Audio- und Videoaufzeichnungen, insbesondere bei Grundlagenvorlesungen. Bis auf weiteres wird der eingeschlagene Kurs verfolgt und insbesondere für Grundlagen-LVs begleitendes Material produziert.

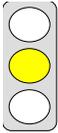
ad 7) Der E-Learning-Tag 2011 mit seinem Schwerpunkt auf Mobilien Endgeräten war ein großer Erfolg (Rückblick: http://www.uibk.ac.at/elearning/veranstaltungen/elearningtag_2011/). Es konnten zwei MINT-Projekte akquiriert werden, aus deren Geldern Räume für weiteres halbautomatisiertes Aufzeichnen und Übertragen aufgerüstet werden.

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.

Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.7	Vermittlung und Einforderung hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habitations- und Berufungsverfahren	<p>1) Erster Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen in den Doktoratsstudien im Rahmen einer Teaching Class</p> <p>2) Vernetzung, Ergänzung und Abrundung der hochschuldidaktischen Angebote in den Bereichen Personalentwicklung, Vizerektorat für Lehre und Studierende und Abteilung</p> <p>3) In Abstimmung mit dem Senat: Erarbeitung eines Konzeptes, wie der Nachweis hochschuldidaktischer Kompetenzen im Habitations- und Berufungsverfahren erbracht werden muss</p> <p>- Im Rahmen des Habitationsverfahrens ist von den KandidatInnen die Absolvierung der von der Personalentwicklung der Universität Innsbruck angebotenen Möglichkeiten zur Entwicklung und Gestaltung der Lehrkompetenz bzw. eine vergleichbare hochschuldidaktische Ausbildungen nachzuweisen. Die KandidatInnen können zwischen dem Lehrgang „Lehrkompetenz entwickeln und gestalten“ sowie dem Zertifikat „Hochschuldidaktik à la carte“ wählen. Beide Angebote umfassen fünf eintägige Präsenzveranstaltungen und münden in der konkreten Umsetzung der erarbeiteten Inhalte in der Praxisarbeit. Detailinformationen zu den Angeboten unter</p> <p>http://www.uibk.ac.at/personalentwicklung/wissenschaftlerinnen/10/lehrkompetenzentwickeln_und_gestalten.html</p> <p>- Vorstellung des (im Vorfeld eingereichten) didaktischen Konzepts für eine Lehrveranstaltung aus dem Curriculum, nach dem später gelehrt wird, mit anschließender Fachdiskussion im Rahmen des Berufungsvortrages/Hearings</p>	<p>Umsetzung entsprechend den Curricula</p> <p>laufend</p> <p>Berufungsverfahren Meilenstein 1 (2010): Erarbeitung der Richtlinien mit dem Senat Meilenstein 2 (2011): Umsetzung der Richtlinien</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) 2011 wurde das Informationsportal Hochschuldidaktik: http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/infoportal-hd/ eingerichtet, wo das hochschuldidaktische Angebot der Universität Innsbruck transparent dargestellt wird.</p> <p>ad 2) Die Arbeitsgruppe zu Hochschuldidaktik - Schwerpunkt Neue Medien - konnte abgeschlossen werden. Es wurde eine für die Universität Innsbruck geeignete Begriffsdefinition für Hochschuldidaktik entwickelt. Weiteres Ergebnis ist eine im Bereich des VR für Lehre und Studierende angesiedelte Homepage, die über das hochschuldidaktische Angebot an der Universität Innsbruck informiert. Von der Arbeitsgruppe wurden Inhalte und Informationen zum Hochschuldidaktik-Angebot an der Universität Innsbruck gesammelt, sowie ein "Arbeitswiki" als gemeinsame Basis für die Schaffung einer Hochschuldidaktik-Definition, eingerichtet.</p> <p>ad 3) Die Richtlinien für die Berufungsverfahren und Habitationsverfahren wurden erstellt und veröffentlicht: http://www.uibk.ac.at/fakten/leitung/senat/dokumente/richtlinien.html .</p> <p>Die Richtlinien werden in den Verfahren berücksichtigt und bei jeder Änderung wird auf die Berücksichtigung der Hochschuldidaktik geachtet.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.</p> <p>Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.1.8	Qualitätssicherung und Prozessoptimierung in der neuen Studienstruktur	<p>1) Gezielte Optimierung der Inhalte, Planung und Organisation ausgewählter Studien anhand systematischer Erhebungen von AbsolventInnen-Rückmeldungen</p> <p>2) Optimierung der Abläufe in der Lehrverwaltung</p> <p>3) Entwurf einer gesamthaften Novellierung des Satzungsteils Lehre</p> <p>4) Lehrdatenverwaltung neu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche Überarbeitung der Lehrdatenverwaltung - Neuprogrammierung der Lehrdatenverwaltung in VIS:online - Programmtechnische Vernetzung der Lehrdatenverwaltung mit anderen lehre-relevanten Bereichen <p>5) Studienabbrecher (UG-Novelle)</p> <p>Die Universität Innsbruck wird auf Grundlage des Projektberichts „Ursache von frühen Studienabbrüchen an Universitäten“ ein Konzept für eine Innsbruck-spezifische Erhebung erstellen. Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten wurden bereits gesetzt und sind auch weiterhin vorgesehen: Maßnahmen für eine qualifizierte Studienwahl, Gestaltung der Studieneingangsphasen, bei Bedarf und nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten Tutorien bei Modulen, in denen die Prüfungsergebnisse unverhältnismäßig schlecht ausfallen</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>2011</p> <p>Fertigstellung bis Mitte 2010 (Betrieb ab WS 2010/11)</p> <p>2011: Konzept für Innsbruck-spezifische Erhebung laufend: Aktivitäten zur Verbesserung der Abschlussquoten</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) Die bisherigen Maßnahmen wurden im Berichtsjahr 2011 wie folgt ergänzt: Das AbsolventInnen-Monitoring ist angelaufen. Die Teilberichte bis zum Jahr 2011 umfassen dabei 12 Diplomstudien, 1 Doktoratsstudium sowie 5 Bachelorstudien. Diese ersten Ergebnisse werden in weiterer Folge den Studienverantwortlichen präsentiert und übergeben.</p> <p>ad 2) Die geplante Implementierung der Lehrdatenverwaltung "neu" wird zu einer maßgeblichen Optimierung in der Lehreadministration beitragen. Bereits jetzt finden regelmäßige Qualitätszirkel der mit der Lehre befassten Organisationseinheiten (z.B. Fakultäten Servicestelle, Personalabteilung, Abteilung VIS) statt. Die in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung der Lehreadministration zeigen nicht zuletzt durch das verliehene Diploma Supplement Label, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. So wurden auch sämtliche Lehrveranstaltungen, die die Studierenden seit dem WS 2011/12 im Rahmen der STEOP zu absolvieren haben, im online-Lehrveranstaltungsverzeichnis rubriziert. Um auch den Lehrenden die nötige Unterstützung zu bieten, wurde ein Handbuch für Lehrende erstellt, das die wesentlichen Abläufe und Zuständigkeiten in der Lehr- und Prüfungsadministration beschreibt.</p> <p>ad 3) Die Entscheidung über das Vorhaben, den studienrechtlichen Teil der Satzung zu novellieren, wurde an das neue Rektorat übertragen.</p> <p>ad 4) Die vom Gesetzgeber beschlossene Implementierung der Studienvoranmeldung sowie Einführung der Studieneingangs- und Orientierungsphase ab dem Wintersemester 2011/2012 hatten unmittelbare konzeptionelle Auswirkungen auf die für Mitte 2011 geplante Fertigstellung der Lehrdatenverwaltung „neu“. Die zur administrativen Umsetzung notwendigen Programmierungen (insbesondere für die STEOP) sind aber als Teilprojekt der (erweiterten) Lehrdatenverwaltung „neu“ zu sehen. Die endgültige Einführung wird 2012 abgeschlossen werden.</p> <p>ad 5) Seitens der Universität werden Bemühungen und Anstrengungen angestellt, um die Zahl der StudienabbrecherInnen zu verringern. Zu diesem Zweck wurde eine differenzierte Drop-Out-Analyse erarbeitet und den Verantwortlichen der einzelnen Fakultäten zur Verfügung gestellt. Dabei werden u.a. die Studienabbrüche nach dem Einstiegsjahr oder die Prüfungsleistungen der Studierenden vor dem Drop-Out untersucht. Diese Kennzahlen ermöglichen es, Entwicklungen darzustellen und Problembereiche im Studium zu identifizieren. Allerdings enthalten diese Daten aufgrund des Erstellungszeitpunkts im Sommer 2011 noch nicht die Auswirkungen der STEOP auf die Studienverläufe.</p>				

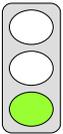
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?
Das Vorhaben wird inhaltlich aber mit zeitlicher Verzögerung umgesetzt.
Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

C.1.9	Arbeit an der Schnittstelle Schule – Studium	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der qualitätsvollen MaturantInnenberatung - Einrichtung fachspezifischer Workshops für besonders interessierte VerfasserInnen von Facharbeiten in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat; Ausweitung der „Schnupperwoche“ auf mehrere Fächer - Abschluss von Kooperationsverträgen mit besonders interessierten Höheren Schulen - Beibehaltung der intensiven Projektarbeit im Rahmen von Sparkling Science - Studienbeitragsbefreiung im Rahmen der Begabtenförderung 	Meilenstein 1 (2010): Implementierung Koordinationsstelle, Integration und Aufbau Netzwerkaktivitäten (Broschüren und Infomaterial, PR Maßnahmen zur Unterstützung der Kooperationsaktivitäten mit Schulen, Infopool über beteiligte Netzwerkeinrichtungen, Unterstützung des Netzwerks hinsichtlich Presse und Öffentlichkeitsarbeit) Meilenstein 2 (ab 2011): weitere Integration und Netzwerkaktivitäten	
-------	--	---	---	---

Erläuterung zum Ampelstatus:
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?
Das Netzwerk „Brücke Universität-Schule“ bündelt die universitären Tätigkeiten an der Schnittstelle von Wissenschaft und Schule. Zielgruppen des Netzwerks sind primär SchülerInnen, die über die Studien (MaturantInnenberatung, Tage der offenen Tür, Entscheidungshilfen für Bildungs- und Berufswege) und damit verbundene zusätzliche Angebote der Universität zur voruniversitären Nachwuchsförderung (Kinderuniversität - Junge Uni, Sparkling Science) besser informiert werden sollen, aber auch LehrerInnen, Schulbehörden und Bildungs- und Beratungseinrichtungen. Ein Webauftritt, der das Informations- und Beratungsangebot bündelt, wurde 2011 eingerichtet. Die Universität Innsbruck konnte in den letzten beiden Jahren zahlreiche Sparkling Science Projekte erfolgreich einwerben, die wesentlich auch zu einer Stärkung der Forschung an der Schnittstelle Schule-Studium in den Bereichen Fachdidaktik und Schulpädagogik beitragen.

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?
Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.
Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.2.1	Positionierung/ Strategie Lebenslanges Lernen im Hinblick auf die LLL-Charta der EUA	<p>1. Forcierung der bestehenden Universitätslehrgänge Ziel: Sinnvolle Modularisierung, um einzelne Teile einer breiten Klientel zu offerieren mit der Aussicht längerfristig einen ULG abschließen zu können. Zielgruppe: Berufstätige (tlw. AkademikerInnen)</p> <p>2. Forcierung des Angebotes für AbsolventInnen: Durch Modularisierung der ULG bzw. Offerierung einzelner Lehrveranstaltungen aber auch Entwicklung spezifischer Programme in Form von Vorträgen, Workshops etc.; Zielgruppe: AkademikerInnen</p> <p>3. Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck z. B. Sprachkursangebot des ISI (Internationales Sprachenzentrum)</p> <p>4. Kooperationen im Bildungsbereich im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten z. B. mit Pädagogischen Hochschulen, tibs; Zielgruppen: LehrerInnen, Führungspersonal im Bereich Schule & Soziales</p> <p>5. Ausbau des bestehenden Pools an Zusatzqualifikationen (Kompetenzenmappe: IT, Soft Skills; isi: Sprachen); Zielgruppe: Studierende</p> <p>6. Zunehmende Öffnung der Universität gegenüber der gesamten Gesellschaft durch spezifische Programme; Zielgruppe: alle Interessierten (teilweise ab 7 Jahre)</p>	<p>Meilenstein 1 (StJ. 2010/11): Forcierung des ULG-Programms der Baufakultät Meilenstein 2 (bis 2012): Modularisierung von mindestens 2 ULG's)</p> <p>Meilenstein 1 (2011): Entwicklung eines Programms für 2 Fakultäten) Meilenstein 2 (ab 2012): laufender Ausbau laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2010):Anbindung Leadership Academy in Zusammenarbeit mit dem bm:ukk Meilenstein 2 (2012): Forcierung einer gemeinsamen LehrerInnenfortbildung</p> <p>laufend</p> <p>laufend: Ausbau der Kooperation mit der VHS Tirol im Rahmen von uni.com; Ausbau der Aktion „Uni im Dorf“ (2011 Kooperation mit Universität Bozen, 2012 mit der VHS Südtirol)</p>	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

ad 1) Das Vorhaben wird diskutiert, da es zwischenzeitlich bereits Erfahrungen mit "geöffneten" Modulen, die einzeln absolviert werden können, gibt und eine Öffnung zunehmend nur im Einzelfall für sinnvoll erachtet wird.

ad 2) Der Meilenstein 1 wurde bereits 2010 erreicht (siehe dazu Leistungsbericht 2010). 2011 wurden neue Universitätskurse in den Bereichen Italienisches Recht, European Studies (englischsprachig, online) und TERP10 (Focus dzt. noch auf Studierende) eingerichtet. Seit 2011 stärkt neben der Bildungswissenschaft vor allem die Rechtswissenschaften ihr Weiterbildungsprogramm (eigener WB-Beauftragter und eigene Homepage mit speziellen Angeboten).

ad 3) Kooperationen mit der Medizinischen Universität ermöglicht MitarbeiterInnen, Erasmus-Incomings und Mitgliedern des ALUMN-I-MED Vereins die kostengünstige Nutzung des Kursangebots des Internationalen Sprachenzentrums.

ad 4) 2011 wurden zur Forcierung einer gemeinsamen LehrerInnenfortbildung Anträge für drei Masterstudien in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen in Westösterreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) am bm:ukk eingereicht. Die Kooperation mit dem Tiroler Bildungsservice wurde über die Abteilung Neue Medien (neues Lernmanagementsystem OLAT) und die Stabsstelle Lehramt (Kooperationsangebot "USUS" für digitale Lernmaterialien, bzw. Anbindung an lehrmittel.tibs.at; Beiratstätigkeit am TIBS) weiter vertieft. Die Leadership Academy, das vom BMUKK finanzierte Fortbildungsprogramm für die mittlere Führungsebene von Schulen (z.B. Direktoren), wurde als "Universitätskurs Innsbruck Leadership Academy" im WS 2010/11 an die Universität Innsbruck angebunden.

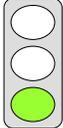
Ad 5) Das Angebot an Zusatzqualifikationen (vor allem in Form der Universitätskurse) richtet sich auch an Berufstätige. Somit hat sich die Zielgruppe erweitert. Das Angebot richtet sich nicht mehr speziell an Studierende.

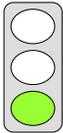
ad 6) 2011 Kooperation mit MCI im Bereich Universitätskurs TERP10; uni.regio-partnerin - Kooperationen mit Bildungshaus Osttirol, Medienzentrum Sankt Johann. Laufende Gespräche mit VHS Südtirol und Regionalmanagement Osttirol.

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.

Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
C.2.2	Sicherstellung bzw. Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien	Der Universität Innsbruck ist es ein Anliegen, die Vielfalt der europäischen Sprachen durch ein entsprechendes Sprachlehrangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen für den arabischen und asiatischen Raum zu vermitteln. Das Internationale Sprachenzentrum Innsbruck wird diese Aufgabe mit seinem Kursangebot weiterhin übernehmen. Maßnahmen zur Optimierung werden in folgenden Bereichen gesetzt: Optimierung KundInnenmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung, Personalentwicklung. Es fungiert damit als eine Verbindungsstelle von Universität zu regionaler Öffentlichkeit und leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit, da es bei gegebenen Anlässen rasch und flexibel universitäres Know-how in sprachlichen und interkulturellen Bereichen einbringen kann.	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die einzelnen Vorhaben wurden dem Zeitplan entsprechend umgesetzt. <u>Sicherstellung Sprachlehrangebot:</u> Im Studienjahr 2010/11 fanden 194 Sprach- und Interkulturalitätskurse im Ausmaß von 673,5 Semesterstunden in 20 verschiedenen Sprachen statt. Nahezu 4.900 KursteilnehmerInnen nahmen das Kursangebot wahr. <u>Optimierung KundInnenmanagement:</u> Einführung des neuen Kursverwaltungssystems mit einer Online-Anmeldung und Online-Bezahlungsmöglichkeit; Ausbau der Online-Einstufungstests sowie der zusätzlichen Lernunterstützung (Sprachenlernen mit dem Handy, Sprachlernpartnerschaftsbörse) <u>Öffentlichkeitsarbeit:</u> zielgerechter Außenauftritt durch Teilnahme an Junger Uni, Informiert ins Studium, BeSt u.a.; Professionalisierung Corporate Design wurde abgeschlossen (Homepage); Umsetzung des Konzepts des Länderschwerpunkt pro Studienjahr <u>Qualitätssicherung:</u> Festlegung von Qualitätsstandards für Leistungsfeststellung und -messung sowie Qualitätskriterien für den Sprachunterricht am isi <u>Personalentwicklung:</u> allgemeines Personal des isi nutzte LFU-internes Fortbildungsprogramm, isi-Lehrende nahmen an Arbeitsgruppen teil</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.1	Gleichbehandlung und Frauenförderung	<p>1) An der Universität wird ein kostenloses (Rechts-) Beratungsangebot in Fragen von Belästigungen und Diskriminierungen sexueller, geschlechtsbezogener, ethnischer, religiöser oder weltanschaulicher Natur durch die qualifizierten MitarbeiterInnen des Büros für Gleichstellung und Gender Studies gewährleistet.</p> <p>2) Zur Planung und Steuerung hin zu einem ausgewogenen Verhältnis der Geschlechter innerhalb des gesamten Personalstands mit besonderem Augenmerk auf eine Erhöhung des Frauenanteils im wissenschaftlichen Bereich und in Führungspositionen hat die Universität Gendercontrolling eingeführt und wird dieses weiter ausbauen.</p> <p>3) Die Universität Innsbruck setzt weitere Maßnahmen zur Umsetzung von Gender Budgeting entsprechend der in Kraft getretenen Verfassungsnovelle. Ein bereits mit Erfolg implementiertes und mehrere Jahre in Verwendung befindliches Kennzahlenmodell für die Verteilung der Sachmittel im fakultären Bereich mit gleichstellungswirksamen Indikatoren wird bei Bedarf adaptiert.</p> <p>4) Frauenförderung umfasst an der Universität Innsbruck folgende Bereiche: a) Vielfältige Frauenfördermaßnahmen (weiterer Ausbau geplant) b) Einführung flexibler Arbeitszeit für das allgemeine Personal zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer. c) Ausbau der Unterstützung von Kinderbetreuung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ebenfalls ein Thema, das nach wie vor Frauen stärker betrifft als Männer.</p> <p>Wie bisher wird die Universität Innsbruck dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen auch in der Leistungsvereinbarungsperiode 2010-2012 ausreichende Mittel für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung stellen</p>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Meilenstein 1 (2009): Bildung einer Arbeitsgruppe Meilenstein 2 (2010): Nominelle Erhöhung der Nachwuchsförderungsstipendien für Frauen; Vorbereitung der Implementierung von Gender Budgeting durch die Arbeitsgruppe Meilenstein 3 (2010, 2011): Prüfung weiterer Budgetpositionen für die Implementierung von Gender-Analysen und Entwicklung von Kennzahlen Meilenstein 4 (2012): Festlegung der Budgetpositionen; Umsetzung</p> <p>ad 4a) laufend in allen Bereichen der Universität Innsbruck (Forschung, Lehre, Verwaltung)</p> <p>ad 4b) 2010</p> <p>ad 4c) 2010</p>	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

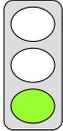
Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

ad 1) Die Beratungsleistungen können laufend in Anspruch genommen werden.
ad 2) Das Gendercontrolling wurde vollständig implementiert und liegt den Zielvereinbarungsgesprächen zu Grunde.
ad 3) 2011 erfolgte die Prüfung und Diskussion weiterer Budgetpositionen.
ad 4a) In der Personalentwicklung werden Frauenfördermaßnahmen angeboten: Das Seminar „Sich selbst und andere coachen“ sowie der Kommunikationsworkshop „Kraftvolle Sprache, kraftvolles Denken“ richteten sich an weibliche Führungskräfte. Ebenfalls zur Förderung habilitierter Wissenschaftlerinnen wurde ein hochkarätig besetzter, zweitägiger Workshop zum Berufungsverfahren für angehende Professorinnen durchgeführt. VertreterInnen des Rektorats, wichtiger Gremien sowie jüngst berufene Professorinnen gaben Einblick hinter die Kulissen von Berufungsverfahren.
ad 4b) siehe Vorhaben A.1/1c
ad 4c) Im Jahr 2011 fanden erste Informationsveranstaltungen und Vorgespräche zum Audit hochschuleundfamilie statt und es wurde der Entschluss gefasst, im Frühjahr 2012 mit dem Auditierungsprozess an der Universität zu starten. Das Audit hochschuleundfamilie dient der Entwicklung eines Managementinstruments zur Optimierung einer familienbewussten Hochschulpolitik mit dem Ziel, bei der Entwicklung und Umsetzung familienbewusster Maßnahmen die Balance zwischen Hochschulinteressen, den Bedürfnissen der MitarbeiterInnen und der Studierenden zu erreichen.

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.
Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.2	Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie	Die Universität fördert die Vereinbarkeit von Beruf/ Studium und Familie, indem sie z. B. Kindergartenplätze in Universitätsnähe für Bedienstete der Universität Innsbruck unterstützt, Kooperationen für die Ferienbetreuung mit der Stadt Innsbruck verhandelt und seit dem Jahr 2008 auch eine universitätseigene flexible Kinderbetreuung und Ferienbetreuung für Kinder von Universitätsangehörigen betreibt (in Zusammenarbeit mit der ÖH). Hinsichtlich der Schaffung berufsbegleitend organisierter Studienangebote siehe Ziel C1.3	laufend siehe auch Ziel D.2	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Siehe dazu Ziel D.2 sowie die Umsetzung der Vorhaben A.1/1e und D.1/4c</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				
D.3	Weitere Verbesserung der Situation behinderter Studierender	Für Studierende mit Behinderung trifft die Universität Innsbruck alle ihr möglichen Vorkehrungen für einen reibungslosen Studienverlauf durch studienbegleitende Unterstützung und Rücksichtnahme auf die besonderen Bedürfnisse behinderter oder chronisch kranker Studierender. Dazu gehören die Digitalisierung und Aufbereitung von Lehrmaterialien und Fachliteratur für blinde und sehbehinderte Studierende und die TutorInnen für behinderte Studierende, die erforderlichen Maßnahmen zur Gewährleistung der Gleichstellung von behinderten u./o. chronisch kranken Studierenden und Lehrenden im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) sowie die Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse behinderter u./o. chronisch kranker Studierender in der Lehre, insbesondere bei Prüfungen (modifizierte Prüfungsbedingungen) und vergleichbaren Situationen (siehe UG 2002 § 59 Abs 1 Z 12).	laufend	

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

ad Service und Beratung:

- Im April 2011 wurde gemeinsam mit einer Kollegin vom Institut für Politikwissenschaft – nach jahrelanger Vorbereitungszeit das „Austrian Student Program for Students with Disabilities (ASP-D)“ in New Orleans USA/Louisiana ins Leben gerufen. Auf Initiative der Leiterin des Büros der Behindertenbeauftragten wurde ein eigenes Mobilitätsprogramm im Sinne von Bologna speziell auf die individuellen Bedürfnisse von behinderten und/oder chronisch kranken Studierenden ausgearbeitet. Ein derart spezielles Austauschprogramm wurde an einer österreichischen Universität erstmals durchgeführt und trägt somit wesentlich zur Innovation und Profilierung einer Universität bei. Neben den beiden oben angeführten Personen begleiteten diese Reisegruppe zahlreiche AssistentInnen sowie ein Arzt. In New Orleans waren die Studierenden direkt am Campus in einem barrierefreien Studentenheim untergebracht. Dieses Pilotprojekt soll im Sinne des Transatlantik-Partnerschaftsvertrages künftig institutionalisiert werden und alle vier Jahre veranstaltet werden. Diese spezielle Austauschprogramm stieß sowohl in Österreich wie auch in New Orleans auf großes mediales Interesse.
- Als weitere Serviceleistung kann die Etablierung und Ausstattung von Regenerationsräumlichkeiten angeführt werden. Damit begonnen wurde im Jahre 2010.
- Für alle Universitätscampi wurde im Frühjahr 2011 jeweils ein Standardrollstuhl angeschafft. Diese Rollstühle sollen künftig den Studierenden, BesucherInnen bzw. NutzerInnen sowie den MitarbeiterInnen der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck zur Verfügung stehen. In den jeweiligen Portierlogen bzw. Sanitätsräumen stehen diese Rollstühle zum Einsatz bereit.
- Erstmals im Wintersemester 2011/2012 kam es zur Ermöglichung eines Sportstudiums für mobilitätseingeschränkte und sinneseingeschränkte Personen. Das Büro der Behindertenbeauftragten stand der Fakultät für Psychologie und Sport diesbezüglich beratend zur Seite.
- Die MitarbeiterInnen des Büro der Behindertenbeauftragten übernehmen unter bestimmten Umständen auch bei modifizierten Prüfungsmodalitäten die Prüfungsaufsicht. Die betroffenen Studierenden können direkt im Büro der Behindertenbeauftragten ihre Prüfungen ablegen. Die jeweiligen Lehrenden sind während dieser Zeit für Fragen am Mobiltelefon erreichbar.

ad Barrierefreies Bauen:

- Im Zeitraum von 2007 bis 2011 wurde auf Veranlassung des Büros der Behindertenbeauftragten und in Kooperation mit der Stabstelle für Sicherheit und Gesundheit eine gerichtlich beeedete Sachverständige für barrierefreies Bauen engagiert, um alle Universitätsgebäude auf barrierefreies Bauen und Gestalten hin zu evaluieren. Diese äußerst umfangreiche Arbeit wurde im Frühjahr 2011 abgeschlossen.
- Im Sommer 2011 wurde im Universitätsgebäude Schöpfstraße ein Lift eingebaut und somit konnte dieses Gebäude, in dem vormals nur eine Treppe vorhanden war, barrierefrei erschlossen werden.
- 2011 wurde ein taktiles Blindenleitsystem zu den Räumlichkeiten der Telefonzentrale, in der viele seheingeschränkte und blinde MitarbeiterInnen arbeiten, aufgeklebt. Erstmals wurde hier das taktile Blindenleitsystem nicht in den Boden eingebracht sondern aufgeklebt.
- 2011 wurden vor der Universitäts- und Landesbibliothek sowie am Geiwi-Forum taktile Leitsysteme in den Boden eingefräst. Die taktilen Leitsysteme wurden an das städtische taktile Leitsystem angebunden und bis zum barrierefreien Eingang des jeweiligen Gebäudes geführt.
- In den Jahren 2010 bis 2011 erstellte das Büro der Behindertenbeauftragten, gemeinsam mit der Stabstelle für Sicherheit und Gesundheit sowie mit dem Vizerektorat für Infrastruktur ein „Leitbild für barrierefreies Gestalten“. Dieses bei der Planung und Umsetzung bei baulichen Maßnahmen obligatorisch anzuwendende Leitbild dient zur Sicherstellung und Gewährleistung einer nachhaltigen barrierefreien Planung und Umsetzung bzw. zum Abbau bestehender baulicher Barrieren. Es soll zur Transparenz, zum Bewusstsein sowie zur Bewusstmachung, Sensibilisierung und Information wesentlich beitragen, ohne aber dabei die Kreativität einzuschränken.
- Die Leiterin des Büros der Behindertenbeauftragten ist seit 2011 im Gremium Barrierefreies Bauen des Austrian Standard Instituts – vormals Normungsinstitut – in Wien tätig. Sie ist stimmberechtigtes Mitglied bezüglich der Novellierung der Ö-Normen B1600, 1601 und 1602.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

ad Öffentlichkeitsarbeit:

- Beteiligung an internen und externen Informationsveranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür, dem Tiroler Hochschultag oder der Studien- und Berufsinformationsmesse.
- rege Kontakte mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol, dem Tiroler Gehöreingeschränkten- und Gehörlosenverband, dem Österreichischen Zivilinvalidenverband, der Selbstbestimmt-Leben-Initiative Innsbruck, dem Landesschulrat für Tirol, um LehrerInnen und behinderte und/oder chronisch kranke SchülerInnen zu sensibilisieren, zu informieren und zu motivieren frühzeitig an das Büro der Behindertenbeauftragten heranzutreten u.v.m.
- die Leiterin des Büros der Behindertenbeauftragten ist stellvertretende Vorsitzende des Behindertenbeirats der Stadt Innsbruck: in diesem Gremium leitet sie auch eine Arbeitsgruppe, die sich mit rechtlichen Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Kommunikation beschäftigt.

Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt.

Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

D.4	Verbessern der Wahrnehmung der Universität in der Öffentlichkeit	<p>Die Universität hat das Bestreben, stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. In Zusammenarbeit und Absprache mit ihren fünfzehn Fakultäten werden vorhandene Stärken gebündelt und neue Maßnahmen gesetzt, um die wissenschaftliche Arbeit und ihre Ergebnisse sowie Leistungen der Lehre in der Öffentlichkeit darzustellen.</p> <p>1) Bestehende Aktivitäten (Tag der offenen Tür, Lange Nacht der Forschung, Junge Uni, Teilnahme an Bildungsmessen, Fakultätstage, Veranstaltungen des Universitätsportzentrums, Grüne Schule, Frauen in die Technik, Uni.com etc.) werden weitergeführt</p> <p>2) Aufbau einer internationalen Pressearbeit</p> <p>3) Haus der Wissenschaft (Arbeitstitel), in dem aktuelle gesellschaftliche Fragen und Anregungen einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht werden (Umsetzung abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck).</p> <p>4) "Kooperation mit der Volkshochschule (VHS) Tirol und Projekt „Universität im Dorf“ für einen umfangreichen und für jeden zugänglichen Wissenstransfer"</p> <p>5) Überarbeitung der Universitätshomepage unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit</p> <p>6) Berücksichtigung von behindertengerechten Begleitmaßnahmen bei der Durchführung von Veranstaltungen (z.B. barrierefreie Zugänge, Gebärdensprache)</p>	<p>laufend (FIT: Unterstützung durch Universität ab 2011 nach Auslaufen des BMUKK-Programms)</p> <p>2010</p> <p>abhängig von Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt Innsbruck</p> <p>siehe Vorhaben C2.1</p> <p>WS 2010/2011</p> <p>laufend</p>	
-----	--	--	--	---

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
-----	-----------------------------	--	--	-------------------------------------

Erläuterung zum Ampelstatus:

Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?

ad 1) Unter der Führung und Gesamtkoordination 2011 der Tiroler Bildungstag (gem. mit allen anderen teritären Tiroler Bildungseinrichtungen) durchgeführt, um den MaturantInnen in Tirol, Vorarlberg und Südtirol die Studienmöglichkeiten an den Tiroler Hochschulen vorzustellen. Im November 2011 wurde der Aktionstag Junge Uni veranstaltet. Diesmal an zwei Tagen, wobei am Freitag (1.Tag) in Kooperation mit dem Landesschulrat für Tirol Tiroler SchülerInnen im Alter zwischen 9 und 14 Jahren (gem. mit ihren LehrerInnen) eingeladen waren und am Samstag (2. Tag) die Möglichkeit für alle Interessierten bestand, sich anhand von über 40 Einzelprojekten über die Forschungsleistungen der Universität Innsbruck zu informieren. Insgesamt waren an diesen beiden Tagen über 3.000 BesucherInnen zu Gast an der Universität. Seit Mitte 2011 wurden die Grundlagen für die im April 2012 stattfindende "Tiroler Nacht der Forschung, Bildung & Innovation" (Kooperationen, Fundraising) geschaffen. Der Auftritt der Universität Innsbruck in den "Social Media" (Facebook, Twitter) wurde verfeinert und ausgebaut.

ad 2) Die internationale Pressearbeit wurde fortgeführt. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 108 Presseaussendungen versandt, 22 davon an einen internationalen Verteiler und davon wiederum acht in englischer Sprache. Darüber hinaus wurde die engsprachige Fassung des Informationsportal "iPoint" weiter ausgebaut.

ad 3) Die Stadt Innsbruck hat sich auch 2011 noch nicht entschieden, welcher Institution das Haus verfügbar gemacht werden soll.

ad 4) Siehe dazu die Erläuterungen zum Vorhaben C.2.1 / Punkt 6)

ad 5) Nach dem Relaunch des Internetauftritts der Universität wurde in diesem Bereich weiter vorangegangen. Stichworte dazu: übersichtlichere Darstellung des Studienangebots und die Weiterentwicklung des Informationsportals „iPoint“. Siehe nähere Informationen zur "Barrierefreiheit" unter Vorhaben D.3.

ad 6) Das Veranstaltungs- und Kongressmanagement der Universität Innsbruck stellt bei Anfrage der Organisatoren die Rahmenbedingungen, dass z.B. bei Veranstaltungen mit Buffets behindertengerechte Stehtische oder Sitzgelegenheiten zur Verfügung stehen und die Behinderten WCs zugänglich sind.

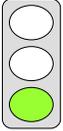
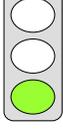
Außerdem findet alle 2 Jahre an der Universität Innsbruck die von der New Orleans Summer School organisierte Disability Conference statt.

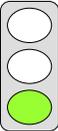
Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?

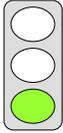
Das Vorhaben wird aus heutiger Sicht inhaltlich und zeitlich gesetzt. Das Teilvorhaben "Haus der Wissenschaft" hängt von der Entscheidung der Stadt Innsbruck ab.

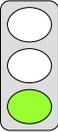
Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
D.5	Konzeption eines Technologieparks	In einer Kooperation zwischen der Universität Innsbruck, der BIG und Stakeholdern aus der Wirtschaft soll ein Technologiepark für Spin Offs und technologieintensive Wirtschaftsbetriebe entwickelt werden.	laufend (in Abhängigkeit vom Master Plan Campus Technik [s. Vorhaben H.1])	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Das Projekt ist 2011 noch immer ruhend; aufgrund der wirtschaftlichen Situation verfolgt die BIG das Projekt momentan nicht.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird aus heutiger Sicht mit inhaltlichen Abstrichen und zeitlichen Verzögerungen umgesetzt werden. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

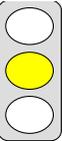
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.1	Ausbau eines Netzwerkes mit Hochschulpartnern im erweiterten regionalen Umfeld	Basierend auf bereits bestehenden Kontakten seitens der WissenschaftlerInnen und Institute möchte die Universität die Kontakte mit Universitäten im erweiterten regionalen Umfeld im Sinne von „strategischen Kooperationen“ aufbauen, pflegen und ausbauen. In Betracht kommen dabei vor allem die Universität Freiburg, die LMU München, TU München, Universität Zürich, ETH Zürich, Freie Universität Bozen, Universität Trient und die Universität Padua sowie die EURAC Bozen.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Meilensteine 1 und 2 sind durchgeführt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe "Fokus" sind in die rahmengebende Internationalisierungsstrategie eingeflossen. Diese besteht aus den "Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen" und dem in Umsetzung befindlichen "Operativen Maßnahmenkatalog". Die Internationalisierungsstrategie der Universität Innsbruck wurde intern breit kommuniziert. Ein International Relations Board (IRB) wurde gegründet, um den Rektor in strategischen Fragen zur Internationalisierung der Universität Innsbruck zu beraten. Im Berichtsjahr 2011 erfolgte die weitere Umsetzung der in diesem Rahmen beschlossenen Leitlinien für den Abschluss von Partnerschafts- und Kooperationsverträgen als auch Maßnahmen zur Stärkung der internationalen Präsenz der Universität Innsbruck. Die Empfehlungen leiten sich aus den Ergebnissen der drei vom IRB eingesetzten Arbeitsgruppen ab. Die jeweiligen Arbeitsaufträge entsprachen den strategischen Zielen des Entwicklungsplans 2010-2015: „Aufbau eines Netzwerkes im erweiterten regionalen Umfeld“, „Stärkung der internationalen Präsenz“, „Förderung der Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden“ . Das Rektorat beschloss im September 2010, diesen Empfehlungen unter Maßgabe der budgetären Möglichkeiten zu folgen. Die Umsetzung der Leitlinien und Maßnahmen erfolgt schrittweise und wird von einem Monitoring begleitet. Mit den Universitäten im erweiterten regionalen Umfeld besteht eine enge Vernetzung (u. a. im Bereich der Alpenforschung und von ERASMUS).</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				
E.2	Regionale Vernetzung des Bildungsraumes Tirol - Südtirol – Trentino	Ziel ist es, durch überregionale Bündelung der Ressourcen im Forschungs- und Studienbereich ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen, hochschulübergreifende Lehrkooperationen einzugehen, gemeinsame Forschungsprojekte und Veranstaltungen durchzuführen sowie richtungsweisende Maßstäbe in der LehrerInnenausbildung zu setzen.	Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Meilensteine 1 und 2 sind durchgeführt, siehe dazu auch die Erläuterung unter Vorhaben E.1</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

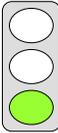
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.3	Organisatorische Verankerung interner Strukturen und Prozesse zur koordinierten Umsetzung von Vernetzungs- und Internationalisierungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten eines Internationalisierungskonzeptes zum Aus- und Aufbau einer profilierten Vernetzung mit den Zielen: * Festlegung, mit welchen Institutionen konkrete Projekte angestrebt und eingegangen werden sollen. * Festlegung einer Strategie zur Vergabe von Mitteln zur Förderung von Kooperationen und Mobilität. * Umsetzen konkreter Partnerschaften, Projektkooperationen und Austauschprogrammen im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) auch mit den entsprechenden AnsprechpartnerInnen im Ministerium. - Strukturierung interner Zuständigkeiten und Prozesse im internationalen Bereich. 	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Interne Vernetzung“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Strukturierung, Organisation und Zusammenarbeit der Beauftragten im internationalen Bereich</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Meilensteine 1 und 2 sind durchgeführt, siehe dazu die Erläuterung unter Vorhaben E.1</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				
E.4	Anstreben von internationaler Themenführerschaft in Spezialgebieten (gemeinsam mit ausländischen Partnerinstitutionen) auf Basis bestehender Stärken	<p>Aufbauend auf den bestehenden Kooperationen sollen internationale Abkommen abgeschlossen werden und Pilotprojekte gemeinsam mit ausländischen PartnerInnen gestartet werden.</p> <p>Hierzu müssen Forschungsgebiete mit hohem Zukunftspotential identifiziert und die Vernetzung mit den jeweiligen Partneruniversitäten gestärkt werden.</p> <p>Damit einhergehend sollen die Leistungen und Anliegen der Universität Innsbruck bei internationalen Bildungsorganisationen sichtbar gemacht werden.</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „Fokus“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen zur Fokussierung der strategischen Agenden der Universität Innsbruck</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Siehe dazu die Erläuterung unter Vorhaben E.1</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

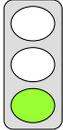
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
E.5	Förderung der Mobilität von Studierenden sowie UniversitätslehrerInnen und WissenschaftlerInnen	<p>- Förderung der Teilnahme von jungen WissenschaftlerInnen und UniversitätslehrerInnen an internationalen PhD-Programmen. Ergänzend zu den Stipendien des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung für die Teilnahme an Postgraduate-Programmen wird die Universität Maßnahmen organisatorischer Art oder gezielte Maßnahmen zur Förderung des Austausches von PhD-KandidatInnen (z. B. Koordinationstreffen) vorsehen.</p> <p>- Die durch das projekt.service.büro der Universität unterstützten Programme wie z.B. das Programm „FP 7 People“ der EU oder „apart“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften oder Programme des FWF stellen mobilitätsfördernde Faktoren dar.</p> <p>- Austausch von Lehrenden an Hochschulen: Die Universität will in gesteigertem Maß von der ERASMUS-Lehrendenmobilität Gebrauch machen und prüft weitere Maßnahmen, die als geeignet erscheinen, die Mobilitätsbereitschaft zu steigern (Maßnahmen zur Förderung der Anzahl qualifizierter GastprofessorInnen aus dem Ausland und ihrer Unterstützung vor Ort sowie zur Erhöhung der Anzahl von Auslandsaufenthalten des wissenschaftlichen Personals der Universität Innsbruck).</p> <p>- Vernetzung aller Aktivitäten, die mit der Integration ausländischer Studierender sowie ausländischen Lehrenden und Forschenden zu tun haben</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Bildung der Arbeitsgruppe „mobil“ im Gremium des International Relations Board</p> <p>Meilenstein 2 (10/2010): Erarbeitung von Vorschlägen welche Maßnahmenpakete eingesetzt werden sollen, um die Mobilität von Forschenden, Lehrenden und Studierenden (incoming und outgoing) zu fördern und auszubauen</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?				
<p>Auch hierzu werden die Maßnahmen des "operativen Maßnahmenkatalogs" sukzessive umgesetzt. Dies beinhaltet beispielsweise das verstärkte Anbieten von englischen Lehrveranstaltungen und zusätzliche Deutschkurse für Joint-Study Studierenden von außerhalb Europas. Siehe ergänzend die Erläuterung unter Vorhaben E.1</p>				
Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?				
<p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

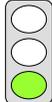
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
F.1	Kooperationen mit der Medizinischen Universität Innsbruck	1) Neubau Chemie/Pharmazie und Theoretische Medizin Innrain 80/82 mit gemeinsamen Infrastruktureinrichtungen für Forschung und Lehre 2) Erstellen eines Konzeptes für ein mit der Medizinischen Universität Innsbruck gemeinsam genutztes Hörsaalzentrum im Zusammenhang mit dem Nachnutzungskonzept Innrain 52a 3) Einrichten eines Lehrstuhls für Sportmedizin durch die Medizinische Universität Innsbruck und in diesem Zusammenhang mittelfristiger Ausbau des trainingswissenschaftlichen Zentrums (TWZ) zu einem Olympiastützpunkt am Campus Sport	2011 2011 2011 (in Abhängigkeit der Entscheidung des Landes Tirol)	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? ad 1) Mit der Übersiedlung in den Neubau Chemie/Pharmazie wurde 2011 begonnen, der Vorlesungsbeginn ist für Mai 2012 geplant. ad 2) Das Projekt Ersatzbau Innrain 52a wurde unter dem Punkt WEST 2/ INNSBRUCK 1 in den Bauleitplan WEST übernommen. ad 3) Die Absicht, einen gemeinsamen Lehrstuhl für Sportmedizin einzurichten, wird von der Medizinischen Universität derzeit nicht verfolgt. 2011 hat die BIG den Mietvertrag zum Olympiastützpunkt am Campus Sport im Entwurf vorbereitet.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

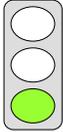
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
F.2	Vertiefung der Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, und kulturellen Einrichtungen im Einzugsgebiet der Universität sowie Vertiefung der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Innsbruck/Tirol	<p>1) Es wird geprüft, wo und inwieweit ein gemeinsamer Außenauftritt der großen Bildungsinstitutionen vor Ort mit dem Fokus auf den „Bildungsstandort Tirol“ umgesetzt werden kann.</p> <p>2) Die Kooperation und der gemeinsame Außenauftritt mit der Medizinischen Universität Innsbruck – wo sinnvoll und gewünscht – soll auf- bzw. ausgebaut werden.</p> <p>3) Fortführung und Ausbau der Zusammenarbeit mit dem MCI im Bereich des Technologietransfers und im Bereich der Gründungen</p> <p>4) Kooperation der Bibliotheken Tirols durch landesweite Vernetzung und Förderung von Lese- und Lernkompetenz, Förderung der Vernetzung von Bibliotheken im Land Tirol (technisch und infrastrukturell)</p>	<p>Meilenstein 1 (2009): Gründung der Tiroler Hochschulkonferenz auf Initiative der Universität Innsbruck</p> <p>Meilenstein 2 (2009): erstes Treffen der Bildungsinstitutionen</p> <p>Meilenstein 3 (2010): Ausarbeitung und Abschluss des Kooperationsvertrages</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>ad 1) Die Tiroler Hochschulkonferenz führt die bestehende Kooperation fort. Es finden regelmäßige Treffen (alle 2 Monate) und ein Mal jährlich der Tiroler Hochschulempfang statt. Aktuell gibt es eine Zusammenarbeit für die Präsentation von Forschung im Rahmen der "Tiroler Wissenschaftsenquete". Für das Berichtsjahr 2011 hatte die Medizinische Universität Innsbruck den Vorsitz. Eine weitere Formalisierung wurde von den Beteiligten bis dato aber als nicht erforderlich erachtet.</p> <p>ad 2) Neben dem gemeinsamen online - Veranstaltungskalender gibt es im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit diverse Kooperationen z.B. Presseaussendungen bei gemeinsamen interdisziplinären Forschungsprojekten. Nachdem die Ausschreibung für den Jubiläumsfonds der Universität Innsbruck und der medizinischen Universität Innsbruck zur Förderung wissenschaftlicher Kooperationsprojekte 2010 so erfolgreich gelaufen ist, haben sich die beiden Universitäten im Herbst 2011 entschieden, die Förderung erneut ausschreiben.</p> <p>ad 3) Die Zusammenarbeit mit dem MCI in den Bereichen Technologietransfer und Gründungen erfolgt laufend, u.a. im Rahmen der gemeinsamen Technologietransfer-Einrichtungen CAST (Gründungszentrum) und transidee.</p> <p>ad 4) Neben der Vernetzung mit den öffentlichen Büchereien in Stadt und Land wird die Medizinuniversität Innsbruck seit ihrer Abtrennung von der Stammuniversität im Bibliotheksbereich durch die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol in allen Bereichen weiter serviert. Dies betrifft vor Allem die Literaturbeschaffung (insbesondere im Bereich der E-Journals und Datenbanken), aber auch die Nutzung der Räumlichkeiten der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol durch Studierende der MUI. So werden z.B. derzeit 3.201 medizinische E-Journals zur Verfügung gestellt, die in vielen Bereichen auch den Instituten der Stammuniversität zu Gute kommen (Pharmazie, Biologie, Psychologie, etc.)</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

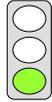
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
F.3	Kooperationen mit den Universitäten Graz, Salzburg und Wien	<p>Die Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg werden die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vertiefen. Gemeinsam soll dazu ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebots erstellt werden, in dem die Stärken der vier Universitäten besser genutzt werden.</p> <p>Insbesondere wird ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebotes in den Bereichen Altertumswissenschaften, Slawistik und im Bereich Übersetzen und Dolmetschen angestrebt.</p> <p>Im Bereich der Forschung wurde ein K2-Antrag in Zusammenarbeit mit BOKU und TU Graz bewilligt.</p> <p>Ein K1-Antrag wird gerade in Zusammenarbeit mit der BOKU eingereicht. Weitere FWF-Verbundprojekte mit österreichischen Hochschulen/Universitäten sind eingereicht bzw. in Planung.</p>	<p>2012</p> <p>Einsetzung Arbeitsgruppe 2010 Konzeptentwicklung 2011 Abstimmung Curricula 2012</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>2011 gab es z.B. folgende Kooperationen im Bereich der Forschung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 6 gemeinsame Projekte mit der Karl-Franzens-Universität Graz - 8 mit der TU Graz, - 30 mit der Universität Wien - 13 mit der TU Wien - 2 mit der WU Wien - und 5 mit der BOKU. <p>Darüberhinaus gibt es zwei institutionalisierte Kooperationen mit der BOKU im Rahmen der von der FFG geförderten Kompetenzzentren alpS (K1) und ACIB (K2). Im Rahmen des Kompetenzzentrums ACIB bestehen zudem institutionalisierte Kooperationen mit der TU Graz und der Karl-Franzens-Universität Graz. Gemeinsam mit der TU Graz und der TU Wien werden auch zwei von der FFG geförderte COMET-Projekte (MPPF und SOFTNET II) durchgeführt.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird zeitlich aber mit inhaltlichen Abstrichen umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

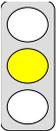
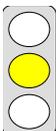
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.4.1	Optimierung der Verwaltung und Sicherstellung des freiwilligen Hochschulsports	Optimierung der Verwaltung der Sportanlagen, Sicherstellung des Sportangebotes des freiwilligen Hochschulsportes sowie Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaften bei der Umsetzung von Projekten im Bereich Technologie und Trainingsbetreuung. Verwaltung beinhaltet dabei die Beaufsichtigung und Betreuung der Sportanlagen sowie deren fachgerechte Ausstattung und die Gewährleistung der Funktionalität. Der freiwillige Hochschulsport sollte ein möglichst breites Angebot umfassen, welches den Studierenden und AbsolventInnen sowie dem Personal aller Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Colleges und Akademien für sportliche Tätigkeiten zur Verfügung steht.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Tribometer-Anlage wurde im Jahr 2011 gemeinsam mit dem Institut für Sportwissenschaften baulich realisiert und in Betrieb genommen. Im Bereich Trainingsbetreuung erfolgte im Oktober 2011 die Eröffnung eines Olympiazentrums am Campus Sport. Das USI stellt hier Raumressourcen und Trainingsgeräte zur Verfügung. Die diesbezüglichen Verträge wurden 2011 von der Stadt Innsbruck und dem Land Tirol unterschrieben. Im Jahr 2011 wurde der Werkstätentrakt des USI in Zusammenarbeit mit der BIG generalsaniert. Damit ist es möglich den Tiroler Leichtathletik-Verband 2012 vom Tribünengebäude der Leichtathletikanlage in den Werkstätentrakt umzusiedeln und somit die Grundlage für den Umbau des Tribünengebäudes für die Nutzung im Olympiazentrum zu gewährleisten.</p> <p>Das breite Angebot des Universitätssportzentrums, das im Studienjahr 2010/2011 974 Kurse zur Auswahl gestellt hat, wurde von 8.122 Studierenden (davon 6.776 Studierenden der Universität Innsbruck), 1.255 Bediensteten (davon 630 Bedienstete der Universität Innsbruck), 617 StudentInnen und 39 MitarbeiterInnen von Fachhochschulen und 2.843 externen Nutzern in Anspruch genommen.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

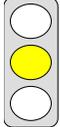
Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr																																																						
G.4.2	Positionierung des Universitäts-Sportinstitutes in der Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau und Förderung des Angebotes für den Behinderten-, Kinder- und Jugendsport mit teilweiser Ferienbetreuung - Positionierung des Universitäts-Sportinstituts als wichtigen Partner für Sportvereine, Sportverbände, Schulen, private Nutzer und internationale Sportveranstaltungen der Stadt Innsbruck - Professionelle Durchführung lokaler und internationaler Wettkämpfe - Optimierung der Internetinsription gemeinsam mit dem Zentralen Informatikdienst zur Positionierung des Universitäts-Sportinstituts als modernen Sportanbieter 	laufend																																																							
Erläuterung zum Ampelstatus:																																																										
Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?																																																										
<p>Im Vergleich zum Leistungszeitraum 2009 und 2010 konnte der Anteil der Angebote für den Behindertensport stabil gehalten und die Kooperationen mit Vereinen und Verbänden ausgebaut werden. Die Ferienbetreuung umfasst 3 Kindersportwochen im Studienjahr (Ostern, Juli, September). Die Sportanlagen des USI werden während des gesamten Schuljahres von unterschiedlichen Schulen (Gymnasien, Volksschulen, Kindergarten) in Anspruch genommen, wobei das USI auch die dafür notwendigen Sportlehrer organisiert.</p> <p>Im Studienjahr 2010/2011 wurden insgesamt 1 österreichische akademische Meisterschaft, 7 Tiroler akademische Meisterschaften und 6 sonstige Großveranstaltungen durchgeführt. Im Studienjahr 2010/2011 liegt der Personenanteil an Internetbuchungen (Bezahlung der Kurse und Ausdruck der Ausweise) bei ca. 58%. Es folgt eine USI-Statistik nach Belegungen in Stunden für 2011:</p>																																																										
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 60%;"></th> <th style="width: 20%;">Stunden</th> <th style="width: 20%;">Prozent</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>USI Lehrveranstaltungen</td> <td style="text-align: right;">15.495,25</td> <td style="text-align: right;">42,51</td> </tr> <tr> <td>ISW Lehrveranstaltungen</td> <td style="text-align: right;">4.892,50</td> <td style="text-align: right;">13,42</td> </tr> <tr> <td>Institut für Sportwissenschaften (ISW)</td> <td style="text-align: right;">2.802,25</td> <td style="text-align: right;">7,69</td> </tr> <tr> <td>Verbände</td> <td style="text-align: right;">2.588,00</td> <td style="text-align: right;">7,10</td> </tr> <tr> <td> Universitäts - Sportinstitut (USI)</td> <td style="text-align: right;">2.187,00</td> <td style="text-align: right;">6,00</td> </tr> <tr> <td> Geschlossene Gruppen - StudentInnen</td> <td style="text-align: right;">1.817,75</td> <td style="text-align: right;">4,99</td> </tr> <tr> <td>Städtische Vereine</td> <td style="text-align: right;">1.622,75</td> <td style="text-align: right;">4,45</td> </tr> <tr> <td>Bundessportakademie</td> <td style="text-align: right;">1.608,50</td> <td style="text-align: right;">4,41</td> </tr> <tr> <td> Private Nutzer</td> <td style="text-align: right;">994,00</td> <td style="text-align: right;">2,73</td> </tr> <tr> <td> Geschlossene Gruppen - Personal</td> <td style="text-align: right;">681,75</td> <td style="text-align: right;">1,87</td> </tr> <tr> <td>Freikontingent Stadt</td> <td style="text-align: right;">668,75</td> <td style="text-align: right;">1,83</td> </tr> <tr> <td>Schulen</td> <td style="text-align: right;">562,75</td> <td style="text-align: right;">1,54</td> </tr> <tr> <td>Behindertensport</td> <td style="text-align: right;">211,50</td> <td style="text-align: right;">0,58</td> </tr> <tr> <td>Vereine</td> <td style="text-align: right;">209,25</td> <td style="text-align: right;">0,57</td> </tr> <tr> <td>Kooperationsveranstaltungen USI - LFU</td> <td style="text-align: right;">88,00</td> <td style="text-align: right;">0,24</td> </tr> <tr> <td>Kindergarten</td> <td style="text-align: right;">22,00</td> <td style="text-align: right;">0,06</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">Summe:</td> <td style="text-align: right;">36.452,00</td> <td style="text-align: right;">100,00</td> </tr> </tbody> </table>						Stunden	Prozent	USI Lehrveranstaltungen	15.495,25	42,51	ISW Lehrveranstaltungen	4.892,50	13,42	Institut für Sportwissenschaften (ISW)	2.802,25	7,69	Verbände	2.588,00	7,10	Universitäts - Sportinstitut (USI)	2.187,00	6,00	Geschlossene Gruppen - StudentInnen	1.817,75	4,99	Städtische Vereine	1.622,75	4,45	Bundessportakademie	1.608,50	4,41	Private Nutzer	994,00	2,73	Geschlossene Gruppen - Personal	681,75	1,87	Freikontingent Stadt	668,75	1,83	Schulen	562,75	1,54	Behindertensport	211,50	0,58	Vereine	209,25	0,57	Kooperationsveranstaltungen USI - LFU	88,00	0,24	Kindergarten	22,00	0,06	Summe:	36.452,00	100,00
	Stunden	Prozent																																																								
USI Lehrveranstaltungen	15.495,25	42,51																																																								
ISW Lehrveranstaltungen	4.892,50	13,42																																																								
Institut für Sportwissenschaften (ISW)	2.802,25	7,69																																																								
Verbände	2.588,00	7,10																																																								
Universitäts - Sportinstitut (USI)	2.187,00	6,00																																																								
Geschlossene Gruppen - StudentInnen	1.817,75	4,99																																																								
Städtische Vereine	1.622,75	4,45																																																								
Bundessportakademie	1.608,50	4,41																																																								
Private Nutzer	994,00	2,73																																																								
Geschlossene Gruppen - Personal	681,75	1,87																																																								
Freikontingent Stadt	668,75	1,83																																																								
Schulen	562,75	1,54																																																								
Behindertensport	211,50	0,58																																																								
Vereine	209,25	0,57																																																								
Kooperationsveranstaltungen USI - LFU	88,00	0,24																																																								
Kindergarten	22,00	0,06																																																								
Summe:	36.452,00	100,00																																																								
Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?																																																										
<p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>																																																										

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.4.3	Vorhaben zur Qualitätssicherung/ Evaluierung	Evaluierung und Anpassung des Sportangebotes unter dem Gesichtspunkt sportwissenschaftlicher, medizinischer und gesellschaftspolitischer Aspekte, Evaluierung und Optimierung der Internetinscriptionsmodi in Kooperation mit dem Zentralen Informatikdienst.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Um die hohen Standards hinsichtlich Organisationsstruktur und Kursangebot zu halten und die Qualität stetig zu verbessern, unterzieht sich das USI Innsbruck regelmäßiger Evaluierungen, zuletzt im Wintersemester 2010/2011. Die Ergebnisse dazu wurden dem Rektorat übermittelt. Im Sommersemester wird eine Evaluierung des Outdoorsport-Angebots erfolgen. Die Evaluierung umfasst die drei Bereiche: Lehrende, Sportanlagen und Anmeldeprozedere. Gemeinsam mit dem ZID konnte im Kalender 2011 der Vollausbau der USI-Datenbank, die von der Verwaltung der Raumressourcen, der Eingabe der Lehrverträge sowie der Schnittstelle zur Homepage z.B. Kursprogramm reicht, weiterentwickelt sowie der Internet-Auftritt adaptiert werden, ebenso der Vollausbau der eigenen Inskriptions-Software.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.6.1	Ausbau der BenutzerInnenfreundlichkeit der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) mit Anbietung neuer Services	<p>Ziel ist es, den ca. 25.000 aktiven BenutzerInnen der Bibliothek einen einfachen und unkomplizierten Zugang zur Literatur und Information zu ermöglichen und damit als Dienstleistungseinrichtung der Universität einen aktiven Beitrag zur Forschung und Lehre zu leisten. Dies soll erreicht werden durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Zugangs zu Büchern und Zeitschriften für BenutzerInnen („Shuttleservice“) - Gewährleistung verbesserter Öffnungszeiten für BenutzerInnen (9-24 Uhr, Wochenendöffnungszeiten) - Einführung eines wissenschaftlichen (Online-) Auskunftsdienstes, der speziell auf die Bedürfnisse von Lehrenden und Forschenden bzw. höhersemestrigen Studierenden zugeschnitten sein soll. - Vermittlung von Informationskompetenz durch Ausbau des Führungs- und Schulungsprogrammes zur Literaturrecherche und Literaturverwaltung für alle BenutzerInnengruppen - Ausbau und Modernisierung im Bereich Informationstechnologie und IT-Infrastruktur; Einführung neuer Ausleihtechnologien (RFID) - Einführung neuer Software im Bereich der Suchtechnologie (PRIMO) - Verstärkte Aktivitäten in Richtung Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation - Effizienzsteigernde Veränderung der bereits bestehenden Abteilungsstruktur; Verschlankeung der Verwaltung - Personal - Qualifikation und Weiterbildung der MitarbeiterInnen - Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung auf Basis der Österreichischen Bibliotheksstatistik (ÖBS) 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>- Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol hat in Ergänzung zum Bibliotheksportal PRIMO die Datenbank PRIMO Central in Betrieb genommen. Diese stellt mit mehreren hundert Millionen Zitaten die derzeit wichtigste Informationsquelle dar. Durch den „Link-Resolver“ SFX ist es den BenutzerInnen möglich, auf jene Artikel, für die die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol eine entsprechende Lizenz erworben hat, direkt im Volltext zugreifen.</p> <p>- Im Sommer wurde die Medizinisch-Biologische Fachbibliothek komplett neu gestaltet. Die bisher dort aufgestellten gedruckten Zeitschriftenbände wurden in ein Depot ausgelagert und die Flächen neu gestaltet und mit mehr als 50 Leseplätzen ausgestattet. Darüber hinaus wurde die dortige Lehrbuchsammlung vergrößert und ein Entlehnssystem über ALEPH eingeführt.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
G.6.2	Optimierung des Stellraumes der Universitäts- und Landesbibliothek sowie Konzepterstellung zur Aussonderung von Beständen	Wie auch bereits an anderen österreichischen Bibliotheken implementiert und international üblich, wird die UB ein Konzept für die Optimierung des vorhandenen Stellraumes erarbeiten, um den jährlichen Zugang von ca. 40.000 Bänden bewältigen zu können. Es darf in diesem Zusammenhang zu keinem Verlust von Information bzw. von Informationsträgern kommen.	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das bereits seit mehreren Jahren laufende Vorhaben, Zeitschriften auf E-only umzustellen, wurde weiter forciert. Auf diese Weise ist nicht nur der bequeme Zugang zu den Zeitschriften sicher gestellt, sondern es gibt mittelfristig Einsparungspotential beim Personal, und vor allem im Bereich des Stellraumes. - Die geplante Generalsanierung des Bauingenieur- und Architekturgebäudes machte es notwendig, die dort verstandorteten Institutsbibliotheken, aber auch Teile der Baufakultät neu zu organisieren, abzusiedeln und Retrokatalogisierungsarbeiten durchzuführen. Nachdem das Bauvorhaben sich verzögert, werden sich diese Tätigkeiten noch in das Jahr 2012 weiterziehen. - Im Zuge der Absiedelung bzw. Übersiedlung der Chemie in den Neubau Innrain 80/82 wurden die Institutsbestände neu bearbeitet und zum Teil bereits abgesiedelt, da im Neubau keine Fachbibliothek vorgesehen ist. <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				
G.6.3	Kooperation mit Südtiroler und Trentiner Bibliotheken	Zur Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit wird die Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung angestrebt. Die Zusammenarbeit soll verbessert und institutionalisiert sowie Synergieeffekte geschaffen und dadurch Kräfte gebündelt werden.	laufend	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt?</p> <p>Der Tirol-OPAC, der eine gemeinsame Suche über die Bestände der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, der Dr. Friedrich-Tessmann Bibliothek und der UB Bozen umfasst, existiert im Prototyp. An einem grenzübergreifenden Lieferservice wird derzeit gearbeitet.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012?</p> <p>Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
H.1	Innrain 80-82	Im Neubau der Chemie / Pharmazie und Theoretischen Medizin werden die Institute der Chemie und Pharmazie mit den erforderlichen Praktikums- und Seminarraumflächen auf neuestem technischen Stand untergebracht. Neben den Flächen der Universität Innsbruck werden Bereiche der Theoretischen Medizin untergebracht, woraus sich Synergien für die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität ergeben. Details: siehe BMWF-30.114/2-I/13/2007 vom 22.12.2007	03/2011	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Mit Ende 2011 wurde mit der Übersiedlung begonnen. Das Bauvorhaben wird mit April 2012 technisch abgeschlossen werden können. Der Vorlesungsbeginn ist für Mai 2012 geplant.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und mit etwas zeitlicher Verzögerung - jedoch innerhalb der laufenden Leistungsvereinbarungsperiode - umgesetzt. Aus heutiger Sicht wird sich der Ampelstatus auf grün ändern.</p>				
H.2	Generalsanierung Bau- und Architekturgebäude	Der bautechnische und arbeitnehmerInnenschutzrechtliche Zustand der Gebäude der Bauingenieur- und Architektur Fakultät erfordern dringend eine Generalsanierung. Beim Realisierungswettbewerb wurden auch Verbesserungen im Sinne der Energieeffizienz gefordert und sollen umgesetzt werden. Der Wettbewerb ist abgeschlossen. Die Verhandlungen mit dem Wettbewerbssieger bezüglich eines Generalplanervertrages sind im Laufen und werden durch die BIG geführt und abgeschlossen. Für das gegenständliche Bauprojekt stehen von Seiten des Bundes maximal 34,2 Mio. € „all-inclusive“, (dh. inkl. Ust, Einrichtung, Valorisierung, etc.) zur Verfügung.	07/2013	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Mit Ende 2011 wurde der Mietvertrag im Entwurf durch die BIG vorgelegt und innerhalb der Universität Innsbruck diskutiert. Der Abschluss des Mietvertrages ist bis März 2012 geplant. Die Fertigstellung des Baus wird sich zeitlich verzögern.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich aber mit zeitlichen Verzögerungen umgesetzt. Aus heutiger Sicht wird sich der Ampelstatus auf grün ändern.</p>				

Nr.	Vorhaben Kurzbezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Geplante Umsetzung bis Meilensteine	Ampelstatus für das Berichtsjahr
H.3	Brandschutzerstmaßnahmen Natwi-Turm	Auf Basis des Konjunkturpaketes 2 werden gemeinsam mit der BIG die Forderungen aus dem Titel des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes und hier vor allem die brandschutztechnischen Maßnahmen umgesetzt. Parallel dazu werden die Forderungen aus dem Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt.	06/2011	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Baumaßnahmen haben begonnen und wurden größtenteils 2011 umgesetzt. Die Fertigstellung ist für 2012 geplant.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich aber mit zeitlichen Verzögerungen umgesetzt. Aus heutiger Sicht wird sich der Ampelstatus auf grün ändern.</p>				
H.4	UB neu, GEIWI-Turm Neustrukturierung	Das Projekt UB-Neu zur Zusammenführung der Instituts- und Fakultätsbibliotheken mit der Hauptbibliothek steht kurz vor Fertigstellung. Die Restrukturierungsmaßnahmen im GEIWI Turm sind im Gange und ermöglichen ein arbeitnehmerschutzrechtlich saniertes Gebäude	09/2010	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt, was wurde durchgeführt? Die Baumaßnahmen wurden größtenteils Ende 2011 fertiggestellt. Die offizielle Übergabe fand im Februar 2012 statt. Derzeit werden von der BIG noch Restmängel behoben und konzipierte Adaptierungen durchgeführt.</p> <p>Inwieweit wird das Vorhaben plangemäß (inhaltlich und zeitlich) umgesetzt werden? Ergebnisprognose 2012? Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich umgesetzt. Aus heutiger Sicht bleibt der Ampelstatus gleich.</p>				